



Die

# deutsche Industrie-Ausstellung

in der

## Central-Halle zu Leipzig.

Die deutsche

# Industrie-Ausstellung

in der

## Central-Halle zu Leipzig.

Nebst einem nach Fächern und Ländern geordneten Verzeichnisse

der

**Aussteller und ihrer Erzeugnisse**

und der

Angabe der mit dem Preise gekrönten Fabrikanten und Arbeiter.



Mit hundert in den Text gedruckten Abbildungen

und einem

**Vorwort von Friedrich Georg Wieck.**



Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1850.

# Vorwort.

Den freundlichen und gemüthlichen Verfasser des vorliegenden Werkes auf seiner Wanderung durch die Räume der Leipziger Industrieausstellung zu begleiten war mir wegen dringender Geschäftsabhaltungen versagt, ich habe daher auch nicht den geringsten Antheil an seinen Schilderungen und bin ohne allen Einfluß auf sein Urtheil geblieben. Nach der Durchlesung des Werkes darf ich inzwischen die Ueberzeugung aussprechen, daß der Leser an der Hand des wohlwollenden Führers, der den Werth unserer deutschen gewerblichen Leistungen zu würdigen weiß, ein recht anschauliches Bild der Ausstellung mit sich hinweg nehmen wird, wozu auch die trefflichen Illustrationen das ihrige mit beitragen werden, so weit überhaupt bildliche Darstellungen, ohne den Glanz der Farbe zu besitzen und auf technische Genauigkeit begreiflicherweise verzichtend, Dies zu thun vermögen. —

Durch den Ausfall der Leipziger Industrieausstellung, den man unter billiger Berücksichtigung der Hast, mit der die Einsendungen und die Aufstellung geschehen mußten, der ungünstigen Jahreszeit, in welche dieselbe fiel, des lebhaften Geschäftsgangs in der Fabrikation, und der verweigerten Unterstützung der Regierung Preußens, des größten industriellen Staates Deutschlands, einen gelungenen zu nennen berechtigt ist, wird die früher oft geltend gemachte Ansicht widerlegt: daß sich Leipzig nicht als Ausstellungsort eigene: weil dort auf der Messe die großartigste Industrieausstellung zu schauen sei, die alle Schaugebung des Kunst- und Gewerbfleißes im kleinen begränzten Raum kleinlich erscheinen lasse. Man erwägte aber nicht, daß das Publikum keineswegs veranlaßt und eingeladen ist, blos zu seiner Belehrung die Verkaufsgewölbe zu besuchen, es dort auch, ohne Etwas zu kaufen, öfters nicht gern gesehen werden würde, und daß grade in Leipzig eine Mustervorlage Desjenigen, was auf der Messe und sonst zu haben ist, beim Zusammenfluß so vieler Käufer und Verkäufer das Urtheil schärft und bestimmt. — Durch das einträchtige Zusammenwirken der sächsischen Regierung und der Behörden der Stadt Leipzig erhielt die Sache der Ausstellung einen kräftigen Vorschub; und die sich unter beide Veranstalter vertheilende Kosten werden weit aufgewogen durch die Vortheile, welche mittelbar oder unmittelbar aus den Folgen der Ausstellung — ganz abgesehen von dem Nutzen des Zusammenflusses so vieler Dinge, Kräfte und Menschen während der Ausstellung — für Stadt und Land hervorgehen werden. —

Daß die Centralhalle in Leipzig im Mai und Juni des Jahres 1850 im verjüngten Rahmen, wie man sich zuweilen auszudrücken beliebt, alles Das enthalten werde, was die deutsche Industrie wirkt und schafft, wird Niemand erwartet haben, der nur einen ungefähren Begriff von der Größe dieser Industrie hat. Daß sie aber einen recht deutlichen Begriff von Dem gab, was auf dem Standpunkt unserer Industrie, wie er jetzt ist, geleistet werden kann, Dies wird von Jedem anerkannt worden sein, der ein Maß für solche Beurtheilung sich zu eigen gemacht hat. Es hieße dem folgenden Werke vorgreifen, wollte ich nur entfernt auf Einzelheiten eingehen. Versagen kann ich es mir inzwischen nicht, hier auf die gewaltigen Leistungen unseres Maschinenbaus, unserer Weberei, Tuchmacherei, Strumpfwirkerei, Stickerei hinzudeuten. Höchlich anzuerkennen sind ferner die Fortschritte unserer Maschinenspinnerei, Fabrikation von chemischen Producten, Glas-

und Porcellanmanufaktur, während die Zeugdruckerei, Posamentiermanufaktur, die Fabrikationen einer unendlichen Reihe von Geräthen in den Gruppen der kurzen Waaren und kleinen Gebrauchs- und Luxusartikel aus Rohstoffen aller drei Reiche den Vergleich mit der vorgeschrittensten Industrie Englands und Frankreichs nicht zu scheuen haben. Die zu einer Zeit stagnirende Fortbildung von Musikinstrumenten aller Art hat einen neuen Aufflug genommen, um Schritt zu halten mit dem Gange, den seit längerer Zeit schon die Herstellung von allerlei Instrumenten nimmt, die ihre Wurzel in Wissenschaft und Kunst haben, und worin Deutschland manchem Lande jetzt als Muster vorleuchtet, das sich auf der Höhe des Faches wähnt. Muster und Leistungen in der Eisenfabrikation hat uns ferner die Ausstellung gezeigt, welche jeden noch Zweifelnden, wenn er sich sonst die Mühe gibt, Etwas tiefer in das Wesen der Sache einzugehen, die Ueberzeugung aufdringen müssen, daß es in Deutschland Gegenden gibt, wo die Bedingungen zur Fabrikation eines vorzüglichen Eisens in jeder Menge zu verhältnißmäßig billigen Preisen in gleicher Masse wie in England vorhanden sind. — Die Vorlage der trefflichsten Steinkohlenproben brachte den großen Schatz in Erinnerung, den Sachsen in seinem Schooße birgt, weil mitunter Lagen vorkommen, wo solches vergessen zu werden scheint.

Ein anziehendes Gepräge trug die Ausstellung in Folge der reichen Betheiligung der östreichischen Industrie an derselben, und Jeder, der nicht von Partheivorurtheilen befangen ist, muß in derselben ein Zeichen des redlichen Wunsches Oestreichs einer Annäherung an den Zollverein erblicken, und zugleich von Herzen wünschen, daß endlich und bald die Zollschranken fallen, welche diese beiden großen Handels- und Gewerbskörper in der Mitte Europas von einander trennen zu beiderseitigem Nachtheil ihrer Handels- und Gewerbsentwickelung. Die östreichische Industrie in der Centralhalle zu Leipzig wies allerdings einen hohen Standpunkt sowol bezüglich der Technik als des Geschmacks nach; aber zu einem großen Theile wird sie weniger concurrirend als ergänzend und ausgleichend mit der zollvereinländischen Industrie zusammentreten und den gemeinschaftlichen Wettkampf gegen unsern westlichen Nachbarn aufnehmen. Ausgleichen und ergänzen in ihren handelsgewerblichen Bedürfnissen werden sich Sachsen und Schlesien mit Böhmen und Mähren, welche Provinzen manche Berührungspunkte unter einander haben, und, trotz der Schlagbäume zwischen sich, stets in (oft gesetzlich unerlaubten) Geschäftsbeziehungen stehen. Als Gegengewicht des Einflusses von Paris und der dadurch herbeigeführten Beherrschung und theilweisen Niederhaltung mancher Kunstgewerbe im Zollverein, wird Wien mit der großartigen Entwickelung seiner Gewerbe, die dem Luxus und der Mode dienen, uns zur Seite stehen und darin mit Berlin wetteifern. Jedem Bezirk in Deutschland aber werden besondere Fabrikationsartikel zufallen, wie sich Dies schon jetzt ähnlich gestaltet hat, wo doch noch kein Zollanschluß erfolgt ist.

Eine zweite hervortretende Erscheinung war die durch mehr als 100 Fabrikanten bewirkte Darstellung der belangreichen geschichtlich merkwürdigen Industrie Nürnbergs, wie sie in Deutschland in dieser Vollständigkeit noch nicht gesehen wurde und Zeugniß gab vom Einfluß der Neuzeit auf Jahrhundert alte Gewerbsartikel. Jeder Fabrikant hatte zwar für sich ausgestellt, aber die Aufstellung war in vier vorbehaltenen Zimmern mit Ausschluß gleichartiger Artikel geschehen, um die Einheit des Bildes nicht zu stören.

Ein schönes Zusammenwirken unter Aufgabe der selbständigen Ausstellung jeder einzelnen Firma, wurde durch 16 tüchtige Strumpffabrikanten kundgegeben, welche in fast 700 Sorten die große Vielseitigkeit und hohe Vollendung ihres Weltartikels zur Anschauung und vollen Beurtheilung brachten. In dieser Weise aufgefaßt, sind die Mustervorlagen ganzer Gewerbsgruppen so belehrend für den verständigen Beschauer, wie ehrenvoll — da das Lückenhafte wegfällt — für die Gruppen. — In dieser Weise nach Ländern zwar getrennt, aber im Fabrikationszweige vereint und in Allem Deutschland gemeinsam und einig vertretend, wird hoffentlich die deutsche Industrie in London zur großen Ausstellung aller Völker im Jahre 1851 diejenige ehrende Anerkennung finden, welche sie im vollsten Maße verdient und die ihr manchmal im Vaterlande versagt wird.

Dresden, im August 1850.

**Friedr. Georg Wieck.**

# I. Inhaltsverzeichniß.

## II. Alphabetisches Verzeichniß der Abbildungen.

# Die deutsche Industrie-Ausstellung in Leipzig.

## Erster Abschnitt.

### Geschichtliches der deutschen Industrie-Ausstellungen.

Die deutsche Gewerbeausstellung in Leipzig wurde zugleich mit der Ostermesse am 10. April eröffnet. Schon oftmals hat Leipzig Ausstellungen von Erzeugnissen der Industrie in seinen Mauern gesehen, doch beschränkten sich dieselben auf den im Verhältniß zur Industrie des gesammten deutschen Vaterlandes immerhin engen Kreis der sächsischen Industrie. Die diesjährige Ausstellung soll dagegen keine sächsische, sie soll eine deutsche sein, d. h. sie soll ein im Allgemeinen möglichst umfassendes und klares Bild von den Fortschritten und dem Standpunkte der Industrie Deutschlands an sich und in Rücksicht auf den Zustand der Industrie der andern europäischen Staaten, besonders Englands und Frankreichs bieten.

Wenden wir unsern Blick auf frühere Ausstellungen, um mittels einer kurzen historischen Darlegung der durch dieselben zeitweise dargestellten Standpunkte der Industrie Deutschlands eine vergleichende Basis für die Würdigung der leipziger Ausstellung zu gewinnen.

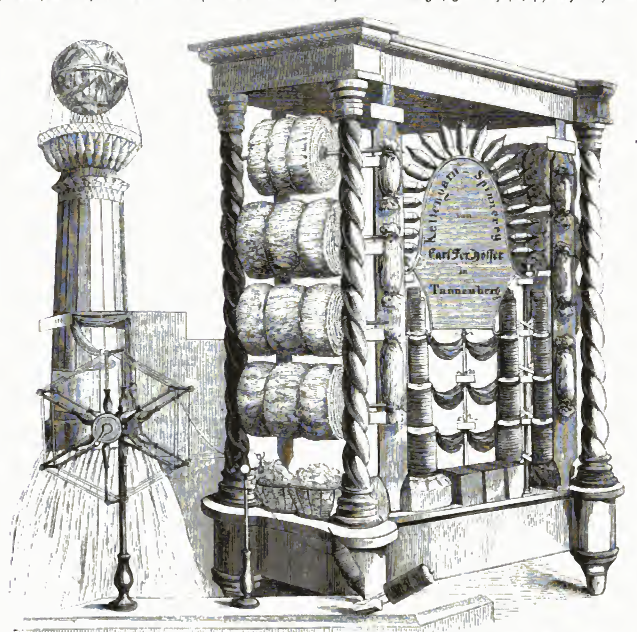
Wie die Aufhebung des Zunftzwanges die Mutter der Industrieausstellungen in Frankreich wurde, so gab der Zollverein den ersten Anstoß zu einer freiern und wahrhaft nationalen Centralisation der gewerblichen Verhältnisse in Deutschland und rief so die ersten deutschen Gewerbeausstellungen ins Leben. Und zu welchen Hoffnungen für die Zukunft berechtigte der erste in größerm Maßstabe in Berlin im Jahre 1844 angestellte Versuch! — Die zwei Jahre früher in Mainz durch den dortigen Gewerbeverein veranstaltete Industrieausstellung war zwar in Plan und Ausführung ebenfalls eine deutsche im weitesten Sinne, da sie keine Rücksicht auf kleinliche Nationalitätsbruchtheile nahm; indeß war sie in vielfacher Hinsicht beschränkt und lückenhaft. — Wie reich in ihrer Ausstattung, wie umfassend in ihren Productionszweigen, wie gediegen in den eingelieferten Fabrikaten zeigte sich diese erste deutsche Gewerbeausstellung! Wie tief und klar lebte in Allen das Bewußtsein, daß es sich hier um ein nationales Unternehmen, um einen großen vaterländischen Zweck handle! Selbst die Regierung wies in ihrem Rundschreiben desselben Jahres ausdrücklich darauf hin, daß Deutschland sich in diesem Falle als ein Ganzes betrachten müsse und die deutschen Fabrikanten die Ehre der deutschen Industrie dem Auslande gegenüber zu wahren bemüht sein müßten. Mit richtigem Takte warnte sie besonders vor der „Lauheit und Bedenklichkeit einzelner Theile Deutschlands, weil das Zurückbleiben wichtiger Gewerbszweige Deutschlands zu Angriffen auf die Industrie unseres Vaterlandes tausendfache Gelegenheit darbieten würde." Aehnlich sprach sich der Finanzminister Flotwell in seiner Rede bei Eröffnung der Ausstellung aus, indem er darauf hindeutete, daß „es nicht blos darauf ankomme, dem gesammten deutschen Vaterlande Rechenschaft zu geben von den Fortschritten des vaterländischen Kunst- und Gewerbfleißes, sondern darauf, daß unmittelbar nach der mit vielem Rechte laut gepriesenen Industrieausstellung in dem Nachbarlande — der großen pariser Ausstellung des Jahres 1844 — auch unsere Ausstellung sich Geltung verschaffe und dem deutschen Namen Ehre mache." Wir glauben gerade auf diese überall hervortretende Tendenz, das einige Deutschland zu repräsentiren, einen vorzugsweisen Werth legen zu müssen, weil wir in der Zersplitterung der deutschen Industrie in östreichische, preußische, sächsische u. s. f. den Keim des Ruins derselben erblicken. Nicht als ob wir gegen Ausstellungen besonderer Länder oder auch selbst einzelner Provinzen überhaupt ein Vorurtheil besäßen, im Gegentheil erkennen wir die große praktische Bedeutung von dergleichen Ausstellungen sehr wohl an — aber wir hegen die tiefste Ueberzeugung, daß, wie in politischer, so vorzugsweise auch in gewerblicher Hinsicht Deutschland berufen ist, die beiden großen Extreme der Staatsformen und Volkscharaktere, wie sie England und Frankreich repräsentiren, in sich zur Versöhnung und Einheit zu bringen.

Die organische Gliederung der Industrie Deutschlands entwickelt sich mehr und mehr, die Segnungen des Zollvereins sind mit überraschender Schnelligkeit und in umfassendster Weise eingetreten. Einen Beweis davon lieferte die berliner Ausstellung von 1844. Schon aus



Ansicht der neuen Centralhalle zu Leipzig.

der bloßen statistischen Uebersicht einerseits der Industriezweige, andererseits der vertretenen Länder, drittens endlich der numerischen Verhältnisse der einzelnen Aussteller zu den verschiedenen Fabrikationsclassen, läßt sich ein höchst erfreuliches Resultat ziehen. So z. B. betrug die Zahl der Aussteller blos im Fache der Metallfabrikation im weitern Sinne 522, im Fache des Maschinenwesens 248, in dem der Lederfabrikation und der dahingehörigen Gewerbszweige 234, in dem der gewebten Stoffe 557, wovon 265 auf die Wollmanufaktur, 109 auf die Leinwandmanufaktur, 88 auf die Baumwollenmanufaktur, 57 auf die Seidenmanufaktur u. s. f. kamen; Zahlen, die das Verhältniß, in welchem die verschiedenen Industriezweige in Deutschland betrieben werden, mit ziemlicher Genauigkeit repräsentiren. Das aber ist augenfällig ein Haupterforderniß für die wirkliche Erfüllung des Zwecks, den eine National-Industrie-Ausstellung erreichen soll, daß sich nicht blos überhaupt daraus erkennen läßt, was in dem betreffenden Lande und in welcher Qualität es producirt wird, sondern auch, in welchem Verhältniß die einzelnen Zweige der Production zu einander stehen und welche Bedeutung und welchen Umfang jeder derselben habe. Die allgemeine, man kann wol ohne Uebertreibung sagen enthusiastische Theilnahme der gesammten industriellen Welt Deutschlands an der berliner Ausstellung, welche durch die anerkennenswerthe Unterstützung und Anregung Seitens der Regierungen, besonders Preußens, hervorgerufen wurde, hatte wiederum zur Folge, daß von nah und fern die Beschauer herzuströmten, um die Wunder deutschen Gewerbfleißes in Augenschein zu nehmen und an dem trostreichen Anblick das oft tief gedemüthigte und von Natur etwas allzu-




Tableaux, die Entwicklung der Baumwollen- und Kammgarnspinnerei darstellend, von Hoffer in Tannenberg, C. J. Claus in Chemnitz und der Actienkammgarnspinnerei in Pfaffendorf. [Fig. 1.]

demüthige Nationalgefühl erstarken und sich erheben zu lassen. Nie war ein regeres Treiben, ein lebhafterer Verkehr, eine freudigere Stimmung in Berlin, als in jener Zeit, und Alle, welche, sei es aus privatem Interesse, sei es als Abgeordnete von gewerblichen und polytechnischen Vereinen, die berliner Ausstellung studirt hatten, kehrten zurück, die Stirn hoch und stolzern Ganges, da sie die unzweifelhafte Ueberzeugung mit sich nahmen, daß sich Deutschland in kurzer Zeit mit seinen industriellen Gegnern jenseits des Rheins und des Canals zu messen im Stande sein werde. Indessen dürfen wir bei der statistischen Ueberschau jener Ausstellung nicht vergessen, daß der Zollverband noch immer nicht den Begriff des einigen Deutschlands erfüllte, da außer Preußen nur meist noch kleinere Staaten demselben angehörten. Unter den 3053 Ausstellern, welche etwas über 50,000 Gegenstände eingeliefert hatten, befanden sich daher 1954 preußische Industrielle, während die übrigen Zollvereinsstaaten 891, Oestreich dagegen nur 60 Fabrikanten delegirt hatte. Der Rest von 172 Ausstellern vertheilte sich auf die andern deutschen Staaten.

Das umgekehrte Verhältniß fand aus natürlichen Gründen auf der großen wiener Ausstellung des Jahres 1845 statt; oder vielmehr, da diese Ausstellung sich auf östreichische Fabrikate beschränkte, so repräsentiren beide Ausstellungen, die berliner von 1844 und die wiener von 1845 zusammen, eigentlich erst die gesammte deutsche Industrie. Gleichwol darf man nicht glauben, daß ein falschverstandener Parteigeist und eine kleinliche Eitelkeit die Ursache der geringen Vertretung Oestreichs auf der berliner Ausstellung gewesen ist, sondern das Haupthinderniß einer umfassendern Betheiligung desselben lag wol vorzüglich in der großen Schwierigkeit des Transports für gewisse Gegenstände und die mit der Entfernung zunehmende Gefahr einer Beschädigung derselben. Daß dieser Grund wirklich vorgewaltet habe, ergibt sich aus den statistischen Nachweisen über die einzelnen Fabrikzweige, denn während z. B. in dem Artikel der musikalischen Instrumente Preußen durch 39, Oestreich dagegen durch 3 Fabrikanten repräsentirt war, so daß sich hierin ein Verhältniß von 13 : 1 herausstellt, finden wir unter der Rubrik der physikalischen, optischen und großen Industriemaschinen Preußen mit 176, Oestreich dagegen ebenfalls nur mit 3 Ausstellern verzeichnet, ein Umstand, der nur aus der größern Unbequemlichkeit und Gefährlichkeit des Transports der letzteren Gegenstände erklärt werden kann.

Oestreich hat in seiner nationalen Zusammensetzung eine große Aehnlichkeit mit dem eigentlichen Deutschland überhaupt; ja die einzelnen Staatentheile, in sofern sie abgesonderte Nationalitäten umschließen, scheiden sich, auch in industrieller Beziehung, fast noch mehr von einander ab, als die einzelnen Länder Deutschlands unter sich. Um daher jene Lücke, welche durch die mangelhafte Vertretung der östreichischen Industrie in der berliner Ausstellung entstand, auszufüllen, wird es nothwendig, den Antheil, welchen die verschiedenen Länder der östreichischen Monarchie an der wiener Ausstellung von 1845 hatten, bestimmt zu classificiren. Am stärksten war, wie natürlich, Niederöstreich vertreten, nämlich mit 1062 Ausstellern, worunter auf Wien allein 834 kommen, dann folgte Böhmen mit 222, darunter Prag mit 59, sodann Oberösterreich mit 148, Mähren und Schlesien mit 119, die übrigen Länder schwanken zwischen den Zahlen 68 — Steiermark, Lombardei und Venedig —, 14 — Siebenbürgen, Gallizien — und 6 — Dalmatien, Militairgrenze — im Ganzen mit 2000. Rechnen wir nun diese 2000 Aussteller der wiener Ausstellung zu den mehr als 3000 der berliner hinzu, so erhalten wir eine Summe von 5000, eine Zahl, die noch immer bedeutender ist, als jene der französischen Ausstellung vom Jahre 1844, welche sich nämlich auf etwa 4000 belief, wovon allein fast die Hälfte pariser Fabrikanten waren. Die wiener Ausstellung wollte nichts anderes sein, als eine rein östreichische, und es scheint, als ob Oestreich das Bedürfniß gefühlt habe, dem durch die berliner Ausstellung etwa verursachten Misverständniß vorzubeugen, als wage die östreichische Industrie nicht mit der der anderen deutschen Staaten in Kampf zu treten. Diese Tendenz leuchtete auch sichtbar aus den Worten der Eröffnungsrede des Chefs der Ausstellungscommission, von Kraus, hervor, daß „die Ausstellung ein öffentliches Zeugniß über den Grad des Gelingens der industriellen Bestrebungen Oestreichs darlegen" solle. Wie durchaus volksthümlich und national der Plan zur Ausstellung aufgesetzt worden war, ergibt sich übrigens auch schon aus der äußerlichen Organisation derselben, indem der Eintritt an 5 Tagen der Woche unbeschränkt, an den übrigen gegen Karten, überhaupt aber durchweg unentgeltlich gestattet war. Viele werden dies als eine unwesentliche Kleinigkeit ansehen. Dem ist jedoch nicht so. Soll ein Institut wirklich volksthümliche Bedeutung haben oder gewinnen, so muß die Theilnahme an demselben gerade dem Volke im engern Sinne nicht nur möglich gemacht, sondern auch durch positive Anregung hervorgerufen werden. Bei solchen Gelegenheiten kann sich gerade eine Regierung durch die reichen Mittel, welche ihr zu Gebote stehen, die Anerkennung und Dankbarkeit der Nation erwerben, indem sie bei allgemeinen nationalen Zwecken die durch das Geld bedingten Unterschiede der socialen Stellungen und Verhältnisse aufhebt.

Wenn die berliner Ausstellung von 1844 eine deutsche, wenn die wiener von 1845 eine östreichische war, so umfaßte die letzte berliner vom Jahre 1849 eine noch engere Sphäre, indem sie sich nur auf die berliner Fabrikanten beschränkte, und außerdem der Kürze der Zeit halber nur wenig Vorbereitungen dazu getroffen, noch weniger aber Arbeiten, die ausdrücklich für dieselbe bestimmt worden wären, gefertigt werden konnten. Nichts destoweniger bot die Ausstellung in dem schönen und großartigen Kroll'schen Etablissement einen überaus reichen und geschmackvollen Anblick dar, und lieferte den Beweis, auf welche hohe Stufe technischer Ausbildung und künstlerischer Entwickelung die berliner Industrie sich erhoben hat. Vorzugsweise war in der Porzellanmanufaktur, Töpferwaarenmanufaktur, Eisen- und Zinkguß und anderen Industriezweigen Ausgezeichnetes geleistet; vor Allem aber erregten die Bronzegüsse eine allgemeine Bewunderung durch ihre geschmackvolle Arbeit und den Reichthum und die Schärfe der Ciselirung.

Nachdem sich so die deutschen Industrieausstellungen allmälig in einen engern Kreis zusammengezogen hatten, ist in Leipzig wiederum der Anfang gemacht, die deutsche

Industrie im Großen und Ganzen zu repräsentiren, da die früher bestimmte Zollvereinsausstellung in München nicht zu Stande kam. Die Nothwendigkeit von solchen allgemeinen Ausstellungen erkennt Niemand mehr als wir, aber ob die jetzige Zeit günstig ist, um den eigentlichen Zweck zu erreichen, ist ein Punkt, gegen den wir unsere Bedenken offen aussprechen müssen. Ob diese Bedenken gegründet sind, muß aus der Beurtheilung der Ausstellung selber sich ergeben.

Als Ausstellungsgebäude ist die bekannte, zu den Hauptzierden Leipzigs gehörende Centralhalle sehr zweckmäßig eingerichtet. Wir können uns in Betreff derselben damit begnügen, das was sich unmittelbar auf die Ausstellung selber bezieht, dem Leser ins Gedächtniß zurückzurufen. Dies in seinem architektonischen Entwurfe wie in seiner technischen Ausführung ausgezeichnete Bauwerk, dessen breite Fronte auf die reizendsten Anlagen der leipziger Promenaden nahe an der Thomaspforte niederschaut, umfaßt in seiner Gesammtausdehnung den beträchtlichen Flächenraum von 26,000 Quadratfuß, über dem es sich in der Form eines länglichen und in seiner Spitze abgestumpften Dreiecks in drei Stockwerken, nebst einem zwischen dem Parterre und der Beletage eingeschobenen Entresol, 80 Fuß hoch erhebt. Die etwa anderthalb hundert Fuß langen Seiten und Vorderfronten erinnern durch ihr in ein gerades Gesims auslaufendes, mit Säulen geschmücktes Mittelstück, sowie besonders durch die erkerförmig hervorspringenden Eckthürme lebhaft an die architektonische Bildung des neuen berliner Museums; wir stehen jedoch nicht an, hinzuzufügen, daß die Centralhalle — abgesehen von ihren geringeren Dimensionen — einen harmonischern und wohlthuendern Eindruck als das Museum hervorbringt. Die von den Fronten auslaufenden Haupteingänge führen im Innern des Gebäudes in einen Glashof, von dem aus eine leichte Circulation durch sämmtliche Abtheilungen und Stockwerke desselben stattfindet. Unter den verschiedenen Räumlichkeiten der Centralhalle verdient besondere Aufmerksamkeit der große Unionsaal, welcher, ursprünglich zum geselligen Zwecke industrieller Centralisation bestimmt, für jetzt ebenso wie alle anderen Räume, mit Ausnahme der im Parterre befindlichen Verkaufslokale, ausschließlich für die Ausstellung in Anspruch genommen ist. Er reicht durch zwei Etagen empor in einer Höhe von 36 Fuß und bildet ein Parallelogramm von 115 Fuß Länge auf 91 Fuß Breite. Die Decke ist durchbrochen und läßt durch quarréartige Fenster das Licht hindurch, das außerdem noch durch drei Hauptfenster von colossalen Verhältnissen und mehre einander gegenüberliegende, hinter den Säulenreihen der zweiten Etage befindliche Seitenfenster Eingang findet. Leider ist die Ausschmückung des Saales noch nicht ganz vollendet und stört so durch die vielen weißen unbedeckten Flächen, besonders des schiefen, zeltförmig gewölbten Daches, den Gesammteindruck bedeutend.

Das Bureau der Ausstellungscommission, sowie der Billetverkauf befindet sich in dem Parterre der linken Seitenfront, jenes links, dieses rechts von dem für das Publicum bestimmten Haupteingang der Ausstellung. Die Ausstellungscommission, vom sächsischen Ministerium des Innern ernannt, ist zusammengesetzt aus dem Vorstande: dem Geheimrath Dr. Weinlig, den ordentlichen Mitgliedern: Consul Dufour-Feronce, Professor Dr. Hülße, Bürgermeister Koch, Kaufmann Sellier und Banquier Seyffert; dem Bureauvorstand: Secretair Engel und dem Vorstande für Ordnung der Ausstellungsgegenstände: F. G. Wieck. Einzelne deutsche Staaten haben besondere Commissare delegirt, so Oestreich den Dr. Schwarz und Dr. Kreutzberg, Baiern den Dr. Schafhäutl, Obmann der Gewerbevereine Baierns und Hrn. Heller aus Nürnberg. Für das größere Publicum ist die Ausstellung von 9 Uhr Vormittags bis Nachmittags 6 Uhr gegen den Eintrittspreis von 5 Sgr. geöffnet, während in der Morgenstunde von 8—9 Uhr der Besuch derselben nur Inhabern von Frei- und Abonnementskarten zusteht. Abzeichnen von Ausstellungsgegenständen ist nicht gestattet, deshalb fühlen wir uns dem Hauptvorstande, Herrn Geheimrath Dr. Weinlig, sowie den Herren Wieck und Engel, zu besonderm Danke verpflichtet für die liberale und freundliche Zuvorkommenheit, mit der sie uns die Wege gebahnt, und uns so in den Stand gesetzt haben, unseren Lesern eine Reihe von Abbildungen der hervorragendsten Ausstellungsgegenstände vorzulegen.

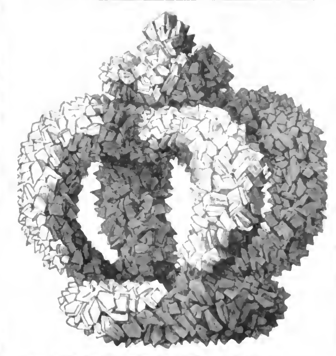
Am 16. April — und am 15. Mai in Gesellschaft der königlichen Familie — wurde die Ausstellung von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen beehrt, welcher in Begleitung des Vorstandes und einiger bevorzugter Privatpersonen die Ausstellungssäle durchwanderte und sich über Vieles mit freundlicher Anerkennung und sichtbarer Zufriedenheit aussprach und schließlich der Commission über die treffliche Anordnung des Ganzen seine Befriedigung ausdrückte. Am 24. Mai wurde die Ausstellung nach sechswöchentlicher Dauer geschlossen.

# Zweiter Abschnitt.

## Ueberschau der Ausstellung.

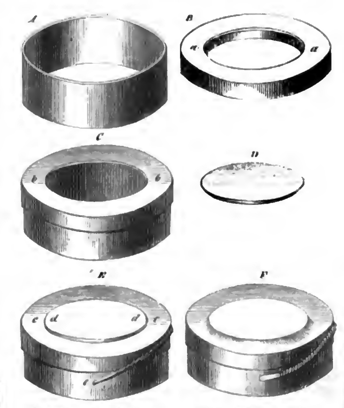
Wir führen den freundlichen Leser im raschen übersichtlichen Fluge durch die lange Reihe der Säle, um ihn vor allen Dingen im Großen und Ganzen mit dem vorhandenen Ausstellungsmaterial und dessen Anordnung vertraut zu machen. Sodann machen wir ihn auf die einzelnen, besonders wichtigen und beachtenswerthen Gegenstände aufmerksam, und suchen diese näher zu beschreiben. Schließlich hoffen wir im Stande zu sein, ihm als Frucht unseres Studiums in einigen allgemeinen Resultaten und statistischen Uebersichten ein hinlänglich klares Bild von dem jetzigen Zustande der deutschen Industrie, soweit sich derselbe auf unserer Ausstellung annäherungsweise erkennen läßt, vorzulegen.

Unmittelbar von der Hausflur, auf deren linker Seite sich das Local des Commissionsbureaus befindet, wenden wir uns rechts zur Treppe und verweilen einen Augenblick vor einer aus dem dunkeln Hintergrunde zwischen saftigem Blättergrün und dem tiefen Blütenkarmin von Camelien und andern blühenden Gewächsen hervorglän-

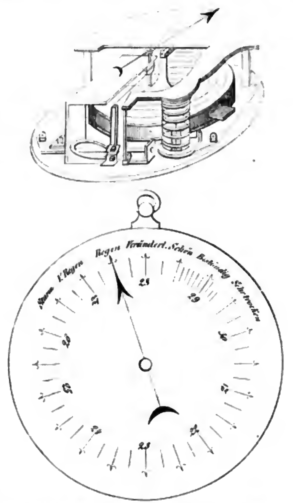


Krone von blausaurem Eisenkali von Gaudig in Leipzig. [Fig. 2.]

zenden weißen Gestalt, in der wir anfangs durch eine natürliche Ideenassociation die in die Gestalt einer Göttin verkörperte Idee der Industrie vermuthen. Bald jedoch sehen wir unsern Irrthum ein: denn es ist die Statue einer Priesterin der Vesta in dem tief verhüllenden Gewande der Keuschheit. Soll sie uns ein Symbol für die Reinheit und Unabhängigkeit des deutschen Gewerbfleißes sein? oder soll sie uns warnen davor, die deutsche Industrie durch kokette Buhlerei mit fremdem Glanz herabzuwürdigen? Mag sie immerhin eine andere Bedeutung haben, wir wollen zu eignem Frommen diese Beziehung darin finden und unsere Wanderung mit der lebendigen Hoffnung antreten, daß wir den Beweis unserer industriellen Emancipation bald vor Augen haben werden. Schon auf dem ersten Absatz der Treppe begegnen uns einige Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes: gemalte Rouleaux aus der Fabrik von Burchard und Söhne in Berlin und Wachstuchfußteppiche von Röller und Hufte in Leipzig, ferner am zweiten Treppenabsatz eine Sammlung der verschiedensten Arten von Metallbuchstaben von Thouret aus Berlin, eine Auswahl solid gearbeiteter Billardqueues, sowie Proben von künstlichen Parquetfußböden von Krieger und Albrecht in Leipzig. In dem




Löschpatrone von Bergrath J. H. Kühn in Meißen. [Fig 3.]




Der Dosenbarometer von M. Tauber in Leipzig. [Fig. 1.]

## I. Zimmer,

welches wir nunmehr betreten, finden wir verschiedene Gespinnste aus Baumwolle, Schafwolle, Seide und Flachs, nebst sinnreichen Tableaux, auf denen man die stufenweise Entwicklung des Gespinnstes vom rohen Material an bis zum vollendeten Faden verfolgen kann. Sehr interessant ist die Zusammenstellung von Präparaten der Baumwollen- und Kammgarnspinnerei von E. J. Claus

in Chemnitz, Hoffer aus Tannenberg und der Actienkammgarnspinnerei zu Pfaffendorf — Leipzig — welche letztere den Beweis für die Vollkommenheit ihrer Erzeugnisse liefern in dem ausgestellten Elektaschuß Nr. 100 und Elektakette Nr. 60; ferner erwähnen wir die Strähne, welche die Gebrüder Seelig aus Annaberg mit Selbstaufwinder an Cylinder-Feinspinnmaschinen fabricirten. Diese Selbstaufwinder, welche sie an einer Maschine von 300 Spindeln angebracht und bereits durch langen Gebrauch als vortrefflich erprobt haben, sind sowol für Baumwoll- als Schafwollspinnereien anwendbar. In der Spinnerei von E. Rostosky in Niederschlema bei Schneeberg wird das Baumwollengarn auf self-factors gesponnen und die Proben, welche von den daselbst gefertigten Producten ausliegen, beweisen durch ihre Reinheit und Gleichmäßigkeit die vorzügliche Brauchbarkeit dieser Maschinen, welche durch einen einfachen, aber kunstreichen Mechanismus die Beihülfe eines Spinners ganz unnöthig machen. Eine Auswahl gefärbter Streichgarne haben Schönleber aus Bietigheim und Gehrenbeck aus Chemnitz eingeliefert. Von großer Schönheit sind auch die zwei-, vier- und achtdrähtigen Zephirgarnproben aus der Kammgarnspinnerei von Trinius Söhne in Eutritzsch bei Leipzig, sowie die Producte der Wollengarnfabrik von Adolph Samson aus Hamburg. Tableaux, welche die Entwicklung der Baumwollspinnerei darstellen, sind eingesandt von Trübenbach und Wachler aus Dorfschellenberg bei Augustusburg; von Götze und Comp. aus Chemnitz: die Operation der Streichkamm-



Bronzevase von Jung und Walther in Frankfurt a./M. [Fig. 5.]

Bronzelampe von Stobwasser u. Comp. in Berlin. [Fig. 6.]

Glaskelch mit Bronzeverzierungen von Sigmund Wand in Wien. [Fig. 7 u. 8.]

garnspinnerei darstellend, so wie gewundene Grob-, Mittel- und Feinflyerspulen (Baumwolle); von Lauckner aus Aue bei Schneeberg: Pinkops und Warpkops. Ferner Cylinder und Spindeln; Krempelbeschläge für Schafwoll- und Baumwollspinnerei; ferner Fabrikate der Maschinenwebeblätterfabrik von Bearzi in Dresden von vortrefflichster Ausführung. Interessant sind auch die Tableaux, welche uns den allmäligen Stufengang der Flachsbereitung vor das Auge führen, vom Werg bis zum Werggarn, vom Flachs bis zum Flachsgarn hinauf, so wie ein Sortiment von verschiedenen Arten Leinstengel, letztere auf belgische Art gebaut, getrocknet, geröstet, geschwungen und gehechelt, sowie Flachsproben von Thauröste und geschwungen von Sommer auf Sornzig bei Mügeln. — Rechts vom Eingang in das zweite Zimmer befinden sich auch von Versuchen deutscher Seidenzüchterei einige Proben, welche dieselbe freilich noch sehr in der Kindheit begriffen erscheinen lassen; so einige Cocons und Proben abgehaspelter Seide von Engelmann in Bernstadt bei Herrnhut in der Oberlausitz; ferner von Babette Seifert in Beyerberg — Mittelfranken — Seiden- und Coconproben und ausgesottene Seide; von der Gesellschaft für Förderung der Seidenzucht im Herzogthum Nassau eine Musterkarte von Producten der Nassau'schen Seidenzüchterei; endlich Proben aus der Seidenzüchterei des jungen Söhlmann, von denen der Grain aus vorjährigen Seidenraupen gezogen, durch Fütterung der Raupen bis zur letzten Häutung der Cocons gewonnen, welche in hiesiger Anstalt mulinirt, die Seide tramirt und durch Röhling und Föhr in Annaberg verwebt worden. Aus der Seidenfärberei von Gudera in Annaberg sind einige Proben gefärbter feiner Traminseide eingesandt, in Blau, Schwarz und Roth, von denen besonders die erste Farbe einen sehr schönen Glanz zeigt. Begeben wir uns jetzt in das

## II. Zimmer,

welches die Chemikalien enthält. Zunächst der Thür rechts fesselt unsere Blicke eine anschaulich aufgerichtete Halbpyramide aus Stearinkerzen von verschiedenen Größen und Stärken, eingesandt von der Millikerzenfabrik-Actiengesellschaft in Wien. Da finden wir die kurzen dicken Kerzen für Eisenbahnwagenlaternen, die schlanken Tafelkerzen, die massiven Kirchenkerzen: alle von blendender Weiße und Reinheit des Stoffs. Neben ihnen liegen die Producte der schweinfurter Ultramarinfabrikation von Gademann, sowie der Ultramarinfabrik der von Waitz'schen Erben in Cassel, zu Braunlage in Braunschweig und von Dr. Leverkus aus Wermelskirchen in Rheinpreußen; ferner pharmaceutische Präparate: ölige Samenpulver, alkoholisirte Pulver u. s. f. Einen pittoresken Anblick gewähren besonders die verschiedenen Krystallisationen theils in Tonnenform, wie die aus Alaun aus der Alaunhütte von Bleidtreu bei Bonn, theils in Kronenform wie die fußhohe gelbe 96 Pfund schwere Krystallkrone von blausaurem Eisenkali aus der Fabrik von Gaudig in Leipzig; ferner Sträuße von blausaurem Eisenkali von Otto Pauli aus Carlsruhe und von ebendemselben Scheiben von sublimirtem Salmiak, eine Bleizuckerpyramide, eine andere von arseniksaurem Kali und eine Anzahl Schalen von Vitriol, Alaun, Salpeter, Glaubersalz u. s. f., letztere in besonders schöner Qualität und reicher Auswahl von Fickentscher aus Zwickau. Eine Reihe von Producten der königlich sächsischen Hüttenwerke, in Vitriol, Arsenik, Zinnober u. s. f., so wie der sächsischen Blaufarbenwerke, wobei die Anwendung des Kobaltoxyds auf Porzellan dargestellt ist, schließen sich den erstern an. Wir gelangen sodann zu einer kleinen Sammlung gebleichter und farbiger Schwämme aus der Winkler'schen Fabrik in Berlin, die von großer Zartheit und Feinheit sind. Wir erwähnen noch als bemerkenswerth des Dextringummis aus der Dextrinfabrik von Gärtner in Prag und der Gummisurrogate, der Dextrinproben von Ruziczka aus Jungbunzlau in Böhmen und der Leiogomme von Bloch aus Jungbunzlau, Präparate, die für die Kattundruckerei von großem Vortheil sind, insofern sie das ungleich theurere Gummi-Arabicum ersetzen. Ferner machen wir auf das Sortiment Streichzündwaaren von Reinhard in Dresden und auf die Zündrequisitenfabrikate von Kummer und Langer aus Königswalde bei Annaberg aufmerksam. Wenden wir uns nun abermals dem Eingange zu und beginnen unsere Wanderung auf der linken Seite. Hier duftet uns schon von fern das reiche Lager der Parfümerie- und Toilettenseifen von Struve aus Leipzig und Jung, ebenfalls aus Leipzig, entgegen; weiterhin erblicken wir Proben aus der Argentanfabrik von Geitner und Comp. in Schneeberg, daneben ein Sortiment von Tabacken und Cigarren von Apel und Brunner aus Leipzig und Meitzendorf und Bach aus Magdeburg. Besonders interessant sind die aus Tabacksrippen — von L. Ettler — und die auf Maschinen gefertigten Cigarren, eingesandt durch den deutschen Nationalverein für Handel und Gewerbe in Leipzig. Vergessen wir indeß nicht jene mit bleiernen Schleiern um den Kopf verhüllten weitbauchigten Flaschen, worin der edle Saft der sächsischen, württembergischen und bairischen Schaumweine verschlossen ist; doch sehen wir uns aus natürlichen Gründen genöthigt, ein Urtheil darüber zurückzuhalten. Abermals treffen wir jetzt auf eine Auswahl von Seifen, zu täuschend ähnlichen Marmordenkmalen aufgeschichtet, und Parfümerien, so wie auf ein Sortiment von theilweise sehr reich und geschmackvoll decorirten und vergoldeten Wachslichtern von Schwarz aus Würzburg und Klotzß aus Zerbst. Auf dem langen Tisch in der Mitte des Saals, auf den wir schon von Zeit zu Zeit verlangende Blicke geworfen und zu dem wir uns nun wenden, nachdem wir die Wanderung um die Wände vollendet haben, finden wir außer den schon erwähnten schönen gelben Krystallkronen von blausaurem Kali und den Bleizuckerpyramiden, eine sehr anlockende Sammlung von Sculpturarbeiten — aus Chokolade. Wir erwähnen zuerst einen ziemlich massiven auf Säulen ruhenden Tempel, darauf die Figur des Arminius, mit Schwert und Schild bewehrt; einen Schild mit der Darstellung des Bacchantenfestes in halberhabener Arbeit, beides aus der Fabrik von Jordan und Timäus aus Dresden; ferner eine Fanny Elsler ebenfalls aus Chokolade, zum Anbeißen reizend; die katholische Kirche von Zucker und Traganth aus der Fabrik von Seyffert, ein wirkliches Kunstwerk, drei Fuß lang und zwei Fuß hoch, und viele andere kleinere, aber nicht minder geschmackvoll und gewiß auch gutschmeckende Sächelchen. Weiterhin treffen wir auf eine Auswahl von Maccaroniproben, Lebkuchen,

überzuckerte Liqueurmandeln u. s. w. Das Ende des Tisches nimmt ein Sortiment Tuschfarben ein.

## III. Zimmer.

Hier finden wir eine reiche Auswahl von bronzirten lackirten und plattirten Metallwaaren: erstere theils gepreßt, theils gegossen, wie Lampen, Candelaber, Zimmerverzierungen, Gardinenhalter, darunter die vorzugsweise mannigfaltige Sammlung, welche uns durch Ebbinghaus und Büsche aus Iserlohn zugekommen ist; die außerordentliche Reinheit und Zartheit der Farbe, geschmackvolle Zeichnung und scharfes Gepräge sind in den Bronzeartikeln besonders zu rühmen und machen den französischen und englischen Fabrikaten den Rang streitig. Wir machen unsre Leser unter Anderm auf die brillante Lackirung und ausgezeichnete Malerei der Kaffebreter von Stobwasser in Berlin aufmerksam, worunter besonders zwei, welche den Achat und den Schildpatt auf eine Weise nachahmen, die unsere Bewunderung verdient. Nicht minder bemerkenswerth sowol in Rücksicht des Geschmacks als der Arbeit sind die aus derselben Fabrik stammenden Sinumbralampen und Schiebelampen. Das Erkerthurmzimmerchen, welches die Frontreihe dieser Zimmer schließt, ist mit einigen wenigen, aber ausgesuchten Bronzearbeiten ausgestattet, von denen unsre Aufmerksamkeit besonders auf den beiden großen Candelabern von Junge und Walter aus Frankfurt a. M., sowie auf einem einzelnen Candelaber von Schultze aus Hamburg haftet. Einige geschmackvolle Ampeln, Vasen und Wandlustres von Buchheim aus Leipzig, welche in den zwischen den Fenstern des Thurms befindlichen stumpfen Winkeln angebracht sind, vollenden die Ausschmückung desselben und es fehlt nichts als ein niedriger ringsherumlaufender Divan, auf dem sich der allmälig vom Schauen ermüdete Wanderer niederlassen kann, um neue Kräfte zum weitern Beschauen zu sammeln. Dem Erkerthürmchen gegenüber sind in einer Nische einige allerliebste Bronze- und bronzirte Glaswaaren aufgestellt aus der Fabrik von Sigmund Wand aus Wien, ein Schmuckkästchen, Blumenvasen, entenschnabelförmige Briefhalter von geschmackvoller und reiner Modellirung, Blumenvasen von ausnehmender Leichtigkeit und wirklichem Kunstgeschmack in der Verzierung, Tischglocken, Confectschalen, Wandlustres, Pokale u. s. f. Wir gehen nur deswegen hier nicht in eine nähere Beschreibung derselben ein, weil wir dem Leser dieselbe nebst einer Zeichnung für die Erklärung der Illustrationen vorbehalten. Auf dem Tische in der Mitte des Zimmers sind verschiedene Blechwaaren, tüchtige Handelswaare, von Rau und Comp. aus Göppingen, sowie die Amazonengruppe in Gußeisen ausgestellt. — Das

## IV. Zimmer,

welches wir nunmehr betreten, enthält eine Sammlung von Gußeisenwaaren aus der Kunsteisengießerei von Meves aus Berlin, die jedoch nichts Neues und Hervorstechendes darbietet, eine Auswahl von Neusilber- und galvanisch versilberten Waaren von Fürst und Comp. aus Berlin, darunter ein 28 Zoll hohes Crucifix mit vergoldetem Christus, ein Paar nicht sehr geschmackvolle Altarleuchter, bei denen nur bemerkenswerth ist, daß die Façons durch Hammer und Druckarbeit hergestellt sind, während die Verzierungen gegossen und ciselirt sind; Kaffeebreter, Thee- und Kaffeekannen; ferner verschiedene Gabeln, Eß- und Theelöffel, welche durch Krupp'sche Formwalzen gefertigt wurden u. s. f. Mehr Interesse erregten bei uns die Bronze- und Kunsteisenproducte von Seebaß und Comp. aus Offenbach, die sich sowohl durch geschmackvolle Form als durch große Wohlfeilheit auszeichnen. Am Fenster erblicken wir einige weiße, messingene und lackirte Blechwaaren von Deffner aus Eßlingen, Vogelbauer, Kaffeebreter, Kaffeemaschinen und Fruchtkörbe. Allerliebste Arbeiten in diesem Zimmer rühren von Reiß aus Wien her; seine eingesandten Gegenstände bilden eine kleine, aber reichhaltige Sammlung von fast lauter interessanten Erzeugnissen der Kunstklempnerei. Wir erwähnen hier vorläufig der selbstwirkenden Extractions-Kaffemaschinen mit äußerst sinnreichem Mechanismus, Eierdampfkocher in Kugelform, ein Paar eigenthümlich und sehr zweckmäßig construirte Gießkannen mit beweglichem Mundstück, Fabriklampen und Wirthschaftsleuchter, sowie ein Dintefaß, welches durch einen Federmechanismus sich selbst schließt, sobald man es aufzuheben versucht — was uns Allen wol schon passirt ist, wenn wir das Sandfaß zu nehmen glaubten; und mehre dergleichen ebenso zweckmäßige als einfach construirte Gegenstände. Zu erwähnen sind endlich noch messingene Lampenbrenner von Hoffmann in Sebnitz und ein messingener Papageibauer von Rudolph aus Leipzig. In dem

## V. Zimmer

erblicken wir zunächst rechts vom Eingang eine Auswahl feiner Metallwaaren von Ehrhard und Söhne aus Schwäbisch-Gmünd, wie Rahmen zu Portemonnaies, Charniere, Schlüsselschilde, Necessairegarnituren, Brochen, verschiedene Etuis u. s. f., auch einige Crucifixe, kurz Ornamente und Requisiten, welche durch Prägung, Durchstoßung und sonstige mechanische Hülfsmittel aus Messing, Neusilber, Vergoldung hergestellt werden. Weiterhin treffen wir auf eine reichhaltige Sammlung böhmischer Steine von Pazelt aus Turnau in Böhmen, die durch Reinheit der Farben und Schärfe des Schnitts einen hübschen Anblick gewähren. An der Seitenwand befinden sich die Fabrikate zweier Bronzefabrikanten: von Haake aus Leipzig einige Glasschalen mit Füßen von getriebener Arbeit in silberplattirter Bronze, von Bernstoff und Eichwede aus Hannover einige bronzene Wandleuchter, Candelabers, Tafelleuchter, Kronleuchter; sowie Schreibzeuge und die bronzirte Büste des Königs von Hannover Die Arbeit ist gut und geschmackvoll, aber die dazu gesetzten Preise erscheinen im Verhältniß hoch. Zu beiden Seiten der Thür finden wir zwei Ofenschirme von Rau und Comp. aus Göppingen, ferner Präsentirteller, lackirte Blechartikel, gewöhnliche Handelswaare. Auf der andern Seite der Thür verweilt unser Blick auf der artigen Sammlung von aus Marmor gedrechselten Gefäßen und Nippsachen aus der Fabrik von O. Denshoff aus Magdeburg; wir finden da Blumentöpfe, Schalen, Vasen, Schreibzeuge, Briefbeschwerer und eine Menge reizender kleiner undefinirbarer Sächelchen. Ferner von Damm in Zöblitz einen großen Armleuchter in Serpentin, eine Fruchtschale und einen Messerhalter. In der Mitte der langen Seitenwand treffen wir zwei große messingene Papageikäfige, den einen schmucklosern von Richter in Hamburg, den

andern kunstreicher gearbeiteten von Wiedemann in Dresden, zwischen ihnen einen vortrefflich construirten und leicht transportabeln Badedouchenapparat von dem schon oben erwähnten Reiß aus Wien. Schreiten wir weiter, so treffen wir zunächst auf ein Sortiment von Ofengeräthschaften, nämlich einen bronzenen Ofenvorsatz, eine Messinggallerie und einige Garnituren messingener Ofenbeschläge, sämmtlich von Guiremand aus Berlin, weiterhin von Gregor aus Herrnhut eine ziemlich vollständige, aber der Qualität nach wenig reichhaltige Sammlung von lackirten Blechwaaren, von denen uns besonders die Frucht- und Kuchenkörbe durch die Mattigkeit der Farben und die Glanzlosigkeit des Lacks auffielen; die größeren Sa-



Elfenbeinlichtschirm von C. Ziener in Nürnberg. [Fig. 9.]



Girandole aus der gräflich Franz Ernst Harrach'schen Glasfabrik zu Neuwelt. (Fig. 10.)

chen, wie die Präsentirteller, sind etwas besser, jedoch von sehr gewöhnlicher Zeichnung, die Waare ist aber wohlfeil. Zu erwähnen sind endlich noch die lackirten Kaffebreter und Brodkörbe von Franke Wittwe und Sohn aus Hannover.

Wenden wir uns nun, nachdem wir die Runde um das Zimmer gemacht haben, zu den in der Mitte desselben ausgestellten Porzellanwaaren der Gebrüder Haidinger aus Elbogen in Böhmen, welche eine reiche und mannigfaltige Auswahl darbieten. Wir finden hier theils vergoldete, theils platinirte, theils gemalte Vasen, Theeservice, Tafelgeschirr und verschiedene Toiletten- und Nippsachen, die, besonders die Tassen, durch interessante Formen unsre Aufmerksamkeit erregen.

## VI. Zimmer.

Das sechste Zimmer gewährt durch die geschickte Anordnung der mannigfaltigen gemalten und vergoldeten Porzellan- und bunten Glaswaaren einen glänzendern und reichern Anblick als diejenigen Räume, welche wir bisher durchwanderten. Rechts nächst der Thür fallen uns sehr hübsche Porzellanmalereien von Kaufmann aus Bamberg in die Augen, daneben aus der Fabrik von Warmbrunn und Comp. Proben von Tafelglas, Spiegelglas in verschiedener Qualität, farbige Glaswaaren, wie Punschterrinen u. s. f., deren Farben jedoch, besonders die rothen, meist zu schwärzlichtief sind. Aus der königlichen Porzellan-Manufaktur in Meißen erblicken wir eine Etagère von Biscuit- und Porzellanfiguren, die im

Allgemeinen eine große Zartheit der Modellirung und Reinheit der Form zeigen. Die Lithophanien, mit Ausnahme der Ampellithophanien in Kugelform, beweisen dagegen keinen bedeutenden Fortschritt. Zu beiden Seiten der mit Büsten, Statuetten und Gruppen verschiedener Art bedeckten Etagère steigen colossale gläserne Prachtgefäße von dunkelrother Farbe mit reicher und geschmackvoller Vergoldung empor. Weiterhin breitet sich das Vasen und Pokale, die brillanten Armleuchter, welche in ihren hundert Facetten eine blendende Fülle von Glanz ausstrahlen, die Aufsätze, die gemalten und mit eingeschnittenen Bildern geschmückten Tafeln, die mattgelben Butterschalen und alle die kleinen allerliebsten Toilettengegenstände, auf denen unser Blick verlangend ruht und dann hinüberschweift zu den Porzellanwaaren von Lenz aus Zell in Baden, von denen uns besonders



Blumenkorb aus Elfenbein von Boshardt in Nürnberg. [Fig. 11.] Pokal aus Elfenbein, geschnitzt von Rampendahl in Hamburg. [Fig. 12.] Hölzerne Salatscheere von Langs Erben zu Oberammergau. [Fig. 13.]

überaus schöne und mannigfaltige Sortiment der gräflich Harrach'schen Glasfabrik zu Neuwelt in Böhmen vor unsern Blicken aus und fesselt uns durch die Reinheit des Materials, sowie durch die kunstvollen Formen der einzelnen Gegenstände längere Zeit. Mit Bewunderung betrachten wir die verzierten Schalen, deren Fuß den mattglänzenden Hals eines Schwanes bildet, die farbigen das Tafelservice in weiß und blauen Bändern durch Einfachheit und geschmackvolle Form gefällt; ferner zu den Glasraffineriewaaren von Czermak in Prag, darunter einige Tafel- und Toilettengefäße in Blauweiß von großer Zartheit; sowie geschmackvolle Luxusgegenstände mit durchschliffenem Email. Die entgegengesetzte Wand nehmen verschiedene Sortiments feiner und grober

Steingutwaaren ein; ein vollständiges Tafelservice und ein Rococo-Tafelservice von Beyer und Comp. aus Nossen, und eine Auswahl gepreßter und gebrannter Schalen von Bretschneider in Altenburg. Daneben finden wir ein Sortiment Porzellanwaaren, Tisch-, Thee- und Kaffeeservices, sowie einige Porzellanmalereien aus der Porzellanfabrik von Henneberg und Comp. in Gotha; dann der Abwechslung halber von Haake aus Leipzig, dessen andere Bronzearbeiten wir bereits Gelegenheit hatten zu erwähnen, eine Bronzependule, welche eine im gothischen Baustyl construirte Kirche darstellt, deren in der Mitte des Schiffs hängende Weihrauchampel als Pendel hin und herschwingt, die Seiten sowie das Dach matt versilbert, die Erkerthüren sowie die Frontispice, die Treppenfiguren und das Hauptthor vergoldet. Die Arbeit ist sehr sauber und nicht ohne künstlerischen Geschmack ausgeführt. Wir gelangen sodann zu den Glassachen von Hoffmann aus Prag, wovon besonders die großen Vasen in chinesischem Geschmack in die Augen fallen, daneben bemerken wir eine Auswahl vortrefflich gearbeiteter Nippsachen nebst einer neuconstruirten Kaffeemaschine aus der Porzellanmanufactur des Herrn Landkammerrath Schierholz zu Arnstadt, welcher in diesen Artikeln bedeutend nach Amerika exportirt. In der Mitte des Zimmers treffen wir abermals ein Sortiment von Porzellanwaaren aus der Porzellanmanufaktur von Meißen, Vasen, Papageien, Geier, Wiedehopfe, Eulen, Wachteln und anderes Geflügel mit großer Naturtreue und feiner Malerei ausgeführt; außerdem verschiedene Services in Blauschwarz mit Gold und in Weiß mit Gold. Vor allen aber ist hierbei der schöne Porzellankronleuchter in altfränkischem Geschmacke zu erwähnen, dessen herabhängende Blumenbouquets sowol in Rücksicht auf Zartheit der Modellirung wie auf Frische der Farbe von ausgezeichneter Schönheit sind. Den eigentlichen Körper, über den sich die vielleicht etwas zu kurzen und zu sehr gekrümmten Arme ausstrecken, bildet eine durchbrochene Ampel von einer Form, wie sie dem gewählten Geschmacke entspricht. Die Grundfarben, Hellgrün und Rosa, verleihen dem Ganzen einen freundlichen, heitern Anblick. Sein Preis ist 190 Thlr. Das

## VII. Zimmer

beginnt zur Rechten des Eingangs abermals mit einigen Sortiments von Glaswaaren, zunächst aus der Tafelglasfabrik Braunlage am Harz in Braunschweig, deren Besitzer der Commerzienrath Röhrig ist, als: Jalousieglasproben von einfachen und zusammengesetzten Mustern, geripptes Tafelglas mit hübschen Mustern, einfache und doppelte Bieberschwanzziegel, zwei große 4 Fuß hohe und 1¼ Fuß im Durchmesser haltende weiße Glascylinder, von denen der eine bedeckt ist, außerdem als Producte der Kunstglasschleiferei drei ziemlich große Bilder: den Brocken, den Falkenstein und die Bourse et tribunal de commerce zu Paris darstellend, von denen besonders das letztere dunkelrothe Bild, weil das Architektonische geringere Schwierigkeiten bei der Ausführung darbietet, von trefflicher Wirkung ist. Als sehr bemerkenswerth rücksichtlich der Klarheit und Weiße des Materials erwähnen wir auch das weiße Mondglas aus der Glasfabrik Schleichach in Baiern (Mathias Nest); von geringerer Qualität dagegen erscheinen die weißen Hohlglase von Mittelstädt bei Zirke im Posenschen. Es folgt darauf das Sortiment von Porzellan-, Tafel- und Kaffeeservices von Portheim in Chodau bei Karlsbad, woraus wir besonders das etwas colossale, aber trotzdem in der Form geschmackvolle Service in Grün und Gold hervorheben können. Von guter Qualität sind auch die verschiedenen Tafelglasproben von Vopelius in Sulzbach bei Saarbrück, sowie die Glascylinder, Retorten, Kolben- und Tafelglase von Fickentscher in Zwickau. Von demselben Fabrikanten sind auch verschiedene gebrannte Thonwaaren, wie feuerfeste Ziegel und Platten eingesandt. Daneben treffen wir auf eine Reihe gebrannter, steinerner Wasserleitungs- und Gasröhren von Arnoldi in Elgersburg bei Gotha, von Bach und Möller in Unterröditz bei Königssee und verschiedenes Töpfergeschirre mit bleifreier Glasur von F. Müller aus Camenz. In der Mitte des Saals fällt uns zunächst ein ziemlich großer Kronleuchter aus weißem und grünem Glase aus der Harrach'schen Fabrik in die Augen. Auf dem unter demselben befindlichen Tisch finden wir ein Sortiment von Porzellanwaaren, wie Vasen, Services u. s. f. aus der Fabrik von Kriegel und Comp. aus Prag. Aufmerksamkeit darunter verdient besonders eine große Vase in Blau und Gold wegen der geschmackvollen leichtgeschwungenen Form im Ganzen und wegen der trefflichen Modellirung der in Biscuit ausgeführten decorativen Einzelheiten, wie der Engel u. s. f. Wir begeben uns nunmehr in das

## VIII. Zimmer,

welches eben so wie das folgende mit physikalischen, mathematischen, astronomischen, chirurgischen und anderen mechanischen Instrumenten ausgeschmückt ist. Rechts am Eingange und an der Seitenwand erblicken wir zunächst mehre physikalische Instrumente von Luhme und Comp. aus Berlin, wie Kochapparate, Decoctlampen, einen Glasgasometer von eigenthümlicher Construction, Luftpumpen und verschiedene chemische und pharmaceutische Geräthe; ferner von Hugershof aus Leipzig einen Manometer nach Debordes und drei andere von Raßmus in Chemnitz. Von vortrefflicher Arbeit großer Empfindlichkeit und Sicherheit scheinen die Waagen von Hugershof, besonders eine feine chemische und eine größere Waage. Auch bemerken wir von demselben Mechanikus einen Verbrennungsapparat zur organischen Analyse und einen andern Apparat zur Bestimmung der specifischen Flüssigkeitsgewichte. Von Seeger in Stuttgart wurden eingesandt ein Markscheideinstrument, eine Universalsonnenuhr, verschiedene Boussolen, eine Coulomb'sche Drehwaage, ein Polarisationsinstrument und ein Psychrometer. Leider müssen wir uns darauf beschränken, alle diese — der soliden Arbeit nach zu urtheilen — trefflichen Gegenstände nur ihrem Titel nach anzuführen, da ein zu tiefes Eingehen zu weit vom Wege abführen würde. Nächstdem treffen wir auf eine sehr solid gearbeitete vollständigen Suite physikalischer Instrumente zum Gebrauch für Gymnasien und Bürgerschulen sowie ein Dosenbarometer von Tauber aus Leipzig. In der Mitte des Zimmers steht ein mit großer Sorgfalt gearbeitetes gangbares Modell einer Hochdruckdampfmaschine von Christ. Hoffmann aus Leipzig, auf das wir aus dem Grunde vorzugsweise aufmerksam machen, weil sich die Construction dieser höchst sinnreich gebauten Maschine in diesem Maßstabe am leichtesten sowol in ihrem

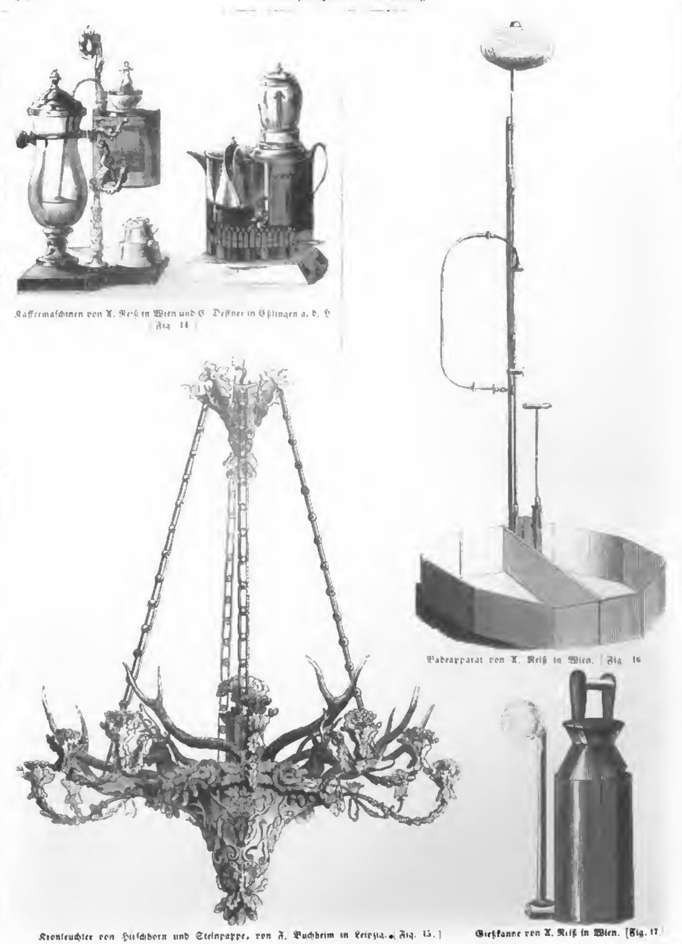
Princip als in der Anwendung desselben überschauen läßt. In dem

### IX. Zimmer,

welches abermals eine Front des Gebäudes schließt, liegen rechts eine Menge Instrumente aus, mit denen in nähere, nicht blos in theoretische Bekanntschaft und Berührung zu gerathen, wir keinem von unseren Lesern wünschen; es sind nämlich chirurgische Instrumente, wie Bruchbänder und Bandagen, orthopädische Apparate, sehr bequem gefertigte Krücken u. s. f. von Goldschmidt aus Berlin und Reichel aus Leipzig. Indeß wenden wir uns schnell von diesen Gegenständen ab, die mehr Mordinstrumenten als wohlthätigen Werkzeugen ähnlich sehen, und den unschuldigen Dingen zu, die uns nicht allzusehr an die Gebrechlichkeit unsers Leibes und an die Schmerzen erinnern, denen das ebenso armselige als reich begabte Geschöpf, Mensch genannt, unterworfen ist. Unter den harmloseren Instrumenten fällt unser Blick zunächst auf eine Walzmaschine von Trauzettel in Colditz, zur Abrundung der Zähne von Uhrrädern von ½ Zoll bis 6 Zoll Durchmesser; ferner zwei kleine Brückenwagen von Pfitzer in Oschatz, eine durch Kniehebel wirkende Papierstempelpresse von Hoffmann in Leipzig, eine Briefcopirpresse und eine sehr künstlich construirte Korallenbohrmaschine von demselben Fabrikanten. Am Eingang zum Erkerthürmchen hängt eine sehr tüchtig gearbeitete Secundenuhr mit Compensationspendel aus Karlsfeld, welche beweist, wie die Uhrenfabrik dort fortschreitet; im Innern des Erkerthurms erblicken wir einige niedliche Consols von Holzbronze mit Laubwerk, Marmortischplatten von Hiller und Einsiedel in Leipzig, Gasuhren und einen Apparat zum Messen des Gasdrucks von Siry Lizars und Comp. aus Leipzig und Paris. Wenn wir uns wieder ins Zimmer zurückwenden, so erblicken wir eine elektromagnetische Uhr von Trauzettel mit Sekunden und ruhenden Minuten, daneben eine Uhr zur Wächtercontrolle aus der Uhrenfabrikation zu Karlsfeld, ferner auf dem Tische eine Auswahl Erd- und Himmelsteleskope von Woerle's Erben aus Kohlgrube bei München und ein höchst interessantes Tableau zur Veranschaulichung der einzelnen Operationen, in welche die Taschenuhrenfabrikation zerfällt, aus der Uhrenfabrik von Lange aus Glashütte bei Dresden. Ferner zwei Cylinder-Repetiruhren, lobenswerthe Meisterstücke der Herren Bernh. Zachariä und L. Döring zu Leipzig, die, besonders die Fabrik von Lange, einen Beweis für die beginnende Selbständigkeit der deutschen, resp. sächsischen Uhrenfabrikation ablegen. Abermals gelangen wir zu einem zwar abschreckenden, aber doch für die leidende Menschheit wohlthätigen Instrumente, wir meinen das Osteotom von Herrmann aus Würzburg; doch verdienen diese wie noch einige andere chirurgische Werkzeuge von Twele in Leipzig, Klystierspritzen von Schilbach aus Leipzig (welcher letztere zugleich ein zinnernes Modell von einem Druckwerk mit Kreiselrad eingesandt hat) ebenfalls Berücksichtigung, indem die Accuratesse und Genauigkeit dieser Arbeiten nach dem Urtheil erfahrener Aerzte und Sachkenner das größte Lob verdienen. Von Schmidt aus Wittenberge a. d. Elbe wurden mehre Prospecte astronomisch-geographischer Modelle und Uhren eingesandt, die leider zu ungünstig placirt sind, um sie genauer besichtigen und beurtheilen zu können. Kehren wir daher lieber zur Erde zurück und schauen die ein ganzes Jahr gehende Stutzuhr von Reinhard Zachariä aus Leipzig an, welche die Construction des Räderwerks von allen Seiten frei erkennen läßt und Eleganz mit Solidität und Einfachheit verbindet. In der Mitte des Zimmers sind nur wenige, aber ausgewählte Gegenstände ausgestellt, ein Pantograph von Leideritz, eine Reliefmaschine von Hohnbaum, von deren Wirksamkeit Proben ausgestellt sind, die jedoch nicht sehr gelungen erscheinen, ferner einige kleine Brückenwagen und eine Decimalwage von ebendemselben und ein elektromagnetischer Apparat nach Plücker von Süß aus Marburg. Von der Decke herabhängend erblicken wir abermals einen Kronleuchter von Buchheim zu Leipzig, aus Holzbronze und Steinpappe und 16 Oellampen nicht übel konstruirt. Fügen wir noch das Chronoglobium von Zibermayer aus Gratz hinzu, welches aus einer hohlen mit Sternbildern verzeichneten Glaskugel zur Versinnlichung der Erde, des Mondes, der Sonne und der Planeten, sowie einer in der Mitte dieser Kugel befindlichen Uhr besteht. Von demselben ist auch ein sogenanntes Planetarium eingesandt, welches die jährliche Kreisbewegung und Rotation der Erde, des Mondes 2c. versinnlichen soll. Außer den angeführten Gegenständen sind noch drei in diesem Zimmer zu erwähnen, die Aufmerksamkeit verdienen: das dem äußeren Ansehen nach zu urtheilen recht solid und accurat gearbeitete achromatische Fernrohr von Hohnbaum, auf den Thomasthurm gerichtet, die Grabmonumententafel von Hiller und Einsiedel aus Dresden und Leipzig, und die plastischen Ornamente und Holzvergolderarbeiten, Röhren u. s. w. von Kölbl aus Wien, die sich vorzugsweise durch Accuratesse und Reinheit der Modellirung auszeichnen.

### X. Möbel- und Instrumentensaal.

Auf den Tischen rechts vom Eingange liegen zunächst Sortimente von echten und unechten Goldleisten von Farr aus Berlin, die nichts Bemerkenswerthes darbieten; interessanter sind die aus einer eigenthümlichen Schwefelcomposition hergestellten Formen für Rahmenornamente und sonstige Verzierungen von Mansis aus Berlin. In seiner Weise merkwürdig ist auch der patentirte Gemälderahmen von veränderlicher Größe von Kranenberg in Berlin. Er hat nämlich an den vier Seiten bewegliche Mittelstücke, hinter denen die Eckstücke näher und weiter zusammengeschoben werden können, wodurch der Rahmen beliebig vergrößert und verkleinert werden kann. Es folgen nun verschiedene Proben von Rococoleisten von Schneider aus Plauen, ein Sortiment von Fourniirplatten in Mahagony-, Jacaranda-, Cigarrenkisten- und Birkenholz von Schlobach aus Leipzig und einige Holzmosaikarbeiten, theils decorativ als Bilder, wie die von Schindler aus Hainichen, theils zu Fourniren für Fußböden und Möbel, wie die sehr saubere und gefällige Mustertafel von Zeilter aus Fürth. — Hierauf beginnen die musikalischen und zwar zunächst die Blas-, weiterhin die Saiteninstrumente, von denen die ersteren fast sämmtlich aus den musikalischen Werkstätten von Markneukirchen hervorgegangen sind: von Bauer aus Markneukirchen ein Contrebaß und ein Saxhorn; von Klemm aus Neukirchen ein chromatisches Horn in B, eine chromatische Trompete in G, zwei Baritons und eine recht hübsche Guitarre von Eben-



Kaffeemaschinen von A. Reiß in Wien und C. Deffner in Eßlingen a. d. N.
[Fig. 14.]

Badeapparat von A. Reiß in Wien. [Fig. 16.]

Kronleuchter von Hirschhorn und Steinpappe, von F. Buchheim in Leipzig. [Fig. 15.]

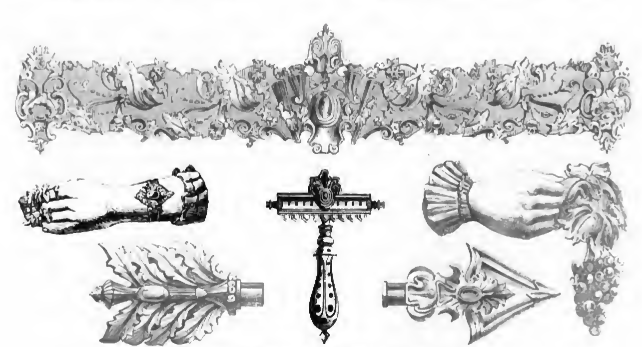
Gießkanne von A. Reiß in Wien. [Fig. 17.]



Vasen von weißem und rothem Glas mit Goldverzierungen von W. Hoffmann in Prag, und Fruchtschale aus der gräflich F. E. Harrach'schen Glasfabrik aus Neuwelt. [Fig. 18.]



Porzellanvase von Kriegel u. Comp. aus Prag. [Fig. 19.]



Bronzegardinenhalter von Ebbinghaus und Püsche in Iserlohn. [Fig. 20.]

holz; von R. Schuster aus Markneukirchen eine Baßclarinette; von seinem Namensvetter M. Schuster mehre Flöten und Clarinetten, worunter besonders eine schwarze Stockclarinette wegen ihrer grotesken Form in die Augen fällt, eine hübsche Guitarre, Violine und eine Ventiltrompete; von Geipel in Markneukirchen ein Baßinstrument und ein Saxhorn; von Wunderlich aus Adorf eine Clarinette; von Glier in Neukirchen eine D-Flöte; von Böhm, Mitglied der königl. Kapelle zu München, eine neuconstruirte silberne Flöte von sehr schönem Tone; von Heinrichsen aus Hamburg ein paar Violinen; sodann eine mit reicher Emailmosaik am Rande ausgelegte und mit ganz emaillirter bunter Scala geschmückte Guitarre — Preis 50 Thlr. — von Gläsel aus Neukirchen. Die Reihe schließt mit vier Violinen von Bausch aus Leipzig, von denen die eine nach Stradivari, die andere nach Gaspar da Salo, die dritte nach Jos. Guarneri, die vierte nach Paolo Magini gebaut ist, Instrumente, welche den Originalen Nichts nachgeben. Nachträglich erwähnen wir noch ein Violoncello von Sauke aus Hamburg und wenden uns nun zur Seitenwand, an der wir zunächst ein Sortiment von Instrumentenfilz zu Hämmern und Dämpfern von J. D. Weickert in Leipzig antreffen, welcher bei zwei ebenfalls in dem Saale ausgestellten Clavierinstrumenten, nämlich bei dem Wankel'schen Concertflügel und bei dem Pianino von Winkler und Haupt aus Leipzig — und zwar ohne weitern Ueberzug — benutzt ist. Von sonstigen Instrumentenrequisiten ist das Resonanzholz von Bienert und Sohn aus Maderhäuser in Böhmen, das in verschiedenen Sorten und Qualitäten als Rahmenholz, Deckelholz, Resonanzholz für Violinen, Claviere und Harfen ausgestellt ist, und verschiedene Proben von Instrumentenleder von den Gebr. Geyer aus Eisenberg zu erwähnen. Bienert hat sich durch seine umfassende Fabrikation der Resonanzhölzer ein besonderes Verdienst erworben. Er ist der Erste, welcher dieses Produkt zu einem deutschen Handels- und Ausfuhrartikel erhoben hat. Sein Etablissement liefert jährlich gegen 30,000 Resonanzblätter, deren Qualität alles Andere übertrifft. Die Aufsuchung der geeigneten Holzarten hat diesem betriebsamen Manne nicht geringe Mühe verursacht, bis er endlich nach vielen Reisen und Versuchen in den entfernten und ausgedehnten Waldungen des prachiner Kreises auf der Herrschaft Stubenbach das nothwendige Material auffand. — Wir gelangen nunmehr zu den Clavierinstrumenten, von denen wir bereits die Physharmonika von Jähnert aus Dresden passirt haben, welche einen klangvollen und selbst in den höchsten Lagen sanften, nicht schreienden Ton hat. Wenden wir uns zu dem Innern des Saales, das von zwei Reihen — die eine aus Flügelinstrumenten, die andere aus verschiedenen Möbeln bestehend — durchschnitten wird, so haben wir gleich rechts vor uns den schon erwähnten vorzüglich gebauten Concertflügel von Wankel und Temmler, dessen Ton eben so stark und voll, als sanft und klar ist. Sein Preis ist 500 Thlr. Gegenüber steht ein ausgezeichneter Concertflügel von Breitkopf und Härtel in Leipzig. Es folgen sodann: ein Flügel mit wiener Mechanik von Heubeck in Erlangen — Preis 200 Thlr. —, ein Concertflügel, sehr solid gebaut, mit englischer Mechanik, von Ziegler in Leipzig — Preis 350 Thlr. —, ein Stutzflügel von Kößling in Leipzig, zwei Flügel, der eine mit deutscher, der andere mit englischer Mechanik von Ziegler in Leipzig, ein tafelförmiges gutgebautes Piano mit englischer Mechanik und ein Pianino von Hartmann in Leipzig; ferner dem erstern den Rücken zukehrend ein tafelförmiges Pianoforte von Hölling und Spangenberg aus Zeitz, daneben ein ausgezeichnetes Instrument, ein Concertflügel mit Repetitionsmechanismus von Dieudonné und Blädel in Stuttgart. Es folgen nun einige sogenannte Cabinetsflügel, ein dreichöriger von Jacarandenholz mit Repetition, sehr geschmückt, aber mit schlechtem Anspruch und nicht von ausgezeichnetem Ton; ein weniger geschmückter, aber besser gebauter Cabinetflügel von Dieudonné, und ein anderer von Hölling und Spangenberg aus Zeitz. Die Reihe schließt ein Orgelinstrument von Bärmig aus Werdau. Auf der andern Seite finden wir noch einen englischen Concertflügel von Wagner aus Dresden, ein Positiv von Kößling aus Leipzig und am Anfange der zweiten Reihe noch eine Physharmonika von Zimmermann aus Carlsbad, deren Construction und Ton jedoch keine Vergleichung mit dem Jähnert'schen Instrumente zuläßt. Hiermit schließen die Instrumente und wir gehen nun zu den Möbeln über, wobei wir jedoch bemerken, daß die eigentlichen Prachtmöbel in verschiedenen anderen Gemächern zerstreut sind und somit keinen allgemeinen Ueberblick gestatten. In dem eigentlichen Möbelsaal, worin wir uns für jetzt befinden, treffen wir meist Gegenstände von zwar guter und solider Arbeit, aber nur einen — den Spiegelschrank von Wirth in Stuttgart — von besonderem Kunstwerth an. Zunächst steht uns ein eigenthümlich gebauter Secretair von Freitag aus Lüneburg, dessen Charakter und Styl wir nicht anders als ein Gemisch von Gothisch und Chinesisch nennen können. Gegenüber ein solid gebautes und ziemlich elegantes Mahagonycylinderbureau von Ernst Brauer in Leipzig; daneben ein sogenanntes Voltairesopha von Palisander mit gelbem Ueberzuge von Heymann aus Hamburg; ferner ein dunkelblauer Damengroßvater- oder vielmehr Großmutterstuhl von Schneider aus Leipzig; ein Damenschreibtisch von Preuß aus Hamburg; ein gothischer Stuhl mit durchbrochner, gerader Lehne in unpolirtem Cedernholz von Fortner aus München; ein Schreibsecretair von Zebraholz mit inkrustirtem Email von Hänel in Dresden, dessen nicht sehr geschmackvolle Form im Widerspruch mit der Kostbarkeit der Arbeit steht; ein kleines zierliches Damenschreibbüreau von Günther aus Waldheim und von demselben ein höchst geschmackvoller Schreibsecretair in Jacarandenholz, den wir sowol seiner reizenden Formen wie der überraschenden Wohlfeilheit wegen — 80 Thlr. — angelegentlich empfehlen können. Von Klinge aus Hamburg ist ausgestellt eine Mahagonyfanchontoilette. Dann folgen am Ende der Vorderseite dieser Reihe einige Nußbaummöbel von Jage aus Leipzig, nämlich ein Sopha mit dunkelviolettem Sammet überzogen — 80 Thlr. — und zwei entsprechende Stühle, von denen jeder 32 Thaler kosten soll. Auf der Hinterseite der Reihe finden wir neben den erwähnten Stühlen eine Reihe von Lehnsesseln in verschiedenen Formen von Bachmann aus Großenhain, Heymann aus Hamburg und Weishahn aus Leipzig. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Longuechaise und der Damenpolsterstuhl von Falk aus München wegen ihrer höchst geschmackvollen und neuen Bauart. Beide sind mit rothseidenem Zeuge



Der große Saal — die Unionshalle —. [Fig. 21.]

überzogen. Auch ein Sophatisch mit Marmorplatte von Wachsmann aus Sondershausen verdient Beachtung, sowie ein Sopha von Pirnsch aus Leipzig, das beliebig verlängert und verkürzt werden kann. Das Ende der Reihe bilden ein Mahagonyschreibtisch mit Aufsatz von Erpf aus Stuttgart, ein Toilettentisch mit Marmorplatte und Spiegel von Nußbaum von Krieger aus Leipzig, ein Blumentisch von Müller aus Nordhausen, und endlich ein Damenschreibsecretair von Bang aus Marburg. Es bleiben uns in diesem Saale nur noch die Wachstuchdeckensortiments, welche an der den Fenstern entgegengekehrten langen Saalwand ausgehängt sind, zu erwähnen: zunächst aus der Fabrik von Röller und Huste, deren Wachstuch-Fußteppiche und Tischdecken, Fenstervorsetzer 2c. im Allgemeinen etwas dunkel gehalten sind. Die ihnen benachbarten Proben und Mustertafeln aus der Teubner'schen Fabrik in Leipzig zeichnen sich durch gefälligere Muster und lebhaftere Farben aus. Besonders zu erwähnen ist ein Stück figurirter Wachsbarchent in $^{10}/_{4}$ Breite und 43 Ellen Länge; ferner Sortimente von Kretschmann und Gretschel in Leipzig, aus denen wir vorzugsweise auf die Oelpapiertapeten zu Plafonds aufmerksam machen, von Knoch, Quast, Pohlenz 2c. in Leipzig.

## XI. Der große Saal.

Das letzte — elfte — Ausstellungsgemach dieser Etage ist der große Salon, dessen wir in unserer Einleitung erwähnten. An ihn schließt sich ein von ihm nur durch eine Säulenreihe geschiedener Seitensaal, nebst zweien an den Enden des letzten und von ihm wiederum durch Säulen getrennten Eckzimmern mit ihren Erkerthurmstübchen an. In dem ziemlich dunkeln Eingange, welcher den Meubelsaal mit dem großen Salon verbindet, fällt unser Blick auf einige hübsche Teppiche in getigerten und arabeskenartigen Mustern von Baconius aus Frankfurt a. M. und besonders auf das diesen gegenüberhängende Teppichgemälde von Nathanson aus Magdeburg, die Zehntenabgabe nach dem bekannten Lessing'schen Bilde darstellend. Die Farbe der getödteten Thiere, sowie der decorativen Partien ist gut getroffen, allein mit den Physiognomien und der Fleischfarbe der Gesichter hapert es auch hier, wie bei den meisten Sachen dieser Art. Auch haben wir beim Anschauen dieses sonst wirklich vortrefflichen Bildes den Wunsch nicht unterdrücken können, daß man — wie wir es schon in einigen Tapisserieläden zu bemerken Gelegenheit gehabt haben — für die Zeichnung und Ausführung der Gesichter einen kleinern Stich anwenden möge, ein Wunsch, der sich uns später bei der Betrachtung des großen Tapisseriebildes aus der Manufaktur von Hietel, „Christian's VIII. Zerstörung" darstellend, abermals und noch weit stärker aufdrängte. Treten wir nunmehr in den Salon selbst ein, so setzt uns die ungeheure Menge von wollenen, baumwollenen, seidenen Waaren, Geweben, Stickereien, Teppichen, Tuchen 2c., mit denen der große Salon angefüllt ist, anfangs in eine derartige Verwirrung, daß wir die Hoffnung, diesen gewaltigen und reichhaltigen Stoff zu bewältigen, fast aufgeben möchten. Wir sind geblendet von dem Glanz dieser Farben, die uns von allen Seiten und selbst von den Balkonen herab umstrahlen, wir fühlen uns beengt und lassen verzweiflungsvoll unser Notizenbuch sinken. Allein nach einigen Minuten haben wir uns ermannt und schreiten rüstig wieder ans Werk. Doch gerade die Reichhaltigkeit des Stoffes selbst gebietet uns, hier noch mehr als sonst übersichtlich zu verfahren. Wandern wir also zuerst an der rechten mit verschiedenen Tuchsortimenten bedeckten Wand hinauf. Wir finden hier Producte aus den Tuchfabriken von Wötzel aus Lößnitz, farbige Tuche von Reichel in Roßwein, Tuche und Paletotstoffe von Schröer aus Oschatz, von Fiedler aus Oederan und von Meißner aus Großenhayn, Buckskins, Doskins und Damentuche von Zschille und Comp. aus Großenhayn, blaue und grüne Tuche von Schulze aus Döbeln, von Gebr. Zschille aus Großenhayn — diese in besonders schöner Qualität —, von Böttger aus Leißnig, von Schmidt aus Reichenberg in Böhmen, von den Gebrüder Thywissen aus Aachen ein reiches Sortiment von Buckskins und Tuchen verschiedener Art, von Geißler aus Görlitz, von Ost und Sturm in Oschatz, von Matthesius sen. aus Leißnig — durch Stärke und Glanz ausgezeichnete Mittelsorten —, von Fiedler aus Oederan verschiedene Sommerpaletotstoffe. Schauen wir nun, nachdem wir diese Seite hinabgewandert sind, unsern Weg zurück, so erblicken wir über uns von dem Balkon des Saales herabhängend eine Reihe fahnenartig gruppirter Teppiche, meist aus der Fabrik von Baconius, von W. Matthes jun. in Chemnitz und von Lohse aus Chemnitz. Von dem erstern bemerken wir besonders ein hübsches Teppichgemälde von lebhaften Farben, ein Edelfräulein zu Pferde mit dem Falken auf der Hand und ein paar Schritte ihr voraus einen Edelknaben, das Windspiel an der Hand führend. — Schreiten wir nun die Stufe zu dem rechten Eckzimmer des kleinen Saales hinauf, so haften unsere Blicke zuerst auf einem in gothischem Styl erbauten reizenden Thonofen in weißer Glasur mit einfacher, aber geschmackvoller Vergoldung, von dem wir noch eine Abbildung zu bringen gedenken, aus der Fabrik der Gebrüder Spiermann aus Hamburg. Dann folgt eine Reihe Sortimente gepreßter Sammetbänder in schönen Mustern von Vorster aus Köln, dann Epauletten und Portepées für Communalgarden von Dittrich aus Leipzig; Posamentierarbeiten, wie Besätze zu Piqueschen, ungarische Schnuren und Bordenarmaturstücke von Ettler und Comp. aus Leipzig und von Naake aus Berlin. Darüber ein Tableau mit Proben aus der Maschinenchenillefabrik aus Dresden; seidene und halbseidene Knöpfe, Cordsschnuren, Litzen 2c. von schöner Arbeit von Hillmann aus Sebnitz; ferner von vorzüglicher Schönheit sowol rücksichtlich der Arbeit wie der Farbe, eine Musterkarte von Gimpen zu verschiedenen Kleidern von Müller aus Bärenstein bei Annaberg; endlich ein Sortiment von Gummiwaaren von Hoffmann aus Annaberg. — Das Erkerthurmzimmer ist mit einer Auswahl halbwollener, halbseidener und baumwollener Meubeldamaste und Tischdecken von Röhrich und Albrecht aus Chemnitz geschmackvoll decorirt. — Treten wir in das Eckzimmer zurück, so haben wir wieder Posamentier- und Crepinarbeiten vor uns, wie die Posamente von Swoboda und Comp. aus Buchholz, die Wagenborduren und gewirkten Taschen von Handwerk aus Grimma und die Band- und Lahntressen von Dittrich und Thieme aus Leipzig. Am Mittelpfeiler bemerken wir eine Musterkarte von verschiedenen Posamenten von Eismann aus Annaberg.

Weiterhin auf der Etagère sind Musterblätter von halbseidenen Nähgorls von Schneider aus Buchholz, eine Musterkarte seidener Posamente von Helweg aus Buchholz, wollene Drillfranzen von Werbeck aus Hamburg, leinene Bettgimpen und Einsatz von Robeck aus Nürtingen, ein reiches Sortiment von wollenen und seidenen trillirten und Cousirfranzen, Gorls, Gardinenhalter, Quasten und sonstigen Verzierungen von Oehmig aus Annaberg, sowie endlich von Mühlenderlein aus Annaberg verschiedene Trillirfranzen aus Wolle und Seide und andere Posamente ausgestellt. Wenden wir uns nun zu der langen Fensterwand des kleinen Saales, die mit reichen Stickereien bedeckt ist, so finden wir zunächst Stickereien auf Mull und Batist von Schnorr und Steinhäuser aus Plauen, sowie von Fröhling aus Dresden, letztere besonders in sehr geschmackvoller und eleganter Arbeit. Daneben liegen verschiedene reiche, den schönsten französischen gleiche Stickereien, sowie brochirte Gardinen von Schmidt aus Plauen aus. Sehr hübsch und von sorgfältiger Ausführung sind auch die Stickereien von Frau Hacker aus Dresden, sowie die gestickten Linontücher, Roben und Gardinen von Meinhold und Stoffregen in Plauen. Das Eckzimmer ist ebenfalls mit verschiedenen Tapisserie- und Stickereiarbeiten ausgefüllt. Wir machen besonders aufmerksam auf die Reliefstickerei von Waldeck, einen Papagei in natürlicher Größe und Farbenspiel, umgeben von Arabesken und Blumen, darstellend; vorzüglich aber auf die Stickereien aus der Manufaktur von Hietel aus Leipzig, wie das mit Haaren und Kreppfaden gestickte Portrait des Königs von Sachsen, einen Tiger, welcher ein Reh im Maule forträgt, und einen Windhund im Laufe, dessen Zeichnung allein schon Aufmerksamkeit verdient. Man kann — ohne eine bedeutend vergrößernde Lupe zu brauchen — in der That beim besten Willen nicht erkennen, daß diese gelungenen, Lithographien täuschend ähnlichen Kunstwerke wirklich mit der Nadel geschaffen sind. Außer diesen Stickereien von Hietel sind noch einige bunte Tapisseriearbeiten aus derselben Manufaktur zu erwähnen, wie das Tableau, welches die Standarten und Flaggen sämmtlicher Seemächte darstellt, ein Blumenkorb auf weißem Atlas mit Chenille gestickt, in geschorener Reliefmanier, und endlich das schon oben erwähnte große Bild, die Zerstörung des Schiffs „Christian VIII.", welches sich den vielen andern schönen Sachen Hietel's gegenüber nicht gut ausnimmt. Es ist zwar ohne Stickmuster ausgeführt, und das mag seine Schwierigkeit haben; aber man stellt solche Dinge nicht aus, wenn sie mißlungen sind. — Correspondirend mit dem schon oben erwähnten Ofen des Eckzimmers am andern Ende des Saales treffen wir auch hier wieder ein sehr hübsches, obwol in anderm Stil gebautes Exemplar aus derselben Fabrik von Spiermann aus Hamburg. Weiterhin ist eine Musterkarte von seidenen und zwirnenen Handschuhen aus der Strumpffabrik von Behr aus Chemnitz, ein gestickter Ofenschirm von Pauline Gebhardt aus Cöthen und verschiedene Stickereiwaaren von Meichsner aus Eibenstock ausgestellt. Werfen wir nun noch einen schnellen Blick auf ein Paar Kronleuchter von Bernstorff und Eichwede aus Hannover, dessen Bronzewaaren wir schon in früher durchwanderten Zimmern angetroffen, und auf den Tisch in der Mitte des Zimmers, worauf wir verschiedene Damentoilettenrequisiten bemerken, wie eine sehr sauber gearbeitete Schnürbrust aus englischem Leder von Seitz aus Leipzig, gewirkte Handschuhe von Richter aus Chemnitz, und verschiedene Damenshawls von Wolle mit einbrochirten Kanten von Seide. Vergessen wir auch nicht den Erkerthurm, den wir abermals mit wollenen und halbwollenen, baumwollenen und halbseidenen Meubel- und Kleiderstoffen, Decken u. s. f. von Hösel und Comp. aus Chemnitz decorirt finden: und wandern wir nunmehr die in dem kleinen Saal aufgestellten Tische hinab, welche uns schon lange durch ihren Glanz angezogen haben. Der erste Quertisch ist mit sehr schönen Silberarbeiten bedeckt, theils aus der Werkstatt von Leiritz aus Döbeln — silberne Service- und Toilettengegenstände — theils von Wirsing aus Weimar, dessen silberner Weinkühler von ciselirter Arbeit ein Meisterstück geschmackvoller Zeichnung ist. Er besteht aus einem muschelförmig gewundenen Fuße, um den sich starke Weinranken in mattem Silber schlingen, deren ebenfalls mattgehaltene Blätter an die Seiten des Gefäßes und an die Ranken sich anschmiegen. Sehr hübsch ist auch der silberne Jagdpokal von Jacobi, dessen Fuß von zwei einen aufrechtstehenden Bären packenden Hunden gebildet wird, während der eigentliche Körper des Gefäßes mit Jagdscenen in ganz flachen Reliefs geschmückt ist. Als Knopf des Deckels dient ein sich auf den Vorderfüßen aufrichtendes wildes Schwein, das — so klein es ist — für sich allein schon die Aufmerksamkeit des Beschauers verdient. Nicht minder geschmackvoll ist ein anderer Pokal in gothischer Form von Schott und Söhne in Frankfurt a. M., aus deren Werkstatt auch andere Gefäße und Tafelbestecke von ausgezeichneter Arbeit ausliegen. Am zweiten Tische finden wir Silberarbeiten von Künne aus Altena bei Iserlohn, und ein mehr künstlich als künstlerisch gearbeitetes Schachspiel von Löb Wien aus Prag, dessen weiße Figuren von Silber, die anderen vergoldet sind. Gefällige Form und solide Arbeit ist an den zahlreichen Gegenständen, welche Hr. Arnold Künne eingesandt, bemerkenswerth; seine Ornamente und Kirchengeräthschaften verdienen das gerechteste Lob. Ferner finden wir hier eine große prachtvoll gearbeitete Blumenvase von Strube und Sohn aus Leipzig. Auf dem dritten langen Tische liegen verschiedene Stickereien und Silber- und Golddrahtwaaren, worunter einige sehr geschmackvoll sind, aus; so eine echte goldene, mit reichen Lahnspitzen besetzte Mantille. Einen sehr erfreulichen Anblick gewährt auch die aus künstlichen Epheu- und Weinranken erbaute Laube nebst dem darin befindlichen Blumenstrauß aus der Manufactur von Reichardt in Leipzig. Weiterhin liegen uns Silber- und Goldstickereien, Tressen und verschiedene Militaireffecten, so wie Musterkarten von Silber- und Golddrahten, Leonischen Gespinnsten, Flittern und Leonischen Schnuren aus der Fabrik von Hecker aus Leipzig und von Westmann aus Dresden vor; von dem letztern ist auch ein Spind voll reicher Gold- und Silberstickereien ausgestellt. Erwähnen wir noch ein gesticktes Atlaskissen von Marie Bucher aus Leipzig, so bleibt uns nur noch auf das zweite Prachtstück aus dem Strube'schen Atelier, den wundervoll gearbeiteten Tafelaufsatz aufmerksam zu machen übrig, der die Bewunderung aller Kunstliebhaber verdient. An dem letzten im kleinen Saal aufgestellten Tisch treffen wir noch mehre Sortimente von geklöppelten Kragen und Stickereien von Schüttel aus Leipzig und

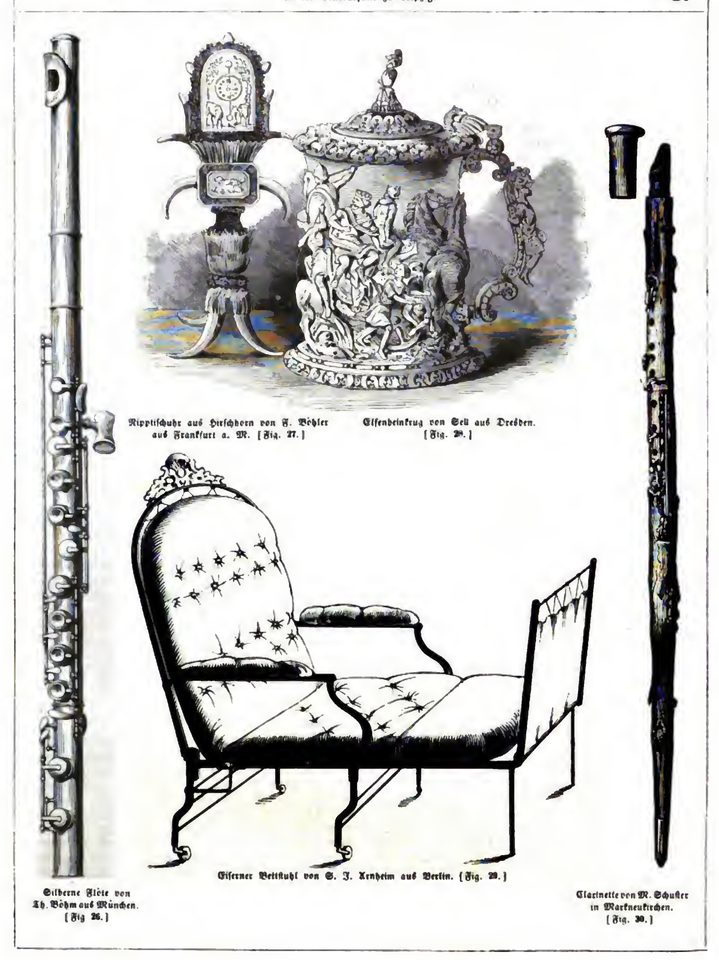


Silberne Blumenvase, von Strube und Sohn in Leipzig. [Fig. 22.]

Silberner Tafelaufsatz, von Strube und Sohn in Leipzig. [Fig. 24.]

Oelkrug von C. March aus Charlottenburg. [Fig. 23.]

Pantograph von C. F. Leiderit in Leipzig. [Fig. 25.]



Nipptischuhr aus Hirschhorn von F. Böhler aus Frankfurt a. M. [Fig. 27.]

Elfenbeinkrug von Sell aus Dresden. [Fig. 28.]

Eiserner Bettstuhl von S. J. Arnheim aus Berlin. [Fig. 29.]

Silberne Flöte von Th. Böhm aus München. [Fig 26.]

Clarinette von M. Schuster in Markneukirchen. [Fig. 30.]

von Förster aus Eibenstock, sowie schwarzseidene genähte Petinetspitzen von Gerischer's Söhne aus Schönheida, und können uns nunmehr zum großen Saale zurückwenden. An der letzten Säule, welche den kleinen vom großen Saal trennt, bemerken wir eine Auswahl von verschiedenen Spitzen, darunter Mohairespitzen und Posamente von Bamberg und Comp. aus Annaberg, darüber ein Sortiment feiner Shawls und Shawltücher von Haydter aus Wien und Putzschke und Wolf aus Wien. Nachdem wir noch auf die an einer freistehenden Etagère aufgestellten Herren-Kleidungsstücke von Krach aus Prag, das Höchste was in der Schneiderkunst geleistet werden kann, einen Blick geworfen, sehen wir uns endlich dem eigentlichen Kern des großen Salons, nämlich den sechs langen und glänzenden Reihen gegenüber, in denen die sämmtlichen Gewebe aus Seide, Wolle und Leinen dem von der Pracht und dem Farbenschmuck geblendeten Auge des Beschauers sich darbieten. Was den Plan betrifft, welchen Herr Wieck der Decorirung des Saals und der Gruppirung und Aufstellung der Artikel zu Grunde gelegt hat, so zeigt sie eben so sehr von seinem guten Geschmack als von seiner gediegenen Sachkenntniß. Beginnen wir mit der ersten Reihe, welche zugleich die verhältnißmäßig kostbarste und glänzendste ist und wie alle übrigen in künstliche Grotten sich scheidet, deren Wände so wie die von ihnen umschlossenen niedrigen Etagèren von den ausgelegten Artikeln selbst gebildet werden. Die erste Grotte ist mit seidenen Stoffen aller Art, wie Damenschärpen, feinen Kleiderstoffen u. s. f. ausgefüllt, welche sich durch schöne Farben und geschmackvolle Muster auszeichnen. Die ebenfalls mit seidenen Tüchern aus derselben Fabrik geschmückte zweite Grotte fällt uns zuerst durch die fast schreienden Farben der ausgelegten Artikel auf, doch gewinnen sie dadurch an Interesse, daß die verschiedenen Tücher nach dem Geschmack und dem Bedürfniß der verschiedenen Landestheile der östreichischen Monarchie zusammengestellt sind, wie es denn bekannt ist, daß besonders die Bergbewohnerinnen sehr helle und glänzende Farben an ihrem Kopfschmuck lieben. Sehr schön ist auch das reiche Sortiment von Seidenstoffen, Atlassen und Meubelstoffen von Bujatti aus Wien, von denen uns besonders die Stoffe in Grün und Gold wegen ihrer geschmackvollen Muster sehr gefallen haben. An Kostbarkeit und strahlender Pracht übertrifft jedoch Alles, was wir bisher gesehen haben, das in seiner Art einzige Sortiment von verschiedenen Kirchenornamentsstoffen in theils ächter, theils unächter Leonischer Goldwirkerei aus der Fabrik von Lemann und Sohn aus Wien. Ueberrascht bleibt man vor dieser einen wunderbaren Effect hervorbringenden Zaubergrotte stehen und bewundert die Kunst, das spröde Metall in diese leichte und reichschattirte Malerei umzugestalten. Etwas minder reich, aber von vortrefflicher Zeichnung sind die in der Nebengrotte ausgelegten Kirchengewänder, Meubelgarnituren und seidenen Brokatgewandstoffe von Neustätter in Baireuth und die couleurten und façonnirten Seidenstoffe und Sammete von Meyer und Comp. aus Berlin, sowie das in der folgenden befindliche Sortiment von schwarzen Atlassen und atlaskantigen Seidentüchern aus der Fabrik von Schubert und Comp. aus Lößnitz. Die letzte Grotte dieser Reihe bietet uns ebenfalls verschiedene façonnirte und couleurte Seidenstoffe von Pelloux-Brentano und Comp. aus Augsburg dar, während die kurze Querseite, welche die beiden ersten mit den Rücken aneinandergelehnten Reihen verbindet, mit hübschgemusterten baumwollenen Damenkleiderstoffen aus der Fabrik von Klamer aus Wien angefüllt ist. Vorn zwischen zwei Pfeilern sind noch die anerkannt trefflichen Seidenstoffe von unserm H. Röhling und Comp. in Annaberg zu schauen.

### Die zweite Reihe

im großen Saale enthält größtentheils gedruckte Zeuge aus Baumwolle und Wolle; sie beginnt mit Sortiments vorzüglicher Piqueewesten von Westhauser aus Wien und Meubelplüschen, velours d'Utrecht von Gebr. Koch aus Lausigk, Marx und Weigert, und D. J. Lehmann in Berlin. Sowol in Farbe als Poil giebt ihre Waare der rheinischen und der von Amiens nichts nach. In der dritten Grotte liegen billige gedruckte Mousseline-delaine-Tücher und Cravatten von Webers und Comp. aus Chemnitz und wollene Mousseline von Pflugbeil und Comp. aus Chemnitz, herrliche Thibets, gedruckt und ungedruckt, von Ernst Weber in Gera, dessen gedruckte Tischdecken die schönsten im Saale sind. In den folgenden finden wir ebenfalls verschiedene wollene gedruckte Tücher, gedruckte Cravatten, Fichus u. s. f. von Kuhn aus Glauchau, gedruckte Kattune und baumwollene Tücher, Trauerkattune, kattunene Tücher und Foulards, sehr wackere Mittelwaare von Becker und Schraps aus Chemnitz, von Hoffmann und Benndorf aus Greiz, von Rolffs und Comp. aus Cöln, und von Uhlemann und Lantzsch aus Frankenberg; endlich die achte bis zur zehnten Grotte, welche die Reihe schließt, enthalten reichhaltige Sortimente von gedruckten Kleiderstoffen und Tücher, Echarpes, Shawls von Joh. und Franz Liebig aus Reichenberg in Böhmen, von Joseph Winter aus Wien, Tuppadt und Trebitsch, und von Waltenberger's Wittwe aus Wien mehre schöne Seiden- und Halbseidenwaaren. — Ehe wir unsere Wanderung die dritte Reihe hinab beginnen, dürfen wir nicht den langen mit Tuchen, Buckskins und Cassinets bedeckten Tisch zu beschauen vergessen; zuerst fallen uns die ¹⁰/₄ breiten Rock- und Mantelstoffe, sowie die ⁶/₄ breiten Sommer- und Winterbuckskins, Westenstoffe und Caschemirs von den Gebr. Oehler aus Crimmitzschau in die Augen; weiterhin erblicken wir die Cassinets von Matthes aus Zschopau und ein Sortiment von Tuchen von Kauffmann und Sohn aus Crimmitzschau, am Ende des Tisches endlich noch hübsche Sommerbuckskins von Nicolai in Eupen. — Die

### Dritte Reihe

wird durch die im glänzenden Stile gedruckten Kleider und Tücher von Bossi aus Hacking bei Wien eröffnet; dann folgen die ganz- und halbwollenen gedruckten sehr geschmackvollen Damentücher, Kleiderstoffe und Shawls von Bracht aus Wien und die Jacconets, Calicots, Mousselines und andere baumwollene Waaren von Leitenberger aus Cosmanos und Josephsthal in Böhmen. Hier ist die Reihe unterbrochen und wir finden uns einer kolossalen Pyramide gegenüber, die ganz mit Erzeugnissen der Strumpfwirkerei bedeckt ist. Wenden wir uns jedoch der uns zunächst stehenden unter den vier kleinen Pyramiden, welche die große wie die Küchlein die Mutter umgeben, zu, um nicht ganz von dem nun-

mehr von allen Seiten auf uns eindringenden Stoff überwältigt zu werden. Sie besteht aus glatten und façonnirten Orleans von Claus und Scharf aus Zwickau. Die Mutterpyramide, wie wir sie des besseren Verständnisses halber nennen wollen, zeigt uns unter den Firmen von Eisenstuck aus Chemnitz, Esche aus Limbach, Freyberger und Comp. aus Chemnitz, Neuber aus Chemnitz, Löhnert aus Chemnitz, Nacke und Gehrenbeck, Oelsner und Rahlenbeck aus Hohenstein, Wunderlich und Hübschmann aus Chemnitz, Glaser aus Schönau bei Chemnitz, Oelsner und Schmidt aus Hohenstein, Hecker und Söhne aus Chemnitz, Bach aus Limbach, Wer und Lindner aus Chemnitz, Solbrich aus Chemnitz ein überaus reiches und reichhaltiges Sortiment von den verschiedensten Manns-, Frauen- und Kinderstrümpfen in sehr geschmackvoller Aufmachung, ferner Handschuhe, Mützen, Hauben, Beinkleider und Jacken — Waaren, welche fast ohne Unterschied die hohe Stufe dieses echtsächsischen Industriezweiges bekunden. — Ueber dieser Pyramide schwebt von der Decke herab der ächt vergoldete broncene Kronleuchter von Bernstorff und Eichwede aus Hannover, dessen nähere Beschreibung wir in der zweiten Umschau mitgetheilt haben. Zu bedauern hierbei ist, daß — wie wir hören, nach dem Wunsche des Fabrikanten — *) der Kronleuchter so tief gehängt ist, wodurch er nur wenige Schritte weit gesehen werden kann, dagegen für Diejenigen, welche sich zwischen den Reihen befinden, völlig verdeckt wird. Nachdem wir noch einen raschen Blick auf die an der zweiten Seitenpyramide ausgelegten Sortimente verschiedener glatter und façonnirter Orleans von Danneberg aus Zittau und einfarbiger halbwollener Stoffe aus der Wollenfärberei von Grüner aus Glauchau geworfen haben, wenden wir uns zu der unterbrochenen langen Reihe zurück, deren vierte und fünfte Grotte wieder wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Tücher und Foulards, theils von Jenny und Schindler aus Hard in Vorarlberg, theils von Königs aus Penzing bei Wien enthalten, während die letzte die vortrefflichen Meubelstoffe und wollenen Teppiche von Ph. Haas aus Wien in sich schließt. Abermals treffen wir hier auf einen Tisch, bedeckt mit sehr schönen seidenen Hut-Plüschen und halbseidenen Westenzeugen, jene von Knorr und von Simon aus Zweibrücken, diese von Pfefferkorn aus Ernstthal. Die Querseite, welche die dritte mit der vierten Reihe verbindet, ist mit buntgewirkten Piquéwestenzeugen von Tischendorf und Comp. aus Callnberg bei Lichtenstein und von Müller ebendaselbst, sowie mit halbwollenen façonnirten Fabrikaten von Schleber aus Reichenbach und mit Caschemirwesten von ausgezeichnet geschmackvollen Mustern von Strohbach und Mojean aus Leipzig ausgestattet. Die kleine Pyramide, welche wir bei dem Beginn unserer Wanderung die vierte Reihe herab passiren, zeigt uns Shawls und theils baumwollene, theils schafwollene Strumpfwaaren von Hoffmann und Söhne aus Thum, sowie gewalkte und ungewalkte Strümpfe, griechische und türkische Feß von Klemm aus Bautzen und Mättig aus Bautzen. — Die

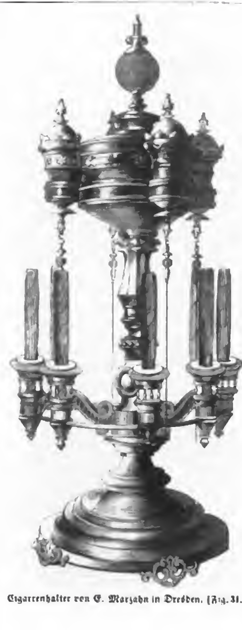
## Vierte Reihe,

welche nunmehr beginnt, ist größtentheils mit façonnirten halbseidenen und baumwollenen Kleiderstoffen mit Thibets und Orleans gefüllt. Hier finden wir Wolldamaste, Lamas und Broché's von Marbach und Weigel, die halbwollenen Modestoffe, die Cameleons und halbseidenen Stoffe von Haupt und Findeisen aus Chemnitz, die Longshawls und andere halbwollene Modestoffe von Bäßler und Hörner aus Glauchau, und die Meubeldamaste und Tischdecken von Seyffert und Breyer aus Chemnitz. Hier ist die Reihe, wie die vorher durchwanderte, mit der sie correspondirt, ebenfalls durch die Mittelpyramide unterbrochen, und wir stehen wieder vor zwei kleineren Seitenpyramiden, von denen die erste mit den aus der schon erwähnten Bäßler- und Hörner'schen Fabrik stammenden Fabrikaten, die andere mit theils glatten, theils façonnirten Thibets von verschiedener Feinheit, Satin de laine, Satin alma — eine Mischung von Seide, Wolle und Baumwolle — u. s. w. aus den Fabriken von Ploß und Sohn aus Reichenbach, Brösel aus Greiz, Kirchhoff und Füchsel aus Schmölln, Verdens und Treuter aus Glauchau und Schweitzer und Heller aus Greiz bedeckt sind. Sehr geschmackvoll und lebhaft sind die Muster der Fabrikate, welche wir in den die unterbrochene Reihe fortsetzenden Grotten finden, besonders die Meubelstoffe und Tischdecken von Hecker und Tasch aus Glauchau, sowie die gedruckten und gefärbten Baumwollengewebe, Sammete und Piqué's von Fröhlich's Söhne aus Warnsdorf in Böhmen. Die am Ende der Reihe stehende Etagère trägt Sortimente von gezwirnten Sommerbuckskins von Helling und Comp. aus Crimmitzschau, von Jansen aus Montjoie, von Böttiger aus Crimmitzschau, von Geßner Söhne aus Lößnitz, von Jahn aus Meißen, von Nitzsche und Söhne aus Werdau, von Müller und Comp. aus Crimmitzschau, von Homberg und Scheibler aus Eupen, von Sicker und Müller aus Großenhayn, von Gebr. Kirsten aus Crimmitzschau und von Scheibler aus Montjoie. Vor der Mittelpyramide, den Waaren von Franz Leitenberger gegenüber, befinden sich die vorzüglichen Druckwaaren von Schöppler und Hartmann in Augsburg. — In den Grotten der

## Fünften Reihe

liegen Caschemirs von Horn aus Lunzenau, Thibets von Winkler und Sohn aus Rochlitz, verschiedene halbwollene und halbseidene Modestoffe von Schiffner und Zimmermann aus Glauchau und von Reinstein und Lingke aus Glauchau aus; ferner gedruckte und glatte wollene Waaren von Glasey und Neubarth aus Reichenbach, Thibets von Weißflog aus Gera; weiterhin — in der sechsten und folgenden Grotte — verschiedene gemischte Stoffe, wie halbwollene, halbseidene und baumwollene Kleiderstoffe und seidene, couleurte Damaste von Vogel aus Chemnitz, von Schneider und Driver aus Meerane, von Panzner aus Glauchau, von Seidel und Mehlhorn aus Glauchau und von Ziegler und Hausmann aus Glauchau. An der Querseite, welche den Uebergang zur sechsten Reihe bildet, sind Fabrikate der regulairen Strumpfwirkerei, wie Strumpfpantalons von Vettermann aus Müsen St. Niclas und Rockzeuge — Boys — auf

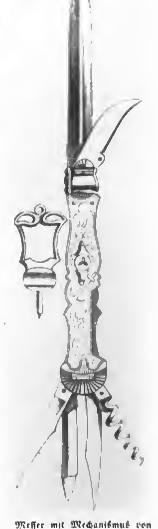
*) Allerdings wurde die Pyramide erst aufgebaut als der Kronleuchter schon hing. Man konnte aber durch Rücksicht auf denselben die sächsische Strumpfmanufaktur, welche gegen 50,000 Menschen Brod gibt, nicht wol beeinträchtigen.



Cigarrenhalter von C. Marzahn in Dresden. [Fig. 31.]



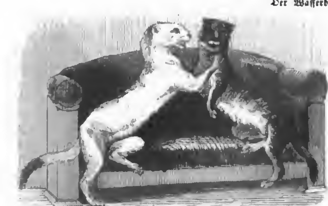
Polsterstuhl von C. Falk in München. [Fig. 32.]



Messer mit Mechanismus von J. G. Erber aus Neustadt b. St. [Fig. 33.]



Der Wasserbauinspector. [Fig. 34.]





Ausgestopfte Thiere von H. Ploucquet in Stuttgart.

Ein Liebespärchen. [Fig. 35.]

Ein Schreiber. [Fig. 36.]

Rollen gewickelt aus der Fabrik von Neubert und Sohn aus Haynichen ausgelegt. — Die

Sechste Reihe

zeigt uns in den ersten Grotten reichhaltige Sortiments aus Spremberg bei Bautzen, die baumwollenen Gewebe zu Tuchkappen von Neßler aus Zschopau, die Barchents und Futterkattune von Emmerich und Sohn aus Mitweida, von Gebrüder Häntzschel aus Mitweida, von Dietze aus Mitweida und von Wunderlich aus Zschopau; ferner




Zimmer für Zink- und Eisengußarbeiten. [Fig. 37.]

von Futterkattunen, Barchents, Cambrics, Nankings, Shirtings, Köperrockzeugen, Ginghams u. s. w. Zu erwähnen sind insbesondere die Nankins von Schäfer aus die Ginghams und Köperfranzentücher von Mämpel und Comp. aus Arnstadt, die grauen und couleurten Barchents, Damenunterkleiderzeuge und façonnirten Kattune

von Rüdiger aus Mitweida, die baumwollenen gedruckten, gebleichten und rohen Nessel- und melirten Kleiderzeuge von Engelhardt aus Cassel und von Henke aus Ebersbach. Weiterhin finden wir wollene Shlips von Lehmann aus Berlin und verschiedene wollene und halbwollene Tücher von Weigert und Neumann aus Berlin; ferner Piquedecken und Unterkleiderzeuge von Beck aus Hohenstein bei Chemnitz, von Oelsner und Rahlenbeck aus Hohenstein und von Oelsner und Schmidt aus Hohenstein, gedruckte Kattune von Wapler und Richter aus Chemnitz; wollene Umschlagetücher von Helding aus Berlin, wollene Camelots und halbseidene Fabrikate von Trinks aus Glauchau, Tischdecken von W. Matthes jun. aus Chemnitz; endlich in der letzten Grotte noch ein Sortiment von Mousselines d'Ecosse, Lamas und Napolitaines von Richter aus Meerane und eine Auswahl façonnirter wollener Buckskins, und auf mechanischen Webestuhl gefertigten Hosenstoffen von Schwedler und Söhne aus Leipzig. Nachdem wir noch die in der die ganze Reihe schließenden Querseite befindlichen wollenen Stoffe zu Kleidern und Mänteln betrachtet haben, wenden wir uns zu der an den Eingang zum Meubelsaal stoßenden Wandseite, welche wie die von uns zuerst beschaute Seitenwand verschiedene Sortimente von sehr schönen Tuchen und einigen Buckskins enthält; wir machen unsere Leser besonders aufmerksam auf die sehr wohlfeilen Carmoisin- und Scharlachtuche von Wolf aus Kirchberg, auf die hellblauen, schwarzen und silberfarbenen Tuche von Bleyl aus Camenz, auf die Elastiks von Weimars Sohn aus Jena, auf die $^{8}/_{4}$ und $^{10}/_{4}$ breiten Winterbuckskins von Schönleber aus Bietigheim in Würtemberg, auf die rechts vom Ausgange hängenden Tuche und wollenen Waaren aus der Fabrik von Schöller aus Brünn und des Handelsvereins aus Brünn. Weiterhin treffen wir auf verschiedene wollene Waaren von Offermann aus Brünn, steiersche Loden und Azors von Fürler aus Gratz in Steiermark, anf feine Tuche von Finckh aus Reutlingen, von Neuhäuser aus Reichenberg in Böhmen und von Demuth und Söhnen aus Reichenberg. Dann folgen weiße Circastücher von Mauthner aus Friedland in Böhmen, Tuche von Trenkler und Sohn aus Reichenberg, verschiedene Hosenstoffe, Rock- und Damenmäntelstoffe von Strakosch und Sohn aus Brünn, wunderschöne Sommer- und Winterpaletotstoffe von Bernhardt aus Leißnig, Mitteltuche von Petzold aus Lengenfeld, feine Tuche von Deute aus Raguhn, schwarze und grüne Tuche, Castorins und Sideriennes von Wegener aus Wittstock; Barttuche von Angorawolle von Strom aus Burtscheid, die besonders schönen Glanz und Zartheit des Stoffs besitzen. Nicht zu übersehen sind die unübertrefflichen wollenen Mäntelstoffe von Pintus in Brandenburg, F. G. Lehmann in Böhrigen und Roßwein und von Dietrich und Sohn in Pösneck. — Die Seitenwand beginnt mit gedruckten Nessel- und leinenen Tüchern, Drells, leinenen, halbleinenen und halbwollenen Hosenstoffen, die ersteren von Leonhardt aus Grimma, die letzteren von Wäntig und Comp. aus Zittau und von Trendel's Sohn aus Culmbach; halbseidene, halbleinene und rohe leinene Damastservietten von Beyer's Wittwe aus Zittau und von Wäntig Söhne aus Großschönau und Leipzig. Im Hintergrunde bemerken wir ebenfalls damascirte Tafelgedecke, theils in Halbseide und Leinen, wie die von Lieske und Häbler aus Großschönau bei Zittau, theils von Beyer's Wittwe. Weiterhin liegen leinene und baumwollene Listados, Arabias und Buchleinen von Thomaschke aus Bautzen, A. Dürninger in Herrnhut und von Neumann jun. aus Eybau, sowie reinleinene Zwillichfabrikate von Haeber und Söhne aus Waltersdorf bei Zittau aus. Erwähnenswerth sind auch ihrer Reinheit und Solidität wegen die leinenen und halbleinenen Drells, Contills und Kleiderleinen von Roitzsch, Hesse und May aus Sebnitz. Zuletzt treffen wir noch auf Segeltuche von Butschek und Graff aus Brünn, auf doppelgebleichte Creas von Dürninger und Comp. aus Herrnhut und auf Doppeltuche und Moltons von Gebr. Großmann aus Brombach bei Lörrach. An der Hinterwand, nahe an dem Spiermann'schen Ofen, hängen einige elegante Caschemirshawls in französischem und wiener Genre von Marr, Weigert und Comp. aus Schmiedeberg. — Es bleiben uns, nachdem wir den ganzen übrigen Saal durchwandert haben, nun noch die ebenfalls reich decorirten drei Pfeiler zu beschauen übrig, welche den kleinen vom großen Saal trennen. Den uns zunächst stehenden Pfeiler, welcher einen ebenso geschmackvollen als bei aller Einfachheit prachtvollen Spiegel in Nußbaumholz in einer Höhe von $11^{1}/_{2}$ Fuß und einer Breite von $6^{1}/_{4}$ Fuß von Gostorffer's Erben aus Fürth trägt, umgeben die Fabrikate aus der Bleich- und Appreturanstalt von Rother, sowie die Weißnähereifabrikate von Hübner, während auf dem vor ihm stehenden Tische verschiedene Sortiments weißer Leinwand und Drells von Grillich aus Herrnhut und ausgezeichnet schöner Leinwand von Wessel aus Spenge bei Bielefeld sich in ihm abspiegeln. Der folgende oder Mittelpfeiler ist ebenfalls mit einem kolossalen Spiegel in einem überaus prächtigen vergoldeten Barokrahmen, darunter ein Consoletisch mit Marmorplatte von Mackenthun aus Hamburg, geschmückt. Auch vor ihm befindet sich ein mit Leinwandproducten aus den Fabriken von Rudolph's Erben aus Oberoderwitz bei Zittau, von Westermann aus Bielefeld und von Schnelle und Söhne aus Bielefeld bedeckter Tisch. An der einen Seite des Pfeilers finden wir weißgarnige Hausleinwand, creasleinene und hausleinene Taschentücher ohne Appretur aus der ständischen Kreisweberei in Lauban, an der andern verschiedene façonnirte Modebänder von Weißenberger aus Wien und verschiedene Stickereiwaaren von Meichsner aus Eibenstock. Auf dem Tisch vor dem letzten Pfeiler, welcher wiederum mit einem sehr schönen Spiegel im Renaissancestil von Krieger aus Leipzig geschmückt ist, liegen endlich verschiedene couleurte und façonnirte Seidenstoffe von Röhling und Comp. aus Annaberg, sowie ein Sortiment von Gardinenstoffen in hübschen und reichen Mustern von Hetzer aus Auerbach aus dem Vogtlande aus.

Indem wir somit den großen Saal von allen Seiten und in allen seinen Einzelheiten beschaut haben, begeben wir uns schnellen Fußes — denn die Zeit drängt und des Schönen ist noch viel zu sehen — nach der zweiten Etage, nachdem wir noch einige Augenblicke auf dem Gange und auf der Treppe verweilt haben. Denn auch hier fesseln uns verschiedene Gegenstände und machen Anspruch auf unsere Aufmerksamkeit.

Auf dem Corridor, welcher uns zur Treppe nach der zweiten Etage führt, wollen wir uns nicht lange aufhalten und daher nur kurz erwähnen, daß in dem-

selben Tischdecken von Ploß aus Reichenbach, Piquébettdecken, Teppiche von Beck und Heinig aus Glauchau, sehr geschmackvolle Proben von Fußbodenparquetten und Tapetenproben in ansprechenden Originalmustern von Schütz aus Wurzen aufgestellt sind. Die von Fabian aus Breslau eingesandten, mit sogenannter Waldwolle gestopften Kissen und Matratzen ziehen unsere Aufmerksamkeit auf sich. Langjährige, durch Aerzte bestätigte Erfahrung hat bewiesen, daß dieses Bettpolstermaterial in Rücksicht sowol auf Reinlichkeit und Bequemlichkeit, wie auch besonders auf die der Waldwolle beiwohnende heilkräftige Wirkung auf den Körper den Haaren und Federn vorzuziehen sei. Auch die große Dauerhaftigkeit und Wohlfeilheit derselben lassen sie als sehr preiswürdig erscheinen. — An der Treppe fällt uns zunächst ein großes Thurmuhrenwerk von Bose aus Dresden in die Augen, welches ganze und Viertelstunden schlagend, mit freier Hemmung und ruhenden Minuten versehen ist. Die Arbeit daran verbindet saubere Eleganz mit solider Festigkeit. Auf der Treppe selbst finden wir einige hübsch gemusterte Fensterrouleaux von Hermann und Lehmann aus Berlin und Mosaikfußbodenproben von Neef aus Leipzig von größerer Einfachheit und billiger als die vorhin erwähnten. Wir eilen die Treppe hinauf, vor der Restauration vorbei, die in Ermangelung einer eleganten Einrichtung durch die Höhe der Preise uns zwingen will, sie als fashionable anzuerkennen, in das Vorzimmer zur Zimmerreihe der zweiten Etage. Außer einigen Wiegepferden von Kietaibl aus Wien, die sich hierher verlaufen zu haben scheinen, treffen wir hier einige sehr geschmackvolle Holz- und Strohflechtereiarbeiten, von denen wir in der heutigen Nummer eine Probe geben; wir erwähnen besonders ein paar Stähle mit Strohsitzen von Batz aus Leipzig, geflochtene und lackirte Lehnstühle und Etagèren von Köhler aus Leipzig, unter denen uns besonders die grünbroncirten Blumenetagèren durch Leichtigkeit der Form und Solidität der Arbeit sehr gefielen, und eine ziemlich große Laube aus lackirtem Holzflechtwerk mit darin befindlichen Sesseln, Tischchen, Fußbänken u. s. f. von Vieweg aus Leipzig. Endlich ist noch eine säulenartig arrangirte Musterkarte von guillochirten Leisten, darunter einzelne sehr hübsche Muster, von Susenbeth aus Frankfurt a. M. zu erwähnen. — Wir treten nunmehr in das

## I. Zimmer der zweiten Etage,

welches das unsern Lesern durch Zeichnungen theilweise schon bekannte „Jagdzimmer" ist. Indeß finden wir darin nicht blos Jagdmeubel und andere dergleichen Requisiten; sondern es ist überhaupt mit verschiedenen Schnitz- und Flechtwerken in Hirschhorn, Elfenbein, Holz u. s. f. ausgefüllt. Gleich rechts vom Eingange treffen wir einen langen Tisch mit einer Menge geflochtener Körbchen in verschiedensten Formen und Farben von Winkler aus Berlin bedeckt, an welche sich weiterhin eine sehr reiche Sammlung von niedlichen und theilweise sehr künstlichen Schnitzarbeiten aus Elfenbein und Hirschhorn von Friedrich aus Darmstadt anschließt. Wir machen besonders auf den gewölbten und mit vortrefflichen Reliefs und hervorspringenden Köpfen gezierten elfenbeinernen Lichtschirm, sowie auf ein paar Briefbeschwerer aufmerksam, deren einer mit einem vortrefflich modellirten Hunde, der andere mit einem wilden Eber geschmückt ist. Auf demselben Tische liegen noch einige Proben von Marmorlackirungen oder lackirtem Marmorputz auf Kalkwand von Müller aus Leipzig aus, die eine recht schöne Glätte, sowie Weichheit und Frische der Farbe besitzen —; auch dürfen wir nicht das kleine Toilettentischchen übersehen, dessen Tischplatte von Porcellan ist, auf dem sich eine mosaiknachahmende Malerei befindet. Das Tischchen ist von Roßberg in Meißen. Recht geschmackvoll sind die beiden an der gegenüberliegenden Wand stehenden Nähtische, von denen der eine aus Palisander von Zimmermann aus Magdeburg, der andere aus Jacarandaholz von Engels aus Hamburg ist. Letzterer zeichnet sich besonders durch seinen hübschen Rococostil sowie durch einen zweckmäßigen Mechanismus aus, mittelst dessen die aus zwei gleichen Hälften bestehende Platte des Tisches beim Aufschließen nach beiden Seiten sich auseinanderschiebt und dadurch nicht nur das Innere der Toilette freilegt, sondern auch zwei kleine Seitentischchen bildet. Der zunächst stehende Ofenschirm in bunter Stickerei, das bekannte Bild „die Mohrin, welche von einem kleinen Mädchen gewaschen wird" darstellend, ist im Rahmenwerk anspruchslos, die Stickerei mit Geschmack und Sorgfalt in der Wahl der Farben ausgeführt. Wenden wir uns nun zu den Gegenständen, welche dem Zimmer den Namen des Jagdzimmers erworben haben, nämlich zu dem Sortiment von Hirschhornmeubles von Lorenz aus Dresden, so können wir theilweise auf unsere Illustrationen und die dazu gehörigen Erklärungen verweisen. Anderntheils aber müssen wir den Leser noch auf die mancherlei niedlichen Sächelchen von demselben Fabrikanten aufmerksam machen, die durch Zartheit in der Schnitzerei und Nettigkeit der Zeichnung bemerkenswerth sind, wie die Figuren, Messer- und Stockgriffe — darunter einer, der in einer Länge von fast einem Fuß aus Elfenbein geschnitzt und mit sehr künstlichen Blätterwerkreliefs garnirt ist — Uhrgehäuse, Toilettenkästchen, Becher u. s. f. Hiermit haben wir unsere Rundschau in diesem Zimmer vollendet und begeben uns in das

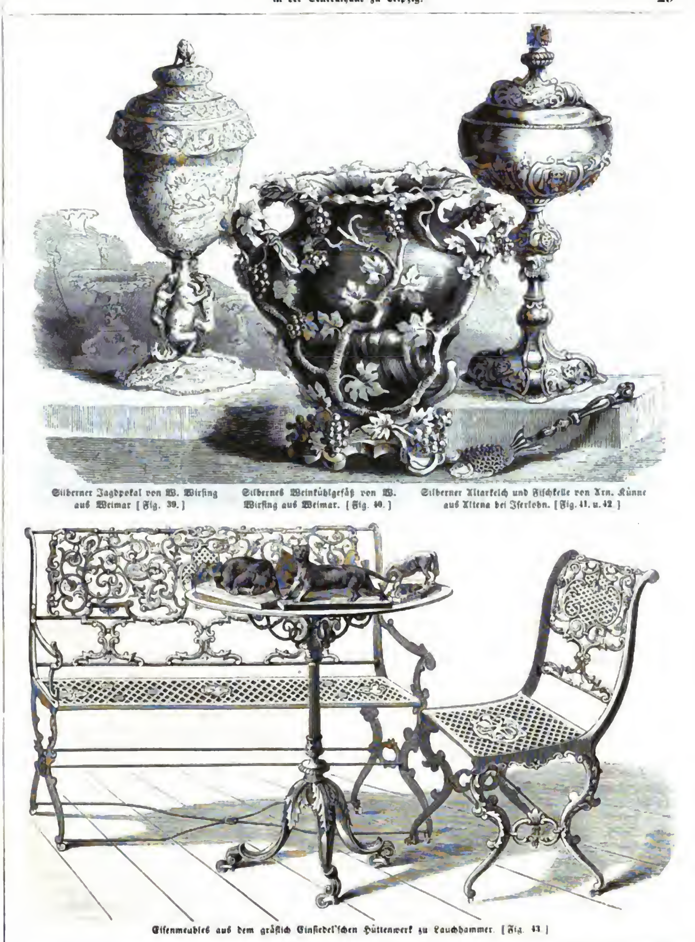
## II. und III. Zimmer,

welche beide mit einer Menge prachtvoller und kostbarer Marquetteriearbeiten ausgeschmückt sind. Zunächst fällt uns links von der Thüre ein eleganter mit Perlmutter reich ausgelegter Toilettenspiegel von Becher aus Wien in die Augen, dessen Wohlfeilheit — er kostet nur 24 Thaler — uns in Erstaunen setzt; ferner mehre ausgelegte Chatoullen, Brief- und Markenkästchen von Lange aus Hannover und von Anger aus Johanngeorgenstadt. Von dem Letzteren ist auch ein reizender Nähtisch mit ausgelegter Arbeit und Spieluhr im Preise von 40 Thaler ausgestellt, sowie ein Spieltisch und ein paar Lichttischchen. Höchst geschmackvoll sind besonders auch die Hamburger Marquetteriearbeiten, wie der Nähtisch von Bethmann, die beiden Wandkörbe von Jacarandenholz von Fürstenberg und der Damenarbeitstisch mit sehr reicher Marquetterie von Faulwasser, der vorzugsweise geschmackvolle Arbeit zeigt. Es bleiben uns nun noch zu erwähnen der große runde Tisch in der Mitte des Zimmers von Türpe in Dresden, dessen Platte und Fuß, aus Schildplatt mit eingelegten Messingarabesken im Renaissancestil, in Zeich-

nung wie in Ausführung die großen Fortschritte bekundet, welche diese Art der Galanterietischlerei in Deutschland erreicht hat, ein ebenfalls recht geschmackvoller Nähtisch von Müller aus Nordhausen, sowie einige arabeskenartige Holzmosaikarbeiten in Form von Tischplatten von Sturz aus Eichstädt in Baiern, worauf wir in das folgende Zimmer eilen. Besonders glänzend in Farbe und Lackirung sind hier die Arbeiten in chinesischem Geschmack von Günther aus Hannover, ein Ofenschirm, ein Bettschirm und ein sehr kostbarer Secretair, ersterer mit hübscher moderner Malerei — Früchte und Blumen —, letzterer in reliefartig erhabener reicher Goldmalerei auf schwarzem Grunde. So hübsch und geschmackvoll diese Arbeiten sind, so müssen wir doch den in diesem Zimmer befindlichen hamburger Tischen und Toiletten den Vorrang einräumen, der ihnen vielleicht nur durch den ausnehmend kunstvoll gearbeiteten herrlichen Tisch von Fortner aus München streitig gemacht werden könnte. Platte wie Fuß im reinen gothischen Geschmack gehalten, sechseckige Gestalt, so jedoch, daß die Schärfe der Ecken durch hervortretende sphärische Absätze zugleich gemildert wird, und die Form im Ganzen dadurch reicher und mannichfaltiger sich gestaltet. Das decorative Aeußere der Platte sowie des Fußes besteht in einer messingenen geschliffenen Basis, welche aber fast unter den reichen Marquetterien von Email, Stahl und Jacarandenholz verschwindet. Sein allerdinds sehr hoher Preis — 1000 Thaler — ist theils aus der innerlichen Schwierigkeit zu erklären, welche die



Schmuck- und Spiegelschrank von Fr. Wirth in Stuttgart. [Fig. 38.]



Silberner Jagdpokal von W. Wirsing aus Weimar [Fig. 39.]

Silbernes Weinkühlgefäß von W. Wirsing aus Weimar. [Fig. 40.]

Silberner Altarkelch und Fischkelle von Arn. Künne aus Altena bei Iserlohn. [Fig. 41. u. 42.]

Eisenmeubles aus dem gräflich Einsiedel'schen Hüttenwerk zu Lauchhammer. [Fig. 43.]

Vereinigung so verschiedenartiger Materialien verursachen mußte, theils aus der vollendet schönen Zeichnung im Ganzen wie in den einzelnen Auslegungen, mit denen der ganze Tisch in allen seinen Theilen bedeckt ist. Unter den Hamburger Arbeiten dieses Zimmers zeichnet sich besonders Plambeck aus, der vier Tische mit Marquetteriearbeit eingesandt hat, zu denen auch der große runde Tisch in der Mitte des Zimmers gehört, dessen nähere Besprechung nebst Illustration wir uns vorbehalten. An der Wand finden wir einige hübsche Imitationen von Holz- und Steinarten von Starcke aus Dresden. Künstliche und geschmackvolle Arbeit zeigt auch der Roccocoschreibtisch mit Aufsatz in Schildplatt und Messing mit vergoldeten Knaufen; ein anderer Schreibtisch oder Secretair aus Jacarandenholz mit reicher Emaillirung ist von Meinshausen aus Lüneburg eingesandt. Endlich gehört noch ein lakirter Stuhl von gefälliger Form von Möller aus Hamburg hierher. Indem wir nunmehr unsere zögernden Schritte nach dem

## IV. und V. Zimmer

lenken, werfen wir noch einen letzten Blick auf die prächtigen Arbeiten, die wir eben beschaut haben, damit wir sie desto fester in unser Gedächtniß einprägen, welches jetzt durch ganz andere Dinge in Anspruch genommen werden soll: als da sind rohes Leder, Sattler und Schuhmacherarbeiten, Pferdedecken und Gebisse — lauter Dinge, die unsere Aufmerksamkeit nur schwer zu fesseln im Stande sind. Dennoch giebt es auch hier des Vortrefflichen und selbst Glänzenden, vor Allen aber des Zweckmäßigen und Nützlichen Vielerlei; z. B. die sehr sauber gearbeiteten Reise-Utensilien von Heinicke's Wittwe aus Leipzig und von Voigt aus Dresden, welche letztere in der Form einer Hutschachtel nicht nur den Hut selbst, sondern ein vollständiges Reisenecessaire enthalten. Auch auf diese gedenken wir noch zurückzukommen. Daneben liegen für den Reiselustigen Spazierstöcke aus Leder von Lust aus Berlin, und — für den Fußreisenden das Nothwendigste — vortreffliche Reise- und andere Schuhe von Frank aus Regensburg. Sehr zweckmäßig bei schlechtem Wetter sind die Holzgaloschen von Leonhard aus Leipzig, bei schönem die eleganten Stiefletten von Eisen aus Nürnberg, ferner das Sortiment von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln von Schooft aus Hamburg und von Frank aus Regensburg, sowie die lackirten Stiefel von Kindt aus Hamburg, die sich besonders durch schönes elastisches Leder auszeichnen. Auch die Damengaloschen und Stiefletten von Pausch aus Leipzig und von Straus aus Leipzig verdienen unsere Beachtung. Hoffmann aus Annaberg hat einen neuen posamentartigen elastischen Stoff zum Schuhwerk eingesandt, der dem Anschein nach Dauerhaftigkeit mit Bequemlichkeit verbindet. Den Gegensatz dazu bilden die soliden Holzschuhe von Hartmann aus Chemnitz, deren kleinere, galoschenartigen Exemplare eine selbst den niedlichsten Mädchenfuß nicht verunzierende gefällige Form haben. Sehr solide und gefällige Arbeit zeigen auch die Schuhe und feinen Stiefel mit theils aufgenähten, theils genagelten, theils auch geschraubten Sohlen von Christl aus Wien. Auf der andern Seite, dem Fenster gegenüber, finden wir die Wand zunächst der Thüre mit Seilerarbeiten, wie Hanfnetzarbeiten und dergleichen Flechtereien bedeckt, z. B. Hängematten von Heisinger aus Leipzig und von Griesing aus Leipzig, Pferdenetze, Salatnetze und verschiedene Leinen von Endrich aus Camenz, Pferdegurte aus Schnuren von Schopf aus Heilbronn u. s. w. Dann folgen die Sattlerarbeiten, die sich jedoch im Allgemeinen weniger durch Eleganz in der Form und durch ihren Reichthum an Verzierungen, als durch Solidität in der Arbeit auszeichnen: Kempf aus Hannover hat einen deutschen Schulsattel aus Elenshaut eingesandt; ihm zunächst befindet sich ein englischer Sattel mit Wattirung von Green aus Bernburg, dann verschiedenes Reitzeug und Fahrgeschirr nebst ein paar Sätteln von Guiremand aus Berlin einige recht sauber gearbeitete Reitkamaschen, Damensteigbügel und Sattelzeuge von Zapf aus Wien, drei Reitsättel von Vervier aus Würzburg, ein hübsch geformter kleiner Jagdsattel und ein Steeplechasesattel von Papperitz aus Dresden, endlich noch zwei Sättel von Weidlich aus Braunschweig, von denen der eine, mit Seide gesteppte, sowol durch seinen eleganten Schnitt wie durch sein zierliches Aeußere vorzugsweise bemerkenswerth ist. Im folgenden — fünften — Zimmer, welches als die Fortsetzung des vorhergehenden zu betrachten ist, finden wir besonders viele gegerbte, unverarbeitete Häute von verschiedenen inländischen, auch überseeischen Thieren, z. B. sämischgahre Häute des amerikanischen Elennthieres und Hirsches, eingesandt von Zinn aus Naumburg a. d. S., Rinds- und Kalbsfelle, dazwischen auch andere Dinge wie Maulkörbe eigener Erfindung von Regr aus Wien, wasserdichte eingewalkte Stiefelschäfte von Kalbs- und Rindsleder von Döring aus Strehla, Sohlenleder von Zetsche und Dietzel aus Oelsnitz, braune Kalbsfelle von Döring aus Strehla a. d. E. und vortrefflich lackirte Rindshäute und Kalbsfelle von Ihm aus Offenbach und von Löwy aus Prag — letztere nach einer neuen Schnell-Gerbe-Methode verfertigt. Andere Leder, theils zu Schuhmacherarbeit, theils zu andern Zwecken sind eingesandt von Enke aus Gera, von Kunze aus Oschatz und von Kramer und Baldamus aus Magdeburg, letztere besonders von schönem Aussehen. Feinere Leder liegen aus von Schmidt aus Stuttgart. Auf den in der Mitte des Zimmers aufgestellten Etagèren finden wir abermals Reit- und Fahrutensilien, wie die sehr hübsch gearbeiteten mit Elfenbein ausgelegten Pferdegeschirre, Reitzäume und Muster von gepreßtem Leder von Schneider aus Altenburg, ferner ein einspänniges Kummtgeschirr und verschiedene Peitschen von Haußmann aus Dresden; auch noch ein englischer Reitsattel von Teichert findet sich hier und ein paar elegante Kutschengeschirre von Erselius aus Leipzig. — Im Allgemeinen sind die in den beiden Lederwaarenzimmern ausgestellten Sortiments nicht sehr reichhaltig, am wenigsten aber vollständig zu nennen; so z. B. fehlen die farbigen Leder, die Maroquins, Saffian und andere feinere Leder, sowie Kürschnerarbeiten gänzlich.

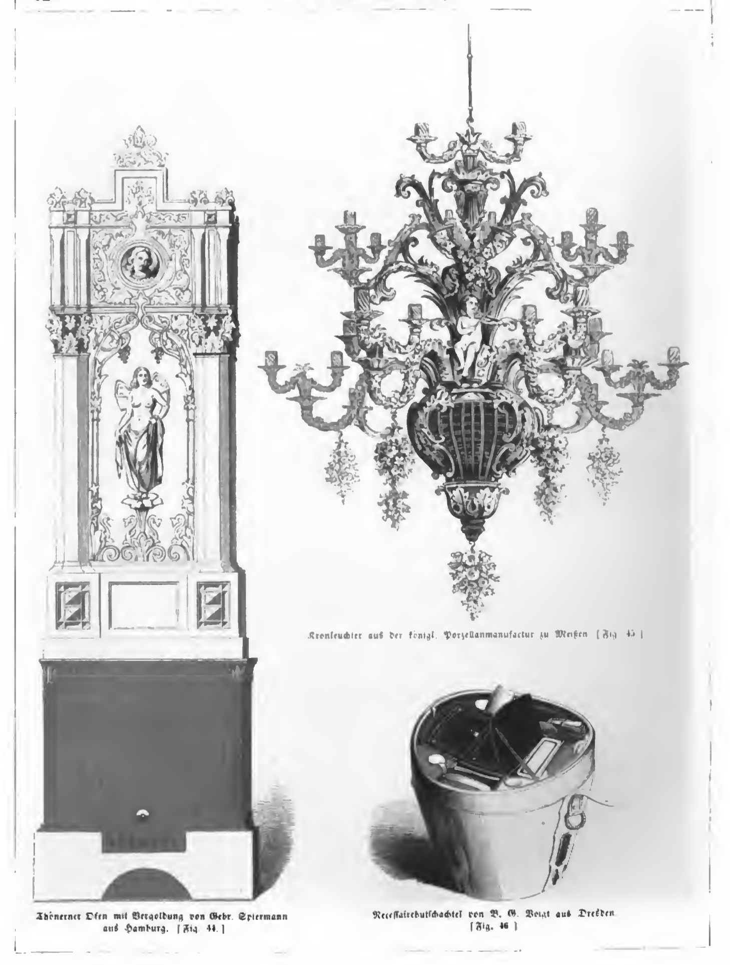
## VI. Zimmer.

Das Eckzimmer, welches die von uns durchwanderte Seite schließt und die neue beginnt, zeigt eine Reihe hübscher Sortiments von Ledergalanteriewaaren, Buchbinder- und anderen dergleichen Arbeiten. Zunächst der Thüre finden wir vorzüglich gearbeitete ziegenlederne Damen-Glacéhandschuhe von Jacquemar aus Wien, vielleicht die schönsten, welche in Deutschland gefertigt werden, neben den ledernen Geld-, Arbeits- und Reisetaschen von Klein und Comp. aus Wien, Hechenrieder aus Wien, Gollmick und Waterloß aus Berlin, Krebs aus Berlin und Thiede aus

Eilenburg; auch die Papierlichtbilder von Hager aus Leipzig, welche am Fenster ausgehängt sind, dürfen wir nicht vergessen. Von vorzugsweise trefflicher Arbeit und geschmackvoller Form sind die Portefeuilles und Portemonnaies von Mossner aus Berlin. Hübsche Muster und lebhafte Farben bemerken wir an den die Fenster des Erkerthurms bedeckenden gemalten Fensterrouleaux von Schwarz aus Dessau. Treten wir an die zweite Fensterseite des Zimmers selbst, so treffen wir auf einige Sortiments von Kämmen und Bürsten, erstere von Umlauff aus Hamburg, letztere von Claus aus Dresden, dessen Bürsten mehr solid als elegant gearbeitet sind, während die elfenbeinerne Haarbürste mit goldener und silberner Bekleidung in reicher und feiner Ciselirung von Klein aus Tübingen ein kleines Prachtwerk in ihrer Art ist. Weiterhin liegen gepreßte Arbeiten in Steinpappe aus, Portefeuilles, Cartonnagen u. s. w. von Koppe aus Berlin, daneben gemusterte und gepreßte feine Lederwaaren, theils in Blinddruck, theils in Golddruck, von Reichhold aus Stuttgart, und von Schulze aus Leipzig. Besonders fallen uns die gepreßten Sammet- und Lederdeckel zu Büchern durch den Reichthum ihrer Muster und die Zartheit und Frische der Farben angenehm auf. Die dem Erkerthurme gegenüber befindliche Nische ist mit einem vollständigen Sortiment von Ledergalanteriewaaren von Habenicht aus Wien ausgestattet; sehr hübsch und geschmackvoll sind seine Cigarrentaschen, Portefeuilles und Etuis; am kunstvollsten und reichsten sind darunter jedoch zwei Gegenstände, die einer speciellen Beschreibung wol würdig sind und die wir daher in die Sammlung unserer Illustrationen aufgenommen haben, nämlich eine 2 Fuß lange, $1/4$ Fuß breite und 1 Fuß hohe Cassette von kirschbraunem Sammet und sehr reicher elfenbeinener Arabeskenauslegung; und eine in ähnlicher Form gehaltene Lese- oder Malerstaffelei, deren Elfenbeinreliefs fast noch gefälliger und zierlicher sind. Doch dünkten uns die Preise — die Cassette kostet 300 Gulden — besonders hoch, was offenbar gegen den eignen Vortheil des Producenten läuft. In der Mitte des Zimmers erhebt sich eine mit Handschuhen und Handschuhlederproben bedeckte Etagère, an welcher sich vorzugsweise Ranniger und Söhne aus Altenburg mit einem Sortiment waschlederner und Glacéhandschuhe und einem andern Sortiment von Fellen in verschiedenen Nüancen, darunter sogar Rattenfelle, ferner Boulogne und Budan aus Prag mit Ziegenfellen und dergleichen Handschuhen, Pleßner aus Berlin mit ledernen Hosenträgern und Handschuhen und endlich Gebr. Bierling aus Dresden mit einem sehr geschmackvoll in Fächerform arrangirten Sortiment von Handschuhleder und Handschuhen betheiligt haben. Wir dürfen letztere und Boulogne und Budan mit Jacquemar in eine Reihe stellen. Rechts vom Eingange in das nächste Zimmer fällt noch eine reiche Ausstellung von Etuiarbeiten unseres A. Schlegel in Freiberg in die Augen. Seine Arbeiten sind für den Handel berechnet und finden ihren Absatz sogar in England. Besonders verdienen seine Necessaires das größte Lob. Indem wir jetzt in das

## VII. Zimmer

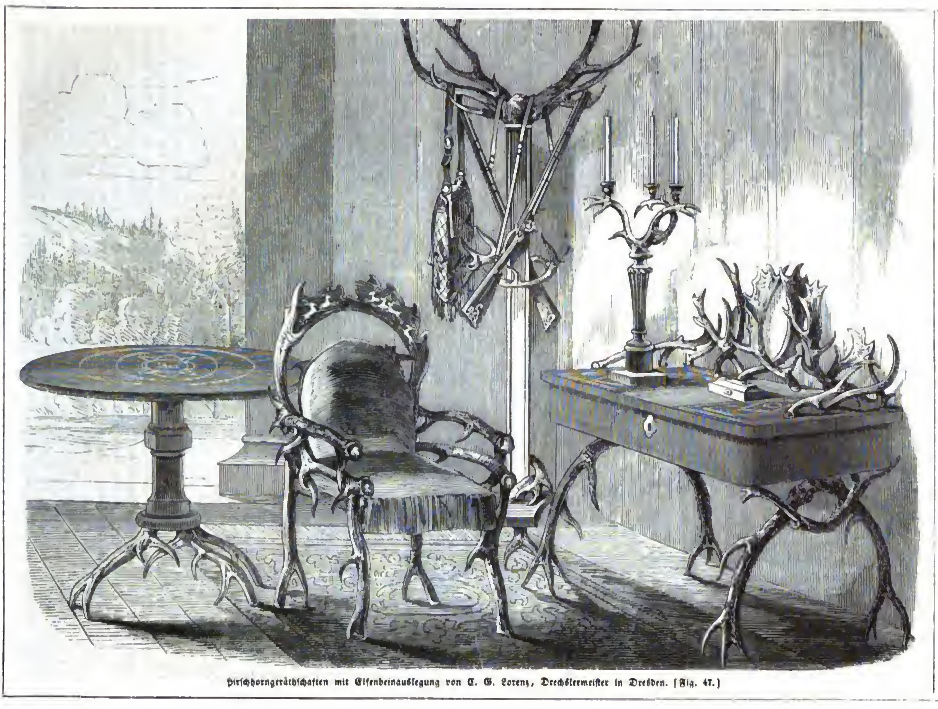
treten, wenden wir unsere Blicke nicht wie sonst dem Fenster, sondern, damit wir uns das Beste bis zuletzt aufsparen, den Wandseiten zu, welche fast ausschließlich mit Tapisseriearbeiten zu Schuhen, Reisesäcken, Fußdecken, Taschen u. s. w. aus der Fabrik von Beck und Heinig aus Glauchau bedeckt sind. Das Sortiment ist sehr reichhaltig, sowol rücksichtlich der Menge der Gegenstände, als auch in Rücksicht auf geschmackvolle Muster. Außerdem finden wir seitwärts der Thür ein Sortiment offenbacher Rohrstöcke von Frank aus Offenbach, ferner verschiedene Erzeugnisse aus Guttapercha, als Stöcke, Reitpeitschen, Flaschen, Blumentöpfe, Etuis, und andere Dinge von Dinzl aus Wien, die jedoch im Allgemeinen etwas massiv sind und auch in der äußern Form nicht die Stufe einnehmen, welche diese Fabrikate schon erreicht haben. Sehr künstlich und complicirt ist das aufrechtstehende Bockspinnrad von feiner Drechslerarbeit aus Akazien- und Jacarandenholz von Grundlach aus Wesenberg in Mecklenburg. An der dem Fenster gegenüberstehenden Wand finden wir verschiedene Sortimente von Sonnenschirmen und Regenschirmen von Hausding aus Chemnitz, von Herzog aus Leipzig und von Schulze aus Leipzig. Sehr tüchtig gearbeitet und zweckentsprechend sind die Griffe zu Thüren und Beschlägen aus Büffelhorn von Hahn aus Leipzig. — Endlich können wir unsere Blicke auf den reizenden Sächelchen aus Elfenbein und Bernstein haften lassen, wohin sie schon öfter sich verloren haben: wir können jedoch nicht Alles nennen, was nennenswerth ist, sondern müssen uns an das am meisten in die Augen Springende und durch besonders künstliche Schnitzerei Ausgezeichnete halten. Zu den Gegenständen ersterer Art gehört der 1 Fuß hohe und $2^1/_4$ Zoll dicke Flacon aus dunklem Bernstein von Winterfeld aus Breslau, das Schachspiel, die Messergriffe und Cigarrentaschen und vor Allem der geschmakvolle Damenschmuck aus hellem Bernstein von demselben Verfertiger. Unter den Elfenbeinschnitzereien ziehen uns zunächst die hübschen Hirsche, theils in liegender, theils in stehender Stellung, auf Piedestalen von Hirschhorn, von Böhler aus Frankfurt a. M. an. Auch sein Uhrgehäuse, das in einem ganz eigenthümlichen Geschmack — man könnte es den Jagdgeschmack nennen — gebaut auf drei auswärtsgerichteten Eberzähnen als Füßen ruht, und auf seinem Obertheile einen hübschen Dammhirsch trägt, sowie sein Lichtschirm aus Elfenbein, „Daniel in der Löwengrube" in gutgezeichneten Reliefs darstellend und mit Arabesken und leichten Guirlandenketten verziert, verdienen die aufmerksamste Betrachtung. Nicht minder zierlich ist das aus Buchsbaum und Ebenholz geschnitzte Schachspiel von Haubold aus Dresden, die zahlreichen Hirschhorn- und Elfenbeinschnitzereien von Rampendahl aus Hamburg, dessen reizenden Kelch wir illustrirt haben. Einen geringern Anspruch auf Niedlichkeit in der Form, aber einen größern auf wahrhaft künstlerischen Geschmack in Zeichnung und Modellirung haben zwei Humpen, von denen der eine eine Scene aus der Schlacht von Arbela in stark hervortretenden Reliefs darstellt und von Marzahn aus Dresden eingesandt ist; der andere, auf dem ebenfalls ein Schlachtstück in hoher Reliefarbeit ausgeführt ist, rührt von Sell aus Dresden her. Wir schließen hieran gleich die Erwähnung des in einem ganz andern Charakter gehaltenen Pokals von Frank aus Fürth, welcher in fast kelchförmiger Gestalt rein gothische Formen zeigt und besonders in seinem obern Theil und in seinem Aufsatz sehr reich an durchbrochner Arbeit ist. Auch das



Kronleuchter aus der königl. Porzellanmanufactur zu Meißen [Fig. 45.]

Thönerner Ofen mit Vergoldung von Gebr. Spiermann aus Hamburg. [Fig. 44.]

Necessairehutschachtel von B. G. Voigt aus Dresden [Fig. 46.]



Hirschhorngeräthschaften mit Elfenbeinauslegung von C. G. Lorenz, Drechslermeister in Dresden. [Fig. 47.]

Schachspiel desselben Verfertigers mit rothen und weißen Elfenbeinfiguren ist mit großer Sauberkeit und viel Geschmack gearbeitet. Endlich gehören auch hierher die theils in Holz, theils in Elfenbein ausgeführten Schnitzarbeiten von Zuber aus Hamburg, der elfenbeinerne Pokal mit künstlicher Schnitzerei von Heinrich aus Zerbst, und das absonderlich gestaltete Schachspiel von Löper aus Zeitz, vieler anderer, zum Theil ebenfalls sehr künstlicher Schnitzarbeiten nicht zu gedenken, die wir aus Mangel an Raum specieller zu erwähnen nicht im Stande sind. Das

## VIII. Zimmer

hat wiederum recht geschmackvolle und eigenthümliche Gegenstände aufzuweisen. Gleich links am Eingange finden wir ein reichhaltiges Sortiment der reizendsten Strohmosaikarbeiten, wie Kästchen, Etuis, Dosen, Stockknöpfe, Bostonmarkenkasten, deren Flächen so rein und glänzend wie geschliffnes Messing sind. Auch die Wahl, Anordnung und Frische der Farben läßt nichts zu wünschen übrig. Fast hätten wir über seinen Waaren den Verfertiger vergessen: es ist Weppler und Ebert aus Ansbach. Sehr sauber gearbeitet und auffallend billig sind die bekannten sächsischen Strohgeflechte, theils von Hänig aus Altenburg, theils von Reichel aus Dippoldiswalde. Seyffert in Dresden hat ein Geflechtmuster aus inländischem nach italienischer Weise erbautem Weizenstroh ausgestellt, welches Hoffnungen auf Fortschritte in dieser Richtung der Fabrikation erweckt. Ein ganz eigenthümliches Erzeugniß bilden die Holzspangeflechte von Kumpf aus Schluckenau und A. Wünsche in Alt-Ehrenberg und J. A. Endler jun. in Nixdorf in Böhmen. Dieser Artikel, dort Spadrille genannt, besteht aus gehobelten und dann gespaltenen dünnen Spänen von Lindenholz. Nach dem Flechten wird er bedruckt, bemalt und wohl auch zu Hüten, Kappen und (als Curiosum) zu Westen geformt. Weiß dient er als Unterlage für Damenhüte, bunt bedruckt als Tischdecken, die großen Absatz nach China finden. Weiterhin finden wir ein Sortiment lackirter und gemalter Dosen und Cigarrenetuis von Jacob aus Schmölln bei Altenburg, künstliche Blumen von Linke und Comp. aus Dresden, noch ein Sortiment Strohhüte von Hennigke aus Leipzig, darunter auch einen in feiner Art höchst merkwürdigen Damenhut aus lauter dachziegelförmig übereinander gelegten Korkblättchen, mit dem wir den Leser durch eine Zeichnung noch näher bekannt machen werden. Zweckmäßig ist auch der Damenreisehut, welcher auseinandergeklappt und zum Gebrauch wieder durch einen Haken, welcher die sphärische Fläche mit der Hinterfläche verbindet, in die Hutform gebracht werden kann. Auch die Damenhüte von Roßhaar und Manillahanfgeflechten (aus der Schweiz bezogen) von Seiler aus Dresden sind bemerkenswerth und gewiß recht dauerhaft. Hier müssen wir noch einmal der Fabrikate von Seyffert aus Dresden erwähnen, wegen seiner höchst geschmackvollen Strohgarnituren, die wir in dieser Schönheit und Eleganz noch nicht kennen gelernt. — Die andere Seite des Zimmers wird von Filzwaaren eingenommen. Sehr billig und von gutem Material schienen uns die Filz- und Seidenhüte von Muck aus Prag, tüchtig aber zu schwer die von Paur aus Stuttgart. Eleganz mit Feinheit des Haars verbinden die Filzhüte von Haugk aus Leipzig, nicht minder sind seine Seidenhüte vorzüglich gearbeitet und eben so leicht und fest im Filz wie wasserdicht. Alle Seidenhüte tüchtiger Fabrikanten sind jetzt eben so elastisch als wasserfest; demnach auch die von Curjar in Hamburg ausgestellten zwei Hüte. Der eine Hut ist nach französischer, der andere nach englischer Façon gearbeitet. Letzterer hat statt der gewöhnlichen Filzunterlage eine dergleichen von Leinwand. Die Zusammensetzung der Rosette und des Halses ist äußerst exact und in ersterer außerdem ein Ventil angebracht, um die Kopfausdünstung durch den Velpelüberzug nicht zu hindern. Außer den Hüten finden wir noch andere Filzwaaren, wie Schuhe, Reitdecken u. s. f. von Marthaus aus Oschatz, Schubert aus Borna, der ein großes Geschäft darin betreibt, von Siegel aus Heilbronn u. A. Das

## IX. Zimmer

enthält sehr verschiedenartige Gegenstände, wie künstliche Blumen, Bleifedern, Siegellack, Pinsel, Accordions und andere unendliche Kleinigkeiten. Wir beginnen mit den künstlichen Blumen, weil diese uns zunächst liegen. Sehr hübsch in Arbeit sind der von Köhler aus Leipzig eingesandte Kranz und die Blumen von Henriette Herrmann aus Dresden. Hübsch gearbeitet, um so mehr da es Fabrikwaare, ist das Weinspalier von Trauben und Blättern, und recht täuschend der Natur nachgeahmt sind die Fruchtkörbchen von Hirsch aus Hainichen. Nicht minder verdient unsere Aufmerksamkeit die Samenstickerei von Ida Berger aus Pulsnitz, verdienstlich sind die Haararbeiten von Praetorius aus Grimma und die frisirten Puppenköpfe von Luise Goldstein, wenn wir solche auch schon eleganter und geschmackvoller gesehen zu haben uns erinnern. Auf der andern Seite treffen wir recht hübsche Steinpappenrahmen von Kersten aus Berlin und seidene Stickereien von Erbrecht aus Berlin, welche wir besonders deshalb anführen, weil daran ein Exempel genommen werden kann, daß es zweckmäßiger ist, Gesichter nicht zu sticken, sondern, wie es hier geschehen ist, auf Papier gemalt einzukleben. Weniger hübsch, weil die Farben zu matt, sind Bouquets aus Federblumen von Auguste Lange aus Dessau. Neben ihnen finden wir in einem Glaskasten in der Mitte des Zimmers sehr brav gearbeitete Herrenhüte von Gäbel aus Dresden. Sein weißer Filz ist besonders schön. Treten wir nun zu den Accordions hinüber, in deren Construction wir tüchtige Fortschritte bemerken. Besonders reichhaltig ist das Sortiment von Klein aus Wien, doch haben auch Wagner u. Comp. aus Gera und Morgenstern u. Comp. aus Leipzig recht geschmackvolle und reintönende Instrumente geliefert. In der Ecke der langen Seitenwand finden wir ein ziemlich großes Holzschnitzereiwerk in perspectivischer Auffassung — nicht en relief, wie es der Verfertiger genannt hat — von Hoy aus Leipzig, welches den magdeburger Dom nebst seiner Umgebung darstellt. Es ist recht künstlich gearbeitet und auch im Ganzen in der Farbe getroffen, obschon der Dom selbst etwas zu neu aussieht. Die Etagen der ganzen übrigen Seite sind bedeckt mit Bleifeder-, Siegellack-, Pinsel- und Zeichnenkreiden-Sortimenten. Wir können hier nur die Namen der Fabrikanten nennen, da ein Urtheil über diese Gegenstände von der Probe derselben abhängt: es sind feine Haarpinsel von Sperling aus Leipzig und von Schenkenhofer

aus Augsburg, Bleistifte von dem bekannten Faber aus Stein bei Nürnberg, Blei- und Rothstifte, schwarze und farbige Kreiden von Hardtmuth aus Wien und Budweis, Siegellacke von Thon aus Mainbernheim in Baiern und von Curth aus Leipzig in sehr verschiedenen Farben und Größen, und, wie die Proben zeigen, von vortrefflicher Reinheit und Feinheit. Endlich müssen wir noch zwei großer Tableaux mit Holzschnitten und Erzeugnissen der Reliefcopiermaschine von Kretzschmar aus Leipzig erwähnen, welche die großen Fortschritte dieser Kunst bekunden. Unter den Holzschnitten dieser Tableaux machen wir besonders auf das Bildniß von Schadow und auf das kleine Bild aus dem im Kretzschmar'schen Verlag erschienenen Prachtwerkchen „Die Perle der Tage" aufmerksam. Letzteres, das wir unter unsere diesmaligen Illustrationen als Beweis für die hohe Stufe der Vollkommenheit, zu welcher Kretzschmar seine Kunst bereits erhoben hat, aufgenommen, wird uns in der beigefügten Erklärung zu einem nähern Eingehen in das Charakteristische des Kretzschmar'schen Holzschnitts überhaupt noch weitere Gelegenheit darbieten. Das

## X. Zimmer

ist mit verschiedenen Erzeugnissen der Buchbinderei und anderer in dieses Fach schlagender Industriezweige angefüllt. Gleich links von der Thüre, durch die wir eintreten, zum Fenster hin finden wir ein Sortiment von Reliefprägungen auf Papier von Trautmann und Comp. aus Dresden; sodann verschiedene Büchereinbände, unter denen einige recht geschmackvoll und nett sind, obwol sie sich in Rücksicht auf Reichthum in der Vergoldung und Gefälligkeit in der Zeichnung der Prägungen nicht über das Mittelmaß erheben und den englischen und französischen Prachtbänden nicht nahe kommen; es sind dergleichen eingesandt zunächst von Sperling aus Leipzig und von Halle aus Leipzig. Unter den ausgestellten Büchern des Letztern machen wir auf den vorzugsweise geschmackvollen Band der „Nachfolge Christi" in violettem Leder mit recht reicher Vergoldung und Emaillirung aufmerksam Auch seine Atlasbände sind sauber und gefällig. Am Fensterpfeiler hängt ein Tableau verschiedener lithographischer Arbeiten von Kirschner aus Zittau aus, darunter manches Gelungene. Auf dem Tische am Fenster treffen wir abermals Buchbinderarbeiten, außer verschiedenen Bücherdeckeln ein recht hübsch decorirtes Album von Bösenberg aus Leipzig. Daneben liegen verschiedene Dosen, lackirt und gemalt oder mit Perlmutter ausgelegt von Jacob aus Schmölln bei Altenburg und von Abele und Comp. aus Stuttgart. Letzterer Fabrikant hat auch ein kleines Lesepult, Compositionsledermasse mit Gold, Silber und Perlmutter ausgelegt und mit einer hübschen Malerei, eine Rheinansicht darstellend, geziert ausgestellt. Doch ist der Preis — 64 Thlr. — zu hoch. Ein anderes Sortiment Tabacksdosen und Etuis von Papiermaché in verschiedenen Façons und Verzierungen haben die Gebr. Abt aus Ensheim bei Zweibrücken eingesandt. Sehr sorgfältig und elegant ist der kleine Secretair aus Pappe von Brause aus Obernhau. Es folgen die lithographischen Arbeiten von Lehmann und Opitz aus Dresden und die Papierprägungen von Kirchhänel's Wittwe aus Berlin und auf der kurzen Seitenwand zwischen Fenster und Ausgangsthüre ein eigenthümliches Kunststück von Mörder aus Leipzig, ein aus 2000 Stück Pappe zusammengesetztes 2 Fuß hohes Uhrgehäuse in grüner Bronzirung, welches die Form eines gothischen Kirchenbaues hat und nur zu extravagant im Stil ist, weshalb wir es auch kein Kunstwerk, sondern ein Kunststück genannt haben. Recht reichhaltig ist das Sortiment Sorten bunt vignettirter Briefpapiere, Luxus- und Phantasiepapiere, Papierprägungen und Galanteriepapparbeiten von Schäfer und Comp. aus Berlin. Auch die Galanteriearbeiten von Graf aus Altenburg, Böcker aus Arnstadt, dessen Wandkörbe recht geschmackvoll sind, König aus Annaberg, der einen hübschen Schlüsselschrank eingesandt hat, und Müller aus Reudnitz bei Leipzig, dessen rothsammetnes Lesepult mit hübscher Stickerei einen gefälligen Eindruck macht, verdienen unsere Aufmerksamkeit; noch mehr aber die vortrefflichen höchst sauber in Zeichnung und Farbe ausgeführten Musterzeichnungen für Wollen-, Baumwollen- und Seidengewebe von Müller und Rödel aus Wien, darunter einige sehr geschmackvolle Muster. Sehr bemerkenswerth sind auch die Dessins zu Zimmermalereien von Witter aus Leipzig, die durch einfache Eleganz und geschmackvolle Zeichnung auf unsere volle Anerkennung Anspruch machen. Noch sind zu erwähnen die linirten Handlungsbücher von König und Eberhardt aus Hannover, besonders von Kühne und Söhne aus Berlin, deren Hauptbuch einem eisernen Geldschrank ähnlich sieht und auf die Ewigkeit berechnet zu sein scheint, und von Bauer aus Chemnitz; ferner noch einige Galanteriewaaren und Prachteinbände von Wohlfahrt aus Frankfurt a/M. und von Hennigs aus Bremen; dann endlich ein Tableau mit Musterschriften von Feilhammer aus Brünn. Im

## XI. Zimmer

finden wir theils die Fortsetzung des vorigen, theils machen hier die Buchbinderwaaren den Erzeugnissen der Buchdruckerpresse der Xylographie Platz. Die zwischen Thüre und Fenster an der Wand hängende große Landkarte von Raffelsberger aus Wien gibt einen Beweis, wie weit man bereits in der technischen Construction und Anwendung der Buchdruckerpresse gelangt ist; eine noch größere technische Vollendung, hauptsächlich im Schnitt, zeigen die von Kretzschmar aus Leipzig ausgelegten Werke, die „Anatomie des Menschen" von d'Alton mit durchgängig ausgezeichneten Holzschnitten, und „Die Perle der Tage." Eine gut geschliffene und polirte Stahlplatte für Stahlstecher von Graul aus Leipzig fällt uns zunächst in die Augen; darauf folgen Muster von Lithographiearbeiten von Fürstenau aus Leipzig und Prägungen, sowie Proben von Phantasiepapieren von Bartsch aus Leipzig. Recht sauber sind auch die feinen Siegel- und Metallabdrücke von Jahn aus Dresden und die gravirten und guillochirten Messingplatten für Buchbinder von Behrens aus Hamburg, sowie das gravirte Messingschild und die Petschafte neuer Construction von Kunath aus Leipzig. Von Brügel aus Ansbach liegen Schriftproben in Gr. 8., von Schelter und Giesecke in Gr. 4. aus. Geschmackvoll und von großer Schärfe und Klarheit sind auch die von Teubner ausgelegten Schriftproben in schwarzem und farbigem Druck, sowie das große Tableau „Gedenkblatt an die Industrieausstellung" ebenfalls von Teubner. Dies Blatt stellt in 5 Tabellen eine statistische Uebersicht der Gewerbe Sachsens, als Ergebniß der Veröffentlichungen des

statistischen Vereins zusammen und zeichnet sich durch große Reinheit und Schönheit des Farbendrucks unter ähnlichen Leistungen dieser Art vortheilhaft aus. Außerdem ist es noch durch ein paar recht sorgfältige Holzschnitte, darunter die Ansicht der Centralhalle, ausgeschmückt. Ueberhaupt gehört die Teubner'sche Offizin zu den wenigen Instituten dieser Art in Deutschland, welche die zuerst in England und Frankreich aufgenommenen Farben-, Congreve- und Hochdrucke in unserm Vaterlande eingeführt und bedeutend vervollkommnet haben. Lork aus Leipzig hat 13 Bände der historischen Hausbibliothek eingesandt, Zeppernick aus Dresden ein Album für Lithographen und Zeichner, Veith aus Karlsruhe Proben von lithographischem Thon- und Farbendruck. Auch ein Sortiment feiner Oelfarben in Blasen und Staniolkapseln von Kämmerer aus Stuttgart finden wir hier neben einer schönen Musterkarte von Cartonnagearbeiten von Stern aus Fürth und verschiedenen Pergamenten von Plaidy aus Grimma. Recht sauber sind auch die Holzstichproben u. Vergolderarbeiten in Gyps von Fadderjahn aus Berlin.



Großer bronzener Kronleuchter von Bernstorff und Eichwede in Hannover. [Fig. 48.]

Ventiltrompete aus Argentan von L. Schuster in Markneukirchen. [Fig. 49.]

Chaise longue von C. Falk in München. [Fig. 50.]



Runder Tisch mit Marquetteriearbeit von C. F. H. Plambeck in Hamburg. [Fig. 52.]

Pfeilerspiegel mit Consoltisch und Marmorplatte von Mackenthun in Hamburg. [Fig. 51.]

Stuhl von lackirter Korbarbeit von F. H. Vieweg aus Leipzig. [Fig. 53.]

Die Dessins für Druck- und Weberei von Herrmann aus Wien, sowie die Musterzeichnungen für Wollen- und Wachstuchdruckereien sind zum Theil recht wackere Benutzungen gegebener Motive und den Druckwaarenfabriken sehr von Nutzen. Als Seitenstück zu den Kretzschmar'schen Reliefcopierdrucken ist hier noch eine ebenfalls durch die Reliefcopiermaschine hergestellte Platte nebst Abdruck von glyphographischem Sicherheitsdruck für Werthpapiere von Ahner aus Leipzig zu erwähnen, welche — wie die beigefügte Notiz besagt — darauf Anspruch macht, nicht nur eine „neue Erfindung" zu sein, sondern auch gegen alle Fälschung durch Nachahmung absolute Sicherheit zu gewähren. Eine dritte merkwürdige Eigenschaft dieser „Erfindung" soll endlich darin bestehen, daß die Originalplatte selbst „auf eine eigenthümliche Art erzeugt" sei. Leider hat der Verfertiger, wahrscheinlich aus Furcht vor Nachahmung, diese Eigenthümlichkeit nicht näher charakterisirt, so daß wir weiter keinen Werth darauf zu legen nöthig hätten, wenn wir uns nicht überzeugt hätten, daß sowol die „Neuheit" der Erfindung als die „Sicherheit gegen Nachahmung" nur in der Einbildung des Verfertigers existirt; woraus wir den Wahrscheinlichkeitsschuß ziehen möchten, daß auch die Erzeugung der Originalplatte einfach in der bekannten Manier durch galvanoplastischen Niederschlag hergestellt sei. In Rücksicht der Neuheit brauchen wir nur daran zu erinnern, daß Kretzschmar diese Methode und zwar in bedeutend höherer Vollkommenheit bereits vor 10 Jahren in Anwendung gebracht hat; was aber die Sicherheit der Nachahmung betrifft, so glauben wir, daß ein geschickter Lithograph nicht nur die decorirenden Randarabesken, die ein ganz einfaches und sich stets wiederholendes Muster haben, sondern selbst die bunten sphärischen Figuren im eigentlichen Körper der Platte, weil sie viel zu unklar und verwischt sind, bis zur Ununterscheidbarkeit zu copiren vermag. Mit den Kretzschmar'schen Sicherheitsdrucken verhält es sich ganz anders. Hier sind nämlich die decorativen Partien nicht nur haarscharf bis in die kleinsten, durch das Mikroskop allein wahrnehmbaren Einzelnheiten ausgeprägt, sondern sie enthalten auch ein in dem willkürlichen Verstellungsmechanismus der Maschine begründetes Moment der Zufälligkeit, welches jeden Versuch der Nachahmung in einem Verhältniß wie 1:1,000,000 unmöglich macht, dabei vorausgesetzt, daß der Nachahmer sich desselben Instruments bedient. Gegen lithographische Nachzeichnung nun aber ist eine absolute Sicherheit schon allein dadurch gewährt, daß alle Stiche, die auf der vermittels der Reliefcopiermaschine hergestellten Platte dunkel erscheinen, auf der lithographischen Presse hell sich darstellen würden und umgekehrt. Wir glauben demnach, die „Eigenthümlichkeit der Neuheit" der Erfindung des Einsenders der obigen Platte bestreiten zu müssen. Sehr schön sind die englischen lackirten doppelten Elephantenpapiere von Gerbers aus Hamburg. Von mittelmäßiger Qualität sind die Bildchen und Ansichten in lithographirten Farbendruck von Steinmetz aus Meißen. Wenden wir uns nun zu der andern Seite des Saals, so fallen unsere Blicke auf ein mit Sorgfalt ausgeführtes topographisches Relief, das Siebengebirge darstellend, von Dickert aus Bonn. Weiterhin ist die dem Fenster gegenüberliegende Wandfläche mit Papiertapeten von Spörlin und Zimmermann aus Wien decorirt, welche sich durch elegante Einfachheit der Muster und Gefälligkeit und Frische der Farben vortheilhaft auszeichnen. Besonders machen wir auf die Plafondtapeten als etwas Neues aufmerksam, da man bisher nur die Wände, nicht aber auch die Decken der Zimmer in dieser Weise zu tapezieren gewohnt war. Auch die in Gold und Silber geprägten Zimmerdecorationen derselben Fabrikanten verdienen alles Lob. Cavallo und Comp. aus Wildbad in Würtemberg hat Papierproben von verschiedener Qualität und Farbe eingesandt, Balbenecker aus Frankfurt a/M. Proben von Buchdruckerschwärze, sogenanntes Frankfurter Schwarz; Meinhold und Söhne verschiedene Erzeugnisse des Stein- und Buchdrucks, die sich wie die im Tableau von Bach aus Leipzig enthaltenen Proben würdig an die schon erwähnten anreihen.

## XII. Zimmer,

welches außer andern interessanten Dingen auch die dem Leser bereits durch Zeichnung und Erklärung bekannten Thiergruppen von Plouquet aus Stuttgart enthält. Sehr charakteristisch ist unter Anderm die Zusammenstellung von Hirsch-, Fuchs-, Reh-, Hunde-, Marder- und anderen Köpfen. Auch viele ausländische und seltene inländische Thiere in ganzer Gestalt erregen unsere Aufmerksamkeit, z. B. die Kolibris, Falken, Eulen, Fasanen, Enten u. s. f. Von den komischen Gruppen sind noch nachzutragen der Siebenschläfer als „Sonntagsjäger", die aus sieben Ratten bestehende „Musikbande", das „Sterbebett", die „Wöchnerin" der „Schneider", ein Kaninchen, das einem andern Maß zu Beinkleidern nimmt, ein „promenirendes Frauenzimmer", ein kleines Hühnchen in Umschlagtuch und Häubchen, sämmtlich von drastischer Komik und großer Naturwahrheit. Auch die ausgestopften Vögel von Tobias aus Leipzig, darunter ein großer Condor und verschiedene Stößer, sind gut gearbeitet. Daneben finden wir verschiedene Spielwaaren in Guttapercha für Kinder von Zehmen aus Leipzig und in Zinn von Gerlach aus Naumburg a. d. S.; ferner ein paar broncirte Terracottavasen von Frommann aus Neustadt bei Coburg und eine für Kinder bestimmte Holzmenagerie geschnitzter Thiere und Figuren in Nationaltracht von Biermann aus Heidelberg bei Seiba. Recht niedlich und sauber gearbeitet sind zwei völlig eingerichtete Zimmer von Hoffmeister und C. aus Coburg, neben denen wir abermals Spielwaaren in Blech für Kinder von Mühlig aus Eibenstock antreffen. Endlich müssen wir noch der Kinderspielzeuge von Schiller und Weber aus Kassel, von Tauscher aus Olbernhau und von Krauß aus Rodach bei Coburg gedenken, ehe wir uns nach dem

## XIII. Zimmer

verfügen, das außer den Holzschnitzwaaren, darunter auch eine Gliederpuppe für Maler, von Purger aus Gröden in Tirol, und den Zinnsoldaten von Schündler aus Leipzig, nur noch das reichhaltige Sortiment von Kinderspielwaaren von Kietaibl aus Wien enthält. Es ist unmöglich, hier ins Einzelne zu gehen und Alles zu beschreiben, was der Beschreibung werth wäre. Wir können daher unter den hunderterlei verschiedenen niedlichen Sächelchen nur Einiges hervorheben, wie die beiden automatischen Klavierspielerinnen, nach deren Spiel zu

tanzen sogleich einige Tänzer und Tänzerinnen von 5 Zoll Höhe bereit sind; ferner machen wir auf die in verschiedener Nationaltracht angezogenen Puppen, auf den aufgezäumten Elephanten, auf die Rüstungen, die Carossen und andere hübsche Sachen aufmerksam. Sehr niedlich sind auch die Zeichnenschule und die Klosterschule, welche zu jener das Pendant bildet; ferner die Geduldspiele zum Zusammensetzen, die Modelle vom Zeughaussaal in Wien und vom wiener Café Français. Die frisirten Puppenköpfe dagegen zeigen nicht die nöthige Eleganz, ihre Frisur ist nur mittelmäßig und — wahrscheinlich durch die weite Reise — etwas zerzaust.

## Die Zimmer XIV. bis XVII.

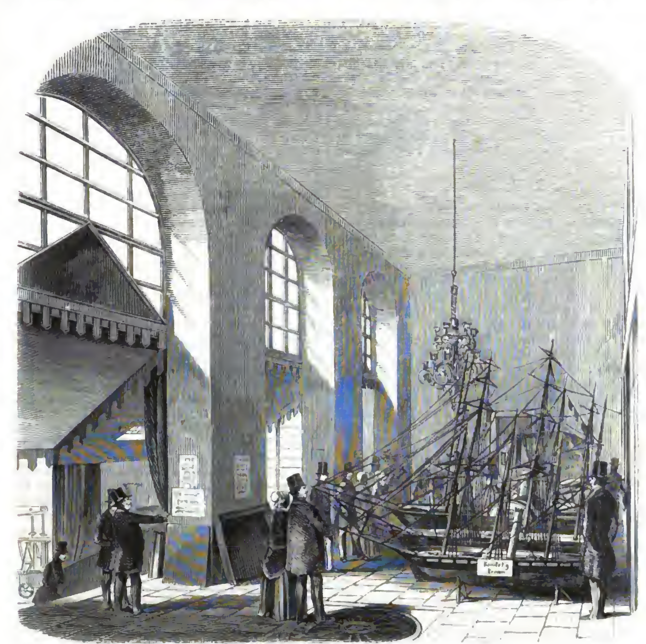
enthalten ausschließlich die sehr reichhaltige nürnberger Industrie in allen ihren Gruppen und Zweigen. — In dem vierzehnten finden wir zunächst ein elegantes Sortiment von Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis u. s. f. von Kugler, darunter sehr geschmackvolle Sachen, besonders einige Portefeuilles und Necessaires. Weiterhin liegt eine Musterkarte von Oblaten von Schmidt. Ausgezeichnet durch geschmackvolle helle Muster und schönen Druck sind die Tapeten von Briegleb, wir weisen vorzugsweise auf die Muster in Gold und Grau auf weißem Grunde, sowie auf die carminrothgemusterten Stücke hin, die jedoch theils nicht Original theils nicht neu sind. An der anstoßenden Wand sind Sortimente von Malerpinseln von Gebr. Gonnermann und von Zellfelder ausgestellt. Daneben liegen Kämme von Hoffmann, Tuschfarben von Pflaum in geringer Qualität, Papierspiele von Dreykorn, Architekturspiele theils von bloßem Holz, theils beklebt, von Bandenbacher, Nachtlichter von Backofen und von Kummer. Weiterhin bemerken wir broncirte Figuren von Papiermaché von Fleischmann, Leisten und Pinsel von Beck, Muster von Federn und Siegellack von Löffler, Spielwaaren von Padst und endlich verschiedene Hand- und Stellspiegel nebst einer zweckmäßigen Musterkarte, nach welchen Größen die Spiegel anzufertigen sind, von Behringer aus Fürth. — Im fünfzehnten Zimmer, welches als Eckzimmer wieder mit einem Erkerthurmzimmer in Verbindung steht, erregt unsere Aufmerksamkeit verschiedenes sehr hübsches Kinderspielzeug von Weiß, welcher auch feinere Schnitzarbeiten ausgestellt hat; Cigarrenspitzen von Bernstein und Meerschaum mit kunstreicher Schnitzerei von Behl liegen daneben; auch der schon von uns in Zeichnung mitgetheilte und näher beschriebene Blumenkorb von Poßardt, sowie der Ziener'sche Lichtschirm, den unsere Leser ebenfalls bereits kennen, findet sich hier. Höchst geschmackvoll und künstlich geschnitzt ist ein großes Schachspiel von Elfenbein in Weiß und Roth von Meirner, dessen König und Königin in mittelalterlichem Kostüm in einer Größe von 4 Zoll sehr hübsch modellirt sind, ebenso der Elephant als Thurmträger, das bäumende Roß als Springer, die Lanzenknechte als Bauern u. s. f. Weiterhin bemerken wir eine Musterkarte von Beinknöpfen von Rau, eine andere von Maßstäben und Dominotäfelchen von Stiller, Zahnbürsten von Haußner, Blechspielwaaren von Weidinger, Stöcke und andere gedrechselte Sachen von Schaitberger. Sehr schön sind die Glasgemälde von Kellner und Söhne, besonders das große gothische Fenster im Erkerthurm und das Abendmahl. Auch die Puppenwagen mit entsprechenden Kindern darin von Maier dürfen wir nicht vergessen. An der Fensterseite bemerken wir abermals verschiedene Blechspielwaaren und Geräthe von Heß, darunter sehr elegante Gespanne, Carossen und Schaukeln. Auch an Dioramen oder wie man in neuerem Kunststyl sagt, Diaphanoramen fehlt es nicht, obschon sie von dem Verfertiger Distler nur in einfachem gesunden Deutsch „Gukkasten" genannt werden. An der Wand finden wir Teppichwaaren in derber Qualität von Primus Payer und im Hintergrunde kolossale Lebkuchen von Häberlein und von Merklein, die der Zahn der Zeit oder eines wißbegierigen Besuchers theilweise bereits angefressen hat. An der zweiten Fensterseite treffen wir wieder auf höchst geschmackvolles Kinderspielzeug, meist von Blech und bemalt von Eichner u. A.; sodann Sortimente von Reißzeugen und Zirkeln von Stark, von Schäfer, von Hautsch, von Pröbster und von Hering, fein ciselirte Lorgnetten, Fernröhre, Operngucker und Hohlspiegel von Kalb jun. An der Wandseite fällt unser Blick auf die Erd- und Himmelsgloben in der Größe von 2—13½ Zoll von Klinger, die sich durch Accuratesse und solide Construction vortheilhaft auszeichnen. Wir erinnern uns jedoch bei Schott in Berlin Globen mit einem Durchmesser von 4—5 Fuß gesehen zu haben. In der dem Erkerthurm gegenüber befindlichen Nische treffen wir ein Sortiment sehr gefälliger und gut gearbeiteter plattirter Waaren, die zum Theil vortrefflich ciselirt sind, wie z. B. das große Kaffeebret von Steurer und Held, und ein ähnliches Sortiment auf der Etagère in der Mitte des Zimmers von Wellhöfer, darunter besonders eine kostbare Monstranz, verschiedene Kirchenlampen, eine Fischkelle, der silbernen von Künne ganz ähnlich, nur nicht vergoldet, Girandolen und Plateaux ebenfalls mit ciselirter Arbeit, sehr anerkennenswerth sind. — Im sechszehnten Zimmer, welches meist die Klempner- und Stahlwaarenfabrikation Nürnbergs repräsentirt, stoßen wir zuerst auf eine geharnischte Ritterfigur von Rosenbauer, daneben liegen Zeugringe für Weber von Meister, einige Sortimente sogenannter Türkenbecher in Form von Tassen zum Schlürfen des Kaffees für die Muselmänner, von Möhring und von Pühler. Auf dem Fenstertisch bemerken wir verschiedene Messer in eleganten Formen von Hofmann und von Hammon's Witwe, darunter einige mit schönen Perlmutter- und Elfenbeingriffen. Auch Kindertrompeten von Heyder aus Nürnberg finden sich hier, obschon, wie sich denken läßt, ungern, da sie vielleicht darauf Anspruch machen, unter ihres Gleichen im Instrumentensaal ausgestellt zu sein; eine Gerechtigkeit, die ihnen denn auch der Katalog nicht versagt hat. Hübsche Spielmarken und Medaillen von vortrefflichem Gepräge sind von Lauer eingesandt. An der Seitenwand finden wir Briefbeschwerer, Schreibzeuge und Statuetten in Bronce von Pröbes, Proben von Straminstickerei von Emma Hoff und Zinnfiguren von Heinrichsen, von Besold und von Schmidt ausgestellt. Die andere Seitenwand jenseits der Thür ist mit einem hübschen Tableau von Ißmayer geschmückt, welches verschiedene magnetische Spielzeuge zum Schwimmen auf dem Wasser, z. B. Krebse, Schwäne, Frösche, Seepferde und Seejungfern enthält, sowie ein zweites Tableau an der Gegenwand, diverse

Schiffe und Kähne. Schmidt hat Musterkarten mit Feilen ausgestellt, ebenso Schreier und Orff; Vetter Metallkapseln zum Verschluß von Gefäßen und zur Aufbewahrung von Malerfarben, Böhmländer Muster von Patentstiften in verschiedenster Stärke und Qualität, Renner verschiedene Drechslerwaaren, Schnorr ein Sortiment von Einsatzgewichten, Körber kleine Kanonen, Mörser, Leuchter und andere Metallgußwaaren von hübscher Form; ebenso Schatt, Gießing u. A. Außerdem sind hier noch zu erwähnen die Musterkarte mit Zinnfiguren von Ammon, das Sortiment von Glocken und Schellen von Petrissen, die Musterkarte mit Uhrschlüsseln von Goldschatz und abermals Feilenmuster von Gruber. Endlich bemerken wir noch einige sehr sauber gearbeitete Apothekerwaagen und Pillenmaschinen von Körnlein und die vortrefflichen Patentpetschaftssiegeldrücke von Schlarbaum, die einer speziellern Erwähnung werth sind. Die Einrichtung dieser Patentpetschafte geht nämlich zunächst dahin, durch das mit einem beweglichen Rande versehene Petschaft das unregelmäßige Ausquellen des Lackes zu vermeiden, indem der Rand den unter dem Drucke sich ausbreitenden Siegellack zusammenhält und ihn die genaue Form der Petschaftsplatte anzunehmen zwingt. Wir haben bereits in einer frühern Nummer unserer



Der Glashof der Centralhalle in Leipzig. [Fig. 54.]

Zeitung eine Zeichnung und genauere Beschreibung dieser höchst zweckmäßigen Erfindung mitgetheilt und begnügen uns daher hier damit, auf den Lack selbst hinzuweisen, welchen Schlarbaum beim Gebrauch seiner Petschafte in Anwendung bringt. Er besteht nämlich aus kleinen Kügelchen von verschiedenen Farben, welche in besonders dazu eingerichteten kleinen Löffelchen geschmolzen und



Vorhalle zum Maschinenpavillon. [Fig. 55.]

dann auf den für das Siegel bestimmten Platz ausgegossen werden. Durch Mischung der Kügelchen kann man beliebige Farbenzusammenstellungen erzielen, die der Textur des Achats ähnlich sind und einen sehr gefälligen Anblick gewähren. — Treten wir nunmehr in das siebzehnte oder letzte Nürnberger Zimmer, welches ebenfalls mit verschiedenen Metallwaaren, wie Leonischen Gold- und Silberdrähten, Blattmetallen und Broncefarbenrequisiten, Gespinnstlegaturen und Treffen, Goldrahmen u. s. f. ausgestattet ist. Zunächst fällt unser Blick auf eine Musterkarte Leonischer Waaren von Regenfuß, sodann auf die vortrefflichen Proben von Gold- und Silberschlägerei-Arbeiten von Crämer u. Comp. und auf das geschmackvolle Blattmetall und die Broncefarben von Brandeis aus Fürth. Weiterhin folgen Spielmarken und Zahlpfennige von Lauer aus Nürnberg, die Musterkarte Leonischer Waaren, wie ordinäre und feine Gespinstlegaturen und Plätttreffen von Trölzsch und Hanselmann, Stahl- und Messingdrähte von Hittlinger aus Schwabach und ein Buch Planirmetall von Seidel aus Nürnberg, sämmtlich Waaren, welche von großer Vollkommenheit dieser Art von Industrie zeigen. Auf der andern Seite liegen Sortimente von Spiegelgläsern von

Bauerreisel und Müller und von Hammerbacher aus, dann folgen abermals geschlagenes und gewalztes Blattgold und Silber von Lauer, von Brandeis und von Link, Messing-, Kupfer- und andere Drähte von Haußer, Leonische Drähte von Beckh, und Broncefarben von Stöber's Sohn aus Fürth. Auch Klavierdrähte und Drahtgewebe von Fuchs finden wir und dann wiederum Feingold in verschiedenen Sorten von Horn, und Muster von getriebener Bronce und Blattmetall vom Anfang der Fabrikation bis zur Vollendung von Birkner und Hartmann. Endlich gelangen wir zu den Proben von Goldrahmen, eingesandt von Hütter jun. und Schmidt, sowie zu den Leonischen Borden, Fransen und Litzen von Reidel's Erben und Leonischen Brokaten von Mitscherling's Witwe aus Chemnitz. Tressen, Franzen und Spitzen sind auch von Aurnhammer aus Treuchtlingen in Mittelfranken und von Thiele und Steinert aus Freiberg eingesandt und zeigen sehr reiche und geschmackvolle Muster. Das

## XVIII. Zimmer

ist für Waffen und Munitionsgegenstände eingerichtet. Die Sammlung ist klein aber gediegen, besonders in den Gewehren, unter denen einige ausgezeichnet gearbeitete Exemplare sind. Wir müssen jedoch auch hier auf eine nähere Beschreibung verzichten, da des Stoffs noch zu viel ist und die Zeit drängt. Zunächst treffen wir auf die Flinten, Büchsen und Pistolen von Edel aus Leipzig und Behrens aus Magdeburg, sodann bemerken wir auch verschiedene Zündnadelgewehre von Reif aus Leipzig, von Bösenberg aus Leipzig und von Hartmann aus Chemnitz, welcher auch ein für den Laien interessantes Tableau zur Kenntniß der innern Einrichtung des Zündnadelgewehrs ausgestellt hat, nämlich die einzelnen Theile des Kolbens und der Patronenkammer, die Patrone selbst im Durchschnitt, die Construction der Zündnadelfeder und aller dazu gehörigen Piecen, sodaß nunmehr von einem Geheimniß dieser Art Schießgewehre nicht mehr die Rede sein kann; andere Gewehre sind zu erwähnen von Tanner aus Zerbst und aus der associirten Büchsenmacherei zu Olbernhau. Vortrefflich gearbeitet sind die beiden Doppelgewehre von Gmeiner und König aus Annaberg. Von ausgezeichneter Arbeit gibt auch das Etui mit Pistolen von Kuchenreuter in Regensburg Zeugniß. Ferner sind zu nennen die damascirten Reiterpistolen von Wichmann, die Scheibenpistolen von Klawitter aus Herzberg am Harz und besonders die Gewehre von Störmer, darunter eine reich mit Gold und Silber ausgelegte, ciselirte und gravirte Doppelflinte von großem Werthe, und von Moritz aus Leipzig, dessen aus englischem Gußstahl mit Visirmechanismus construirte Scheibenbüchse ein Prachtstück der Büchsenmacherkunst genannt zu werden verdient. Wir wenden uns nun zu den anderweitigen Stahlarbeiten, unter denen sich das äußerst reichhaltige Sortiment von Hendrichs und Grah aus Solingen auszeichnet. Wir finden darin die verschiedenartigsten Messer und Scheeren, sowie Blanchets von hübscher Politur und Säbelklingen von schöner Arbeit. In der Mitte des Zimmers treffen wir auf Proben von Kugeln und Schroten verschiedener Größe aus der Schrotfabrik zu Freiberg, und auf verschiedene Schießpulversorten von Richter aus Freiberg. Nicht vergessen dürfen wir auch das sehr interessante Sortiment von Zündhütchen der mannigfachsten Größe und für alle Arten von Gewehren, fabricirt von Sellier und Bellot in Prag und Schönebeck, sowie endlich noch die von uns bereits in Zeichnung und Beschreibung dem Leser vorgeführte Zielmaschine von Schröder aus Darmstadt. Wir eilen jetzt in das

## XIX. Zimmer,

in welchem wir gleich links nach dem Fenster zu eine Reihe von stählernen Rahmen zu Portemonnaies von Hendrichs und Grah aus Solingen, verschiedene Sortimente von Tafel- und anderen Messern von Gebr. Dittmar aus Heilbronn, darunter sehr geschmackvolle Messer mit Stein-, Glas- und Perlmuttergriffen — welche Waaren unsere Aufmerksamkeit außerdem dadurch erregen, daß die Behandlung des Stahls beim Verarbeiten zu den Klingen und die Methode ihn zu härten, eine diesen Fabrikanten eigenthümliche ist —, ferner von Löwe aus Leipzig, Schrauben auf besonders dazu eingerichteten Maschinen von neuer Construction, gefertigt von Rechsteiner aus Leipzig, und Drillbohrer und Bohrspindeln von Ritter aus Hamburg finden. Auf der andern Seite treffen wir auf Sachen, die ganz verschiedener Natur sind, wie Hosenträgermuster von Kohlstadt aus Cöln und von Boden und Söhne aus Großröhrsdorf bei Pulsnitz. Weiterhin liegen eiserne und messingene Charniere von Künne aus Altena, dem Bruder des Silberarbeiters, aus, daneben ein Sortiment Messer- und Scheerenklingen von Henkels aus Solingen. Bemerkenswerth sind die Musterkarten mit Näh- und Stecknadeln, sowie mit façonnirten Vorstecknadeln, welche in ungeheurer Menge fabricirt und besonders nach Amerika exportirt werden. Sie sind eingesandt von Neuß aus Aachen, Lyon und Wien. Elegant und geschmackvoll decorirt sind die beiden Tscherkessensäbel von Kolb aus Stuttgart. In der Nähe erblicken wir verschiedene solid gearbeitete Schlösser zu Geld-, Leder- und Arbeitstaschen, sowie Schlüsselschilder und Galoschenfedern von Seyffart aus Altenburg und ein Sortiment von schönen Messern von Erber aus Neustadt bei Stolpen, aus denen wir bereits eines, das sich durch seine künstliche Construction auszeichnet, illustrirt und näher beschrieben haben. Auch von Malsch aus Steinbach sind verschiedene Schlösser, Schlüsselringe und kleinere Messer eingesandt, ebenso von Krumbholtz und Trinks aus Neustadt und von Wünsche aus Leipzig. In der Mitte des Zimmers bemerken wir einen hoch aufgerichteten Kegel, der aus lauter Eisendraht in verschiedener Stärke von Reichenberger aus Grötschenreuth in Baiern besteht. Im

## XX. Zimmer

befinden sich ebenfalls viele Drähte vom verschiedensten Material und mannigfachster Qualität, besonders Eisen- und Kupferdrähte von Bonitz aus Schwarzenberg und ausgezeichneter Eisendraht in allen Stärken von C. Schedl in Klein-Zell (Nieder-Oesterreich); außerdem Bleche von Piepenstock aus Iserlohn, von Kleist aus Neudeck in Böhmen u. A.; ferner Schiefertafeln von Pensel und Comp. aus Ludwigsstadt, Messingdrähte und Bleche, sowie verschiedene kurze Waaren aus Messing und Stahl

von Wieland und Comp. aus Ulm und Metalltuch von Stohrer aus Stuttgart, vortreffliche Arbeit. Bemerkenswerth erscheinen uns auch die Tableaux mit Nägeln der verschiedensten Größe und Gattung von Marx und Bärensprung aus Döbeln, von Gustav Jahn in Dessau und aus der Hammerwerkstätte Nettehammer bei Weißenthurm am Rhein. Ferner finden wir hier auch Zinkblechproben und Drähte aus der Paulinenhütte bei Gleiwitz in Schlesien und ein sehr interessantes Tableau von Eisenstein, reinem Eisen und daraus auf kaltem Wege gefertigten Nägeln und Stiften von Zimmermann und Leinbrock aus Glashütte bei Dresden. Auch dürfen wir nicht das ganz in die Ecke verwiesene Sortiment von Sporen und anderen Stahlwaaren von Schmöll und Romberg aus Iserlohn übersehen, darunter besonders die großen Sporen mit zollangen Stacheln zur Bändigung der wild eingefangenen Pferde und die Lasso-, d. h. Schlingenhalter, womit die Einfangung derselben bewerkstelligt wird, unsere Aufmerksamkeit erregten. Müller aus Leipzig hat eine sehr hübsche Candare zum Auseinandernehmen eingesandt, Specht aus Katzwich bei Ludwigsstadt einige Dutzend gepreßte blecherne Eßlöffel und endlich die Nadlerinnung zu Schwabach eine Musterkarte verschiedener Nadlerarbeiten.

Nachdem wir nunmehr auch die Zimmerreihe der zweiten Etagenreihe durchwandert haben, treten wir auf die offene Galerie heraus, von welcher wir einen überraschenden Niederblick auf den großen Saal genießen, dessen ganze Pracht uns nun wieder in das Gedächtniß zurückgerufen wird. Wir lassen uns für einige Augenblicke auf der Drahtbank von Herrmann aus Dresden nieder, die hier nebst einem kolossalen, ebenfalls aus Draht geflochtenen Vogelbauer ausgestellt ist, und erholen uns von der gehabten Anstrengung, um neue Kraft zur fernern Wanderung zu gewinnen. Zu lange jedoch dürfen wir uns nicht verweilen, weil wir noch das ganze Entresol, sowie das ganze Parterre nebst dem Maschinenpavillon zu durchwandern haben, welche nicht minder reichhaltig ausgestattet sind als die oberen Etagen. Wir steigen daher die Treppe zum

### Entresol

hinab, der im Ganzen die verschiedenen Modelle und die zahlreichen Ackerbaugeräthschaften enthält. In dem

### I. Zimmer

finden wir eine Auswahl der trefflichsten mathematischen, mineralogischen, architektonischen u. a. Modelle, unter denen besonders die von Schröder aus Darmstadt eingesandten in Genauigkeit und Sauberkeit höchst ausgezeichnet sind. Wir lenken die Aufmerksamkeit des Lesers besonders auf die in Modellen dargestellte Lehre vom Keil, auf die frei tragende allerliebst gebaute Wendeltreppe, auf die verschiedenen Holzverbindungen, die Krystallmodelle, das Kreuzgewölbe, die verschiedenen Feuerungseinrichtungen und Dachstühle, von denen man nur schwer den Blick abwenden kann. Noch werthvoller in wissenschaftlicher Beziehung sind die Modelle, welche die Projectionslehre der darstellenden Geometrie versinnlichen und deshalb auch noch mit Grund- und Aufriß in Zeichnung versehen sind; ebenso die Construction von Cycloiden und Epicycloiden und andere Modelldarstellungen. Recht hübsch, doch lange nicht in der Vollendung wie die Schröder'schen sind die krystallographischen Modelle von Becher aus Wien. Auch die Modelle von Dessy aus Leipzig sind interessant; es sind meist getreue Nachbildungen in Pappe von Häusern in Leipzig, z. B. die Centralhalle in allen ihren Etagen und allen ihren architektonischen Einzelnheiten; ferner das Modell der Villa Caprarola bei Rom und eines londoner Brauhauses in Tonnenform. Weiterhin finden wir etwas massivere Modelle von Luhme aus Berlin, welche technische Baulichkeiten darstellen, einen Stahlschmelzofen, einen Kuppolofen, Hohofen, Flammofen u. s. f. Vergessen dürfen wir auch nicht das elegante Marmormodell einer Wendeltreppe von Einsiedel aus Leipzig. Auch das

### II. Zimmer

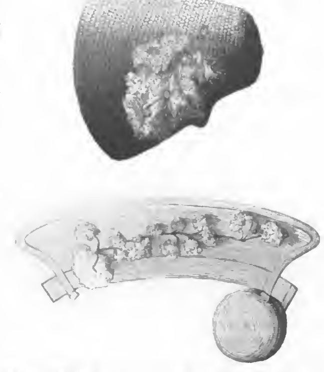
enthält einige Modelle, wie den genau nach der körperlichen Muskel- und Knochenorganisation des Menschen eingerichteten Gliedermann in natürlicher Größe von Schmalz aus Dresden, der für Künstler von besonderm Interesse sein dürfte. In seiner Nähe befindet sich ein neuerfundener patentirter elastischer Körpermesser für Schneider von Hennig und Weigelt aus Camenz in Form einer Büste, weiterhin ein Modell von verschiedener Anwendung der Dampfsbäder von Edel aus München, ein zinnernes Modell von einem Druckwerk mit Kreiselsand von Schilbach aus Leipzig, ein sehr interessantes Modell einer Hochdruckdampfmaschine für Grubenbeförderung mit beweglichem Cylinder und der Einrichtung, vor- und rückwärts zu steuern, von Sähnert aus Hettstädt; ferner von Reindel aus München ein 6pfündiges Feldgeschütz in 1/6 der natürlichen Größe, von Gridl aus Wien ein Modell des eisernen Dachstuhls der Schlachthäuser in Wien; endlich von Weiße aus Dresden ein Modell zu einer von selbst zugehenden Stubenthür mit zwar einfachem aber insofern neuem Mechanismus, als die Feder, welche das Schließen bewirkt, nicht wie gewöhnlich an dem festen Rahmen, sondern an dem beweglichen Flügel selbst angebracht ist. Außer diesen Modellen finden sich an der dem Fenster gegenüberliegenden Wandseite sehr reichhaltige Sortiments von Handwerkszeugen aus Stahl, Messing und Holz für Gerber, Riemer, Sattler, Zimmer- und Brunnenmeister, Maschinisten, Drechsler, Wagenbauer, Tischler, Modelleurs u. s. w. von durchgängig vortrefflicher Arbeit, von Werthheim aus Wien, und andern dergleichen von Bölsterle und Comp. aus Stuttgart, endlich eine Musterkarte maschinenmäßig gearbeiteter Schloßrequisiten und fertige Schlösser von Schörg aus München. Den Uebergang zu den eigentlich landwirthschaftlichen Maschinen macht die in dem

### III. Zimmer

ausgestellte Sammlung von systematisch geordneten Hufeisen- und Beschlägenmodells. Besonders für Thierärzte und Thierarzneischulen ist diese Sammlung von unendlichem Werthe. Wir müssen uns freilich begnügen hier nur die allgemeinen Kategorien anzugeben: es finden sich hier Hufeisen zur Fertigung des Hufs; ferner Hufe und Eisen nach den verschiedenen Nationalitäten und Racearten, wie englische, türkische, tscherkessische u. s. f.; Beschläge mit einfacher Winterschärfe; fehlerhafte Hufmo-



Nähtisch in Marquetteriearbeit von C. F. H. Plambeck aus Hamburg. [Fig. 56.]



Kork- und Reisestrohhut von C. H. Hennike aus Leipzig. [Fig. 58 u. 59.]



Holzschnitt aus „Die Perle der Tage“ von Ed. Kretzschmar in Leipzig. [Fig. 57.]



Gothischer Stuhl von F. X. Fortner aus München. [Fig. 60.]

delle, d. h. — genauer zu sprechen — sehr tadellose Modelle von fehlerhaften und krankhaften Hufen, Modelle von verletzten Hufen nebst den dazu anzuwendenden Beschlägen; endlich auch eine Reihe von Hufeisennägeln: kurz die Culturgeschichte des Pferdehufs ist in diesen hippologischen Modellen nicht schlechter dargestellt, als d. Culturgeschichte des menschlichen Gehirns in den phrenologischen Modellen des Herrn Scheve. Nunmehr beginnt die lange Reihe der landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften zunächst ebenfalls in Modells, eröffnet durch Theophil Weiße aus Dresden. Er hat einen Erntewagen im Modell ausgestellt, ferner ein Modell zu einer Malz-Quetschmaschine mit Schwungrad, für Dampfkraft sowol wie für Thier- und Menschenkräfte eingerichtet; Modells zu Kleeausreibmaschinen, zu Kloßwalzen, Säemaschinen u. a. m. Auch die von Müller aus Peine eingesandte Wassermühle nach amerikanischer Manier im Modell ist sehr sauber construirt. Endlich findet sich hier noch ein Rahmmesser von Lehmann aus Dresden. Das

## IV. Zimmer,

welches eigentlich Saal genannt zu werden verdient und eine Aussicht



Thonvasen von E. March in Charlottenburg. [Fig. 61.]



Zielmaschine von J. Schröder aus Darmstadt. [Fig. 62.]



Wallnußtoilette und Fischkelle von Gebr. Dittmar aus Heilbronn. [Fig. 63.]

in die Vorhalle des Maschinenpavillons gewährt, enthält nun die eigentlichen Ackerbaugeräthschaften. Zunächst treffen wir auf einen sogenannten Krauthobel von einer Construction mit beweglicher Scheibe und Schneide von Kräutziger aus Weimar, dann folgen Einsendungen der Eisengießerei Golzermühle, meist von vortrefflicher Construction, wie die Häckselmaschine und eine Knetmaschine für Bäcker, welche sämmtlich, besonders die letztere, durch geringe Kraftanwendung bedeutend mehr leisten als man durch gewöhnliche Handarbeit hervorzubringen im Stande ist. Um hiervon einen ungefähren Begriff zu geben, erwähnen wir nur, daß die Knetmaschine, wenn sie durch einen Mann in Bewegung gesetzt wird, in 15 Minuten 1—1½ Centner Mehl in einen zu sofortigem Verbacken geeigneten Teig verwandelt, ohne die geringsten Mehlknoten zurückzulassen. Auch die Reinigung der Maschine ist sehr leicht, da sich der obere Theil abheben läßt. Es folgen sodann die verschiedenen Maschinen von Weiße, deren er 18 ausgestellt hat, zunächst eine Runkelmühle oder Wurzelwerkschneidemaschine von eigenthümlicher Construction und eine andere dergleichen von anderer Construction. Von vortrefflicherer Einrichtung ist jedoch die aus dem Eisenwerk zu Lauchhammer eingesandte Maschine dieser Art. Ferner treffen wir von Weiße eine Quetschmaschine zu grünem Malz, eine Heuwendemaschine, verschiedene Häckselmaschinen zum Theil von zu complicirter Construction, und eine Reihe verschiedener Pflüge. Die von Hamm eingesandte amerikanische Häckselmaschine ist kleiner und einfacher als die Weiße'schen und die anderen, welche sich in der Ausstellung finden, über die beziehentliche Leistungsfähigkeit halten wir unser Urtheil zurück. Vortrefflich ist die aus dem Einsiedel'schen Eisenhüttenwerk zu Lauchhammer eingesandte Rübenschneidemaschine und der neuseeländische Pflug von eigenthümlicher Construction. Von Weiße finden wir weiterhin eine Alban'sche Säemaschine, eine dergleichen auch mit neuen Verbesserungen, die hauptsächlich in willkürlich zu öffnenden Einschiebern zum Streuen des Samens bestehen, von Behrisch aus Radeburg, der außerdem eine ganze Reihe von Häckselmaschinen und eine Getraidereinigungsmaschine ausgestellt hat. Das

### V. und die beiden folgenden Zimmer

enthalten die Fortsetzung des vorhergehenden. Wir finden hier noch eine Handdreschmaschine, eine Säemaschine ohne Klappen, eine Düngerstreumaschine und einen transportablen Göpel, sämmtlich von Weiße aus Dresden; im VI. Zimmer verschiedene Krimmereggen von Kühnemund aus Ronneburg, eine Getraidereinigungsmaschine von Hoffmann aus Freiberg und eine vortrefflich construirte konische Mühle von John aus Dresden. Besonderer Erwähnung werth ist die Runkel- und Kartoffelschneidemaschine von neuer Construction aus der schon oben erwähnten Eisengießerei Golzermühle. Das VII. Zimmer endlich enthält zwei amerikanische Häckselschneidemaschinen von Hamm aus Leipzig und von Thiele aus Berlin; welche letztere einen Cylinder von Schwefelkautschuk hat, der große Springkraft besitzt und die Messer schont. Wir verlassen nunmehr das Entresol, um uns hinab in das

### Parterre

zu begeben, welches theils mit rohen Mineralien und fossilen Stoffen, theils mit schweren Stahlarbeiten, Eisen- und Zinkgüssen, Thonarbeiten, so wie ebenfalls noch mit Maschinen, besonders Pressen und Mühlen, angefüllt ist. Auf dem

### I. Corridor

erblicken wir nur einen Gegenstand von Interesse, nämlich eine Spinnmaschine für Seiler von Siemsen aus Hannover, in welcher ein Seiler den Faden, der erzeugt werden soll, ohne Beihülfe eines Raddrehers spinnt und zugleich schnürt. Wir treten sodann durch den freundlichen, mit grünem Rasen und Baumwerk geschmückten Lichthof, dessen mittlerer Gang durch ein Glasdach bedeckt werden soll, und in Rücksicht auf welchen wir auf die von uns bereits früher mitgetheilte Zeichnung und Beschreibung verweisen, in den

### II. Corridor,

in welchem unser Blick zuerst auf die mächtigen Steinkohlenflötze und Koaksstücke aus den zwickauer Gruben „Vereinsglück" (Harkort in Leipzig) von dem zwickauer Steinkohlenbauverein, von Kraft und Lucke aus Leipzig und von Schömberg und Weber aus Leipzig, ferner von Pily aus Zwickau und von Herrmann aus Leipzig fällt. Auf der andern Seite bemerken wir außer den Vasen von Daschiel aus Leipzig, verschiedene Proben von Theerpappe zum Bedecken der Häuser von Gebr. Ebart in Sprechtshausen und Asphaltgußproben von A. Babonnau und Comp. in Paris und Berlin. Sehr schön sind die an der Thür zum

### I. Zimmer des Parterre

ausgestellten Thonreliefs von March aus Charlottenburg, dessen vortreffliche aus Thon und Chausseestaub geformten und gebrannten Arbeiten, meist in antikem Stil, wie Vasen, Oelkrüge u. s. w. wir auf dem Tisch in der Mitte des Zimmers bewundern und theilweise auch schon dem Leser durch Zeichnung und Beschreibung näher bekannt gemacht haben. Außerdem finden wir hier noch andere bemerkenswerthe Gegenstände, z. B. den sehr zweckmäßig construirten pharmaceutischen Dampfapparat und Löthapparat von Wolff aus Heilbronn, Fabrikate in Marmor, wie Tischplatten, Consolen und Nippsachen von Densdorff aus Magdeburg, Wetzschaalen und Graveurplatten von Jacobi aus Ebersdorf bei Ludwigsstadt und die künstlichen Marmorschieferplatten von Rohlacher aus Salzungen in Meiningen, welche den Marmor durch einen Lacküberzug von unbekannter Zusammensetzung nachzuahmen scheinen und sehr bemerkenswerth sind. Zu beiden Seiten des Fensters stehen zwei thönerne Oefen von Schmeißer aus Leipzig, mit deren Malerei wir uns nicht befreunden können. Dazwischen treffen wir auf mannsfelder Hüttenproducte in einer tableauartigen Stufenfolge vom rohen Mineral bis zum verarbeiteten Scheibenkupfer, so wie Cypervitriol in verschiedenen Proben, eingesandt von der königlich preußischen Bergcommission aus Eisleben. Im

## II. Zimmer

treffen wir außer anderen Oefen von Schmeißer in derselben bunten Manier auch ein paar berliner Oefen von Schenk aus Eilenburg, die jedoch ebenso, wie ihre anderweitigen Verwandten, dem nur etwas zu sehr mit Verzierungen überladenen Ofen von Daschiel aus Leipzig an Eleganz nachstehen. In dem anstoßenden dunklen Gemach liegen feuerfeste Ziegel von Fickentscher aus Zwickau, Chamottezíegel, die bei Braunkohlenfeuerung gebrannt sind, von Neumann aus Türchau bei Zittau und von Kramer und Baldamus aus Magdeburg, nebst Thonziegelproben von Meißner aus Cunnersdorf bei Großenhayn aus. In der Mitte des Hauptzimmers finden wir noch eine Etagère mit Schmelztiegeln aus Graphit von Kapeller und Sohn aus Hafnerzell bei Passau, und weiterhin am Fenster einen Tisch mit Granitplatten von Rückert aus Zittau, die sich ebenso wie die sehr hübsche Wendeltreppe aus buntem Alabaster von Gebr. Ehmig und Fickenwirth aus Leipzig durch eine vortreffliche Politur auszeichnen. — Eine ganze Reihe von Zimmern, nämlich das

## III. bis zum VIII. Zimmer,

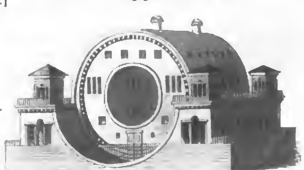
sind den verschiedenen eisernen Geräthschaften aus Gußeisen, Eisenblech, Schmiedeeisen, sowie den Zinkgüssen und Werkzeugen für Schmiede- und andere schwere Eisenarbeiten eingeräumt. — Gleich links von der Eingangsthür des III. Zimmers finden wir verschiedene gußeiserne Etagen- und Rundöfen meist aus dem gräflich Einsiedel'schen Eisenhüttenwerk Gröditz bei Großenhayn und Lauchhammer. Aus letzterm Hüttenwerk bemerken wir auch elegante Gartenmeubles von gefälliger Form in durchbrochener Arbeit, zwölf Stufen von einer gußeisernen Wendeltreppe, ein Grabkreuz mit Schriftplättchen aus Bronce, eine Etagere mit verschiedenem emaillirten Kochgeschirr und eine große Doppelthür, deren Einsatz- und Garniturverzierungen von Gußeisen, der Rahmen selbst von Holz sind. Vor allen Dingen aber lenkt sich unsere Aufmerksamkeit auf die theils aus Zink theils aus Bronce und Gußeisen geformten Thier- und anderen Figuren, auf welche wir bereits in unserer Beschreibung des Zinkzimmers näher hingewiesen haben. Nachzutragen ist hier nur noch das Mädchen mit dem Hunde und der Fischerknabe aus derselben Fabrik. Der polirte Säulenofen aus Wilhelm's Eisenhütte bei Warnstein aus der preußischen Rheinprovinz, sieht zwar sehr elegant und glänzend aus, möchte aber diesen Glanz leicht beim Gebrauch einbüßen. — Das IV. Zimmer zeigt uns verschiedene, im Ganzen mit großer Sorgfalt gearbeitete und mit einem großen Aufgebot mechanischer Kunstgriffe zum Schutz des klingenden und papiernen Eigenthums ausgerüstete Geldspinden und Cassetten. An der dem Fenster gegenüberstehenden Wand befinden sich die beiden Hauptstücke dieser Arbeiten, nämlich die Geldschränke von Burow aus Berlin und von Sommermeyer aus Magdeburg, von denen der erstere mit vielen Vexirapparaten und einem vierfachen Chiffreschloß versehen ist. Ein Bruder des Sommermeyer'schen Geldschranks, welcher von einem hiesigen Kaufmann gekauft wurde, hat zwei Stunden in einem starken Feuer vegetirt und sich darin wie ein wahrer Salamander bewährt. Weiterhin stehen eiserne Geldkisten von Bilger aus Frankfurt a. M. und von Petershagen aus Leipzig. Auch der Fabian'sche Geldschrank aus Berlin zeichnet sich durch Solidität wie durch geschmackvolle Einfachheit aus; das Gegentheil davon ist der äußerlich durch lackirte Malerei sehr geschmückte, aber inwendig unpraktisch gearbeitete, theilweise auch hölzerne Geldschrank von Garny aus Frankfurt a. M. Am Fenster finden wir noch eine Geldchatoulle mit Centralschloß von Lüders aus Braunschweig und eine andere von Spangenberg aus Weimar. — Im V. Zimmer begegnet unser Blick abermals verschiedenen Oefen von Schwarz und Hagedorn aus Düsseldorf, auf deren einem die ausgezeichnete Statue von Leibnitz, auf dem andern die Rauch'sche Victoria steht, erstere von Harkort aus Leipzig, letztere von Pohl aus Berlin, dessen andere Zinkgüsse wir in demselben Zimmer auf einem besondern Tische aufgestellt finden, wie Altarleuchter, Crucifixe und die Kiß'sche Amazone. Von Harkort befinden sich hier ebenfalls noch andere hübsche Gußsachen, nämlich verschiedene hübsch verzierte Gartenmeubles; ebenso aus dem Eisenwerk Bernsdorf bei Königsbrück. Sehr hübsch ist der links vom Fenster stehende dunkelbraun lackirte Ofen mit durchbrochener Arbeit und von sehr gefälligem Aeußeren von Käsen aus Cöln a. R. Auf der andern Seite stehen die von uns in der Erklärung zur Illustration näher beschriebene Feldschmiede von Jacobi aus Meißen, in der Ecke ein englisches Kamin von einfachen, aber geschmackvollen Formen aus der Königin-Marienhütte bei Zwickau und noch andere verschiedene Oefen aus derselben Fabrik. — Aehnliche Gegenstände finden wir auch im VI. Zimmer, nämlich gußeiserne Etagenöfen von Lattermann und Söhne aus Morgenröthe bei Eibenstock, woher auch Spaten-, Schaufel- und Pflugschareneisen u. s. f. eingesandt sind, gußeiserne Kanonenöfen von Nestler und Breitfeld aus Erla bei Schwarzenberg und von Koch aus Carlshütte in Braunschweig und ein geschliffener Säulenofen mit gußeisernem Röhrenwerk aus dem Eisenhüttenwerk Tangerhütte. — Das VII. Zimmer umfaßt verschiedene Kochherde theils mit, theils ohne Bratöfen aus Eisenblech z. B. von Mack aus Frankfurt a. M. und besonders von Drescher aus Altenburg, dessen Kochherde sich nicht nur durch Zweckmäßigkeit, sondern auch durch Wohlfeilheit auszeichnen. Auch ein Sortiment Kochgeschirr aus verzinntem Eisenblech treffen wir hier an von Lattermann und Söhne; ferner einen neu construirten Kochapparat von Sohn aus Würzburg. — Im VIII. Zimmer endlich liegen theilweise ausgezeichnete Sortimente von eisernen Handwerkszeugen für Schmiede, Tischler u. s. f. aus. Wir machen besonders aufmerksam auf den Rohstahl, raffinirten und Federstahl von Asbeck und Comp., dessen Feilen und Sensen vortreffliche Arbeit zeigen. Derselbe Fabrikant hat diverse Thürbänder und Schlösser eingesandt. Sehr interessant ist das von Huth und Comp. aus Hagen ausgestellte und tableauartig angeordnete Sortiment von Eisensteinen, Spatheisenstein u. s. f. von seiner noch unverarbeiteten Gestalt hinauf bis zu den hellpolirten Klingen für Hobel und andere Werkzeuge. Auch müssen wir diese Fabrikanten deshalb rühmen, weil sie in allen ihren Fabrikzeichen sich nur deutscher Ausdrücke bedienen und dadurch dem deutschen Fabrikat zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit vom Auslande verhelfen. Neben den Huth'schen Werkzeugen

Bronce-Pendule von C. Haake in Leipzig. [Fig. 64.]

liegen gewöhnliche und Gußstahlfeilen, sowie aus Schmiedeeisen gewalzte Röhren von Pönsgen aus Mauel bei Gmünd und von Pickhardt aus Remscheid, Strohmesser von Grell aus Warmensteinach bei Baireuth, Sensen von Zeitlinger aus Micheldorf in Steiermark und von Weinmeißler ebendaselbst aus. Vortrefflich sind auch die Proben raffinirten Stahls von Anschütz aus Zella St. Blasii, die beiden künstlichen Schlösser von Linke aus Dresden, die Haarzirkel, Waagebalken und Schlüsselkloben von Funke aus Nossen und das große Hausthürschloß von Röder aus Leipzig. Auch sind zu erwähnen zwei eiserne Drehbänke, die eine von Hoffmann aus Leipzig, die andere mit Leitspindelbocke und Universalsupports von Raabe aus Berlin, und eine Kammschneidemaschine von Wieland aus Hamburg, welche zwar elegant aber etwas complicirt gearbeitet ist. In der Mitte des Zimmers finden wir endlich noch ein Sortiment von Zinkgußwaaren von dem Erfinder des Zinkgusses, Geiß aus Berlin, die in der Modellirung wie in Broncirung sehr sorgfältige Arbeit zeigen. Wir treten jetzt abermals auf den

## Corridor

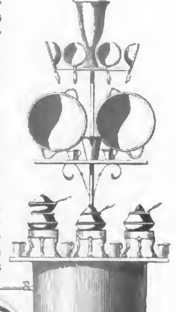
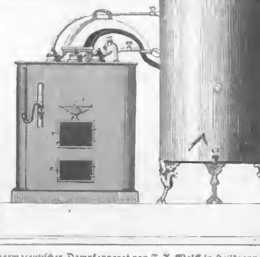
hinaus, der gleichfalls mit mancherlei Gegenständen ausgestattet ist. Wir bemerken zunächst einen großen Ambos, Sperrhörner und Wagenwinden von Huth, eine eiserne Buchdruckfarbenreibemaschine, sowie einen dem Reiß'schen ähnlichen Badeapparat von Hoffmann aus Leipzig, einen Apparat zur Verrichtung von Schuhmacherarbeiten im Stehen von Jüchtzer aus Dresden, weiterhin im Seitencorridor nach der Treppe zu zwei eiserne Reisebettstellen und einen eisernen Lehnstuhl von Arnheim aus Berlin und verschiedene, im Allgemeinen sehr elegante Water-Closets von Agricola aus Dresden, Hoffmann aus Leipzig, Krahnstöver aus Hamburg, Goldschmidt und Speier und Comp. aus Berlin; letzterer vorzugsweise bequem und geschmackvoll in Form eines eleganten Polsterstuhls mit grünem Sammet überzogen. Kehren wir wieder in den Hauptcorridor zurück, so fällt unser Blick auf eine sehr praktische Reinigungsmaschine zum Kehren russischer Essen von Riekeborn aus Leipzig. Indem wir den Corridor verlassen, begegnen uns in dem



Papp-Modell eines englischen Brauhauses von Desso in Leipzig. [Fig. 65.]

## IX. bis zum XIII. Zimmer

schon verschiedene ausgezeichnete Proben der deutschen Maschinenbaukunst, welche ihre umfangreichsten Producte in dem daran stoßenden großen Maschinenpavillon zur Beschauung aufgestellt hat. In dem IX. Zimmer fällt unser Blick zunächst auf eine kleine Drehbank und eine Strohhutplättmaschine von Wagner aus Dresden, welche letztere durch eine höchst sinnreiche Vorrichtung des Bügelapparats das so schwierige Bügeln mit der Hand überflüssig macht. Weiterhin steht eine Hobelmaschine für Stereotypplatten von Chr. Hoffmann aus Leipzig, von welchem wir auch andere Maschinen wahrnehmen: wir nennen darunter das vorzüglich construirte Walzwerk mit einer guillochirten Messingwalze zu Mustern, einer gußeisernen Unterwalze und Contrematrize, die Presse zum Gold-, Blind- und Hochdruck mit Knie- und gebrochenem Hebel und einem Thermometer zum Messen der Wärme des Stempels und der Gießpumpe für Schriftgießerei von minder guter Construction. Höchst interessant sind auch die Webstühle, der eine ein Webstuhl zum Drehen (powerloom) mit Jacquardvorrichtung von der Maschinenbaucompagnie in Chemnitz eingesandt, für Damastweberei, der andere ein Bandschubstuhl von Hoffmann aus Annaberg, mit zwei Reihen Schützen übereinander für Gallonen. — Das X. Zimmer umschließt — außer verschiedenen für Eisenbahnen bestimmten Maschinen, wie eine Controllmaschine, eine Eisenbahnbilletdruckmaschine u. eine Datumpresse — auch eine viel historisches Interesse in Anspruch nehmende Maschine, nämlich die Guillochirmaschine von Teubner aus Leipzig, welche früher im Besitze Maximilian's von Baiern war, auf dessen Befehl und zu dessen persönlichem Gebrauch sie gebaut wurde. Da sie im Ausstellungslocal meist in Bewegung ist, so läßt sich die Art ihrer Construction und Thätigkeit ziemlich genau beobachten, besonders wenn man das ebenfalls von dem Besitzer ausgestellte Tableau von Mustern, Einsetzern und guillochirten Platten zu Hülfe zieht. Ihre Construction ist sehr complicirt, man hat jetzt viel einfachere Constructionen, aber — wie die Resultate ihrer Arbeit beweisen — doch entsprechend. Für den mit dem Verfahren unbekannten Leser führen wir hier kurz an, daß man unter Guillochiren im allgemeinsten Sinn eine Art Nachbildung en relief versteht, welche durch Einschneiden vermittels eines durch die Maschine in Bewegung

Pharmaceutischer Dampfapparat von F. X. Wolff in Heilbronn. (Fig. 68.)



Lesepult und Briefkasten von Aug. Habenicht aus Wien und Haarbürste von J. G. Klein in Tübingen. (Fig. 66 und 67.)

gesetzten Meißels, und zwar nach einem bestimmten Muster, bewirkt wird. Oder es kann auch der Meißel ruhen und der einzuschneidenden Platte werden durch die Maschine solche Bewegungen mitgetheilt, daß die Oberfläche derselben durch die Spitze des Meißels in der beabsichtigten Weise geschnitten wird; oder endlich es findet eine aus diesen beiden Bewegungen zusammengesetzte Doppelbewegung, abwechselnd mit einfachen Bewegungen der einen oder andern Art, statt. Letzteres Verfahren ist das sogar am häufigsten angewendete. Lange Zeit wandte man diese Manier nur auf Hervorbringung regelmäßiger gerader oder kreisförmiger Linien an, wie sie besonders auf den Hinterdeckeln der Uhrgehäuse und auf verschiedenen Juwelierarbeiten bekannt sind. Seit einiger Zeit aber ist das Verfahren bedeutend vervollkommnet worden, sodaß man jetzt nach jedem beliebigen en relief geschnittenen Muster, z. B. nach metallenen Medaillen, genaue Copien in Holz, Elfenbein, Kupfer u. s. f. nachzubilden vermag. Die behufs dieser vermannigfachten Anwendung der Guillochen vermehrte Complicität der Maschine besteht besonders in der Hinzufügung von besonderen Apparaten. Die wesentlichsten hierbei in Betracht kommenden Theile sind die sogenannten excentrischen Vorrichtungen, das Ovalwerk, der Epicycloidapparat und — speciell zur Herstellung von hautreliefs — das Portraitwerk. Die Teubner'sche Guillochirmaschine ist nun anerkanntermaßen die schön gebauteste, welche in Deutschland existirt, und hat auch durch mannigfache Proben bereits den Beweis für ihre Vortrefflichkeit geliefert. — In dem XI. Zimmer finden wir zunächst drei Letterngießmaschinen, von denen die von Reichenbach aus Augsburg eingesandte noch ziemlich das alte Princip der amerikanischen Letterngießmaschine beibehalten hat; die beiden anderen von Brockhaus aus Leipzig zeigen wesentliche Verbesserungen, besonders die eine, welche mit Gas oder Kohlen heizbar ist und einen äußerst kleinen Raum einnimmt. Wir haben bereits früher von dieser Maschine eine Zeichnung und Beschreibung mitgetheilt und können daher darauf verweisen. Auf der andern Seite stehen ein paar lithographische Pressen nach englischem Modell von Stephani aus Berlin und von Raabe aus Berlin, beide von solider Construction. — In dem XII. Zimmer treffen wir auf ein großes Billard von Roth aus Leipzig von geringerer Eleganz als tüchtiger Arbeit, das selbst mehren Gegenständen als Tisch dienen muß, wie dem Papierhobel von Schwarze aus Lucka im Altenburgischen, der Beschneidepresse für Buchbinder von Wahl aus Tharandt u. a. m. Ganz im dunkeln Hintergrunde erblicken wir zu unserer Verwunderung eine sehr sauber und sorgfältig gearbeitete Thurmuhr von Scholle aus Leipzig, die wir fast übersehen hätten. Leute, welche sich für Thurmuhren näher interessiren, haben sie nicht übersehen. Man sagt: „die Uhr schlägt keinem Glücklichen“ aber auch keinem Bummler! — Endlich müssen wir auch noch der kleinen Kupferdruckpresse und der eisernen Stoßlade für Buchdrucker von Franz Thiele aus Berlin zur Bestoßung der Gehrungen erwähnen. Letzteres Instrument ist jedoch nur auf Rechtecke, deren Gehrungswinkel 45° beträgt, eingerichtet und daher zu beschränkt, während z. B. die von Brockhaus nach dem Modell des Dirisy'schen Gehrungshobel construirte Maschine nicht nur eine größere Genauigkeit besitzt, sondern auf eine bedeutend größere Anzahl von Gehrungen berechnet ist. Das XIII. Zimmer endlich führt uns ebenfalls noch eine Reihe von Pressen verschiedener Einrichtung und Qualität vor. Zunächst von Heim aus Offenbach ein paar Vergoldepressen, eine englische und eine französische nach dem System von Brisset gebaute lithographische Presse und eine Prägpresse für Stahl- und andere Metallarbeiten mit großem Kugelbalancier und steigender Schraube; ferner eine Buchbinderpresse von Faulmann aus Leipzig für Gold- und Blinddruck, von älterer Construction, aber guter Arbeit. Außerdem haben wir ein paar Buchdruckschnellpressen von Reichenbach aus Augsburg und von Sigl aus Berlin zu erwähnen, welche beide mit Eisenbahnbewegung behufs leichtern und sichern Ganges der Walze versehen sind. Die Reichenbach'sche ist in Thätigkeit im Local und zeichnet sich durch mancherlei zweckmäßige Einrichtungen, z. B. der Leitbänder und anderer Theile aus.

Nunmehr haben wir auch diese Reihe Zimmer und damit das eigentliche Ausstellungslocal der Centralhalle durchwandert und treten nunmehr durch

## Die Vorhalle und Perrontreppe des Parterre

in den an das Hauptgebäude angebauten Maschinenpavillon. Doch wird unser Blick und unser Schritt, noch ehe wir die Stufen der Treppe erreichen, durch einen in seiner Art höchst merkwürdigen Gegenstand gefesselt, wir meinen die große Musa Cavendishii, welche Geitner aus Zwickau eingesandt hat. In Deutschland ist diese Pflanze unter verschiedenen Namen bekannt, wie Pisang, Banane, Paradiesfeige, von denen letzterer der häufigste ist. Sie ist gegen 7 Fuß hoch und im Stamm 5—6 Zoll im Durchmesser dick. Ihre Blätter haben eine palmenartige Form und sind 2—3 Fuß lang und 1½—2 Fuß breit. Unterhalb der Krone, welche nur aus solchen Blättern besteht, geht die Blüthe hervor, welche an einem langen Fruchtstrange herabhängt und einige Aehnlichkeit mit der Blüte des breitblättrigen Cactus hat. Der Fruchtstrang, welcher sich bei fortgesetztem Blühen durch die abgesetzten Fruchtknoten verlängert, zeigt an dem Theil, welcher mit dem Stamme zusammenhängt, schon zahlreiche Früchte, aber noch in unreifem Zustande, die in länglicher und knotiger Form strahlenförmig den Strang umgeben. Das Eigenthümliche dieses Gewächses besteht darin, daß es nicht aus überseeischen Ländern hergesandt, sondern auf einem durch einstmalige Entzündung in Brand gesetzten und seitdem in der Tiefe fortbrennenden Steinkohlenlager bei Zwickau gewachsen ist und zwar seit nur einem Jahre. Wenn man dieses mächtige Gewächs betrachtet und weiß, wie langsam exotische Pflanzen in unserer Zone wachsen, selbst bei sorgfältigster Pflege, so staunt man über die fruchtbare Einwirkung des vulkanischen Feuers auf dieselbe. — Auf den Stufen der Treppe, die wir jetzt hinabgehen, begegnen uns Kupferbleche von verschiedener Stärke und Länge von Tietzens Eidam zu Bautzen, Eisenbahnschienen von trefflicher Walzung und einige geschmiedete eiserne Wellen von tüchtiger Stärke, eingesandt von Lindheim aus Josephshütte bei Plan in Böhmen. Wir treten nunmehr in den

Maschinenpavillon

selbst ein, der uns schon auf der Treppe eine überaus reiche und so zu sagen pittoreske Perspective eröffnete. Wir bemerken hierbei, daß das Bild, welches wir unsern Lesern von diesem Pavillon gegeben haben, von der vorletzten Stufe der von uns eben verlassenen Treppe entworfen ist. Die erste Maschine, welche hier unserm Auge sich darbietet, ist eine große und vorzüglich gearbeitete Buchdruckschnellpresse von König und Bauer aus Oberzell bei Würzburg. Sie ist dadurch bemerkenswerth, daß sie beim Hin- und Rückgange druckt, wodurch sie einerseits die halbe Kraft, andererseits nur die halbe Zeit wie eine einfache Presse in Anspruch nimmt. Der Mechanismus, wodurch diese Doppelwirkung erzielt wird, besteht seinem Princip nach in der epicycloiden Construction, indem vermittels der ensphärischen Auszahnung des großen Rades ein kleineres Zahnrad in Bewegung gesetzt wird, welches nun seinerseits die Thätigkeit des Leitarms und durch diesen den vor- und rückschreitenden Gang der Typenform bewirkt. Folgen wir der Wand, so treffen wir auf eine andere höchst zweckmäßig eingerichtete Maschine, die Garnpresse von Götze und Comp. aus Chemnitz, deren besondere Beschreibung wir bereits bei der Zeichnung gegeben haben. Dann folgt die Längenscheermaschine von Thomas aus Berlin, ebenfalls von vortrefflicher Construction. Von äußerst accurater Arbeit erscheinen die verschiedenen Cylinder, besonders der Scheerklingencylinder, welcher das wesentlichste Stück dieser Maschine bildet. Auch die englische Drehrolle von Thiele aus Berlin zeichnet sich, wenn auch nicht durch Neuheit der Einrichtung, so doch durch sorgfältige und solide Arbeit aus. Weiterhin stehen noch eine Walzenwalkmaschine von Hoffmann aus Ruppertsgrün, für leichte Zeuge, die sich durch Holzconstruction und Einfachheit im Bau auszeichnet, und eine Vorspinnkrempel für Streichgarn nach Offermann's System mit einem Peigneur und dadurch eigenthümlich, daß sämmtliche Walzen von Gußeisen sind, und eine Vorspinnvorrichtung nach dem neuesten Systeme mit einem gußeisernen Peigneur und zwei Haken zur Herstellung von feinem Garn mit 40 Fäden eingerichtet. Wenden wir uns jetzt weiter links nach der Mitte zu, so treffen wir eine Anzahl Feuerlöschapparate, unter denen der bereits bekannte große doppeltwirkende Zubringer von Jauck aus Leipzig den ersten Rang einnimmt. Seine Construction können wir bei unsern Lesern aus früheren Mittheilungen als bekannt voraussetzen, hier bemerken wir nur, daß er durch 24 Mann in Bewegung gesetzt, mit jedem Doppelhub so viel wirkt, wie zwei einfache mit 32 Mann besetzte Spritzen, und daß er noch auf 1000 Ellen vier Spritzen mit fünfzölligem Cylinder zu speisen im Stande ist. Seine Zweckmäßigkeit hat sich übrigens in Leipzig, welcher Stadt er angehört, mehrfach bewährt. Von demselben Verfertiger ist auch noch eine zweckmäßig construirte Handspritze und eine pariser Karrenspritze ausgestellt. Nehmen wir die übrigen Maschinen dieser Art gleich hinzu, so sind noch zu erwähnen: die sehr brauchbare Rotationsfeuerspritze mit hochliegendem Windkessel von Ausfeld in Gotha, verschiedene Handdruckspritzen von Händel aus Dresden, eine tragbare Schlauchspritze von Wietschke aus Dessau und verschiedene Feuereimer und Spritzenschläuche von Burbach aus Hörselgau bei Gotha. Wir wenden uns nunmehr wieder dem Mittelstock des Pavillons zu, in welchem unser Blick zunächst auf der großen Eisenbahnräderdrehbank von Mannhardt aus München haftet. Sie ist unsers Wissens ganz neu und nach des Verfertigers eigner Erfindung hergestellt; ihre Construction hat das Eigenthümliche, daß sie aus einem untern und obern Theile besteht, welcher letztere in die Höhe gehoben wird, um die Achse des abzudrehenden Rades einzulassen. Zwei zum Abdrehen bestimmte Supports und zwei Mitnehmer, welche die durch das Triebwerk bewirkte Rotation des für die Aufnahme der Achsen bestimmten Rohrs jedem Rade besonders mittheilen, machen den eigentlichen Mechanismus dieser höchst sinnreichen Maschine aus, deren genauere Beschreibung und Zeichnung wir übrigens bereits mitgetheilt haben. Neben derselben befindet sich die nicht minder ausgezeichnete Rundhobelmaschine von Raabe aus Berlin, wobei wir gleich die excentrische Hobelmaschine von Tietzsch und Ohm aus Berlin erwähnen, welche gleichfalls von eigenthümlicher Construction ist. Auch das Glockengeläute von Große aus Dresden, womit bei Schluß der Ausstellung, Abends 6 Uhr, das Publicum hinausgeläutet wird, finden wir hier: der Guß und die Form der Glocken ist vortrefflich und der Klang voll und weich, aber nicht abgestimmt und daher unharmonisch. Hinter ihm befinden sich noch einige Gegenstände, die wir gleich deshalb mitnehmen, um Raum für die anderen interessanten Maschinen im Hintergrunde des Hauptpavillons und im Nebenpavillon zu gewinnen: es sind zunächst Waagen von ausgezeichneter Bauart, wie die Brückenwaagen von Heß aus Leipzig, der auch eine Stempelpresse eingesandt hat, und eine Heuwaage von demselben; ferner die Brückenwaage zum Viehwiegen von Voigt aus Dresden; kleinere Brückenwaagen von Brömel aus Arnstadt, Hofer und Joachim aus Hamburg u. A. Sehr interessant sind zwei ziemlich compendiöse blecherne Brückenmodells nach dem neuen vom Verfertiger, Busse, Bevollmächtigten der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, erfundenen System, mit Trägern von einer Spannung in sich selbst gleich wie bei den Laves'schen Trägern. Auch das von Busse ausgestellte Modell eines Eisenbahnunterwagens ist von neuer Construction und wegen der Verhinderung oder wenigstens Unschädlichmachung der so oft vorkommenden gefährlichen Achsenbrüche bemerkenswerth. Auch seine schon bekannten Antivibrationsräder und die beiden Platten Terresin zur Ersetzung der Holzschwellen auf den Bahnen verdienen die Aufmerksamkeit, besonders letztere, damit der Holzverwüstung durch die Eisenbahnen einmal Einhalt gethan werde. Die Eisenbahningenieure aber wollen nicht. Man weiß schon warum nicht. — Wenden wir uns nunmehr zur

## Nebenhalle des Maschinenpavillons,

um später dann in die Haupthalle zurückzukehren, so treffen wir zunächst auf die schon erwähnte Hobelmaschine von Tietzsch und Ohm, weiterhin auf die große Hochdruckdampfmaschine von 10 Pferdekraft von Hartmann aus Chemnitz, mit dessen Maschinen fast der ganze Nebensaal angefüllt ist und die wir daher im Zusammenhange durchgehen wollen. Die genannte Maschine besitzt ein hochliegendes Schwungrad nach Meyer'-

schem System mit veränderlicher Expansion und directer Wirkung und ist wie alle übrigen Maschinen dieses Ausstellers sehr sauber und solid gebaut. Auf der andern Seite der Wand, welche hier eine rechtwinklige Ecke bildet, steht die andere Dampfmaschine von Hartmann, ebenfalls nach Meyer'schem System mit Hochdruck und veränderlicher Expansion von 16 Pferdekraft mit Balancier und Condensator. Außerdem hat er noch einen Dampfkessel von 10 Pferdekraft mit Siede- und Ansatzröhren ausgestellt, ferner zwei Eisenhobelmaschinen, von denen eine zum Rundhobeln, die andere zum Hobeln geradliniger Flächen eingerichtet ist, eine Reißkrempel von 41 Zoll Breite mit Bandapparat für Streichgarngespinnste, eine Canalmaschine für Baumwollenspinnereien, eine Vorspinnkrempel für Streichgarne, eine Baumwollenkrempel von 40'' Tambourbreite, eine nach dem neuesten Einreigneur und Zweispulensystem construirte Vorspinnkrempel und einen Support zum Abdrehen der Krempelwalzen mit Schraubenbewegung. Auf der andern Seite bemerken wir noch eine Streckmaschine, eine Lappingmaschine nebst dazu gehörigem Winkelgestell und einen mechanischen Webstuhl für Satinweberei. An den Fenstern des Pavillons stehen noch verschiedene Hartmann'sche Maschinen, nämlich ein sehr interessanter Feinflyer von neuer Construction, verschiedene einfache und doppelte Walkenwalzen, von denen die einen nach dem System Lacroix, die andern nach Deplas'schen System construirt sind, eine sehr zweckmäßig eingerichtete Papierschneidemaschine mit schrägeinschneidendem Messer, ein vortrefflicher Langscheercylinder, longitudinal mit transversaler Bewegung, und endlich einen Hydroextracteur, d. h. eine Trockenmaschine, deren Mechanismus in einem Rotationsapparat besteht, welcher durch zwei verkürzte Kegel in Bewegung gesetzt wird, deren Achsen einen rechten Winkel bilden und deren sphärische glatte Flächen einander berühren; die Anhaftung ist groß genug die Bewegung zu vermitteln, und die unverzahnte Bewegungsübertragung gewährt eben den Vortheil, daß kein Unglück durch Brechen von Zähnen sich ereignen kann, wenn irgendwo eine Stockung in der Maschine eintreten sollte, sondern die beiden Commisse werden aufeinander rutschen, um durch die bloße Friction einander die Bewegung mitzutheilen. — Die lange Hinterwand nimmt die große Locomotive mit ihrem Tender ein, welche die Krone dieses Theils der Ausstellung ist. Sie ist nach dem Stephenson'schen System gebaut, abgerechnet die kleinen Verbesserungen, welche daran angebracht sind. Sie ruht auf gekuppelten Rädern und ist mit einer unterhalb gehenden Wasserleitung versehen. Was den Tender betrifft, so ist daran die eigenthümliche Bremsvorrichtung zu erwähnen, vermittels deren alle 6 Räder gebremst werden können. Die Arbeit der Locomotive verbindet, so viel man äußerlich bemerken kann, die höchste Sauberkeit mit einer bis in die kleinsten Details gehenden Sorgfalt und Solidität. Wie wir hören, ist sie von der sächsischen Staatseisenbahn angekauft, was auch wohl einen Beweis für die Vortrefflichkeit ihrer Construction abgeben dürfte. Wenn man bedenkt, wie wenige Jahre erst das Maschinenbauinstitut von Hartmann existirt, so kann man sich bei Betrachtung der Höhe, zu welcher dieser thätige und einsichtsvolle Mann dasselbe erhoben hat, einer gerechten Bewunderung nicht enthalten.

Treten wir nunmehr in den Hauptpavillon zurück, so finden wir in der nächsten Nachbarschaft der Locomo-



Tag und Nacht, von Thorwaldsen, Reliefarbeiten für den



Buchdruck, von Eduard Kretzschmar in Leipzig. [Fig. 69. und 70.]

der Dicke und Festigkeit des Papiers während der Papierfabrikation, wodurch der Gang der Papiermaschinen ohne die zeitraubende Vergleichung der Proben mit den Mustern regulirt werden kann. Auch seine kleine Eisenbahncontroll- und Eisenbahnfahrbilletdruckmaschine sind von äußerst zweckmäßiger Construction. Endlich sind noch die von demselben Fabrikanten eingesandten Uhrwerke zu erwähnen, von denen das eine mit einer für Fabriken und öffentlichen Anstalten äußerst wichtigen Vorrichtung zur Controllirung der Wächter versehen ist. Die Erfindung ist nicht neu, aber doch noch wenig bekannt. Das Princip dieser Controlluhr besteht in einem System von Stiften, die mit dem kleinen Zeigerwerk correspondiren und welche, wenn der Wächter zu der bestimmten Stunde an einer gewissen Schnur zieht, von Innen heraus aus dem Zifferblatt hervorspringen und nun unverrückt in dieser Stellung bleiben. Wird die richtige Zeit verpaßt, so läßt sich das Versäumte nicht mehr nachholen. Am andern Morgen kann man nun genau sehen, zu welchen Stunden der Wächter die Runde gemacht hat und

tive verschiedene Spinnmaschinen, ebenfalls von Hartmann, nämlich eine Feinspinnmaschine — Mule Jenny — mit 468 Spindeln, doppelter Geschwindigkeit, Nachzugapparat, Halbselfacting; eine Cylinderfeinspinnmaschine für Streichgarn mit 240 Spindeln und Seitenbetrieb, von dreifacher Geschwindigkeit behufs wiederholter Verspinnung und Zwirnens für hochfeine Garne; eine Feinspinnmaschine für Kammgarne mit Nachzugapparat und eine Cylinderfeinspinnmaschine für Streichgarn mit Mittelbetrieb, ebenfalls mit 240 Spindeln. — Sehen wir uns jetzt nach den noch übrig gebliebenen Maschinen um, was uns nicht schwer werden wird, da wir tüchtig aufgeräumt haben. Von Manhardt aus München, dessen Eisenbahnräderdrehbank wir bereits kennen gelernt haben, sind noch mehre kleine Instrumente zu erwähnen, die auf einem Tisch neben jener Maschine zusammengestellt sind, nämlich eine sehr praktisch gebaute Plombenpresse, deren Eigenthümlichkeit darin besteht, daß sie nicht den Flächen, sondern auch dem Rande der Plomben mit demselben Drucke die Prägung mittheilt, ferner verschiedene Bohrkurbeln, Drehbankmitnehmer, Feilkloben von vortrefflicher Construction und ein Pignometer zur Messung

zu welchen andern nicht. — Auch den großen Dampfmaschinencylinder von Jacobi noch roh im Guß dürfen wir nicht unerwähnt lassen, da er beweist, zu welcher Vollkommenheit man bereits in dieser Art von Güssen gelangt ist. Wenn wir schließlich noch die von Harkort aus Leipzig ausgestellte Hochdruckdampfmaschine von 8 Pferdekraft nennen, welche darin eigenthümlich ist, daß sie mit dem unlängst von der Maschinenfabrik von Egestorff in Hannover eingeführten isochronischen Regulator versehen ist, so glauben wir den uns vom Pavillon dargebotenen Stoff ziemlich vollständig erschöpft zu haben. — Wir wenden uns deshalb wieder der

## Vorhalle

zu, zu der wir jedoch jetzt auf der anderseitigen Treppe hinaufsteigen. Noch einen Blick werfen wir — schon den Fuß auf der ersten Stufe — auf die vor uns rechts stehende große Buchdruckschnellpresse von Leo Müller's Wittwe aus Wien, deren Aeußeres sehr gefällig und sogar elegant ist. Einen andern Blick nach links können wir ebenfalls nicht vermeiden. Hier finden wir zwischen den beiden Treppen einige höchst interessante Sortiments

von Eisenproben verschiedener Reinheit und Stärke, Eisenbahnschienen, Unterlegplatten, Waggonachsen und kalt zu Knoten geschlungene dicke Eisenstangen, eingesandt von der Königin-Marienhütte bei Zwickau. Auf der Treppe selbst steht eine lange Kupferblechplatte aus dem Kupferhammerwerk zu Grünthal. Jetzt sind wir oben und schauen in die Vorhalle hinüber bis zur andern Seite, wo wir Anfangs die Geitner'sche Paradiesfeige bewunderten. Wir erinnern jedoch den Leser daran, daß wir ihm diese Vorhalle bereits durch Zeichnung und Beschreibung veranschaulicht haben, und begnügen uns daher mit der Bemerkung, daß außer den hier aufgestellten vier Schiffsmodells von Konitzky aus Bremen und dem Wagen von Rödler aus Leipzig, später noch ein sinnreiches Tableau von Mörbitz aus Bautzen hinzugekommen ist, welches die Tuchfabrikation von der ersten Stufe der noch ungereinigten Schafwolle an durch die verschiedenen Reinigungsprozesse hindurch, nämlich die Bearbeitung vermittels Krempel, Spinnerei, Weberei, Walke und Appretur bis zum farbigen Tuch, in ausgelegten Proben jedes Prozeßstadiums versinnlicht. — In dem an den Perron rechts anstoßenden freundlichen Empfangszimmer, welches für uns als

## XIV. Zimmer

zählt, finden wir einige elegante Meubles von Pätzel aus Braunschweig und von Hoffmeister u. Comp. aus Koburg: von jenem einen Tisch mit Epheulaube und Fischbehälter, von diesem einen hübschen Divan nebst dazugehörigen Polsterstühlen, sowie einen recht eleganten Nähtisch. Doch halten wir uns nicht lange hier auf, da wir uns nach der langen Wanderung und durch die Betrachtung der vielen mannigfaltigen Gegenstände ermüdet, endlich nach Hause sehnen. Wir schreiten also eiligst in die Vorhalle zurück und in das

## XV. und XVI. Zimmer,

in welchen wir noch verschiedene Maschinen vorfinden: von Loeser eine Buchdruckerschnellpresse, deren Farbenapparat mit nur einer Vertheilungswalze neben zwei Auftragswalzen nicht zweckmäßig eingerichtet ist; eigenthümlich ist an der Presse ein Indicator zur Zählung der Abzüge; ferner Schnellpressen von Hummel aus Berlin mit der gewöhnlichen Eisenbahnbewegung und besserem Farbeapparat, der hier drei Vertheilungswalzen neben einer Auftragwalze und einer Farbenwalze besitzt, was freilich auch kein richtiges Verhältniß ist; mehrere Pressen von Heim aus Offenbach, die nichts Bemerkenswerthes darbieten, endlich eine Steindruckpresse mit Kettenhebel zum Aufsetzen des Reibers, eine Vergolderpresse, eine lithographische Steinpresse nach Brisset's System, eine Handbuchdruckpresse mit doppelten Kniehebeln und eine Stempelpresse — sämmtliche übrigens solid und nett gearbeitet. Wir treten nun abermals auf den

## Corridor

hinaus, um ihn nicht wieder zu betreten. Hier stehen meist Fabrikate von Wolf aus Wien, besonders Mühlwerke, so ein paar Farbenreibwerke, sowol durch menschliche als Pferdekraft in Bewegung zu setzen, ein Pferdegöpel in Gußeisen von vortrefflicher Construction, ein paar Bogardus'sche excentrische Mühlen, deren Zweckmäßigkeit jedoch rücksichtlich des Schrotens des Getreides bestritten wird, wenn sie auch sonst viele Vorzüge verbinden, besonders Schnelligkeit und große Verkleinerungsfähigkeit der zu zermalmenden Gegenstände. In der ersten Rücksicht scheint die rheinische Schrotmühle einen Vorzug zu verdienen. Sie besitzt statt der excentrischen geschärften Metallplatten gußeiserne cannelirte Walzen, welche unmittelbar vermittels des Schwungrads in gegenwirkende Bewegung gesetzt werden und dadurch die Mahlung bewirken. Auch ist sie mit einem zwischen den Rumpf und die Walzen eingeschobenen doppelten Drahtsieb für größere Reinigung des Malzes, welches geschrotet werden soll, versehen. Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, eine Zeichnung dieser Maschine und eine nähere Beschreibung derselben dem Leser mitzutheilen und erwähnen daher nur noch, daß sie von Hamm aus Leipzig ausgestellt ist. Der letzte der zu betrachtenden Gegenstände ist endlich die Lohschneidemaschine von Heim aus Offenbach, deren Mechanismus im Wesentlichen in einer Riemenscheibe und einer Walze besteht, welche letztere mit starken Eisenstacheln zum Herumbringen der Lohe unter die an der Schneideseite der Schnittlade befindliche Compresse versehen ist, wodurch der Schnitt des Messers genauer und egaler wird.

Jetzt sind wir zu Ende, und nehmen, indem wir aus den etwas dunkeln Räumen des Parterre wieder an die frische helle Frühlingsluft treten, einen höchst befriedigenden Eindruck mit. Denn wir haben uns davon überzeugt, daß der deutsche Gewerbfleiß in allen Zweigen der Industrie Herrliches und Großes zu schaffen im Stande ist. Aber — und hier kommen wir auf jene Frage, die wir in unsrer Einleitung aufwarfen und deren Beantwortung wir uns bis nach Vollendung unsrer Wanderung aufsparten, zurück — dennoch können wir uns eine andre Ueberzeugung gleichfalls nicht verhehlen. Die Industrie Deutschlands ist als solche auf der Ausstellung bei Weitem nicht repräsentirt, weder was die Vertretung der einzelnen Industriezweige — wir erinnern nur an die gänzlich mangelnden Juwelierarbeiten — noch was die Vertretung der einzelnen deutschen Länder betrifft. Sie ist eine überragend sächsische, und als solche sehr ehrenwerth; aber als eine deutsche sie anzuerkennen, dazu können wir uns schon aus Patriotismus dem Auslande gegenüber nicht entschließen. Wer daran Schuld ist, daß das Bild von Deutschlands Industrie im Großen und im Kleinen, im Ganzen wie im Einzelnen sich auf dieser „deutschen Ausstellung" nicht erkennen läßt, darüber wollen wir uns hier nicht verbreiten: aber daß es sich so, wie wir gleich Anfangs vermutheten, verhält, davon hat uns die genauere Beschauung selbst überzeugt, und das würde sich durch einen statistischen Nachweis der vertretenen Länder- und Industriezweige, ihrer Zahl wie ihrer Qualität nach, mit mathematischer Gewißheit herausstellen.

# Dritter Abschnitt.

---

## Erklärung der Illustrationen.

**Fig. 1.** Es wäre sehr zu wünschen gewesen, daß dem die Ausstellung besuchenden Publicum auch aus andern Industriezweigen recht viele derartige Tableaux vorgeführt worden wären, wie das von Höffer, welches auf ebenso geschmackvolle als einfach klare und daher selbst dem Laien verständliche Weise die verschiedenen Fabrikationsstufen zur Anschauung bringt, welche die rohe Baumwolle mittels der Reinigungsapparate, Strecken, Flyers und Feinspinnmaschinen zu durchlaufen hat, um endlich als das Allen bekannte Baumwollengarn aus diesem Reinigungs- und Bearbeitungsprozeß hervorzugehen. Denn nicht die Resultate der Production, welche häufig durch ihre Einfachheit die Schwierigkeit ihrer Bereitung gar nicht ahnen lassen, sondern die unmittelbare Versinnlichung des stufenweisen Verfahrens in der Fabrikation sind im Stande, dem größern Publicum einen richtigen Begriff von dem hohen Werth und der ungeheuren Complicität der industriellen Beschäftigung zu geben. Mit richtigem Takte hat daher auch die englische Commission für die große Ausstellung des Jahres 1851 in ihrem Programm gerade diesen Punkt vorzugsweise ins Auge gefaßt und den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, daß die Aussteller versuchen möchten, recht zahlreiche anschauliche Darstellungen über die Verfahrungsweisen zur Erzeugung z. B. einer Stecknadel oder eines Rockknopfs zu construiren und einzusenden. — Sehr interessant ist auch die Zusammenstellung von Fabrikaten der Spinnerei und Weberei von C. J. Claus in Chemnitz. Es ist eine Säule, deren Schaft aus Strähnen, das Capitäl aus einem Garnknäuel und der Sockel aus Geweben besteht. — Wir machen unsere Leser noch besonders auf die seitwärts zu den Füßen des Tableau's stehende kleine Garnwinde aus der Kammgarnspinnerei zu Pfaffendorf aufmerksam, weil die aus derselben eingesandten Garne von einer Vollkommenheit sind, wie sie bisher noch von keiner Spinnerei Deutschlands geliefert wurden. Es wird daher nicht ohne Interesse sein, einige nähere Notizen über dies 1837 auf Actien gegründete großartige Etablissement beizufügen, welches, im Jahre 1830 entstanden, unter der Direction der Herren Ferd. und Wilh. Hartmann die Kammgarnmaschinenspinnerei in Sachsen einführte und bald auf eine solche Höhe brachte, daß sie bereits im Jahre 1841 nicht weniger als 11,000 Feinspindeln nebst den dazu gehörigen Vorbereitungs- und zwei Dampfmaschinen zu 25 und 50 Pferdekraft in Bewegung setzte. Namentlich seit dem Jahre 1842 hat unter der umsichtigen Leitung des Herrn Wilh. Hartmann das Etablissement so günstige Resultate geliefert, daß in manchen Jahren 10% Dividende gezahlt werden konnten. In Pfaffendorf selbst werden 421 Arbeiter beschäftigt und in Sachsen überhaupt — die Strafgefangenen mit eingerechnet — mehr als 2000. Auch in anderer Beziehung ist das Etablissement sehr zweckmäßig eingerichtet. Denn es besitzt nicht nur seine eigene Gasbereitungsanstalt, sowie ein mit allen Hülfsmaschinen versehenes Atelier zur Herstellung von Reparaturen und Verbesserungen an den Maschinen, sondern es sind auch besondere Einrichtungen getroffen, um das Loos der Arbeiter auf jede mögliche Weise zu sichern. Die Anstalt besoldet einen eigenen Arzt, hat eine Arbeiterkrankenkasse mit einem Capitalfond von 600 Thlrn. errichtet, zu welcher sämmtliche Arbeiter wöchentlich ½ bis 1 Ngr. beisteuern und aus der sie in Krankheitsfällen außer freier Medicin noch 22½ Ngr. bis 1 Thlr. 15 Ngr. als wöchentliche Unterstützung empfangen. Auch für den Fall des Todes eines Arbeiters gewährt die Kasse den Hinterbliebenen eine Beisteuer von 4 bis 8 Thlrn. zu den Begräbnißkosten. — Die Producte des Etablissements und zwar sowohl in einfachem und doublirtem Schuß- und Kettengarn wie auch in Zephyrgarn sind ausgezeichnet und bisher in Deutschland wenigstens unübertroffen, eine Thatsache, die auch durch Ertheilung der großen goldenen Medaille für vorzüglich gewerbliche Leistungen im Jahre 1840, und im Jahre 1845 in Folge der berliner Ausstellung durch Ertheilung der preußischen goldenen Preismedaille, sowie im folgenden Jahre durch ein Diplom Seitens des Ministeriums des Innern anerkannt worden ist.

**Fig. 2.** Bekanntlich erscheinen die Kristallisationen des blausauren Eisenkali in schönem Gummiguttigelb, obschon sie wollene und baumwollene Zeuge in Folge chemischer Zersetzung blau färben. Die dem Auge des Lesers in unsrer Illustration vorgeführte Krone sieht fast wie ein kleiner Eisgletscher von hochgelbem Zuckerkand aus. Sie ist etwa 1½ Fuß hoch und nicht viel schmaler. Ihre vier Arme gleichen an Stärke einem Mannesarme. Außer dieser Krone befinden sich noch andere dergleichen wunderliche Gebilde theils ebenfalls aus Eisenkali, theils aus Bleizucker, theils aus arseniksaurem Kali, theils von Alaun, Glaubersalz u. s. f. auf der Ausstellung.

**Fig. 3.** Diese besonders für Besitzer von Räumen, die mit Spirituosen, Oelen, und anderen brennbaren Flüssigkeiten gefüllt sind, überaus wichtige Erfindung, die sich schon bei mehren im Großen angestellten Versuchen vollkommen bewährt hat, verdient eigentlich eine nähere Erläuterung, als wir ihr in diesen kurzen Bemerkungen zu widmen im Stande sind. Gleichwol wollen wir das Unsrige dazu beitragen, um ihr auch in weiteren Kreisen Anerkennung zu verschaffen. Die Construction dieser Patronen, welche aus dicken und kurzen Pappcylindern bestehen und je nach ihrer Größe und der Ausdehnung des zu löschenden Brandes 5—20 und mehre Pfunde Löschmasse enthalten, ist zwar noch ein Geheimniß ihres Erfinders, doch scheint aus den bisher mit ihnen angestellten Versuchen soviel mit Sicherheit geschlossen werden zu können, daß die Löschmasse aus Ingredienzien componirt ist, deren Verbrennung eine große Quantität Stickstoff erzeugt, welche den zur Erhaltung und Fortpflanzung jedes Feuers nöthigen Sauerstoff der atmosphärischen Luft dermaßen paralysirt, daß das letztere aus Mangel an atmosphärischem Nahrungsstoff in kurzer Zeit erlöschen muß. Sie sind daher mit einem Zünder von der Brennzeit von etwa 15 Secunden versehen, der bei entstandenem Feuer angezündet und mitsammt der Patrone in den mit Feuer gefüllten Raum geschleudert wird. Wenn man dann den letztern soviel wie möglich durch

Schließung aller Oeffnungen vor dem Hinzutritt der atmosphärischen Luft bewahrt, so erfolgt nach wenigen Secunden eine Explosion und das Feuer ist bis auf die etwa zurückbleibenden glühenden Kohlen gelöscht. Man hat demnach weiter nichts zu thun, als diese übriggebliebene Gluth durch Wasser vollends zu vertilgen. Bei allen feuerfangenden Stoffen, die keine Kohlen zurücklassen, insbesondere bei Terpentin, Oelen, Spirituosen, deren Entzündung so höchst gefährlich ist, ist die völlige

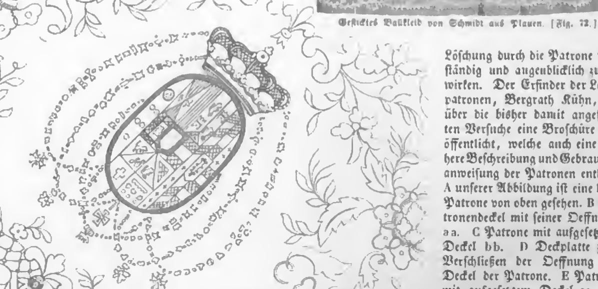






Gesticktes Ballkleid von Schmidt aus Plauen. [Fig. 72.]

Löschung durch die Patrone vollständig und augenblicklich zu bewirken. Der Erfinder der Löschpatronen, Bergrath Kühn, hat über die bisher damit angestellten Versuche eine Broschüre veröffentlicht, welche auch eine nähere Beschreibung und Gebrauchsanweisung der Patronen enthält. A unserer Abbildung ist eine leere Patrone von oben gesehen. B Patronendeckel mit seiner Oeffnung aa. C Patrone mit aufgesetztem Deckel bb. D Deckplatte zum Verschließen der Oeffnung im Deckel der Patrone. E Patrone mit aufgesetztem Deckel cc und darauf gelegter Deckplatte dd sammt deren angebrachtem Zünder ee. F Geladene Patrone mit darauf befestigtem Deckel nebst Deckplatte und daran angebrach-



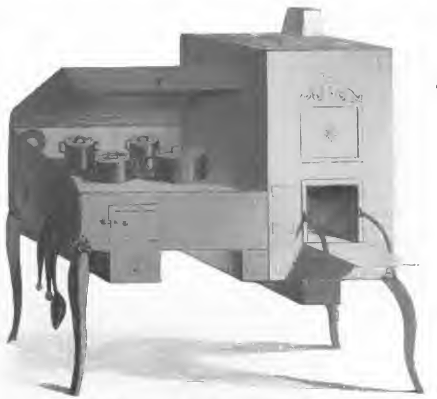
Gesticktes Taschentuch von F. X. Schreiber aus Dresden. [Fig. 71.]


Taschentuch von Meinhold und Stoffregen aus Plauen. [Fig. 73.]

Das Innere des Dosenbarometers besteht aus einer flachen, runden, luftleeren und luftdicht verschlossenen Metallbüchse; beide Flächen dieser Büchse sind der Elasticität wegen noch gefältelt, damit der atmosphärische Druck leichter auf die Oberfläche dieser luftleeren Büchse wirken kann, die entweder steigt oder fällt. Die Messung dieser Veränderungen ist durch eine sehr sinnreiche mechanische Einrichtung dem Auge sichtbar gemacht. Die Bodenfläche der Büchse ist in der Mitte auf der Hauptplatte des Instruments befestigt, auf der Mitte der obern Fläche ist ein Messingstück angelöthet, durch dessen Ende ein Stift geht, der dasselbe mit dem in der Mitte des eisernen Hebels — von der Gestalt eines breiten flachen L — befindlichen kurzen Arme verbindet. Dieser Hebel ruht auf zwei Schneiden, die ihm als Drehungsachse dienen. Durch eine Spiralfeder wird dieser Hebel am Ende des langen Armes ins Gleichgewicht gestellt, so, daß sich die Boden- und Deckelfläche, welche nach dem Luftauspumpen

tem Zünder. Die Lesung der Broschüre empfehlen wir dem sich dafür interessirenden Publicum, besonders öffentlichen Behörden, dringend. Sie führt den Titel: „Beschreibung eines neuen ꝛc. Verfahrens zur sichern Löschung jedes in mehr oder weniger geschlossenen Räumen ausgebrochenen Feuers von G. H. Kühn, Meißen 1847, Selbstverlag des Verf."

**Fig. 4.** Die Erfindung des Dosenbarometers verspricht für manche Zwecke von Bedeutung zu werden. Die genauen und feinen Angaben, welche über den veränderten Druck der Atmosphäre durch dieses Instrument erhalten werden, zeigen von großer Empfindlichkeit und wie die bisherigen Barometer als sogenannte Wettergläser in der Haushaltung in nicht geringem Ansehen stehen, so werden die neuen Dosenbarometer, welche dauerhafter, leichter zu handhaben und ohne irgend einen Schaden in die weiteste Ferne zu transportiren sind, sowie in Rücksicht auf Form und Einrichtung ein recht gefälliges Aeußere haben, sich gewiß als sogenannte Wetteruhren mit der Zeit einen bleibenden Ruf erwerben.


Sparkochherd von H. Drescher aus Altenburg. [Fig. 74.]

zusammengedrückt waren, wieder voneinander entfernen. Durch eine Stange wird das äußerste Ende dieses Hebels mit einem kleinern Hebel verbunden, der an einer Welle befestigt ist, auf welcher sich noch ein dritter längerer Hebel befindet. Dieser letzte Hebelarm steht durch eine Kette mit der Achse, die den Zeiger trägt, in Verbindung. Außerdem ist die Zeigerachse noch mit einer kleinen flachen Spiralfeder versehen, welche den Zeiger immer nach einer Richtung zu drehen das Bestreben hat. Das Ganze befindet sich in einem eleganten Gehäuse von Holz oder Metall, in Form eines Chronometers oder einer großen Taschenuhr, wovon wir in unserer Zeichnung, welche ungefähr die Hälfte der natürlichen Größe darstellt, noch das Zifferblatt in der obern Ansicht beigefügt haben. Diese Dosenbarometer, welche sich bereits in Frankreich und England durch den Gebrauch bewährt haben, werden schon seit längerer Zeit in der mechanischen Werkstatt des Herrn M. Tauber in Leipzig mit großem Erfolg, je nach der Ausstattung, zu den Preisen von 9, 10 und 12 Thlrn. angefertigt.

**Fig. 5.** Ein Prachtstück in Zeichnung wie in Arbeit. Auf der dreiseitigen mit mattem Weinlaub und glatten vergoldeten Trauben reich verzierten Basis erhebt sich der eigentliche im gothischen Styl gehaltene Fuß der Vase, welcher in seinen drei mit der Basis correspondirenden altarartigen Ecken drei niedrige Sitze für eben so viel hübsch modellirte Knaben darbietet, von denen der eine Waldhorn bläst, der zweite einen Falken auf der Hand trägt, der dritte eine Traube in eine Schale preßt. Dann folgt der kurze in der Mitte knaufartig mit edelsteinförmig polirten Bronzefacetten geschmückte Hals der Vase und über diesem der kurzbauchige Körper derselben, welcher mit mattem aufliegenden Blätterwerk umwunden ist. Zwischen demselben springen, wiederum in Correspondenz mit den drei Knaben des Piedestals, drei erkerförmige Absätze in gothischer Form hervor, welche sich dachförmig über den genannten Figuren erheben und drei Adlern mit ausgebreiteten Flügeln als Sitze dienen. Außerdem wird das Blätterwerk noch durch drei andere Verzierungen, je zwischen die Absätze vertheilt, unterbrochen, die durch ihre geschmackvolle Rosettenform die Eleganz und den Reichthum der Vase erhöhen. Auf dem flachen und ziemlich breiten Rande, welcher den schmal sich verengenden Oberkörper der Vase überwölbt, und dessen äußerster Umkreis ebenfalls mit glatten und runden steinförmig geschliffenen Flächen geschmückt ist, sitzen wiederum sechs Knaben, in halber Größe der unteren, je zwei zu einer reizenden Gruppe verbunden. Dazwischen Weinlaub und Trauben, aber nicht en relief, sondern frei aufliegend und in leichter Umschlingung sich verzweigend. Das Ganze mißt etwa eine Höhe von 1½ Fuß, der Durchmesser sowol des Piedestals wie des eigentlichen Körpers etwa 8 Zoll.

**Fig. 6.** Auf einer niedrigen sechseckigen Basis in heller Bronze, deren Ecken durch Knaufe gebildet werden, ruht der eigentliche Fuß, dessen dunkelbronzirte Seiten sich zu flachen Nischen vertiefen, aus denen verschiedene Köpfe mittelalterlichen Charakters hervorschauen. Auf ihm erblicken wir drei Knaben in vergoldeter Bronze, welche Guirlanden in den Händen halten und zwischen denen sich der Körper der Lampe erhebt, der in seiner zuerst pilzförmigen Gestalt mit hübschen Reliefs geschmückt ist. Der Oberkörper hat Candelabergestalt bis zu dem durchbrochenen Halse, welcher die Glaskugel der Lampe trägt. Die Form im Allgemeinen gehört dem Renaissancestil an und ist sehr gefällig, die Höhe der Lampe ist etwa 2½ Fuß, die Kugel mit eingerechnet, die um den Fuß sitzenden Knaben messen 3—4 Zoll.

**Fig. 7 und 8.** Die von Wand ausgestellten Gegenstände verrathen einen wahrhaft künstlerischen Sinn; so besonders sein mit Bronzeverzierungen geschmückter Glaskelch. Er mißt in der Höhe etwa 1¼ Fuß und erhebt sich in der schlanken Form eines Champagnerglases auf seinem von herrlichen Blumen und Blättern umschlungenen Piedestal von Bronze. Die Grundfarbe des Glases selbst ist mattblau, durch weiße eingeschliffene Facetten unterbrochen. Die ebenfalls aus Glas geformten Blumen von den frischesten Farben und den zartesten Formen — wir machen besonders auf die schönen doppelten Mohnblumen aufmerksam — wechseln in natürlicher Verschlingung mit theils gelben, theils weißen Bronzeepheublättern ab, wodurch eine überaus geschickte Verschmelzung des doppelten so verschiedenartigen Materials — Bronze und Glas — herbeigeführt und der Uebergang vom Piedestal zum Kelche selbst auf sinnreiche Weise vermittelt wird. Die Verzierungen überhaupt, namentlich die des Fußes, sind im gefälligsten Roccocostil gehalten. — Sehr hübsch sind auch die Briefhalter in Fischkopf- und Entenkopfform, erstere in gelber, letztere in silbergrauer Bronze mit vergoldetem Schnabel und Emailleaugen.

**Fig. 9.** Dieser Schirm, dessen Wirkung man streng genommen erst dann richtig beurtheilen könnte, wenn man ihn vor einem dahintergestellten Lichte studirte, ist von drei mit vielem Geschmack gezeichneten und kunstvoll ausgeführten Füßen getragen, auf welchen sich drei mit den Rücken aneinandergelehnte weibliche Karyatiden in der Höhe von 2½ Zoll erheben, die den eigentlichen Körper des Schirms — eine runde, etwa 5 Zoll im Durchmesser haltende Elfenbeinplatte — emporhalten. Die Platte ist aus 9 Stücken zusammengesetzt, von denen das mittelste eine viereckige Gestalt hat und eine weibliche und eine männliche Figur vor einem Altar darstellt, während die acht anderen, die das Mittelstück umgeben, mit flachem Blätterwerkrelief geschmückt sind. Die zwischen den Blättern befindlichen und die Figur umgebenden flachen und glatten Stellen zeigen durch ihre Durchsichtigkeit die Feinheit des Materials und daher auch die Schwierigkeit dasselbe so kunstvoll zu behandeln. Im Ganzen hätten wir dennoch gewünscht, daß das viereckige Mittelstück, welchem eine Nachahmung der Manier, in welcher die porzellanenen Lithophanien gefertigt sind, zu Grunde gelegen zu haben scheint, entweder ganz fortgeblieben und durch ein rundes Stück in der Manier der andern Stücke ersetzt wäre, oder daß wenigstens statt der beiden Figuren ein anderer Gegenstand gewählt worden wäre. Man kann sich indessen schwer darüber klar werden, ob das Gefühl einer störenden Disharmonie, welches man bei Betrachtung dieses Mittelstücks empfindet, mehr durch die eckige Quadratform der Platte oder durch die Zeichnung, welche sie enthält, hervorgebracht wird. Das Schnitzwerk ist jedoch auch hier äußerst zart und weich.

**Fig. 10.** Die Kunstarbeiten aus der Harrach'schen Glasfabrik gehören zu dem Schönsten und Geschmackvollsten, was wir in dieser Art auf der Ausstellung gesehen haben. Darunter zeichnen sich wieder zwei Girandolen aus, mit denen wir unsere Leser durch die mitgetheilte Zeichnung bekannt gemacht haben. Allein was sich freilich in der Zeichnung nicht wiedergeben läßt, das ist der hundertfache Lichtrefler, der uns aus den vielen optischen Einschliffen des Hauptkörpers und aus den glatten und bunten Seiten der Kristallprismen, mit denen die Urne und der Oberkörper geschmückt ist, in jedem Augenblick neue kaleidoskopische Farbenspiele entgegenfunkelt. — Die Girandolen — es sind zwei zusammengehörige — messen etwa zwei Fuß in der Höhe und der Kreis, den man durch die drei äußersten Punkte der drei Arme legen kann, hält ungefähr 1¼ Fuß im Durchmesser. Der dunkelrothe, mit einer großen Menge weißer, concaver, runder Facetten optisch durchschliffene Körper der Girandolen hat die Form einer Vase, von deren ausgezacktem und sich breit zurückschlagenden Rande sechzehn sehr reiche Weinlaubprismen aus weißem Kristallglase herabhängen. Aus der trichterförmigen Oeffnung des Körpers erhebt sich nun der abermals vasenförmige Lustre mit seinen drei gedrehten dunkelrothmarkigen Armen, welche in graziöser Beugung sich in eben so viel Lichthalter endigen, deren drei Vasen mit je acht Blumenprismen von sehr reichen Farbenreflexen umkränzt sind. Zwischen ihnen steigt der Mittelkörper, welcher ebenso wie der Unterkörper optisch durchschliffen ist, empor, mit 14 Hohlkehlprismen geschmückt. Der Eindruck, den das Ganze macht, ist besonders durch die schöne geschmackvolle Zeichnung ein überaus reicher und künstlerischer.

**Fig. 11.** Eins der feinsten und zierlichsten Werkchen in dieser Art von Schnitzarbeit. Das auf drei Löwenfüßen ruhende Gestell des Korbes besteht aus drei arabeskenartigen nach außen strebenden Stützen, die sich in ebensoviele Karyatiden endigen, welche den Korb selbst tragen. Die vielfachen mit ebensoviel Geschmack als Zartheit ausgeführten Verzierungen, wie z. B. die von der Unterfläche des Korbes zwischen den Karyatiden herabhängende aus Weinlaub und Beeren bestehende Traube, sind schwer zu beschreiben, weil selbst die zartesten Worte zu derb für die Beschreibung von solchen sozusagen fast ätherisch zarten Arbeiten ausfallen möchten. Man muß dergleichen sehen, um es zu bewundern, d. h. richtig zu würdigen.

**Fig. 12.** Dieser etwa ein Fuß hohe Pokal ist ebenfalls ein Meisterstück von kunstvoller Schnitzarbeit. Der cylinderartig geformte Körper, welcher ganz mit Reliefs bedeckt ist, ruht auf einem runden Fuß, der ebenfalls mit Schnitzereien, aber in Arabeskenform verziert ist; das eigentliche Piedestal, auf dem wiederum der Fuß aufsteht, ist glatt und zeigt auf jeder seiner vier Ecken einen allerliebsten liegenden Windhund in der Größe von ¾ Zoll. Der ebenfalls arabeskenartig geschnitzte Griff, in einer Höhe von 4 Zoll, ist in der Mitte durch einen Knauf unterbrochen, welcher ein Geflecht von Eichenlaub bildet. Darüber erhebt sich nun der eigentliche Körper in schlanker Cylinderform mit stark hervortretenden Reliefs, welche Scenen aus dem Tagewerk eines Jägers darstellen. Auf der einen Seite hält ein Jägersmann zu Pferde vor einem Wirthshause, und empfängt eben aus der Hand der freundlichen Wirthin ein Gläschen zur Stärkung. Im Hintergrunde erscheint auf der Seite der Wirthin ein Eichenbaum, unter dem Bauern und Bäuerinnen mit ihren Kindern neugierig zu dem fremden Reitersmann hinüberschauen. Auf der Seite des Jägers erblicken wir einen seiner Gefährten, ebenfalls zu Pferde, wie er sich eben nach dem weiter im Hintergrund befindlichen Jägerburschen umwendet, um ihm Befehle zu ertheilen. Der Letztere mit dem Waldhorn auf dem Nacken ist vom Pferde gestiegen und scheint mit der Befestigung des Sattels beschäftigt. Der Deckel endlich in niedrig-sphärischer Form besteht in einem ebenfalls äußerst kunstreichen Schnitzwerk von Weinlaub, das sich voll und kräftig von der eigentlichen Fläche abhebt. Die Spitze desselben bildet eine Jagdgruppe, nämlich ein von sechs Hunden angegriffener Hirsch, von denen sich bereits drei mit aufgeschlitzten Leibern am Boden wälzen. — Das Ganze ist ein wahres Kunstwerk, sowol was die Form im Ganzen als was die Modellirung der einzelnen Partien betrifft.

**Fig. 13.** Bis zu dem Knopf hinauf, der die beiden Scheerenbeine — Gabel und Löffel — verbindet, gleicht die Scheere so ziemlich jedem andern derartigen Tafelrequisit. Aber der Knopf selbst macht schon darauf Anspruch ein kleines Kunstwerk der Schnitzerei zu sein. Er stellt nämlich eine kleine koboldartige, dickköpfige Figur in der Größe eines halben Zolls dar, welche uns mit ihrem grinsenden Gesicht zwischen den kreuzweis verschlungenen Knieen hindurch anstarrt. Aehnlich sind die beiden kleinen Kobolde, welche auf Händen und Füßen hockend ihren Rücken darbieten, um die eigentlichen Körper der Scheerengriffe zu tragen. Auch sie schauen uns von der Seite mit wunderlichen, aber freundlichen Grimassen an, als wollten sie sich über die aufmerksame Betrachtung, die wir ihnen und ihren Kameraden widmen, lustig machen. Auf ihren Rücken tragen sie jeder einen großen Korb mit Holzstämmen gefüllt, aus denen sich je ein stärkerer Stamm erhebt, der sich in seiner Höhe verzweigt und wieder zusammenschließt, um die Oeffnungen für die Scheere haltenden Finger zu bilden. Ueber den beiden Hauptstämmen, so daß ihnen die Körbe als Piedestale dienen, sitzen auf der einen Seite ein Tyroler, auf der andern eine Tyrolerin, die jedes ein musikalisches Instrument auf dem Schooße halten und ein Duett zu singen scheinen. Letztere Figuren sind etwa ¼—½ Zoll hoch und von besonders feiner Schnitzarbeit. Ueberhaupt ist das ganze, in braunem Pflaumenbaumholz ausgeführte kleine Kunstwerk mit so großer Schärfe der Contouren und zugleich mit solcher Reinheit und Weichheit der Formen ausgeführt, daß man es fast für gepreßte Arbeit halten möchte.

**Fig. 14, 16 und 17.** Unter den vielen sowol durch ihre praktische Einrichtung als durch ihr geschmackvolles Aeußere bemerkenswerthen Blechwaaren von Reiß haben wir diese drei gewählt, weil sich die eben genannten Eigenschaften vorzugsweise in ihnen vereinigt finden. Der Badeapparat besteht aus einer Druckpumpe, welche, durch den Badenden selbst mit Leichtigkeit in Bewegung gesetzt, ihr Wasser in eine geradaufsteigende Hauptröhre treibt, die sich über dem Haupte des Badenden in ein nach vorn geneigtes und nach unten zu sich öffnendes

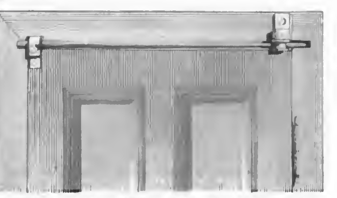


Eiserner Geldschrank von H. Burow aus Berlin. [Fig. 75.]
(a—l Rosetten zur Deckung der Schlüssellöcher.)

Sieb endigt, woraus das emporgetriebene Wasser als ein feiner und sich über den ganzen Körper ergießender Staubregen herabstürzt. An dieser Hauptröhre, deren oberes Stück beweglich ist, befinden sich noch verschiedene mit jener verbundene Nebenröhren, denen die verschiedensten Richtungen nach seitwärts und von unten nach oben gegeben werden können. Diese scheinbar complicirte, im Grunde aber sehr einfache Vorrichtung kann nun nebst Allem was dazu gehört, in einen Kasten von zwei Fuß im Durchmesser gepackt werden, so daß also auch der sonst so unbequeme Transport von dergleichen Bequemlichkeitsvorrichtungen durchaus keine Schwierigkeiten macht. — Nicht minder zweckmäßig ist die auf dem Saugheberprincip der alten französischen Kaffemaschinen beruhende, aber neuconstruirte Kaffemaschine desselben Fabrikanten. Wie der Leser auf unserer Zeichnung sieht, besteht dieselbe aus zwei Hauptgefäßen, von denen das eine, aus Blech oder Porzellan verfertigte, zum Kochen des Wassers, das andere, gläserne, zum Filtriren des Kaffes dient. Durch eine auf das Gesetz der Expansions- und Druckkraft des Dampfes gegründete Vorrichtung steicht das kochende Wasser durch das Rohr eines Saughebers, welches beide Gefäße verbindet, in das Glas, siedet hier den Kaffe und bewirkt durch die Veränderung des Gleichgewichts zwischen den beiden Gefäßen, daß das erste Gefäß sich hebt und dadurch den Deckel auf die Spirituslampe fallen läßt. Dieser Umstand in Verbindung damit, daß die Wärme vermindert wird, veranlaßt eine Wiederherstellung des alten Gleichgewichts, d. h. das früher in das Glas gehobene Wasser kehrt — aber nunmehr als Kaffe — in das erste Gefäß zurück und verlangt nichts als — getrunken zu werden, um seine wahre Bestimmung zu erfüllen. Reiß hat verschiedene, billigere und theurere Maschinen mit diesem Mechanismus eingesandt. Die von uns in der Zeichnung mitgetheilte ist die geschmackvollste unter ihnen; das Kochgefäß ist von Porzellan in Blau und Gold, mit passender Malerei; der Träger und dessen Arme sind von Bronze und haben eine hübsche zierliche Form. — Die Gießkannen endlich sind in der Weise eingerichtet, daß dem ganzen Mund- und Halsstück, welches bei den gewöhnlichen Gießkannen unbeweglich ist, eine beliebige Richtung gegeben werden kann. Die eine Art derselben, welche für die Benetzung von ganzen Beeten bestimmt ist, hat kein Mundstück, sondern die Löcher, aus denen das Wasser strömen soll, liegen in einer Linie nebeneinander auf dem Halsstück wie die Löcher einer Flöte. Bei der andern mit einem Mundstück versehenen Art, welche zum Begießen einzelner Blumentöpfe dient, hat die Beweglichkeit des Halses den großen Nutzen, daß man in jedem Augenblick, ohne der Gießkanne selbst eine andere Richtung zu geben, den Lauf des Wassers hemmen und wieder freigeben kann, wodurch kein Tropfen Wasser verloren geht.

Kaffemaschine von Deffner. Diese Maschine ist eine andere Verbesserung der alten französischen Kaffeemaschinen, bei denen nämlich der Glasapparat auf dem Kochapparat, mit dem er durch den Saugheber verbunden war, ruhte, während er hier, ebenso wie bei Rieß, von ihm getrennt ist. Die größere oder geringere Zweckmäßigkeit dieser oder jener Construction könnte allerdings am sichersten erst aus dem Gebrauch erkannt werden.

**Fig. 15.** Es sind 4 große Geweihe zur Bildung der eigentlichen Krone verwandt, zwischen denen 4 Hirschköpfe hervorschauen, deren jeder sich zum Träger eines zweiarmigen mit Eichenlaub geschmückten Leuchters macht. Vier andere Leuchter ragen, correspondirend mit den vier die Krone tragenden Ketten, außerdem aus dem Kranze der Krone hervor, so daß der Kronleuchter im

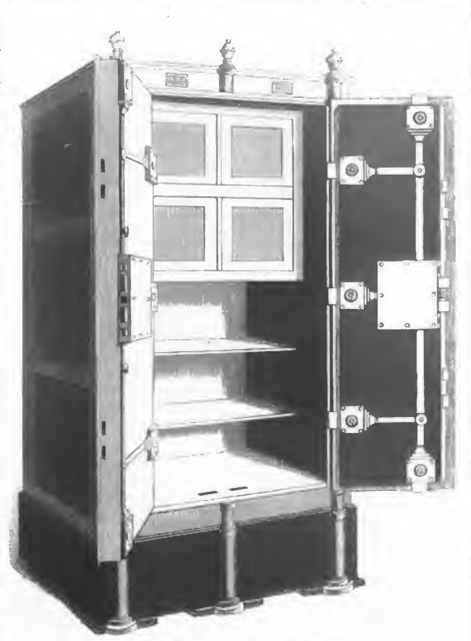


Thürschließfeder von C. A. Weisse, Uhrmacher in Dresden. [Fig. 76.]

Ganzen 12 Kerzen zu tragen bestimmt ist. Die wie es scheint aus Steinpappe bestehenden mannigfachen farbigen Verzierungen sind im Allgemeinen etwas dunkel gehalten und bestehen theils in Früchten, Blumen oder Guirlanden aus Blättern. Das Ganze macht einen fast fremdartigen, aber nicht ungefälligen Eindruck.

**Fig. 18.** Wir haben aus den verschiedenen paarweise eingesandten Vasen von Hoffmann zwei gewählt, welche sich durch ihre charakteristische Form auszeichnen. Die eine aus dunkelrothem Glase mit feinen Arabesken in Gold fast ganz bedeckt, ist in maurischer Form gehalten und mißt etwa 2¼ Fuß. Ihr Körper erinnert fast an die antiken Amphoragefäße der Römer, während die nach der Seite zu breiten scharfkantigen und geschweiften Henkel das eigentlich charakteristische Merkmal der orientalischen Form bilden. — Die zweite, fast 2 Fuß hohe Vase aus weißem emaillirten Krystallglase mit durchschliffenen optischen Flächen, hat eine mehr bauchige Form. Der Hals sowol wie der Mittelkörper ist mit Blumenguirlanden und Kränzen bemalt, welche der Vase einen etwas bunten Charakter verleihen. Ihre Form ist im Ganzen nicht schlank, aber doch gefällig.

**Fig. 19.** Die Form der von uns illustrirten Porzellanvase von Kriegel wird durch drei Exemplare vertreten, von denen das größte in Blau und Gold etwa 3½ Fuß, die zwei kleineren zusammengehörigen in Rosa und Gold gegen 2½ Fuß hoch sind; im Uebrigen sind alle drei, die verschiedenen Größenverhältnisse abgerechnet, genau nach demselben Muster verfertigt, so daß wir uns mit der Beschreibung der größern begnügen können. Der Stil der Vase ist roccocoartig. Auf einem ¾ Fuß hohen Untersatz, der als eine Art Luxuspiedestal betrachtet werden kann, ruht der eigentliche Fuß der Vase, aus Delphinen, Muscheln und Arabesken in freier Zusammenstellung bestehend. Aus je einer von 4 dieser Muscheln erhebt sich ein 6 Zoll hoher Knabe von weißem Marmorporzellan theils in knieender, theils in sitzender Stellung und als Karyatiden für den von ihnen getragenen Körper der Vase dienend, welche sich in den bekannten kurz eingeschweiften Bauchformen des Roccocogeschmacks bis zu dem mit Muscheln und Knaufen bedeckten Rande erweitert. Die Henkel der Vase werden von je zwei beflügelten Genien von kleinerer Statur gebildet. Die Muscheln sowie die anderen decorativen Partien — mit Ausnahmen der Knaben und Genien — sind vergoldet; die klaren Flächen in Blau mit goldenen Verzierungen. Nur auf den breiten Seiten des Vasenkörpers sind Blumenbouquets in natürlichen Farben gemalt. Das Roccoco, so eigenthümlichen Reiz es bei Meubeln, Spiegelrahmen 2c. haben kann, scheint doch bei Gefäßen und besonders Vasen, die auf geschmackvolle Zeichnung im reinern Kunstsinn Anspruch machen, nicht ganz an seiner Stelle zu sein.



Eiserner Geldschrank von Sommermeyer u. Comp. aus Magdeburg. (Fig. 77.)

**Fig. 20.** Das sehr reichhaltige Sortiment von gepreßten Bronzewaaren, welches aus der Fabrik von Ebbinghaus und Büsche zur Ausstellung gesandt ist, zeigt uns unter den vielen glänzenden Meubleequisiten auch eine neue Art von Gardinenhalter, welche das von uns bei Gelegenheit der Besprechung des Mackenthun'schen Spie-

gels aufgestellte Princip für die Beurtheilung der Luxusartikel auf höchst sinnreiche Weise befolgen: sie verbinden das Moment des Decorativen und der Eleganz mit vollkommener Zweckmäßigkeit. Es sind zarte Frauen- und Kinderhände aus matter Bronze und in natürlicher Größe, welche sich um die Gardinen herumzuschlingen und sie festzuhalten bestimmt sind. Die Modellirung dieser Hände, deren Gelenke mit Armbändern geschmückt sind, ist äußerst zart und weich, wozu besonders auch der matte, den Lichtrefler dämpfende Ton des Metalls mitwirkt.

**Fig. 22 und 24.** Diese beiden aus dem Atelier von Strube und Sohn in Leipzig hervorgegangenen Arbeiten verdienen unter den zu der Ausstellung eingelieferten Gegenständen dieser Art ohne Zweifel den ersten Preis, sowol in Rücksicht auf geschmackvolle Zeichnung als auf kunstvolle und geschickte Ausführung. — Der Tafelaufsatz von 13löthigem Silber und einem Gewicht von nahe an 29 Pfund — 920 Loth — erhebt sich in mehren Etagen auf einem achteckigen reich geschmückten Piedestal, auf welchem zunächst eine von vier Knaben getragene Fruchtschale ruht. Aus ihrer Mitte steigt eine reich mit Arabesken verzierte Säule empor, welche sich in vier Arme auseinanderzweigt, die als Träger theils für kleinere Schalen, theils für Leuchter dienen. Der Stil, in welchem das 36½ Zoll hohe Werk ausgeführt ist, gehört dem neuen Renaissancegeschmack an, ohne jedoch durch roccocoartige Ueberfüllung den Forderungen einer schönen und edeln Einfachheit zu widersprechen. Alles decorative Außenwerk, wie Figuren, Arabesken u. s. f. sind gegossen und ciselirt, wie überhaupt das Ganze bis in die Einzelheiten hinein freie Handarbeit ist. — Einen fast noch gefälligern oder wenigstens harmonischern Eindruck macht die Blumenvase, welche ebenfalls in 13löthigem Silber und in einem Gewicht von circa 6 Pfund — 187 Loth — ausgeführt ist und eine Höhe von 31½ Zoll mißt. Sie besteht in einer schön gezeichneten Vase von glatter Arbeit in einfachem römischen Stil, deren Körper von massivgearbeiteten Nelkenzweigen in mattem Silber umschlungen wird, welche ein reizendes Bouquet von 15 bis 16 Blumen enthält, die sämmtlich nach der Natur aus freier Hand, ohne Stempel und sonstige Hülfswerkzeuge, gearbeitet sind. Von vorzüglich schöner Arbeit ist besonders der aus vielen hundert Theilchen zusammengesetzte Hollunderzweig, die äußerst zart ausgeführte wilde Erika, die Passionsblume, der Mohn, die Orange und die Rosen.

**Fig. 23.** Der Körper dieses eigenthümlich geformten Oelkrugs ist gedrückt und weitbauchig, der Hals lang und schmächtig, das Ganze etwa 1¼ Fuß hoch. Was die Modellirung und Farbe des Kruges betrifft, so ist Hals wie Körper mit flachen Weinlaub- und Traubenreliefs in natürlichen Farben geziert, zwischen denen sich eine Schlange von unten herauf um den Krug und den als Griff dienenden Rebenstamm nach der von oben herabhängenden Traube windet. Sie ist vortrefflich modellirt und ebenfalls in natürlicher Farbe, nämlich auf den Rücken schwarzbraun, am Bauche gelb. Die Farbe des Kruges selbst ist ein mattes Braungelb, von dem sich die Reliefs hübsch abheben. March hat noch einen ganz ähnlichen Krug ausgestellt, aber ohne Färbung der Reliefs, doch scheint es uns, als ob gerade das Colorit viel zur Eigenthümlichkeit des Gefäßes beitrage und ihm einen antiken Charakter verleihe.

**Fig. 25.** Der Leideritz'sche Pantograph ist, wie andere Instrumente dieser Art, ein Parallel-Pantograph, unterscheidet sich jedoch von jenen zunächst dadurch, daß er nicht auf Laufrollen geht, sondern die durch die letzteren bewirkte höchst hinderliche Friction völlig vermeidet und die Tafel nur mit dem Führungsstift und dem Zeichnenstift berührt wird, während die gesammte übrige Maschine sich in selbstständigem Gleichgewicht um einen festen mit der Basis verbundenen Punkt bewegt. Dies Gleichgewicht, welches durch Gegengewichte der Arme hergestellt ist, erleichtert begreiflicherweise die ganze Bewegung des Instruments in hohem Grade, da alle Bewegung nur Spitzenbewegung ist. Der Gang der Stifte erhält dadurch eine so merkwürdige Sicherheit und Schärfe, daß selbst bei einer mehrhundertfachen Verkleinerung einer Zeichnung oder Schrift alle Einzelheiten, durch das Mikroskop angesehen, sich als völlig identisch mit dem Original darstellen. Was den übrigen Mechanismus betrifft, so sind darin besonders drei wesentliche Punkte zu bemerken. Das allgemeine Princip des Mechanismus besteht, wie bei allen Parallelpantographen, darin, daß der Durchschnittspunkt der Diagonale und einer mit je zwei einander gegenüberliegenden Seiten eines Parallelogramms parallellaufenden Transversale stets die Richtung der Diagonale innehält, wie auch die Stellung des Parallelogramms, d. h. mathematisch gesprochen: die Größe der Winkel verändert wird. Denkt man sich nun den einen Endpunkt der Diagonale als ruhend und unbeweglich, in dem Durchschnittspunkt der Diagonale und Transversale einen Zeichnenstift, und in dem andern Endpunkt der Diagonale einen Führungsstift angebracht, so ist einleuchtend, daß jeder Zug des Führungsstiftes von dem Zeichnenstifte wiederholt werden wird, und zwar in einem Verkleinerungsverhältniß, dessen Größe von der Entfernung des Durchschnittspunkts von dem ruhenden Endpunkte abhängt. Das ganze Gewicht der Maschine würde also bei dieser Einrichtung auf dem Führungs- und auf dem Zeichnenstifte ruhen, wenn es nicht sonst noch unterstützt würde. Dies ist nun bei dem Leideritz'schen Pantographen dadurch bewirkt, daß die Schienen, welche die Seiten des Parallelogramms bilden, durch Gegengewichte abgelastet sind, so daß die ganze Schwere auf dem festen Punkte ruht. Das zweite wesentliche Moment ist die Ausrückung, mit welcher der Träger des Führungsstiftes versehen ist und welche so nach dem Zeichnenstift geleitet ist, daß dieser, wenn nicht gezeichnet werden soll, von der Platte abgehoben werden kann. Die dritte Eigenthümlichkeit endlich besteht darin, daß der Träger des an der Transversale befindlichen Zeichnenstiftes eine doppelte Spitze hält, von denen die eine nach oben, die andere nach unten gerichtet ist, so daß zu gleicher Zeit zwei Zeichnungen gefertigt werden können, deren eine die Reduction wie gewöhnlich, die andere nach links zu darstellt. Außerdem sind die Zeichnenstifte mit Hebeln versehen, durch welche die Stärke ihres Drucks auf die Platte regulirt werden kann; und endlich sind auf den Schienen Scalen angebracht, nach denen sich das zu wählende Reductionsverhältniß der Copie mit mathematischer Genauigkeit bestimmen läßt. Wir glauben nicht, daß wir zu dieser rein positiven Beschreibung der

großen Vorzüge des Instruments Etwas hinzuzufügen nöthig haben, um den Kenner von der Vortrefflichkeit desselben zu überzeugen. Nur das Eine fügen wir noch für den praktischen Gebrauch hinzu, daß durch den nach oben zu gerichteten Stift zu gleicher Zeit eine Kupfer- oder Stahlplatte radirt werden kann, während der nach unten gerichtete die Zeichnung ausführt, was für Kupfer- und Stahlstecher den größten praktischen Nutzen gewährt.

**Fig. 26.** Unserer Ueberzeugung nach reiht sich das kleine Instrument an jene außerordentlichen Erfindungen und Entdeckungen an, welche, lange Zeit unbeachtet oder mißverstanden und vergessen, dennoch berufen sind, die Sphäre, zu welcher sie gehören, durch eine radicale Revolution völlig umzugestalten. Nicht nur in technisch musikalischer, sondern auch in wissenschaftlicher Beziehung ist Böhm's silberne Flöte eins der merkwürdigsten Objecte der Ausstellung — wenn nicht das merkwürdigste; denn sie ist das erste musikalische Orchesterinstrument, das, in allen Theilen seiner Scala vollendet, als reines Ergebniß theoretischen Studiums und rationeller Forschung und dadurch als Norm für die Construction sämmtlicher musikalischer Blasinstrumente sich darstellt, worin bekanntlich noch immer viel Unsicherheit und geradezu auch Mangelhaftigkeit herrscht. Der principielle Unterschied zwischen dieser Flöte von den gewöhnlichen Blasinstrumenten dieser Art besteht nicht nur in der Verschiedenheit des Materials, sondern weit mehr in der innern Construction. Unsere bisherigen Flöten sind nämlich vom Mundloch ab bis zur Spitze hinunter konisch verengt, während die silberne Flöte Böhm's, soweit die Tonlöcher und Klappen derselben gehen, durchweg cylinderförmig gebaut ist, die darin schwingende Luftsäule also überall einen gleichen Querdurchmesser hat. Welche Vortheile hiermit erreicht werden, liegt auf der Hand. Da nämlich der Ton der Flöte mit der Länge und Dicke der schwingenden Luftsäule in geradem Verhältniß steht, so werden die hohen Töne der gewöhnlichen Flöte nur durch eine starke Erschütterung der Luftsäule, d. h. durch ein sehr heftiges Anblasen erzeugt werden können, weil die denselben entsprechende Luftsäule in der gewöhnlichen Flöte den längsten Querdurchmesser hat; während umgekehrt die tiefen Töne nur durch sehr leises Anblasen hervorgebracht werden können, weil ihre Luftsäule zwar länger, aber zugleich auch dünner ist. Dieser Widerspruch, welcher die hohen Töne der gewöhnlichen Flöte oft so kreischend und pfeifend macht und zugleich bei den tiefen Tönen derselben häufig ein Ueberschlagen in die Octave veranlaßt, ist durch die cylinderförmige Bauart der Böhm'schen Flöte gehoben: man kann auf ihr die tiefen Töne ebenso stark und kräftig anblasen wie die hohen, und die hohen fast ebenso leise wie die tiefen. Welchen Einfluß diese Gleichheit des Anblasens auf die qualitative und quantitative Gleichartigkeit der Töne selbst haben muß, ist leicht einzusehen. Da die Ungleichartigkeit der Töne zu den größten Mängeln der gewöhnlichen Flöte gehört, so muß jene Gleichartigkeit zu den Hauptvorzügen der Böhm'schen Flöte gerechnet werden. Außerdem zeichnet sich der Ton dieser Flöte durch eine stete und völlig unverschleierte Reinheit, durch Fülle und Weichheit, sowie besonders durch eine bewundernswürdige Kraft des Klanges aus, Eigenschaften, die sich bei gewöhnlichen Flöten selbst einzeln nur selten, nie aber in diesem Grade und am wenigsten vereinigt antreffen lassen. — Als Böhm im Jahre 1837 in einer Sitzung der Académie des Sciences zu Paris die Vortheile seiner damals neuconstruirten Flöte, welche der unsrigen dem Princip nach zur Grundlage gedient hat, entwickelt und durch sein Spiel erläutert hatte, wurde sie von einer aus den bedeutendsten Physikern und Musikern zusammengesetzten Commission, in der sich auch der berühmte Savart, Dulong, sowie Auber und Paër befanden, einer gründlichen theoretischen wie praktischen Prüfung unterworfen, deren Resultat ein höchst erfreuliches für den Erfinder war, indem in Folge des von der Commission abgegebenen Gutachtens seine Flöten eine sehr bedeutende Verbreitung in Frankreich und bald darauf auch in Italien, Rußland, England ꝛc. — nur nicht in unserm guten Deutschland fanden. Im Gegentheil hatte er noch im Jahre 1844 den Kummer, daß die beiden Hauptvorzüge seines Instruments, nämlich die unvergleichliche Stärke und Gleichheit seiner Töne sogar als Mängel desselben darzustellen versucht wurden Aber so hat es Deutschland gerade mit seinen wichtigsten Erfindungen gewöhnlich gemacht; es hat die Erfinder verachtet, verspottet und gezwungen, im Auslande die Anerkennung und Unterstützung zu suchen, welche das undankbare und gegen seinen eigenen Reichthum blinde Vaterland ihnen versagte. Schon aus diesem Grunde allein würden wir es für eine heilige Pflicht halten, so viel an uns liegt, dazu beizutragen, dem großen Talent und den tüchtigen Leistungen unsers deutschen Flötenbauers die lang versagte und verdiente Aufmerksamkeit zu verschaffen.

**Fig. 27.** Wir erinnern den Leser an unsere frühere Aeußerung, daß der Hirschhorngeschmack einen ganz besondern und mit keinem andern Stil vergleichbaren Charakter besitze. Die Nipptischuhr von Böhler ist ein schlagender Beweis dafür. Das Gebilde ist absonderlich und doch gefällig, pittoresk und doch dem Material entsprechend, allen Regeln der architektonischen Construction Hohn sprechend und doch harmonisch. Dabei fällt uns zuweilen ein: erstlich, daß die nach Regeln construirte und definirte Schönheit eines in das Gebiet der Architektur schlagenden Kunstwerks eine reine Illusion ist und nur eine Bedingung anerkennt, nämlich die Angemessenheit der Form zum Material — man könnte das weit ausführen —; zweitens, daß zweifelsohne noch viele von der schematisirenden Kunstkritik ungeahnte Formen geschaffen werden können, wenn man es sich angelegen sein ließ, das Material genauer und umfassender zu studiren. Sehen wir uns jedoch nach unserer Nipptischuhr um. Das Zifferblatt, in der Form einer oben abgerundeten Kirchenthür, besteht aus Elfenbein und ist mit einem krausen Hirschhornrande in einer Höhe von 4 Zoll umgeben. Auf dem unter der Uhr selbst befindlichen Theile des Zifferblatts erblicken wir eine en relief geschnitzte Hirschfamilie, nämlich einen Hirsch mit zwei Hirschkühen, von denen die mittlere liegt. Der oben beschriebene Oberkörper des ganzen Gestells ruht auf zwei seitwärts hervorblickenden Hornspitzen, die sich zu einem Griff vereinigen, welcher mit einem 2 Zoll breiten und 1½ Zoll hohen Medaillon aus Elfenbein geziert ist, worauf wir abermals zwei Reliefs und zwar ein paar Hunde erblicken. Von den beiden Seiten des Griffs unterhalb des Medaillons ragen correspondirend mit den

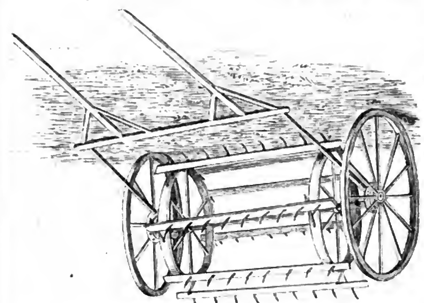
obigen Hornspitzen zwei nach unten gerichtete Eberzähne hervor. Dann folgt das Ende des Griffs, bestehend in einer mit den Haaren noch bedeckten Wurzel des Horns. Der Fuß endlich, welcher höchst charakteristisch ist, wird durch drei Eberzähne gebildet, welche mit ihrer convexen Seite nach unten gekehrt sind, so daß die Spitzen sich vom Boden etwas emporheben. Das Ganze ist etwa 1 Fuß hoch.

**Fig. 28.** Der Henkelkrug von Sell ist ein Seitenstück zu dem Humpen von Marzahn, nur daß er nicht wie jener eine im Allgemeinen cylinderförmige Gestalt hat, sondern nach oben und unten zu ausgebogen ist, sodaß die mit prachtvollen Reliefs in ganz ähnlichem Charakter wie auf jenem bedeckte Mittelfläche des Pokals eine etwas concave Form hat. Der Rand, welcher den Fuß bildet, ebenso wie der Deckelrand, welche einander genau entsprechen, zeigen eine Reihe einfacher Arabesken in symmetrischer Gegenüberstellung. Die Reliefs des Hauptkörpers sind sehr hoch und treten in vielen Punkten, z. B. in den vorspringenden Füßen der Pferde und anderen Partien, ganz aus der Basisfläche heraus. Wir erblicken hier einen gekrönten Herrscher auf einem mit vier feurigen Rossen bespannten Kriegswagen, begleitet von einem nebenherlaufenden Pagen und einer Menge theilweise im Kampf begriffener Kriegsleute zu Pferde und zu Fuß. Mehre am Boden liegende Todte scheinen den Beweis zu liefern, daß auch auf diesem Humpen eine Schlacht abgebildet ist, dahin scheint auch der sinnreich componirte Henkel zu deuten, welcher einen mit den Händen auf den Rücken gefesselten Sklaven vorstellt, der von einem auf dem Deckel befindlichen Drachen bewacht zu werden scheint. Der Knopf des Deckels besteht in einer Rüstung, die allein schon unsere Bewunderung verdienen würde wegen der ausgezeichneten bis ins kleinste Detail ausgeführten Schnitzarbeit. Die herrliche Modellirung der einzelnen Theile, sowie die vortreffliche Composition des Ganzen machen diesen Henkelkrug oder Humpen zu einem wirklichen Kunstwerk. Zum richtigern Verständniß der Zeichnung bemerken wir noch, daß die Figuren in $^{1}/_{10}$ der natürlichen Größe ausgeführt sind, also etwa $3^{1}/_{4}$ Zoll messen, eine Größe, die schon eine bedeutende Detaillirung zuläßt.


Corallenbohrmaschine von C. Hoffmann aus Leipzig. [Fig. 78.]

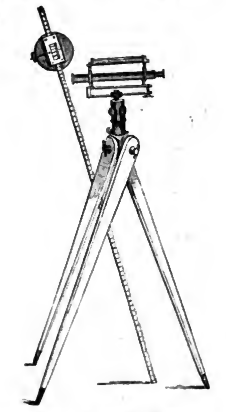
**Fig. 29.** Ein Seitenstück zu dem ebenfalls auf der Ausstellung befindlichen eisernen Feldbett von demselben Fabrikanten, doch ist dieser Stuhl eleganter und nach unsrer Ansicht noch zweckmäßiger gearbeitet. Durch verschiedene, theils an den untern Seiten der Rücklehne, theils an den Enden des linken Sitzes angebrachte Charniere und Federn kann derselbe in die verschiedensten Stellungen gebracht und auch bis zum Bettgestell ausgedehnt werden. Rück- wie Seitenlehnen und der Sitz selbst sind mit Polstern reichlich versehen, die Füße ruhen auf messingenen Rollen, wodurch man ihm leicht eine andre Stellung geben kann. Gleichwol wäre zu wünschen gewesen, daß das Eisenwerk noch mehr von den Polstern verdeckt, oder wenigstens da, wo das nicht möglich war, durch eine lackirte Blech- oder Holzbekleidung dem Auge, das durch die vielen graden und dünnen Stäbe beleidigt wird, entzogen worden wäre.

**Fig. 30.** Diese Clarinette zeichnet sich weniger durch ihre neue Construction als durch ihre eigenthüm-



Heuwendemaschine von Theophil Weiffe aus Dresden. [Fig. 79.]

liche roccocoartige Form aus. Oberflächlich angesehen gleicht sie sowol durch ihre dunkelbraune Farbe als durch ihre knotige und knorrige Außenseite einem gewöhnlichen Ziegenhayner, der des Scherzes halber unter die musikalischen Instrumente gelegt zu sein scheint. Um die Aehnlichkeit vollständig zu machen ist sie noch mit einer Messingspitze am untern Ende versehen. Und doch sind alle diese Knorren und abgestumpften Zweigspitzen, selbst das im Centrum ihrer Querschnitte sichtbar werdende Markzeichen, nur künstliche Schnitzarbeit, deren außerordentliche Naturtreue und Sauberkeit in der Zeichnung und Politur man bewundern muß. Auch ihr Ton ist kräftig und klangvoll. — Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit einer andern künstlichen oder vielmehr künstlerischen Nachahmung, nämlich der nach alten italienischen Meistern verfertigten Violinen von Bausch jun. in Leipzig, auf die wir schon in unserer allgemeinen Wanderung durch die Ausstellungssäle die Aufmerksamkeit hingelenkt haben. Diese Violinen lassen sich nach dem Ausspruch von Kennern, in Rücksicht auf Schönheit des Aeußern, Solidität und Accuratesse der Bauart, sowie auf Kraft und Fülle des Tons den ausgezeichnetsten Instrumenten dieser Art, welche gegenwärtig gebaut werden, an die Seite stellen. Auch haben sie sich bereits einen so großen Ruf erworben, daß sie in Deutschland selbst wie im Auslande die weiteste Verbreitung finden.



Nivellirinstrument mit Zielschiebe für Wiesenbauer von Mechanikus Lehmann in Dresden. [Fig. 81.]



Pferdegöpel von L. Leo Wolf aus Wien [Fig. 80.]

**Fig. 31.** Der Cigarrenrequisitenhalter von Marzahn ist mit allem Material, woraus er zusammengesetzt ist, verfertigt aus dem Metall und dem Plankenholz des Wracks Christian's VIII., welches bekanntlich am 5. April v. J. bei Eckernförde in die Luft gesprengt wurde. Er besteht nur aus einem Hauptstamm, welcher auf einem ziemlich breiten Fuß ruht und sich in vier gebogene und durch Kupferringe verbundene Arme verzweigt. Auf diesen Ringen befinden sich vier Cigarrenhalter in Form von Lichthaltern mit Kupfer belegt. Auf dem Stamme befindet sich der Obertheil in Form eines dosenförmigen Aufsatzes, von vier erkerartig hervorspringenden runden Büchschen umgeben, die zur Aufnahme von Schwefelhölzern, Spiritusbehältern und andern Requisiten dienen. Den Kopf des ganzen ziemlich pittoresk aussehenden Gebäudes bildet eine Kartätschenkugel, deren oxydirte

rauhe Oberfläche zeigt, daß sie bereits zu einem andern Zwecke gebraucht worden, als den sie jetzt erfüllen soll, nämlich als Spirituslampe zu dienen. Sie ist dazu mit einem kupfernen Mundloch und einem daraus hervorragenden Dochte versehen. Das Ganze ist etwa 1½ Fuß hoch, welche Angabe dem Leser genügen wird, um mit Hülfe unserer Zeichnung auf die einzelnen Größenverhältnisse seiner Bestandtheile zu schließen.

**Fig. 32 und 50.** Ueber Meubel, wenn sie nicht etwa besonders reich ausgelegt oder mit sehr kunstvoller Sculpturarbeit geschmückt sind, oder in der Construction und Bauart besondere Eigenthümlichkeiten darbieten, läßt sich wenig sagen. Vorzüglich waltet diese Schwierigkeit bei Polstermeubeln ob. Wenn wir daher über die obengenannten beiden Falk'schen Sachen dem Leser mittheilen, daß die Longue-chaise sowol wie der Stuhl mit rothseidenem gestreiftem und gemustertem Stoffe bezogen, daß die Sitze glatt, die Lehnen mit Einschnitten gepolstert sind und daß namentlich die Rücklehne des Stuhls durchbrochen und mit gekreuzten rothen Schnuren geziert ist, und wenn wir endlich noch hinzufügen, daß beide Gegenstände die geschmackvollsten und elegantesten Formen mit der zweckmäßigsten Construction verbinden, so suchen wir doch vergebens nach denjenigen Worten, welche die Merkmale verdeutlichen könnten, in denen sich diese geschmackvolle Eleganz und Zweckmäßigkeit derselben concentrirt. Wenigstens müssen wir gestehen, daß — wenn uns die Wahl frei stände — wir von allen gepolsterten Meubeln der Ausstellung diese beiden als unserm Geschmacke am meisten zusagend wählen würden.

**Fig. 33.** Die Einrichtung dieses Messers macht als eine neue Erfindung Anspruch auf unsere Aufmerksamkeit. Es umschließt 6 Klingen, nämlich einen Dolch, ein Champagnermesser, einen Korkzieher, ein Radirmesser, ein Nagelmesser und ein Federmesser — sämmtlich von eleganter Arbeit und vortrefflichem Stahl. — Die Schale besteht aus Neusilber mit Perlmutter ausgelegt. Die Hauptsache an dem Messer ist jedoch der Mechanismus, mittelst dessen man die Klingen öffnet. Es gehört dazu nämlich ein besondrer Schlüssel, welcher in ein dreifach ausgebartetes Schlüsselloch, auf beiden Seiten in der Mitte der Schale befindlich, paßt. Dreht man nun den Bart des Schlüssels nach der Seite der Klinge, welche man öffnen will, so springt diese durch eine Feder getrieben plötzlich heraus, ohne daß man dabei seinen Nagel zu brauchen nöthig hätte. Der Mechanismus ist demnach sehr einfach, doch kann man sich durch einen kleinen Misgriff leicht eine Klinge in die das Messer haltende Hand bohren. Man muß also beim Gebrauch vorsichtig sein.

**Fig. 34, 35 und 36.** In der zweiten Etage der Centralhalle gibt es ein Zimmerchen, in dem wir stets die Passage gehemmt finden. Mit Mühe nur drängen wir uns durch die dichten Gruppen hindurch und werfen einen neugierigen Blick zwischen die Schultern, Hüte, Ohren u. s. w. der Menge, um die Ursache dieses Gedränges zu erforschen. Vergeblich, der Blick dringt nicht durch, wir sind nicht genöthigt, uns bei dem Aufseher Raths zu erholen. „Es sind die Ploucquet'schen Thiere" — erwiedert der lächelnd. Wir sind noch neugieriger durch diese Antwort geworden, die wir nicht verstehen, und dringen durch Anwendung gelinder Gewaltmittel bis in den Mittelgrund. „Ah, allerliebst! Sehen Sie diese drollige Stellung des Liebespärchens" .... Nein, hierher blicken Sie und bewunden Sie die köstliche Grandezza des Wasserbauinspectors" .... „Wie, und dieses ehrsame Ehepaar, das zur Kirche zu wandern scheint, übersehen Sie ganz?" ... „Reizender Schreiber mit der langen Feder hinter dem Ohr!" ... Diese und andere zuweilen durch schallendes Gelächter unterbrochene Exclamationen fachen unsere Begierde noch mehr an ... Endlich befinden wir uns im Vordergrunde, den Ploucquet'schen Gruppen gegenüber. In der That, reizend, allerliebst, köstlich — das sind die richtigen Ausdrücke, denn die drastische Komik dieser Figuren und Physiognomien zu schildern, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit. Indessen werden unsere Leser mit bloßen Interjectionen und Exclamationen nicht zufrieden sein. Versuchen wir also, ihnen wenigstens ein ungefähres Bild davon zu verschaffen, wobei unsere Illustrationen freilich das Beste thun müssen. Der durch seine „Grandezza" — wie mein Nachbar von vorhin sagte — so köstliche Wasserbauinspector ist ein ehrlicher grüner Frosch mit Zollstock und Regenschirm bewaffnet, ein tüchtiger Bursche, der, sich seiner Würde vollkommen bewußt, mit ernster Geschäftsmiene daherschreitet. Das ehrsame Ehepaar, welches wir Arm in Arm auf der Promenade erblicken, besteht aus einem mit Ueberrock, Reiterstiefeln und hoher weißer Halsbinde bekleideten, treublickenden Hofhund in der Größe von sechs Zoll, nebst seiner Ehehälfte, einem verdammt schelmisch aussehenden Kätzchen in Mantille und Häubchen mit Rosabändern. Nicht weit davon fällt unser Blick auf ein weißes und schwarzes Wieselpärchen, das auf einem sechs Zoll langen seidenen Sopha sich seinen Liebkosungen zu überlassen im Begriff ist. Vergessen wir auch nicht den braven Schreiber an seinem mit Acten bedeckten Pulte, ein acht Zoll hohes Häschen, das mit seinen halb schlauen, halb ernsthaft gutmüthigen Blicken auf den demüthig vor ihm den Hut ziehenden und sich neigenden Bittsteller, einen kleinen, weißlichgelben, etwas bettelhaft aussehenden Kater herabschaut. Auch die Duellanten, zwei Siebenschläfer in fürchterlicher aber kunstgemäßer Position, verdienen unsere Aufmerksamkeit; nicht minder das neben ihnen mit großer Seelenruhe ein Grab aufwerfende Todtengräberpaar, zwei niedliche Maulwürfe, welche dafür sorgen, daß der Unterliegende gleich eine kühle Ruhestätte findet. — Von ausgezeichneter Physiognomik sind ein paar größere Stücke in Naturgröße, eine Fuchsfamilie und eine Rebhühnerfamilie, sowie viele andere Thiere, wie große und kleine Vögel, deren Farben so glänzend und schön und deren Stellung durchgehends so ungezwungen und charaktergetreu sind, daß sie den Lebendigen wenig nachstehen. Auch die Gruppirung und ganze Anordnung trägt durch ihren Geschmack und ihre Zweckmäßigkeit viel zu dem frappanten Eindruck bei, den die Ploucquet'schen Thiergruppen auf jeden Beschauer hervorzubringen nicht verfehlen.

**Fig. 37.** Im Allgemeinen sind die Zinkgußarbeiten nur in geringer Anzahl vertreten, die Eisengußarbeiten dagegen desto zahlreicher. Unter beiden finden wir aber vortreffliche Sachen, z. B. von Geiß aus Berlin bronzirte Zinkgüsse, die Statue der Hoffnung nach dem Original

von Thorwaldsen, die Statue von Leibnitz in einer Höhe von 2 Fuß, die Victoria von Rauch $2\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Auch die Pohl'schen Zinkgüsse und die Güsse aus der Lauchhammer'schen Fabrik von Hähnel sind vortrefflich. Erstere bestehen meist in Candelabern, Crucifixen und einer Kiß'schen Amazone — auf unserer Zeichnung im Mittelgrunde, — letztere in ausgezeichnet modellirten Thieren, worunter eine Dogge mit ihren Jungen, eine Affenfamilie, ein paar Eisbären und Tiger, vorzüglich aber ein Pferd, das uns sowol im Rohguß, wie vollendet vorliegt, wegen der eminenten Exactität des Gusses, der kaum noch einer Nachhülfe bedürftig ist, höchst anerkennungswürdig erscheinen. In dem von uns illustrirten Zimmer erblickt der Leser links einige hübsche Gartenmeubel aus Gußeisen und grün bronzirt, ein Tischchen, nebst Bank, Stuhl und Fußbank; weiterhin auf derselben Seite einige Kochöfen in der Form von Locomotiven mit beweglichen Rädern, eine englische Kaminbekleidung aus der Gießerei von Marienhütte bei Zwickau, und andere dergleichen Gußarbeiten.

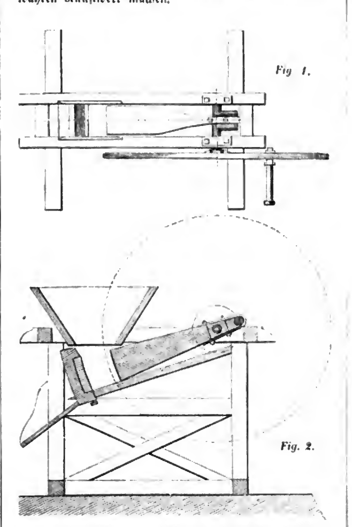
**Fig. 38.** Der eigenthümliche Eindruck, den diese vortreffliche Arbeit durch ihre von dem bisherigen Gebrauch ganz abweichende Manier auf den Beschauer hervorbringt und über den man sich beim ersten Anblick schwer Rechenschaft zu geben im Stande ist, beruht in der gelungenen Anwendung des Mittels, durch die Abwechselung von matten und glänzenden Flächen in Verbindung mit hellerer und dunklerer Politur einen Effect hervorzubringen, der demjenigen ähnlich ist, welchen man in der Malerei durch den „Ton" bezeichnet. Es herrscht oder scheint vielmehr zu herrschen ein gewisses künstlerisches Verhältniß zwischen Licht und Schatten und eben dieser Schein ist es, was jenen Eindruck so eigenthümlich macht. Man war bisher gewohnt, eine besondere Schönheit darin zu sehen, wenn alle, selbst die geschnitzten Theile eines Meubels den größtmöglichen Glanz zeigten. Abgesehen davon, daß hierdurch die etwa an den Meubeln befindlichen Sculpturarbeiten sowol in Bezug auf die Richtigkeit ihrer Formen, wie auf Schärfe der Contouren und Weichheit der Flächen große Einbuße erleiden mußten, so that auch gerade der aus der Politur hervorspringende scharfe Reflex der eigenthümlichen Schönheit des Holzes oft keinen geringen Abbruch. In dem von uns illustrirten Schrank sind diese Uebelstände auf höchst geschmackvolle Weise vermieden, indem durch den Gegensatz zwischen Glanz und Mattheit nicht nur die einzelnen Theile, besonders die Schnitzarbeiten, eine Weichheit und Reinheit erhalten, wie wir sie noch an keinem Meubel gefunden haben, sondern auch dadurch das ganze denselben reichen Anblick gewährt, wie gewisse Bronzearbeiten, in denen derselbe Gegensatz herrscht. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, etwas specieller auf diese Manier hinzuweisen, weil sie uns sehr nachahmungswürdig erscheint. — Der Schrank selbst besteht aus einem erhöhten Mittelstück, dem eigentlichen Spiegelschrank und zwei niedrigen Seitenstücken, die zugleich als Tische dienen. Alle drei werden bis zur Höhe der Seitenschränke von vier weiblichen vortrefflich modellirten Karyatiden in hellem und mattem Mahagony getragen. Darüber erhebt sich der durch Pilaster erhöhte Oberkörper des Mittelschranks, welcher mit einem sehr reichen und schön gearbeiteten Frontongesimse gekrönt ist. Das Ganze ist im Renaissancestil gehalten und verdient die Aufmerksamkeit aller Kenner und Nichtkenner.

**Fig. 39.** Wir haben bereits in unserm laufenden Text dieses in seiner Art ganz eigenthümlichen Kunstwerks Erwähnung gethan und müssen bei dem dort ausgesprochenem Urtheil bleiben, daß, so hübsch die Zeichnung der en relief eiselirten Partien ist, wir uns doch weder mit der Form im Ganzen noch mit der Ausführung einzelner Partien einverstanden erklären können. Suchen wir nunmehr unser Urtheil durch eine nähere Beschreibung zu rechtfertigen. Auf einem unregelmäßig verschlungene und verwirrte Kraut- und Baumwurzelpartien in matter Ciselirung darstellenden Fuß, dessen Mitte ein paar dickere abgehauene Baumstämme einnehmen, erhebt sich der Griff des Pokals, welcher aus einem im Kampfe mit mehreren Hunden begriffenen Bären in aufrechter Stellung gebildet wird. Zwei Hunde, von denen der Bär einen zwischen den Tatzen hält und an die Brust drückt, während der andre seine Seiten zerfleischt, führen den Kampf fort, der dritte liegt bereits mit zerbrochenen Rippen am Boden. Auf diesem Griff nun ruht der eigentliche Körper in fast regelmäßiger Eiform und etwa 5 Zoll hoch, wobei der Deckel mit eingerechnet ist, jedoch ohne den darauf befindlichen Knopf. Die Reliefs des Körpers von vortrefflicher Zeichnung und ganz flacher Ciselirung nehmen die ganze Fläche desselben ein, ohne durch eine einzige Glätte unterbrochen zu werden, und stellen ein Jagdstück dar, das Hallali eines parforce gejagten Hirsches mit Hunden, Jägern, Pferden u. s. f. Der Mangel an Gegensatz zwischen den Reliefs des Vordergrundes und Hintergrundes, der nur durch eine geringere Verflachung des ersteren hätte vermieden werden können, stört die Darstellung sehr, noch mehr aber die der Nettigkeit und Correctheit der Zeichnung gar nicht entsprechende Unreinheit und Stumpfheit der Modellirung, besonders in den Contouren. Auf dem Deckel finden wir die einzigen glatten Stellen des Bechers, nämlich schmale Streifen, welche die mit Arabesken- und Figurenreliefs bedeckten Bänder des Deckels trennen und die Etagen bilden. Der als Knopf des Deckels dienende sich aufrichtende Eber in einer Höhe von $1\frac{1}{2}$ Zoll ist bewundrungswürdig, auch in der Ciselirung.

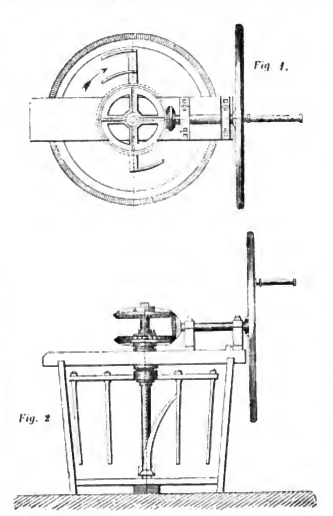
**Fig. 40.** Schon in unserm laufenden Text haben wir auf diese ausgezeichnet geschmack- und kunstvolle Arbeit aufmerksam gemacht. Wie der Leser auf unserer Zeichnung sieht, erscheint die Form des etwa 1 Fuß hohen, 10 Zoll breiten und 8 Zoll dicken Gefäßes im Ganzen mehr zusammengedrückt und kurzbauchig als schlank und baucht sich — seiner Bestimmung gemäß — nach oben zu. Der Fuß, welcher unter dem reichen Reben- und Blätterwerk fast verschwindet, besteht in zwei dreifachen und knaufartig sich spaltenden Ausläufen von getriebenem Silber, auf denen unmittelbar der eigentliche Körper ruht. Auch die eigentlichen Contouren des Gefäßes selbst verbergen sich unter den Umschlingungen der herrlich ciselirten Ranken, Trauben und Weinlaubpartien, von denen die erstern und letztern matt, die zweiten glatt sind. Besonders die Ranken erregen die Bewunderung jedes Beschauers; es sind da nicht etwa dünne, bindfadenartig schmächtige Enden und Endchen,

die hier und da unter den Blättern hervorkommen, als schämten sie sich ihres rohen Aussehens, sondern es sind derbe gesunde Reben, die besonders in den obern Partien, wo sie sich in höchst kunstvoller scheinbarer Unabsichtlichkeit zu den Henkeln des Gefäßes formiren, fast bis zur Fingerstärke anwachsen, aber trotzdem, oder vielmehr gerade eben deshalb, und weil sie in ihrer ganzen Anordnung und Umwindung keine Spur von Regelmäßigkeit und unkünstlerischer Symmetrie, sondern überall freie und naturwüchsige Gestaltung zeigen, in technischer wie ästhetischer Beziehung das ganze Werk zu einem wahren Kunstwerk machen.

Werken dieser Art an die Seite gesetzt zu werden verdienen. In dieser Beziehung machen wir besonders auf ein Paar leichtere und einen schwereren silbernen Leuchter aufmerksam, deren gediegener Arbeit wir unsere volle Anerkennung nicht versagen können. Was die von uns in der Zeichnung dem Leser vorgeführten Arbeiten desselben betrifft, so weichen diese in Etwas von dem obenbezeichneten Compositionsstil ab, besonders der Fischlöffel, auf den wir sogleich zurückkommen werden. — Der Altarkelch hat eine eigenthümliche oder wenigstens an Werken seiner Bestimmung ungewohnte Form. Sein Körper ist weitbauchig, in seiner untern Hälfte bis zum




Runkelschneidemaschine aus der Eisengießerei Golzermühle bei Grimma.
[Fig. 82 und 83.]

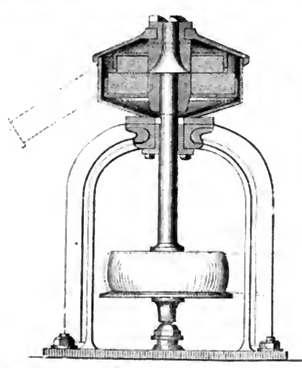



Knetmaschine aus der Eisengießerei Golzermühle bei Grimma.
[Fig. 84 und 85.]

**Fig. 41 und 42.** Die aus dem Künne'schen Atelier hervorgegangenen und auf der Ausstellung befindlichen größeren Arbeiten zeigen im Allgemeinen keinen ungemischten und einfachen Stil, sondern eine Zusammenstellung vom griechischen und Renaissance-Geschmack, so daß sie in dieser Rücksicht der Charakterisirung einigermaßen Schwierigkeiten in den Weg legen. Sehen wir dagegen von der Zeichnung ab, so müssen wir anerkennen, daß sowol seine getriebenen und geprägten wie gegossenen und ciselirten Siberwaaren an technischer Vollendung und Sorgfalt in der Ausführung den besten

Deckel fast sphärisch, in seiner obern — incl. Deckel — noch mehr zusammengedrückt und fast flach. Der Griff ist einfach, gerade und fest sich auf den knaufartig gewundenen Fuß stützend, und nur in der Mitte durch einen aus Engelsköpfen und decorativen Ausläufen in griechischem Stil zusammengesetzten Knauf unterbrochen. Auch auf dem Fuß, dem Körper und dem Deckel finden wir zahlreiche Engelsköpfe meist in matter Ciselirung. Oben auf dem Deckel erhebt sich ein Kreuz, das aber durch seine Form weniger an seine kirchliche Bestimmung, als an das preußische eiserne Kreuz aus den Freiheits-

kriegen erinnert. Die Höhe des Kelches beträgt etwa 1½ Fuß vom Fuß bis zur Spitze des Kreuzes. — Die Fischkelle ist weit einfacher in der Verzierung, aber geschmackvoller in der Form. An einen ziemlich einfachen graden Griff schließt sich sogleich der eigentliche Löffel, in der Form eines 7—8 Zoll langen und 3 Zoll breiten Fisches mit natürlichen in Gold und Silber ciselirten Schuppen und Flossen und goldenem Kopfe an. Die Abstufungen von Licht und Schatten in den einzelnen Schuppen werden dadurch hervorgebracht, daß die Runde derselben in Silber, die mittleren Partien in Gold ciselirt sind, und der Kern, da wo sich die Spitze der folgenden Schuppe einsetzt, durchbrochen ist. Der durch diese einfachen Mittel hervorgebrachte Effekt ist frappant und voll Reiz. Auch die Rundung des Fischkörpers, selbst nach den Seiten und nach den Extremitäten zu, ist nachgeahmt, und zwar noch auf einfachere Weise, nämlich durch eine concave Ausbiegung der ganzen Fläche, welche aber wie bei geschliffenen Hohlspiegeln dadurch convex und daher körperhaft erscheint.



Bogardus'sche excentrische Mühle von L. Leo Wolf aus Wien. [Fig. 86.]

**Fig. 43.** Unsere Zeichnung gibt ein richtiges Bild von der Form dieser Eisenmeubles im Allgemeinen wie von der decorativen Manier, in welcher sie ausgeführt sind. Da wir nichts über die Größe derselben hinzuzufügen haben, außer etwa daß die Bank, deren Sitz wie der des Stuhls arabeskenartig durchbrochen ist, etwa 5 Fuß lang ist und die runde ebenfalls durchbrochene Platte des Tisches 3 Fuß im Durchmesser hält, so können wir uns im Allgemeinen mit der Versicherung begnügen, daß diese Meubles an Zierlichkeit und geschmackvoller Leichtigkeit der Form zu den gelungensten Arbeiten dieser Art gehören.

**Fig. 44.** Die Gebr. Spiermann haben zwei Oefen eingesandt, welche sich beide in dem an den großen Saal



Verbesserte amerikanische Häckselmaschine von Thiele aus Dresden. [Fig. 87.]

stoßenden Nebensaal befinden. Der von uns illustrirte ist seiner Form nach der geschmackvollste von beiden. Die Basis desselben wird von dem eigentlichen Körper durch einen gußeisernen Feuerungsapparat getrennt, der den schönen harmonischen Eindruck des Ganzen stören würde, wenn der Verfertiger im richtigen Gefühl dieser Störung auf dem gußeisernen Untersatz nicht erst den eigentlichen architektonischen Fuß des Ofens angebracht hätte. Ueber diesem erheben sich an allen Ecken sehr geschmackvolle achteckige Säulen mit Phantasiecapitälern in einem Geschmack, der dem korinthischen Stil nahe kommt, nur daß das Blätterwerk durch Löwenköpfe theils ersetzt, theils durchbrochen wurde. Die zwei nach dem Innern gekehrten Seiten der Säulen sind schon durch die Mittelstücke verborgen, von denen das Frontstück ein wahres Prachtstück ist. Es besteht ebenso wie die 4 Fuß hohen Säulen aus einer einzigen 3 Fuß hohen und 2 Fuß breiten tadellos glasirten Thonplatte von ausgezeichneter Weiße, an deren Mitte sich eine weibliche Figur, eine Psyche, von vortrefflicher Modellirung en haut-relief, aus einer Lotosblume erhebt und nach obenzu von beiden Seiten mit einfach, aber doch reich vergoldeten Reliefarabesken in gothischem Stil überwölbt wird. Ueberhaupt ist der Ofen im gothischen Geschmack gehalten und die architektonisch decorativen Partien sind ebenso correct gezeichnet als sauber ausgeführt. Die Seiten des Ofens sind glatt. Der Aufsatz oder Kopf ist ebenfalls in einfachem gothischen Stil und mit sehr hübschen Erkerausspründen geziert. Das Ganze macht durch die Harmonie der Formen überhaupt wie besonders durch die reizende Zusammenwirkung der Vergoldungen mit der blendenden Weiße der Glasur, die nirgends durch dem Auge wahrnehmbare störende Kachelfugen unterbrochen wird, einen höchst geschmackvollen und eleganten Eindruck.

**Fig. 45.** Ein interessantes Seitenstück zu dem großen Broncekronleuchter. Denn wenn er ihm auch nicht



Elastische Schlundröhre. [Fig. 88.]

an Kostbarkeit und imposanter Größe gleichkommt, so verdient er doch in Rücksicht auf kunstreiche und geschmackvolle Arbeit mit ihm wol in Parallele gestellt zu werden. Auch besitzt er — trotz der sonstigen hauptsächlich durch die Ungleichheit des Materials bedingten völligen Verschiedenheit im Stil, in den Verhältnissen und in den decorativen Partien — doch wiederum in manchen Einzelnheiten Vieles, was uns an jenen erinnert: z. B. die zwei Etagen, von denen die untere ebenfalls aus sechs Armen besteht, während die obere allerdings nur drei zählt, die Knaben, welche am Fuße der zweiten Etage sitzen u. s. f. Sehen wir jedoch von diesen Aehnlichkeiten ab, so ist freilich der Gesammteindruck der Formen beider ein diametral entgegengesetzter. Der Mittelkörper, aus dem die neun Arme der beiden Etagen entspringen, bildet nach unten zu eine elegant geformte Ampel von durchbrochenem Flechtwerk, von welcher ein bewegliches sehr reiches Bouquet von geschmackvoll angeordneten Blumen in natürlicher Größe und Farbe herabhängt. Mit zwölf ähnlichen kleineren Bouquets sind die neun Arme geziert, die außerdem in ihren schlanken Biegungen sehr reich mit Blumen und Blättern umwunden sind. Auf einigen erblicken wir auch hübsche gelbe Kanarienvögel, die uns zwischen den Blumen heraus mit ihren klugen Augen anschauen. Jeder Arm verzweigt sich in drei Lichthalter, so daß der Kronleuchter im Ganzen 27 Kerzen zu halten vermag. Die decorativen Hauptfarben sind ein mattes Blaugrün und Gold, eine Zusammenstellung, die der reichen Modellirung gegenüber eine sehr passende ist. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die schon erwähnten Bouquets, welche aus den verschiedensten Blumen, wie Aurikeln, Strohblumen, Rosen, Vergißmeinnicht, Nelken, Schneeglöckchen, Asklepias u. s. w. bestehen, deren naturgetreue zarte Modellirung und lebhaftes Colorit bewundernswürdig ist. Fügen wir noch hinzu, daß der Kronleuchter nach ungefährer Schätzung in der Höhe 3¼ Fuß, in der Breite 2¾ mißt, und daß seine Form im Ganzen von oben nach unten eine elliptische ist, so hoffen wir, daß sich der Leser mit Hülfe unserer Illustration ein ziemlich richtiges Bild von diesem in seiner Art ausgezeichneten Kunstwerk wird machen können.

**Fig. 46.** Diese Hutschachtel unterscheidet sich von gewöhnlichen ledernen Hutschachteln außer durch ihre solide Arbeit noch durch einen 2 Zoll tiefen Einsatz, der auf dem für den Hut bestimmten Behältniß ruht, und in welchem verschiedene Fächer und Kästchen zum Aufbewahren von Kämmen, Bürsten, Zahnpulver, Pomade, Scheeren, Barbiermesser und was man überhaupt zu einem Necessaire rechnet, enthalten sind. Außerdem ist der Raum zwischen der äußern Wand und der innern Hutschachtelwand zur Aufnahme von Kleinigkeiten an Wäsche und dergl. eingerichtet.

**Fig. 47.** Der natürliche Roccocostil dieses Meublements, welches bis auf die gewöhnlichen Utensilien eines Zimmers herab vollständig ist, gewährt einen eigenthümlichen Anblick. Man pflegt wol sonst bei dergleichen absonderlichen Dingen das Gefühl zu haben, als müsse man eben der Originalität manche mitunterlaufenden Mängel verzeihen. Allein das ist bei diesen eben so bequem als solid gearbeiteten Meubels durchaus nicht der Fall. Die Zacken und Biegungen des Horns sind auf höchst geschickte Weise so geordnet und componirt, daß Alles entweder einem bestimmten Zwecke dient oder decorative Bedeutung hat, nichts aber an die Zufälligkeit des Materials und die Schwierigkeit es zu bearbeiten erinnert. Welche Leichtigkeit zum Beispiel zeigt die Gestalt des Schreibtisches, welche Zierlichkeit das Schreibzeug, welche Gefälligkeit und selbst Eleganz herrscht sogar in den Formen des mit grünem Leder gepolsterten Canapés und Armstuhls. Kurz wir bewundern die natürliche Harmonie, welche zwischen allen einzelnen Stücken herrscht, und müssen uns gestehen, daß selbst der Mangel an mathematischer Regelmäßigkeit und Symmetrie den Reiz, welchen der Anblick des Ganzen gewährt, noch erhöht. Fügen wir noch hinzu, daß die Elfenbeinauslegungen en relief, welche besonders an dem runden Tisch sehr sauber ausgeführt sind, dem Meublement noch einen höhern künstlerischen Werth verleihen.

**Fig. 48.** Um den Werth dieses den großen Saal der Centralhalle während der Ausstellung zierenden prachtvollen Kronleuchters in seinem ganzen Umfange beurtheilen zu können, hätten wir gewünscht, seiner Zusammensetzung und Aufhängung beiwohnen zu können. Da wir ihn nur an seinem für die Betrachtung nicht sehr geeigneten Platze zu beschauen Gelegenheit gehabt haben, so müssen wir uns begnügen, die wenigen durch fremde Mittheilungen in Erfahrung gebrachten Bemerkungen dem Leser darzubieten. Hiernach mißt der Kronleuchter 6½ Fuß im Durchmesser und ist auf 60 Kerzen eingerichtet. Seine Construction ist im Allgemeinen etagenförmig, so daß sich über den sechs größeren Armen, von denen sich jeder als besonderer Lustre in eben so viel kleinere Arme verzweigt, eine zweite aus fünf Armen bestehende Etage erhebt, deren einzelne von trefflich modellirten Knaben in vergoldeter Bronze getragene Lustres, je zu fünf Kerzen bestimmt sind. Die Verzierungen, theils in freien Arabesken, Zapfen u. s. f., theils in Figuren, Gesichtern, Drachen, welche sich um die Arme winden oder darunter hervorgucken, bestehend, sind im modernen Renaissancestil gehalten und lassen kaum eine specielle Beschreibung zu, weil sie durchgängig Phantasiegebilde sind. Der Gesammteindruck, welchen die Zeichnung auf den Beschauer hervorbringt, ist ein äußerst harmonischer und reicher; nur hätten vielleicht eben der großen Pracht wegen, welche bei der Ausstattung derselben verwendet ist, die unteren großen Arme ein wenig gestreckter sein können, da es uns scheinen will, als ob dadurch den vielen Schönheiten der übrigen Zierrathen, so wie auch der vorzugsweise ausgezeichneten Arbeit des Hauptstamms, von dem die Arme ausgehen, mehr Rechnung getragen worden wäre. — Nicht zu leugnen ist übrigens, daß dieser Kronleuchter — wenn nicht das kostbarste und kunstvollste — so doch sicherlich das glänzendste und großartigste Meisterwerk der gesammten Ausstellung ist. Sein Verkaufspreis ist auf 1000 Thaler angesetzt.

**Fig. 49.** Der eigenthümliche und wie es scheint sehr zweckmäßige Mechanismus, durch den sich diese Trompete von den gewöhnlichen Instrumenten dieser Art unterscheidet, besteht seinem Princip nach darin, daß die Krummbogen, welche bei den letztern behufs der Veränderung der Tonart einzeln aufgesetzt werden, bei jener

in einem Kreise nebeneinanderliegen und beliebig geöffnet und geschlossen werden können. Um Letzteres zu bewirken, befindet sich an der Trompete eine Stellscheibe, unter welcher sich die Enden der Krummbogen vereinigen und durch deren verschiedene Stellung die Oeffnungen der letztern je bis auf eine geschlossen werden. Sie enthält zu dem Behufe einen Zeiger und ein Zifferblatt, worauf die Tonarten — nämlich c, d, e, es, f, g — verzeichnet sind. Stellt man nun den Zeiger z. B. auf es, so wird das Ventil der auf der entgegengesetzten Seite liegenden Embouchure des dieser Tonart entsprechenden Krummbogens geöffnet, während die anderen Ventile geschlossen bleiben. Der Ton dieser Trompete ist kräftig und klangvoll und läßt also auch in dieser Rücksicht nichts zu wünschen übrig.

**Fig. 51.** Unter den zahlreichen Spiegeln, welche sich auf der Ausstellung befinden, verdient auch der von uns in der umstehenden Zeichnung dem Leser vorgeführte unsere Aufmerksamkeit. Er hat eine im Verhältniß seiner Breite bedeutende Höhe — beiläufig 11 bis 12 Fuß — und zeichnet sich durch Accuratesse in der Arbeit wie durch geschmackvolle Verzierung aus. Der Rahmen, welcher ihn umgibt, zeigt in der Nähe des Glases eine sehr hübsche Guirlande von Blätterarabesken in sauberer Vergoldung. Der obere Theil besteht in einem reichen Auffatz im Roccocostyl in Form einer Muschel, auf deren Rande ein Knabe sitzt, der auf der Flöte bläst. Ueber seinem Haupte ziehen sich bis zu den beiden Seiten reiche Guirlanden von Blumen und Blättern hin, wodurch die Pracht und Fülle der Verzierungen noch erhöht wird. In der Höhe eines gewöhnlichen Tisches wird das bis auf den Boden reichende Glas des Spiegels durch einen Consoletisch mit schmaler Marmorplatte unterbrochen. So reich übrigens auch die Verzierungen der Console selbst sind, so dünkt es uns doch, daß das Glas unter dem Tische füglich hätte wegbleiben können, da die wahrscheinliche Bestimmung desselben, nämlich die ganze Figur bis auf die Füße abzuspiegeln, durch den Marmortisch fast gänzlich verhindert wird. Verzierungen und Zweckmäßigkeitseinrichtungen müssen sich gegenseitig ergänzen; eines ohne das andere würde in einem Falle als Mangel an Schönheit, im andern als unnöthige Ueberfüllung erscheinen, in Beiden aber den guten Geschmack zuwiderlaufen. Trotzdem aber bleibt dieser Spiegel ein Prachstück in seiner Art, was alle Anerkennung verdient.

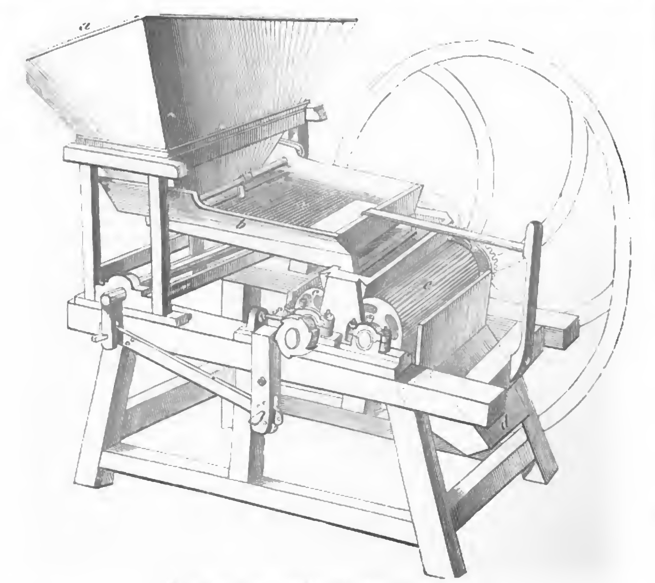
**Fig. 52 und 56.** Beide Gegenstände gehören zu den geschmackvollsten Arbeiten der Ausstellung, besonders der Nähtisch, obgleich er nicht so kostbar als sein Gefährte ist. Der runde Tisch ist nicht nur in seiner Form, welche der Leser aus der Zeichnung deutlich erkennen kann, sondern auch in der Zeichnung und Ausführung der verschiedenartigen Inkrustirungen der Platte und des Fußes ein wahres Prachtwerk. Wir können die mannigfaltigen Darstellungen, welche der Verfertiger auf der herrlichen Platte angebracht hat, nicht im Einzelnen beschreiben, denn die theils aus natürlichem und gefärbtem Perlmutter, theils aus Metall, theils aus verschiedenen edlen Holzarten zusammengesetzte Mosaik ist zu reich und in allen einzelnen Gruppen, welche sie darstellt, zu kunstvoll ausgeführt, als daß wir dem Leser durch Herausreißen einzelner Partien einen richtigen Begriff vom Ganzen geben könnten. Der Nähtisch, in derselben Art gehalten, ist in der besten Form, fast noch gefälliger und zierlicher, doch entspricht das etwas kahle und verhältnißmäßig rohe Innere desselben keineswegs dem geschmackvollen und reichen Aeußern.

**Fig. 53.** Die Illustration muß in diesem Falle mehr thun, als die Beschreibung. Denn was in der Form dieses Stuhls Eigenthümliches ist, läßt sich aus der Anschauung am besten erkennen. Die Rücklehne ist schildförmig geflochten und durchbrochen. Das Flechtwerk überhaupt vereinigt große Solidität und Festigkeit mit zierlicher und eleganter Formung. Der Stuhl würde eine sehr zweckmäßige Zierde eines Garten- oder Badezimmers sein.

**Fig. 55.** Unser Bild ist von dem linker Hand liegenden Eingange, welcher dem Publikum zum Ausgange dient, aufgenommen. Von diesem Standpunkt aus blickt man links die Treppe nach dem Maschinenpavillon hinunter, an deren Geländer eine mächtige Kupferblechplatte mit der Firma des Grünthal'schen Kupferhammerwerks lehnt. Aehnliche Kupferplatten finden wir an den beiden massiven Ständern, welche die Vorhalle von dem Pavillon trennen. Grade vor uns im Vordergrunde erblickt man vier nebeneinanderliegende Schiffsmodelle von Konitzky aus Bremen von beträchtlicher Größe. Das kleinste von ihnen, welches eine Copie en miniature des Schraubendampfboots „Bürgermeister Schmidt von Bremen" ist, mißt über 9 Fuß. Neben ihm liegt der Kauffahrer „Olbers von Bremen"; dann folgt das Passagierdampfboot „Washington" und endlich die Dampffregatte „Germania" — das größte dieser Modelle. Im Aeußern sind sie eine getreue Nachahmung ihrer Originale und zwar sämmtlich in Verhältniß von 1 : 23; das Innere dagegen ist leer, was zu bedauern ist, da gerade die innere Construction der Fahrzeuge am wenigsten bekannt und daher auch für den Laien am interessantesten ist. Die Größe der Modelle mag indeß wohl nicht vollkommen hinreichend für eine solche Ausführung sein; auch würden die dadurch verursachten Mehrkosten und die verhundertfachte Mühe vielleicht in keinem Verhältnisse zu dem mit solchen Modellen zu verbindenden Zweck gestanden haben. Im Hintergrunde ist ein eleganter viersitziger Wagen mit Patenttaschen aus der Fabrik von F. Rödler aus Leipzig aufgefahren; weiter links an der Seitenwand der Vorhalle steht ein palmbaumartiges Gewächs, die Paradiesfeige von Geitner aus Planitz bei Zwickau, von der wir noch eine besondere Zeichnung und Beschreibung nachbringen werden. Hier wollen wir nur bemerken, daß diese kolossale Pflanze erst ein Jahr alt und in Planitz aus vulkanischem Boden gezogen ist. Der von der Mitte der Decke herabhängende Kronleuchter in Halbbronze hat eine recht leichte gefällige Form und zeichnet sich besonders durch vortreffliche Vergoldung aus.

**Fig. 57.** Der Holzschnitt aus dem von Eduard Kretzschmar illustrirten und herausgegebenen Werkchen „Die Perle der Tage" mag dem Leser vor Allem einen sichtbaren Beweis für die hohe Stufe der Vollkommenheit geben, zu welcher die Xylographie in technischer und artistischer Beziehung erhoben worden ist. Die Holzschneidekunst war bis ans Ende des 16. Jahrhunderts, in ganz anderer technischer Weise geübt, sehr geachtet und verbreitet, bis sie plötzlich ganz in Ver-

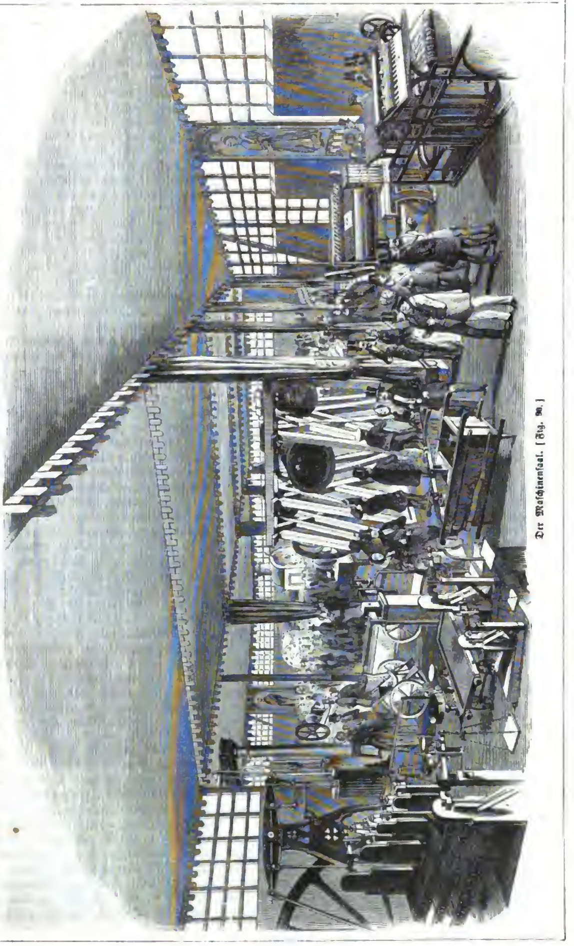
gessenheit gerieth oder doch nur auf ganz untergeordnete, dem eigentlichen Kunstgebiete fremde Gegenstände angewendet wurde. Erst seit 15 Jahren ist sie aus ihrem Scheintode wieder erweckt worden und hat sich in dieser kurzen Zeit zu einer Höhe emporgeschwungen, die man früher nie zu ahnen wagte. England und Frankreich gingen in diesen Wiederbelebungsversuchen voran, Deutschland folgte nach und hatte seine Vorgänger bald erreicht, theilweise sogar hinter sich zurückgelassen, besonders als sich vereinigen: in der Auffassung der Zeichnung eine an Entsagung grenzende Fähigkeit des Eingehens in die künstlerische Idee und sogar in die künstlerische Manier des Zeichners, und in der Ausführung des Schnitts eine Originalität und Selbständigkeit, welche auf dem eigenthümlichen und sehr wichtigen Unterschiede des Holzes als Materials von anderm, z. B. metallischem Material, begründet ist. Besonders die letztere Eigenschaft ist häufig eine Klippe, an der viele Holzschneider scheitern, indem



Rheinische Schrotmühle von Wilhelm Hamm aus Leipzig. [Fig. 49.]

von den tüchtigsten künstlerischen Kräften Deutschlands viele durch xylographische Zeichnungen zur Entwickelung des Holzschnitts und zur Heranbildung desselben zu einer wahren Kunst im strengsten Sinne des Worts mitzuwirken begannen, wodurch in den Xylographen selbst der künstlerische Geschmack und das Bedürfniß geweckt wurde, auch ihrerseits durch saubere und sorgfältige Ausführung des Schnitts zur ausgezeichneten Vollendung des Werks nach Kräften beizutragen. Der ächte Xylograph muß zwei scheinbar einander widersprechende Eigenschaften in sie irrthümlicher Weise das höchste Ziel, welches die Xylographie anzustreben hat, in der Erreichung, d. h. in der Nachahmung der Kupferstich- oder Stahlstichmanier suchen, während die Eigenthümlichkeit des Holzschnitts, wenn er gelungen ist, gerade in der specifischen Verschiedenheit von jeder andern Manier besteht und gerade in dieser Eigenthümlichkeit sein Reiz und seine Schönheit liegt. Ed. Kretzschmar leitet jetzt das größte xylographische Atelier Deutschlands, welches 25 Holzstecher, größtentheils seine Zöglinge, beschäftigt, und hat sich den Ruhm erworben,

die bisherige Abhängigkeit der deutschen Xylographie von der Frankreichs u. Englands besiegt zu haben. Von den Werken, welche aus seinem Atelier hervorgegangen sind, nennen wir nur die von ihm zur Ausstellung gegebenen Prachtwerke, unter denen die mit 200 ausgezeichneten Holzschnitten ausgestattete Anatomie des Menschen von d'Alton den ersten Platz einnimmt. Die darin enthaltenen Abbildungen sind meist von dem Verfasser selbst nach der Natur gezeichnet und übertreffen in der Ausführung unbestritten Alles, was bis jetzt in diesem Fache geleistet worden. Auch seine beiden großen Tableaux mit Holzschnitten nach Menzel, Richter, Schlick, Georgy und Löffler liefern Beweise von seinem technischen u. künstlerischen Talent. Endlich die „Perle der Tage“, um auf unsern Anfang zurückzukommen, deren Holzschnitte nach Zeichnungen von dem talentvollen Georgy in Leipzig ausgeführt sind, ist ein Werkchen, das sich nicht nur wegen seiner unübertrefflich schönen Schnitte, sondern auch wegen der eleganten Ausstattung im Allgemeinen gleich nach seinem Erscheinen zu einem Lieblingsbuch der Frauenwelt emporgeschwungen hat. Auch seine Lieder und Fabeln und an-



Der Maschinensaal. [Fig. 30.]

dere seiner illustrirten Werke, die zum Theil mehrfache Auflagen nöthig gemacht haben, erwähnen wir beiläufig als zweckmäßige Jugendschriften.

**Fig. 58 und 59.** Die Form dieses Hutes ist die eines gewöhnlichen Modehutes; eigenthümlich an ihm ist seine Zusammensetzung aus lauter einzelnen dachziegelförmig über einander geschichteten Korkplättchen von 1½ Linien Breite und 2 Linien Länge, deren Spitzen nach vorn gerichtet sind. Er gewinnt dadurch eine sonderbare, aber nicht ungefällige Gestalt und Farbe; doch dürfte dieser Korkhutgenre wohl kaum in Mode kommen. — Sehr zweckmäßig ist der Reisehut desselben Verfertigers, welcher — nämlich der Hut — auseinandergehakt und breitgelegt werden kann, so daß er durch den Transport weder leidet noch dabei mehr Raum einnimmt als ein Blatt Papier.

**Fig. 60.** Von den von Forstner eingesandten Meubeln zeichnen sich besonders drei durch ihre geschmackvolle Eleganz und den Reichthum ihrer Verzierungen vortheilhaft aus. In der Zeichnung haben wir freilich nur den Stuhl dem Leser vors Auge führen können, doch halten wir es für unsere Pflicht, auch auf seinen ebenfalls in gothischem Stile gehaltenen, obwol im Charakter von jenem ganz verschiedenen Tisch aufmerksam zu machen. Was zunächst den Stuhl betrifft, so ist derselbe aus schönem Cedernholz mit Wachspolitur gefertigt, mit hoher, in gothischen Arabeskenbögen durchbrochener Lehne, welche mit dem Namenszuge des Königs von Sachsen geschmückt ist. Die geradausgestreckten Seitenlehnen und Füße führen uns jene mittelalterlichen Stühle unserer Voraltern ins Gedächtniß zurück, die wir als Kinder nur mit einer gewissen Ehrfurcht zu betrachten wagten. Sehr schön ist auch der Ueberzug von weißem goldgepreßtem Leder. Der große Tisch ist, wie schon erwähnt, ebenfalls in gothischem Stil gebaut; die Form seiner Platte besteht in einem regelmäßigen Achteck, dessen Kanten durch sphärische Absätze gemildert sind. Sein Fuß ist ebenfalls sehr reich mit Decorationen in gothischem Architekturstil verziert. Was das Material betrifft, so kann man vor den äußerst reichen Incrustationen aus Goldmessing, Schildpatt, Perlmutter, Kupfer, Stahl und farbigem Horn, mit denen die Platte sowol wie die Wände und Decken des Fußes bedeckt sind, kaum erkennen, daß die Basis der decorativen Partien aus Holz und zwar aus Palisanderholz besteht. Die Incrustationen bilden theils überhaupt Arabesken und architektonische Formen, theils Gruppen und symbolische Darstellungen aus dem Leben des Ritters und dessen mannigfachen Beziehungen als Knappe, Edelknechte, Ritter im Turnier und im Kriege. Sein Preis ist auf 1000 Thlr. festgesetzt. Das dritte Stück von Forstner ist ein kleinerer sehr geschmackvoller runder Tisch von Ebenholz mit Elfenbeinmosaikarbeit, das Bildniß Friedrich's des Großen darstellend; er ist im Renaissancestil gehalten und kostet eben so viel wie der oben erwähnte Stuhl, nämlich 260 Thlr.

**Fig. 61.** Unter den vielen geschmackvollen aus Chausseestaub gefertigten Gefäßen, welche March eingesandt hat, haben wir die umstehenden hauptsächlich aus dem Grunde gewählt, weil ihre Formen einen eigenthümlichen Charakter an sich tragen. Besonders läßt sich dies auf die palmbaumartig modellirte größere Blumenvase anwenden, welche trotz ihrer einfach becherförmigen Gestalt doch ein höchst fremdartiges, aber gefälliges Aussehen hat. Sie ist gegen 2 Fuß hoch und ihre obere Basis mißt 1¼ Fuß, ihre untere 1 Fuß im Durchmesser. — Das Amphoragefäß mit engem, langem Halse und weitem, kurzem Bauche erinnert an antike Geräthe, besonders an alte römische Oelkannen und derartige Gefäße. Ihre Höhe beträgt etwa 1¼ Fuß. — Endlich ist noch eine in der Form ebenfalls höchst einfache und anspruchlose Blumenvase zu erwähnen, deren Material mehr ins Aschgraue fällt, während die übrigen Gefäße eine mehr gelbliche Färbung zeigen, und die darin eigenthümlich ist, daß sie mit Weinlaubreliefs in natürlichen Farben verziert ist, welche sich auf dem matten Grunde scharf abheben und zu den beiden Seiten in derbe kurze Rebenstummel endigen, welche statt der Griffe dienen. Auch die anderen, theilweise noch bedeutend größeren Gefäße desselben Fabrikanten zeigen nicht nur von der trefflichen Brauchbarkeit des Materials, sondern auch von dem künstlerischen Geschmack des Verfertigers.

**Fig. 62.** Der Zweck dieses Instruments besteht nicht, wie man vielleicht vermuthen könnte, darin, das feine Zielen mit der Büchse oder anderen Schießgewehren gänzlich zu ersetzen und daher den Unterschied zwischen guten und schlechten Schützen — ein Unterschied, der wesentlich in der Sicherheit des Zielens beruht — aufzuheben: sondern im Gegentheil darin, das Zielen zum Gegenstand eines speciellen und regelrechten Unterrichts zu machen. Das Bedürfniß eines solchen Unterrichts hat sich beim Militair schon lange fühlbar gemacht, durch die Schwierigkeit, die mehr oder minder richtige Art des Zielens seitens des Unterrichtenden zu controliren. Es wurde daher dem Erfinder, welcher Lehrer des mathematischen Zeichnens an der polytechnischen Schule in Darmstadt ist, seitens der militairischen Oberbehörde der Auftrag, eine Maschine zu construiren, welche das Gewehr in der durch den Zielenden gewählten Stellung unverrückt festhält, nachdem derselbe seinen eignen Standpunkt schon wieder verlassen hat. In Folge dieses Auftrags wurde die von uns in der Zeichnung mitgetheilte Maschine gebaut und durch Proben, welche seitens des Majors der Scharfschützen in Darmstadt, Huth, damit angestellt worden, als so durchaus zweckentsprechend befunden, daß dieselbe bereits vor vier Jahren bei dem darmstädter Militair eingeführt wurde; in der Art, daß jedes Scharfschützenbataillon ein solches Instrument erhalten hat. Die Construction desselben ist sehr einfach und ziemlich deutlich aus unserer Abbildung zu erkennen. Es besteht nämlich aus einem Stativ, dessen drei Beine näher und weiter von einander gerückt werden können, wodurch die Höhe des Instruments selbst verändert wird. Auf diesem Stativ ruht vermittelst eines beweglichen Stellzapfens der Zielmechanismus selbst, ein durch vertikale und horizontale Charniere jeder Richtung fähiges Universalgelenk, welches die Büchse in einer festen Lage erhält. Der Preis, für einzelne Exemplare auf 30 Thaler, beim Ankauf von mehreren auf 25 Thaler festgesetzt, erscheint rücksichtlich der soliden Construction und der unbestreitbaren Zweckmäßigkeit des Instruments nicht zu hoch.

**Fig. 63.** Auf einer Miniaturetagère, deren Oberkörper von einer Muschel gebildet wird, erblicken wir eine große Wallnuß, die wir zuerst für Marzipan oder

anderes Zuckerwerk zu halten versucht sind. Indeß überzeugen wir uns bald, daß darin keine Täuschung obwaltet, sondern der Grund für die ihr widerfahrene Ehre der Ausstellung nicht sowol in ihrem Aeußern als in ihrem Innern zu suchen ist. Das Innere unserer Wallnuß nun enthält eine vollständige Nähtoilette für Liliputanerinnen, nämlich vor allen Dingen eine mit verschiedenen Nadeln angefüllte Nadelbüchse, eine Scheere, ein Trennmesser, einen Fingerhut, eine Häkelnadel, eine Pincette und noch andere Sächelchen, deren Geheimniß und Namen wir nur von einer schönen Liliputanerjungfrau hätten erfahren können, was natürlich unmöglich war, da unsers Wissens keine derselben die Ausstellung besucht hat. Die ganze Toilette ist etwa 1¼ Zoll lang und 1 Zoll dick, woraus man einen Schluß auf die Größe der darin enthaltenen Gegenstände ziehen kann. — Die Fischkelle dagegen ist für gewöhnliche Menschen eingerichtet. Ihr Griff wird von einem hübsch geschnitzten Delphin aus Perlmutter mit Rubinaugen gebildet, die Kelle selbst hat die Form einer aufwärts gerichteten Hellebardenklinge und ist sehr geschmackvoll ciselirt.

**Fig. 64.** Auf einer breiten Basis von dunkler Bronce, an deren 4 Ecken wir 4 zwerghafte Figuren in sitzender Stellung, wie es scheint mit Steinmetzwerkzeugen bewehrt, erblicken, erhebt sich in einer Höhe von fast 2 Fuß eine hübsche gothische Kirche in matter, theils vergoldeter, theils versilberter Bronce. Die Hauptfaçade befindet sich an der einen langen Seite. Zu ihr führt eine mit mit vergoldeten Figuren zu ihren beiden Seiten gezierte Treppe. Im Innern schwingt ein verhältnißmäßig kolossales Weihrauchfaß hin und her, welches zugleich als Pendel der im Thurmgesimse angebrachten, ebenfalls kolossalen Uhr dient. Einen andern Eingang bemerken wir an der einen schmalen Seite, welche überdies mit zwei starken und sich weit über das Dach erhebenden eckigen Erkerthürmen ausgestattet ist. Der Hauptthurm, welcher wie die andern decorativen Partien der Kirche von durchbrochener Arbeit ist, befindet sich in der Mitte über dem Schiff derselben. Die Arbeit ist im Allgemeinen recht geschmackvoll, und im Einzelnen mit großer Sauberkeit und Sorgfalt ausgeführt.

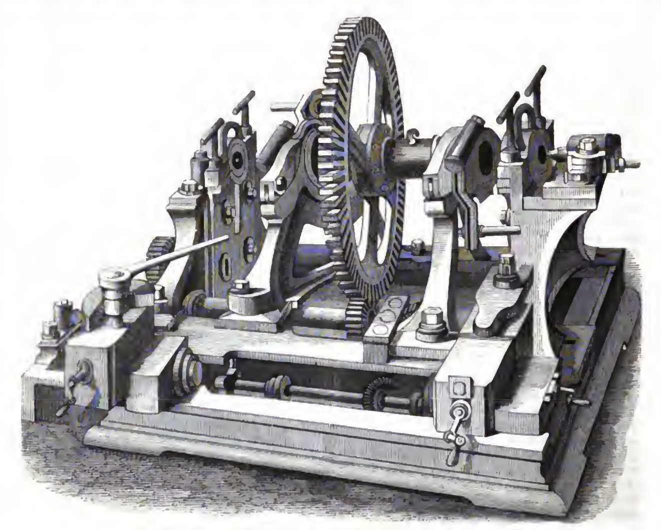
**Fig. 65.** Der Leser darf nicht der allerdings nahe liegenden Vermuthung Raum geben, als sei dies Modell nur eine aus der Phantasie des Modelleurs entsprungene Idee und keinem in der Wirklichkeit vorhandenen Original nachgebildet. Vielmehr ist dasselbe das getreue Conterfei eines von einem Brauer in England errichteten Brauhauses. Aus der Zeichnung ersieht der Leser die Form desselben, welche ein liegendes Faß mit einer umherlaufenden Gallerie — wir erinnerten uns dabei an das große heidelberger Faß, das freilich trotz seines 86,000 Flaschen fassenden Inhalts nur ein Kind gegen dies steinerne Faß sein kann — darstellt. Das Modell ist etwa 1½ Fuß hoch, besteht aus Pappe und ist mit großer Sauberkeit und Sorgfalt gearbeitet. Dasselbe gilt von den andern von Dessy ausgestellten Modellen, der Centralhalle, des Teubner'schen Hauses in Leipzig und des Schlosses Caprarola in Italien. Besonders die Centralhalle ist mit bewundernswürdiger Treue ausgeführt und wie die übrigen Modelle so eingerichtet, daß sämmtliche Etagen herausgenommen werden können, so daß man vom Boden bis zu dem untersten Kellerraum hinabsteigen kann. Da fehlt keine Thüre, kein Ofen, keine Treppe, keine Dachstube: kurz es sind diese Modelle niedliche kleine Meisterstücke sauberer und fleißiger Arbeit.

**Fig. 66 und 67.** Die Staffelei wie der Toilettenkasten von Habenicht sind in einer Art Renaissancegeschmack gehalten. Sie bestehen aus Pappe und sind mit rothem Sammet überzogen und mit mannigfachen Elfenbeinschnitzereien in feinen und zierlichen Arabeskenmustern bedeckt, die sich auf dem dunkelrothen und matten Grunde durch ihre Weiße und ihren Glanz recht hübsch abheben und zur Eleganz viel beitragen. Der Toilettenkasten ist etwa 2½ Fuß lang und 1½ Fuß breit und hoch, die Staffelei, welche auch als Lesepult dienen kann, etwa 3 Fuß hoch, beide von sehr hübschen äußern Formen und sorgsamer Arbeit. Doch scheint uns der Preis — wir hörten von 300 Gulden für den Toilettenkasten — übermäßig hoch. Die scheinbar sehr einfache und schmucklose Haarbürste, welche der Leser auf der Zeichnung des Toilettenkastens und Lesepults von Habenicht sieht, ist trotz dieser scheinbaren Einfachheit und Schmucklosigkeit doch sehr elegant und selbst kostbar. Ihr Griff und ihr eigentlicher Körper besteht aus Elfenbein, ihre Platte dagegen ist von Silber mit theilweiser Vergoldung, und ganz mit ciselirten und gravirten Arabesken von gefälligen Formen bedeckt. Sie ist unter allen Einsendungen dieser Art die einzige, welche nicht nur Solidität und Zweckmäßigkeit der Arbeit, sondern auch ein hübsches und kostbares Aeußere als Erforderniß für öffentliche Ausstellungen anerkannt hat.

**Fig. 68.** Wolff hat zwei pharmaceutische Dampfapparate und einen Apparat zum Löthen vermittels Knallgasgebläse eingesandt, deren auf rein wissenschaftlichen Principien beruhende Construction die höchste Genauigkeit in der Zusammensetzung und in dem Verhältniß der Theile mit äußerer Nettigkeit und Zweckmäßigkeit verbindet. Der eine Dampfapparat ist ein vollständiger verbesserter und vereinfachter Bindorff'scher Apparat mit kupfernem Kessel zu 25 Maß, mit eiserner Platte und ausgedrehten und dampfdicht eingeschliffenen Verschließungen. Die Destillirblase ist von Zinn und hält 8 Maß. Die übrigen, wesentlich zum Apparat gehörenden Theile sind: der Helm, eine Abdampfwanne nebst zwei dazu gehörigen Schalen und drei Abdampfschalen zu 2½ Maß, von denen die eine aus Steingut, die anderen aus Zinn bestehen; ferner ein nach Mohr'schen Angaben gefertigter Wasserstandsanzeiger oder sogenannter Schwimmer von großer Dauerhaftigkeit und praktischer Einrichtung, eine kupferne Kühltonne zu 110 Maß mit den nöthigen Kühlröhren und ein eleganter Ofen, der zugleich zur Erwärmung des Zimmers vermittelst erwärmter Luft dient. Außerdem kommen noch verschiedene Dampf- und Wasserleitungsröhren hinzu, die wir nicht einzeln anzuführen brauchen. Die andere Gattung der Apparate ist nach Mohr's Lehrbuch der pharmaceutischen Technik construirt. In demselben ist der Dampfkessel und die Destillirblase ebenso groß wie in dem obigen Apparat, die Kühltonne dagegen hält nur 70 Maß und ist mit einem Schrader'schen Kühlapparat und einer Vorrichtung zum Nachfüllen des kalten Wassers in die Tonne versehen. Höchst interessant sind auch die Löthmaschinen von demselben Verfertiger. Das sogenannte Knallgasgebläse, welches die

Löthung bewirkt, ist Wasserstoffgas, dessen Erzeugung den wesentlichsten Theil des Mechanismus des Apparats ausmacht. Es strömt aus einem engen Röhrenmundstück in scharfer und concentrirter Spitze hervor und hat eine solche Intensität, daß zolldicke Bleitafeln, Kupferstreifen und Platinadraht vor der Röhre wie Wachs zerschmelzen, so daß die Maschine auch zum Löthen harter Metalle anwendbar ist.

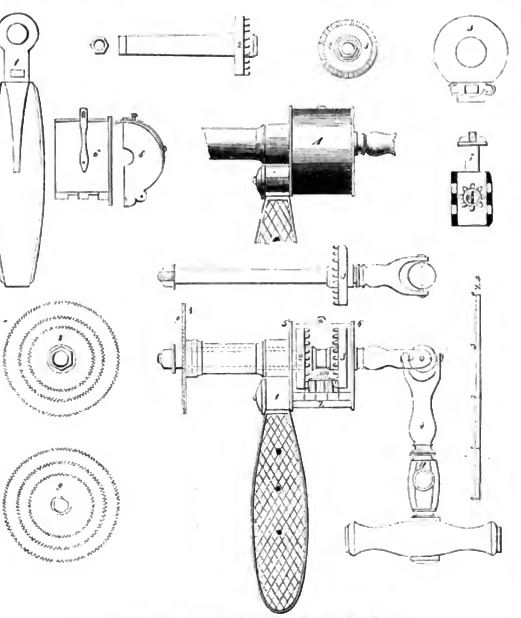
**Fig. 69 und 70.** Die beiden schönen Reliefs von Thorwaldsen, von denen das eine die Nacht, in ihren Armen den Schlaf und den Tod haltend, das andere den Tag darstellt, liegen hier dem Leser in getreuer Abbildung vor, als Probe der ausgezeichneten Leistungen einer nach der Angabe des Xylographen Eduard Kretzschmar neuconstruirten Reliefcopirmaschine von Leideritz. Bekanntlich ist die Reliefcopirmaschine von dem Franzosen Collas erfunden und die von ihm veröffentlichten Arbeiten machten ein ein solches Aufsehen, daß man auch in Deutschland diese Manier — obwol anfangs in sehr untergeordneter Weise — nachzuahmen begann. Bald jedoch hatte diese Methode auch bei uns dieselbe Stufe der Ausbildung erreicht wie in Frankreich, sodaß sie theils ihrer schwierigen Nachahmung durch freie Handzeichnung halber, theils wegen der täuschenden Aehnlichkeit mit wirklich erhabener Arbeit für die Numismatik mit großem Nutzen ausgebeutet wurde. Dem Xylographen Eduard Kretzschmar war es jedoch vorbehalten, dieser Manier noch einen bedeutend größern Wirkungskreis zu geben, indem er dieselbe, da sie anfangs nur für den Stahl- und Kupferstich berechnet war, für den Druck auf der gewöhnlichen Buchdruckerpresse ausbildete. Auf diesem von ihm eingeschlagenen ganz neuen Wege hat Kretzschmar diese Manier in Verbindung mit seinen Guillochen zu einer Vollendung gebracht, wie sie vor ihm noch nicht erreicht war. Beweis dafür liefern außer den oben mitgetheilten Reliefcopieabdrücken besonders auch seine für die Regierungen von Braunschweig und Hannover gefertigten, ebenfalls auf der Ausstellung vorhandenen Kassenanweisungen, deren Hauptvorzug nicht nur in der ausgezeichneten Sauberkeit und Schärfe der Zeichnung, als besonders darin besteht, daß durch die besondere Einrichtung seiner Reliefcopirmaschine die Verfälschung — Nachzeichnung — derselben fast eine Unmöglichkeit geworden ist, wie denn auch bisher noch kein einziger Fall dieser Art bekannt geworden. Wir werden später Gelegenheit haben, bei unserer allgemeinen Wan-



Drehbank für Eisenbahnwagenräder von J. Mannhardt aus München. [Fig. 91.]

derung durch die Ausstellungssäle noch einmal auf die Leistungen Kretzschmar's zurückzukommen und empfehlen daher vorläufig unseren Lesern, die von uns erwähnten Abdrücke, welche sich in dem großen von ihm eingesandten Tableau befinden, mit dem Interesse zu betrachten, welches sie in reichem Maße verdienen.

**Fig. 71, 72 u. 73.** Das Schreiber'sche Taschentuch wurde nebst anderen für die Königin von Neapel verfertigt. Die Ausführung des geschmackvollen Musters in Points d'Alençon ist höchst sauber und von so großer Accuratesse, daß man die Zeichnung bis in die kleinsten Striche verfolgen kann. Die Blätter, Ranken u. s. f. sind überall voll, wodurch der Eindruck des Reliefartigen und Fleischigen entsteht, welcher im Gegensatz zu der Magerkeit der gewöhnlichen Klöppelei von guter Wirkung ist. Das zweite Tuch von Meinhold und Stoffregen aus Plauen ist gestickt, jedoch nicht überall mit voller Stickerei, sondern es sind, wie man aus der Zeichnung ersieht, einzelne Figuren und Arabesken nur in Contouren angegeben, um die Formen der Zeichnung mehr hervortreten zu lassen. Was endlich das Ballkleid von Schmidt aus Plauen betrifft, so besteht der Grund in Tarlatan, worauf die Stickerei, und zwar in doppeltem Besatze, ausgeführt ist. Die sehr geschmackvolle Zeichnung der ziemlich breiten Muster à la Grecque ist mit dichterem Jaconnets ausgefüllt und umnäht. Die zweite, über dem eben genannten Muster befindliche Stickerei zeigt eine schmalere und feinere Zeichnung, die aus Weintraubenguirlanden, Blättern und Arabeskenverzierungen besteht, und ist weiß und voll mit deutschem Plattstich ausgeführt. Der Gürtel des Kleides ist mit einer Kette von weißen, ebenfalls vollgestickten Perlen geziert. Kragen und Aermel haben dasselbe Muster wie das Kleid selbst. Es ist vom Könige von Sachsen zum Geschenk für die Königin angekauft worden, ein Beweis, daß es den strengsten Anforderungen geschmackvoller Eleganz genügte, wie überhaupt die sächsischen Spitzen und Stickereien neuerer Zeit sich durch geschmackvolle Muster auszeichnen.



Zirkelsäge von J. A. F. Hünten aus Homburg. [Fig. 92.]

**Fig. 74.** Dieser sehr zweckmäßig eingerichtete und äußerst wohlfeile tragbare Herd ist aus zwei Haupttheilen zusammengesetzt, von denen jeder seinen besondern Feuerungsapparat hat. Er ist aus Eisenblech und Gußeisen construirt, jedoch durch innere vermittelst Cement zu bewirkende Bekleidung für jedes Brennmaterial anwendbar. Seine Hauptvorzüge bestehen außer in seinem geringen Umfange — er ist 48—54 Zoll lang, 18—24 Zoll tief und enthält 2—4 Kochlöcher nebst Kochgefäß, eine Wasserpfanne und 1—2 Röhren —, in der leichten bequemen, reinlichen und schnellwirkenden Feuerungsart, in der leichten Transportabilität und Aufstellbarkeit, und besonders darin, daß er durch seine praktische Einrich-

tung einen besondern Rauchfang oder Dunstmantel überflüssig macht. Auch sein Aeußeres ist nicht ungefällig und die seit längerer Zeit damit angestellten Versuche haben bewiesen, daß er auch in Rücksicht auf die Dauerhaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sein Preis ist nach den oben angegebenen äußersten Größenverhältnissen 28—48 Thaler.

**Fig. 75 u. 77.** Die neuesten feuerfesten Geldschränke zeichnen sich im Allgemeinen ebensosehr durch ihre an Unzerstörbarkeit grenzende Festigkeit und Sicherheit gegen die Gewalt des Feuers oder den Versuch des Einbruchs, als durch ihre äußere geschmackvolle Einfachheit und solide Eleganz aus. Besonders kann man dies von dem Burow'schen und dem Sommermeyer'schen Schrank sagen. Der erstere ist verhältnißmäßig schmal, aber gewinnt dadurch an Leichtigkeit in der Form. Seine Außenthür ist mit graumarmorirten und broncirten Eisenplatten getäfelt, zwischen denen und der innern geschliffenen Hauptplatte sich ein Raum befindet, der zur Vermeidung der Hitze beim Angriff durch Feuer mit Asche ausgefüllt ist. Der Verschließmechanismus ist bei aller scheinbaren Einfachheit so complicirt, daß an ein Oeffnen durch Dietriche oder Schlüssel nicht zu denken ist. Die Schlüssellöcher sind überdem durch Vexire verschlossen, die erst durch die nur dem Eigenthümer bekannte Stellung der Rosetten sich bewegen und dem Schlüssel Eingang gestatten. Der Sommermeyer'sche Schrank ist ähnlich eingerichtet, nur ist die Construction der Vexire eine andere. Auch er besitzt ein großes Brahmahschloß, das nach oben und unten zu je eine, nach innen zu drei, nach vorn vier starke Zungen hervorspringen läßt, die, durch Kreuzstangen mit einander verbunden, jedem Versuch gewaltsamer Zerstörung einen unbesiegbaren Widerstand leisten müssen. Uebrigens hat ein ganz ähnlicher Schrank, wie der auf der Ausstellung befindliche, bereits durch einen Versuch den Beweis geliefert, daß er unbeschadet der darin bewahrten Werthsachen mehre Stunden im stärksten Feuer aushalten kann. Wir haben der Einfachheit wegen die Erklärung der beiden Schränke zusammengenommen.

**Fig. 76.** Die Pointe, um welche es sich bei dieser Feder zum Zuklappen oder Zuwerfen einer Thüre handelt, ist lediglich die, daß bei Thüren oder ähnlichen mechanischen Vorrichtungen es allemal zweckdienlicher ist, wenn die fungirende Feder nicht an dem festen Theile der Vorrichtung, was man bisher, besonders bei Thüren z. B. an der Wand zu thun pflegte, sondern an dem beweglichen Theile irgend einer ähnlichen Vorrichtung angebracht oder befestigt wird, und daß sich die Feder auf einen Punkt der Wand oder des festen Theils der Vorrichtung stützt; die Feder bewegt sich dann weniger, ist um so dauerhafter und treibt viel gleichförmiger.

**Fig. 78.** Der im Grunde sehr einfache Mechanismus dieses äußerst sinnreichen Instruments besteht seinem Princip nach aus drei Haupttheilen. Der erste ist ein 10½ Zoll im Durchmesser haltender Teller, welcher mit 42 schräg gegen den etwas erhöhten Rand drückenden Federn zum Festhalten der zu bohrenden Korallen versehen ist und mit Leichtigkeit aus der Maschine herausgenommen und in dieselbe wieder eingesetzt werden kann. Den zweiten Haupttheil bilden die 42 Bohrer, welche von oben nach unten gerichtet einen Kreis um die Maschine bilden und mit ihren Spitzen genau auf die in dem unterhalb befindlichen Teller eingesetzten Korallen zielen. In Rotation gesetzt werden sie durch eine einen ähnlichen Kreis bildende Reihe von stählernen Rädern, die sämmtlich durch ein großes messingenes Rad, dessen Axe in dem Centrum des eben erwähnten Kreises liegt, bewegt werden, welches seinerseits durch ein großes, mit einer anderweitigen — Dampf- — Maschine in Verbindung zu setzendes oder auch durch die Hand eines Menschen zu bewegendes Schwungrad in eine rasche Drehung gebracht werden kann. Diese Drehung wird nun in einer bedeutenden Steigerung auf jedes der kleinern stählernen Räder übertragen, wodurch die Rotation der Bohrer, welche von jenen abhängt, und zwar in einer abermaligen Vergrößerung der Geschwindigkeit, veranlaßt wird. Der dritte Haupttheil besteht in einem Heber, vermittelst dessen der unter dem Räderwerk befindliche Teller in beliebiger Leichtigkeit oder Stärke an die Bohrer angedrückt werden kann. Auch ist die Maschine mit einem Auslösungsmechanismus versehen, vermittelst dessen der Teller mit den Korallen behufs der Inspicirung und Regulirung des Bohrens aus der Maschine genommen werden kann, ohne daß deshalb die Bewegung der Räder sistirt zu werden braucht, was besonders bei der Verbindung des Schwungrades mit einem anderweitigen Triebwerk seine Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten mit sich bringen müßte. Der ganze Apparat ruht auf drei messingenen Säulen, zwischen denen das Räderwerk und der Teller befestigt ist. Sie hat eine Höhe von circa 1 Fuß und einen Umfang von gleichem Durchmesser, mit Ausnahme des Hebels, welcher auf der einen Seite hervorsteht. Ihre Construction ist — trotz allem durch die vielen Federn und Räder veranlaßten Schein von Complicirtheit — doch im Ganzen einfach und zweckentsprechend, ihre Arbeit solid und höchst sauber. Ueberhaupt macht sie einen sehr gefälligen Eindruck.

**Fig. 79.** Theophil Weisse's aus Dresden Verdienste um die deutsche landwirthschaftliche Mechanik sind längst anerkannt. Seine Fabrik liefert alljährlich eine sehr große Anzahl der verschiedenartigsten Maschinen und der Ruf derselben ist ein trefflicher. Herr Weisse ist es, der seither, namentlich bei den großen Versammlungen deutscher Land- und Forstwirthe, die deutsche Industrie seines Faches am erfolgreichsten vertreten hat, und dies thut er auch diesmal bei der Gewerbeausstellung. — Weisse's Heuwendemaschine — Preis 80—90 Thaler — ist ein sehr bemerkenswerthes, schönes Instrument, welches allgemeinen Beifall gefunden hat. Dasselbe ist von dem Herzog Alexander von Württemberg, einem der intelligentesten Landwirthe Deutschlands, angekauft worden. Weisse's Hebelhäckselmaschine, seine Paßmore'sche Häckselmaschine und besonders seine Getreidereinigungsmaschine sind ebenfalls bemerkenswerth, und insbesondere sollte die letztere in keiner Wirthschaft fehlen, welche einigermaßen Anspruch auf Vollständigkeit und verständigen Betrieb machen will.

**Fig. 80.** Einfacher und schöner, dauerhafter, eleganter und raumersparender kann man kein Roßwerk bauen, und es ist Thatsache, daß selbst in England, welches doch sonst in derlei Erfindungen voran ist, kein ähnliches existirt, sodaß der berühmte Maschinenbauer

Croskill in Beverley bei Hull Herrn Wolff's Erfindung an sich gekauft hat und, mehr noch, sich von demselben die Göpel liefern läßt, um sie in Großbritannien wieder zu verkaufen.

**Fig. 81.** Dasselbe ist mit allen Vervollkommnungen versehen, welche heutigen Tages nothwendig sind, um das sorgfältigste Nivellement vorzunehmen, und zeigt mehre empfehlenswerthe Verbesserungen. Namentlich ist die Stellung daran so vollkommen in jeder beliebigen Weise zu bewerkstelligen, wie dies nur irgend erwünscht sein kann, und außerdem ist die graduirte Zielscheibe ebenso zweckmäßig eingerichtet.

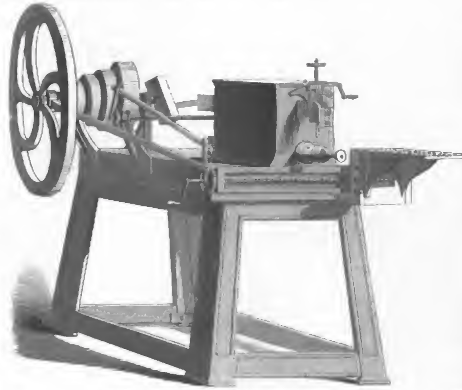
**Fig. 82 bis 85.** Die Knetmaschine für Bäcker ist eine bemerkenswerthe Erfindung, schon weil es immer etwas Unangenehmes mit sich bringt, daß der Teig von den manchmal wol nicht ganz reinlichen, jedenfalls aber ausdünstenden Händen der Gesellen oder Mägde geknetet wird. Aber nicht für das Publicum allein, sondern auch für die Bäcker selbst gewährt sie viele Vortheile. Die Einrichtung ist eine einfache und aus der Zeichnung vollständig zu ersehen. In Thätigkeit gesetzt durch einen oder zwei Mann, je nach der bessern oder geringern Qualität des Mehls, verwandelt sie in Zeit von 15 Minuten 1 — 1½ Scheffel Mehl in einen zum sofortigen Verbacken geeigneten Teig, und zwar mit einer solchen Gründlichkeit, daß sie durchaus keine Mehlknoten zurückläßt. Demnach ist ihre Anwendung nicht nur mit bedeutender Zeitersparniß, sondern auch mit einer nicht minder bedeutenden Ersparniß an Kräften verbunden. Auch ihre Reinigung — der einzige Punkt, den man als Einwand gegen ihre praktische Anwendung aufstellen könnte — ist mit durchaus keiner Schwierigkeit oder erheblichen Mühe verbunden, da der obere Theil der Maschine sich abheben läßt und somit die Stäbe und Pfosten des eigentlichen Werks mit Leichtigkeit gereinigt werden können. — Auch die Runkelschneidemaschine ist von ganz neuer und höchst sinnreicher Construction. An den anderen Maschinen dieser Art pflegt nämlich die Zerkleinerung dadurch bewirkt zu werden, daß die Messer in Folge der Rotation die zu verkleinernden Rüben oder Kartoffeln zerreiben: bei der dagegen findet mehr ein Stoß der zu zerkleinernden Gegenstände gegen das Messer und somit ein eigentlicher Schnitt statt, der durch Anpressen noch verstärkt wird. Jener Stoß wird durch einen Stempel hervorgebracht, der abwechselnd vor- und zurückgeht und dadurch das im Kasten befindliche Zerkleinerungsobject schnell gegen die Giebelwand drückt, an welcher die Messer neben einander in einer Entfernung von einander, die der Größe der gewünschten Zerkleinerung entspricht, angebracht sind, oder welche vielmehr aus diesen Messern besteht. Im Grunde ist diese Maschine einfach und zeichnet sich auch durch die Kraft ihrer Thätigkeit aus, da Versuche ergeben haben, daß sie, von einem Mann in Bewegung gesetzt, in einer Stunde mehre Scheffel Rüben zerschneidet.

**Fig. 86.** Die excentrischen Mühlen haben ihren Namen von den excentrisch gestellten Metallplatten; die Platten selbst sind rund, welche eine eigene Schärfung besitzen und dadurch den eigentlichen Zerkleinerungskörper bilden. Sie zeichnen sich besonders durch eine bedeutend vermannigfachte Schnelligkeit der Kraft der Zerkleinerung aus und sind ihrer Construction wegen hauptsächlich beim Mahlen harten Getreides mit gutem Erfolge anzuwenden. Geringern Nutzen gewähren sie beim Schroten des Malzes, in welcher Rücksicht sie der Rheinischen Schrotmühle, welche statt der excentrischen Metallplatten mit gegeneinander beweglichen Walzen versehen ist, nachstehen. Die von Leo Wolff eingesandten Mühlen sind vortrefflich gearbeitet und gut construirt; es sind verschiedene Arten aus dieser Fabrik ausgestellt, nämlich eine Farbenmühle, welche sowol mit Hand- als Pferdekraft zu bewegen ist, eine Handgetreidemühle und zwei Mühlen für Pferdekraft zum Mahlen trockner Gegenstände.

**Fig. 87.** Professor Dr. Schweitzer, Director der landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf, sagt darüber im Auszug eines Briefes: „Eine amerikanische Häckselmaschine nach Ihrer Verbesserung habe ich mir augenblicklich angeschafft für 30 Thlr. Ich finde dieselbe sinnreich construirt und für kleinere Wirthschaften sehr zweckmäßig, und sie hat den großen Vorzug, daß auch ungeübte und minder kräftige Personen sehr gut damit arbeiten können, da sie keine große Kraftanstrengung fodert."

**Fig. 88.** Das Comptoir für landwirthschaftlichen Verkehr in Leipzig hat eine elastische Schlundröhre ausgelegt, als ein treffliches Mittel gegen die Trommelsucht der Rinder, die die Aufmerksamkeit aller Viehzüchter in hohem Grade verdient.

**Fig. 89.** Wenn man die rheinische Schrotmühle mit den excentrischen Mühlen von Leo Wolff aus Wien vergleicht, so fällt dieser Vergleich in Rücksicht auf die praktische Brauchbarkeit für den Landmann zum Vortheil der erstern aus. Denn gerade für das Mahlen des Getreides haben sich nach mancherlei Erfahrungen die excentrischen Mühlen nicht bewährt. In der rheinischen Schrotmühle sind die excentrischen Metallplatten mit eigener Schärfe durch zwei canelirte Walzen aus Gußstahl mit ganz besonderer Schärfung ersetzt, welche den Zerkleinerungskörper bilden und durch ein Schwungrad von bedeutendem Durchmesser in Thätigkeit gesetzt werden. Das Zermalmen geschieht, ähnlich wie bei den kleinen Handmühlen zum Schroten des Hanfsamens als Futter für Stubenvögel, durch eine gegeneinander gerichtete Rotation der Walzen. Auch ist das doppelte Schüttelsieb, welches zwischen die Walzen und den Rumpf eingestellt ist, für die größere Reinigung des zu schrotenden Malzes oder Getreides eine sehr zweckmäßige Einrichtung. Von einem Mann gedreht, schrotet die Maschine stündlich zwei dresdner Scheffel Malz, von zwei Mann gedreht, 2¾ — 3 Scheffel; harte Frucht ⅓ weniger; mit Pferdegöpel oder Dampfmaschine verbunden, bedeutend mehr. Der Preis derselben ist 120 Thaler; für eine Dampfmaschine eingerichtet und mit einem ganzen System von Sieben 165 Thaler. Sie nimmt etwa den Raum von 15 Q.-Fuß ein und ist durchaus solid und dauerhaft gearbeitet. Außerdem sind von demselben Einsender noch einige andere Maschinen ausgestellt, die wir im Haupttext bereits erwähnt haben: eine verbesserte amerikanische Häckselschneidemaschine, ein eiserner Senkboden für Bierbrauereien zc. Die rheinische Schrotmühle steht in der Nähe von Leipzig zur Ansicht in der Bierbrauerei zu Lützen, Eigenthum des bekannten Braumeisters Herrn Hofmann in Zwenkau; daselbst kann sich Jeder von den ausgezeichneten Leistungen dieser Maschine überzeugen.



Rundhobelmaschine von E. A. Raabe in Berlin. [Fig. 93.]

**Fig. 91.** Diese ausgezeichnete Maschine ist von durchaus neuer Construction und zeichnet sich von den älteren Maschinen dieser Art durch größere Einfachheit, Zuverlässigkeit und Wohlfeilheit aus. Die älteren Eisenbahnwagenräderdrehbänke bestanden nämlich aus einem langen gußeisernen Bodengestell mit zwei schweren Docken, Spindeln und Planscheiben, zwischen denen die Räder an zwei in die Kernpunkte ihrer Achsen einzusetzenden Spitzen eingeklemmt und mittelst zweier Mitnehmer durch das am Bodengestell der Länge nach angebrachte Triebwerk mit zwei Getrieben in Rotation gesetzt werden. — Mannhardt's Drehbank hat zunächst ein fast um ⅓ kürzeres Bodengestell; denn die beiden jenseits der Radachsen links und rechts vorstehenden langen Docken nebst Spindeln und Planscheiben fallen bei der Mannhardt'schen Drehbank ganz fort, weil hier jene Achsenzapfen, die bei den Eisenbahnwagen in ihren Schmierbüchsen laufen, jedes auf ähnliche Weise in einem besondern Lager läuft, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, daß die Räderzapfen und also auch die Räder selbst nie unrund laufen können, was bei den Spitzendrehbänken durch die meist ungleichartige Textur des Eisens in den Achsenzapfen kaum zu vermeiden ist.

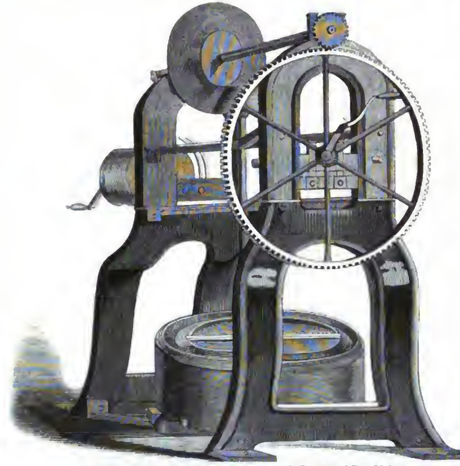


Feldschmiede von F. L. u. E. Jacobi aus Meißen. [Fig. 94.]



Garnpresse von Götze u. Comp. aus Chemnitz. [Fig. 95.]

Das Getriebwerk besteht statt aus zwei Spindeln u. s. f. aus einer massiven Mitnehmerhülse, die aus zwei Hälften dem Längendurchschnitt nach zusammengesetzt und zwischen den beiden Rädern über der Achse angebracht ist. In diese Hülse wird die Achse des Räderpaares eingelassen und dieselbe dann von der Mitte aus durch ein großes Zahnrad und durch einen Trieb am Bodengestell von den außerhalb der Drehbank angebrachten Transmissionen mittelst Riemen in Bewegung gesetzt, während die Räder selbst von beiden Seiten je durch einen Mitnehmer umgetrieben werden. Es ist hieraus

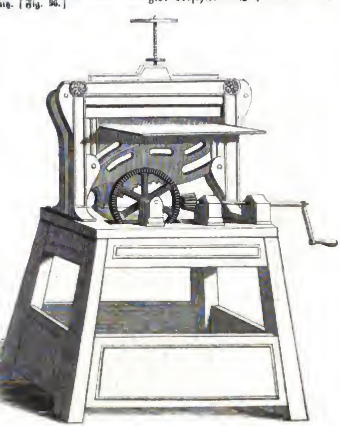


Trocknenmaschine von Richard Hartmann aus Chemnitz. [Fig. 96.]

Seiten durch Correctur der todte Gang der Maschine verhindert werden. Die zwei Supports gehen mittels zweier Riemen selbstthätig und ihre Geschwindigkeit kann beliebig verändert werden. Ein Beweis für die Zweckmäßigkeit und praktische Brauchbarkeit der Maschine dürfte noch darin gefunden werden, daß sie, trotz der kurzen Zeit seit ihrer Erfindung, doch schon mehrfach, z. B. in Berlin, Halle, Dresden u. s. f., nachgearbeitet worden und die englischen und französischen Drehbänke mehr und mehr zur Seite gestellt werden. Ihre Hauptvorzüge bestehen in der größern Wohlfeilheit — sie kostet nur die Hälfte so viel als die alten Maschinen — und darin, daß sie trotz ihrer größern Sicherheit einen bei weitem kleinern Raum einnimmt und auf einem weit geringern Fundament ruht.

**Fig. 92.** Der Zweck dieses Instruments, welches unsern Lesern in einer genauen geometrischen Zeichnung vorliegt, besteht darin, aus jedem flachen Gegenstande, z. B. dem Schädelknochen, einen bestimmten Theil herauszuschneiden. Es gibt verschiedene Instrumente dieser

einleuchtend, daß die Maschine, da sie kürzer zusammengebaut ist, auch mehr Festigkeit und Einheit in dem Dockenwerk, folglich auch einen desto sanftern Schnitt haben und größere Dauer im Werkzeug und größere Kraft in der Arbeit entwickeln muß. Beim Aus- und Einsetzen eines Räderpaares hat man nur die zwei Dockendeckel aufzuschlagen, die zwei Lagerdeckel abzunehmen und die obere Hälfte des Mitnehmers und Zahnrades abzuheben — was entweder durch einen Krahn oder vermittels einer Flaschenzugrolle geschieht; — dann kann das abzudrehende Räderpaar sofort eingesetzt werden, was durch dieselbe Vorrichtung und mit gleicher Bequemlichkeit bewirkt werden kann. Von großem Vortheil hierbei ist, daß nunmehr auch erst die Lochkerne nach dem Zapfen centrirt und ebenso auch die Zapfen auf den Spitzen rund gedreht werden können. Was die beiden Supports betrifft, die ebenfalls von eigenthümlicher Construction sind, so besitzen sie gegen die bisherigen den Vorzug, daß von vorn der Aufstand mit der Meißellänge gleich kommt und von hinten eine Beilage angebracht ist, sodaß da, wo sonst für den Meißel eine Nachgiebigkeit zu entstehen und die prismatischen Theile sich zu zwängen pflegen, bei dieser Maschine der umgekehrte Fall eintritt und dadurch eine größere Festigkeit bewirkt wird. Sämmtliche Schraubenspindeln, Leitspindeln u. s. f. sind durchgehends verdeckt und gegen Unreinigkeit geschützt; auch kann von allen



Papierschneidemaschine von Richard Hartmann aus Chemnitz. [Fig. 97.]

Art, unter denen das Heine'sche Osteotom am bekanntesten ist. Die Zirkelsäge, deren einzelne Theile in der Zeichnung genau zu erkennen sind, ist von einfacher, aber zweckmäßiger Construction. Wir können uns bei der Genauigkeit der Zeichnung auf eine Angabe der mit Ziffern und Buchstaben bezeichneten Theile beschränken: Fig. 1 ist eine messingene Röhre, welche mit einem Heft versehen ist und ein anderes Rohr — Fig. 2 — mit dem Rade aufnimmt. Hierzu gehört Fig. 8; die Stange — Fig. 3 —, an welcher ein Rad angebracht ist, ist dadurch mit Fig. 2 verbunden und nimmt Fig. 9 auf. Fig. 4 ist von Fig. 11 zu trennen. Hierbei kann noch ein Trepanirbogen angebracht werden, wodurch ein schnelleres Sägen erzielt werden würde. Fig. 5 ist eine messingene Platte, welche mit dem Gehäuse — Fig. 6 A — in Verbindung steht; ebenso gehört Fig. 7 zu Fig. 5 und 6, wodurch die Verbindung des Ganzen bewirkt wird. Fig. 8 und Fig. 9 stellen die verschiedenen Sägeblätter dar; Fig. 10 endlich ist das Verbindungsrad zu den beiden Rädern in Fig. 1 und Fig. 2. Die zur größern Anschaulichkeit beigefügten Quer- und Längendurchschnitte, sowie die Abbildung des ganzen Apparats vollenden das Verständniß der Construction.

**Fig. 93.** Die Eisenhobelmaschinen sind theils Rundhobelmaschinen, theils Flächenhobelmaschinen. Die Raabe'sche gehört zu den ersteren und ist vortrefflich gearbeitet und wenn auch ihrer Construction nach nicht neu, so doch in dem Verhältniß ihrer Theile sehr zweckmäßig eingerichtet. Auf das Princip dieser Maschine einzugehen, halten wir deshalb für unnöthig, weil es theils bekannt, theils auch zu complicirt ist, als daß wir an diesem Orte eine deutliche Beschreibung davon zu geben vermöchten. Raabe hat außerdem eine lithographische Presse nach englischem Muster ausgestellt, in der das Aufsetzen des Reibers durch Einrücken eines Kniehebels bewirkt wird und welche sich besonders durch die sehr zweckmäßige Einrichtung des Apparats zur Stellung des Reibers auszeichnet; ferner eine Drehbank nebst dazu gehöriger Leitspindeldocke, welche ebenfalls solid und hübsch gearbeitet sind.

**Fig. 94.** Diese höchst zweckmäßige Maschine ist aus zwei Theilen, die wir Unter- und Oberkörper nennen wollen, zusammengesetzt. Der erstere enthält die Blasebalgvorrichtung, welche durch einen Hebel mit Leichtigkeit in Thätigkeit gesetzt werden kann, die obere die eigentliche Esse, einen quadratförmigen, in der Mitte sphärisch vertieften und mit einzelnen Stiften zum Festhalten der Kohlen versehenen Teller von 1½ Fuß im Durchmesser. Beide sind mechanisch durch drei starke eiserne Stützen verbunden, sodaß der Oberkörper gewissermaßen über dem Unterkörper frei schwebt. Außer dieser mechanischen Verbindung findet noch eine organische statt, welche in einer aus dem Blasebalgkörper hervortretenden und sich über dem Kohlenbehälter emporhebenden eisernen Zugröhre besteht, deren Mündung schräg von oben nach unten auf das Kohlenbecken gerichtet ist. Die Maschine, welche etwa 3½ Fuß hoch und 2½ Fuß dick ist, besteht ganz aus Eisen und verbindet leichte Transportabilität mit äußerster Zweckmäßigkeit. Auch hier ist, wie der Leser sieht, das Princip des Mechanismus ein sehr einfaches, aber gerade in dieser Einfachheit besteht in den meisten Fällen die wahre Zweckmäßigkeit. Die Arbeit ist durchaus solid und selbst, wie es die Bestimmung der Maschine verlangt, massiv.

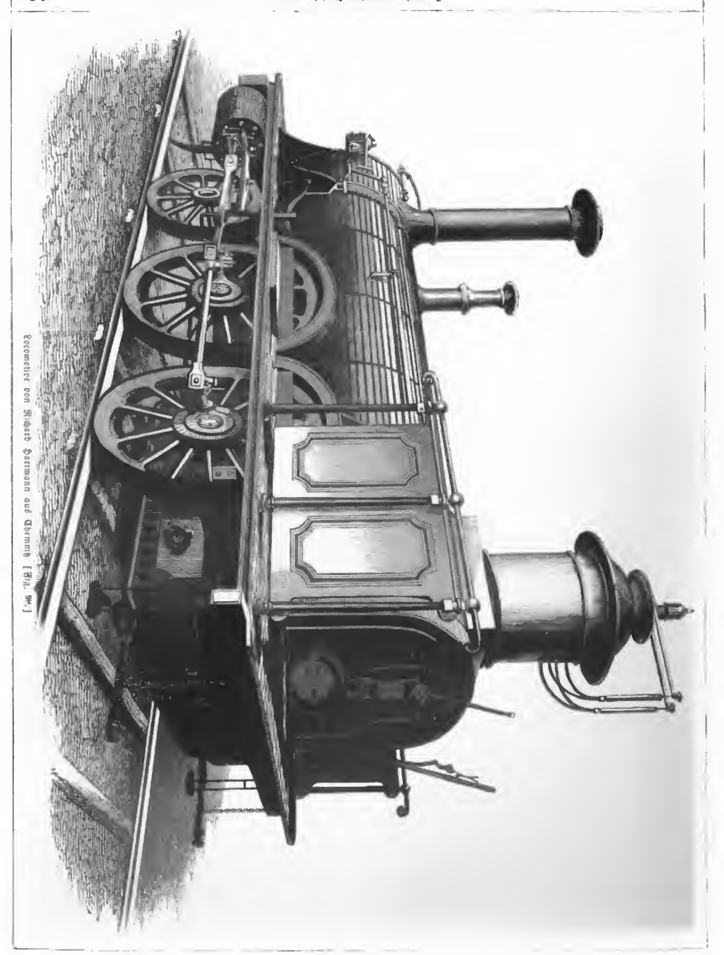
**Fig. 95.** Diese nach englischem Muster gebaute Maschine ist ganz von Eisen und von einer Festigkeit, die sie fast unzerstörbar macht. Sie besteht aus dem unter der eigentlichen Presse befindlichen Tisch, auf welchen das Garn zwischen die von einander gelegten Klammern gebracht wird. Diese Klammern, welche, paarweise in die Höhe gerichtet, mit dazwischen befindlichen Lücken zur Schnürung des Garns versehen sind, werden sodann durch die sie oben bedeckenden Federn zusammengehalten, sodaß jetzt das Garn sich in einem körperlichen Rechteck befindet. Durch das Getriebe, welches nunmehr in Bewegung gesetzt wird, und vermittels zweier sehr sinnreicher Leitcurven werden nun die Packstützen, auf denen das Garn liegt, gehoben und letzteres an die den obern Boden bildenden massiven Federn angedrückt. Wenn es dann die möglichst feste und kleine Form angenommen hat, wird es geschnürt, was eben der erwähnten, zwischen den Seitenklammern befindlichen Lücken wegen sehr leicht geschehen kann, ohne daß die Pressung nachgelassen zu werden braucht.

**Fig. 96, 97 u. 98.** Wir fassen die Beschreibung dieser drei Maschinen nicht nur deshalb zusammen, weil sie von demselben Fabrikanten herrühren, sondern auch weil wir theils in der großen Anzahl und Mannigfaltigkeit der von Hartmann eingesandten Arbeiten, theils in der durchgehends ausgezeichnet soliden und eleganten Construction seiner Maschinen genügende Veranlassung zur Mittheilung von näheren Notizen über die von ihm begründete Maschinenbauanstalt erblicken. Ueberdies haben wir bereits in unserem laufenden Text, soweit der Raum es gestattete, wenigstens über das Princip des Mechanismus der meisten seiner Maschinen hinreichende Aufklärung gegeben, sodaß wir in dieser Rücksicht auf denselben verweisen können. Im Jahre 1825 wurde in Sachsen die erste Maschinenbauanstalt, und zwar in Halsbrücke bei Freiberg, gegründet, die jedoch ebenso wie die später errichteten hauptsächlich für den Bau von Maschinen für Baumwollenspinnerei, Kamm- und Streichgarnspinnerei, sowie Tuchmanufaktur eingerichtet waren. Dampfmaschinen wurden erst im Jahre 1836, und zwar in Chemnitz, zu bauen begonnen, Locomotiven sogar erst seit 1846, in welchem Jahre der durch seinen Geschäftstakt wie durch seine gediegenen technischen Kenntnisse ausgezeichnete Ingenieur Richard Hartmann die erste Locomotivmaschinenbauanstalt in Chemnitz gründete. Zieht man nun in Erwägung, daß kaum vier Jahr vergangen sind, seitdem Hartmann die erste sächsische Locomotive zu bauen anfing, so muß man über die Riesenschritte erstaunen, welche die Entwickelung seines Instituts gemacht hat. Seine Locomotiven — und die auf der Ausstellung vorhandene, welche nach dem Stephenson'schen System, jedoch mit unten angebrachter Wasserleitung, gebaut ist, gibt dafür den Beleg ab — können getrost die Vergleichung mit den besten englischen Maschinen aushalten, und ihre Vorzüge sind auch in dem Grade anerkannt, daß die sächsischen Staatseisenbahnen bereits jetzt viele Hartmann'sche Locomotiven im Gange haben und gewiß keine andere kaufen werden als von ihm. Möchten die Privatbahnen auch so denken, sie würden jedenfalls zu ihrem eigenen Vortheil handeln. Es mögen

jetzt auf den sächsischen Bahnen etwa 60—70 Locomotiven im Gange sein, welche Zahl nach Vollendung sämmtlicher Bahnen über 100 steigen muß. Nach den bisherigen Erfahrungen hält eine Locomotive nicht länger als höchstens 20 Jahr aus und muß dann durch eine neue ersetzt werden, woraus folgt, daß, wenn jene 100 Locomotiven sämmtlich im Gange sind, durchschnittlich alle Jahr 5 neue Locomotiven angeschafft werden müssen. Die aus ausländischen Fabriken bezogenen Locomotiven haben durchschnittlich jede 18,000 Thlr. gekostet, während die Hartmann'schen im Durchschnitt nur auf 15,000 Thlr. und noch billiger zu stehen kommen, woraus sich eine jährliche Ersparung von mindestens 15,000 Thlrn. ergibt, was für die Verwaltung immer schon einen bedeutenden Unterschied macht, abgesehen von dem sehr in Rechnung zu bringenden Umstand, daß das Geld im Lande bleibt und eine große Menge Arbeiter dadurch theils direct, theils indirect Beschäftigung erhalten. Man kann also wol sagen, daß die Gründung der Hartmann'schen Locomotivbauanstalt in Chemnitz für Sachsen ein Ereigniß ist. Doch nicht allein Locomotiven baut Hartmann, sondern auch die mannigfaltigsten Maschinen für alle mit dem Maschinenwesen in Zusammenhang stehende Industriezweige. Auch hiervon gibt die Ausstellung Zeugniß. Hartmann hat im Ganzen 37 größere Maschinen eingesandt, darunter zwei große Hochdruck-Dampfmaschinen von 10 und 16 Pferdekraft, eine Mule Jenny mit 468 Spindeln, zwei andere für Streichgarn mit 240 Spindeln, zwei mechanische Webstühle für Tuch und Satin, drei Tuchwalzen, einen Langscheercylinder, zwei Eisenhobelmaschinen, drei Vorreißkrempeln zu 40″ und 34″ Tambourbreite, zwei Vorspinnkrempeln mit 1 und 2 Peigneursystem, eine Baumwollenkrempel zu 40″ Tambourbreite, eine Streckmaschine für Kammgarn, einen Flyer und verschiedene andere Maschinen, zu denen dann auch die von uns illustrirte Trocknenmaschine und die Papierschneidemaschine kommen. Die letztere hat ungefähr die Gestalt einer Stempelpresse, auch besitzt sie in der That einen Preßapparat zur Festlegung des zu beschneidenden Papiers, welcher durch ein oberhalb befindliches, horizontal gelegtes kleines Schwungrad bewegt wird. Liegt nun das Papier fest, so wird durch das zur Seite befindliche große Schwungrad das Schneidemesser in Thätigkeit gesetzt, dem vermittels einer höchst sinnreich angebrachten Leitcurve eine Richtung gegeben wird, die mit der Ebene des Papiers einen spitzen Winkel bildet. Die Präcision und Kraft dieser Maschine ist erstaunenswerth. Wir haben eine mehre Zoll dicke Lage wenig geleimten Löschpapiers unter das Messer gebracht und uns überzeugt, daß die Dicke der Lagen oder die Qualität des Papiers gar keinen Unterschied macht, sondern der durch drei oder vier Drehungen des Schwungrades bewerkstelligte Schnitt stets dieselbe Glätte und Schönheit zeigte. — Nicht minder sinnreich ist die Trocknenmaschine construirt. Sie besteht aus einem gefäßartigen Unterkörper, in welchen die mit fächerartig gestellten Platten versehene Achse des Trocknenapparats hineinreicht, deren Bewegung Zweck des Mechanismus des Oberkörpers ist. Dieser Mechanismus ist eigenthümlicher Art; er besteht nämlich seinem wesentlichen Bestandtheil nach aus zwei abgekürzten Kegeln, deren Mäntel fest aneinanderliegen, sodaß ihre Achsen einen rechten Winkel bilden. Wird nun das Schwungrad, das den einen Kegel zur Achsendrehung bringt, in Bewegung gesetzt, so bewirkt die bloße Friction der Kegelmäntel die Rotation des zweiten vertical gestellten Kegels und damit der Achse des Trocknenapparats. Das Princip des letztern besteht in der Hydroextraction, indem durch die Geschwindigkeit der Bewegung und den dadurch bewirkten Luftzug die Verdunstung und Verflüchtigung der Wassertheile bewirkt wird. Wenn wir die große Menge dieser schönen und sauberen Arbeiten betrachten, so müssen wir den Muth und die Kraft des Mannes bewundern, der in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine Maschine auf solche Höhe und zu solcher Ausdehnung zu bringen wußte, daß sie im Stande war, die Ausstellung so reich zu beschicken.

**Fig. 99.** Die abgebildete Thurmuhr ist in mehr als einer Hinsicht durch die daran angebrachten ebenso neuen als originellen Verbesserungen merkwürdig. Der Verfertiger ist von dem sehr richtigen Grundsatze ausgegangen, daß, wenn eine Thurmuhr richtig gehen soll, man dieselbe, namentlich das Gehwerk, von allen äußeren und inneren Einflüssen, vor Allem aber vom Temperaturwechsel und von der verschiedenartigen Einwirkung der Gewichte und der Reibungen unabhängig machen, außerdem aber die ganze Uhr so viel als möglich vereinfachen müsse. Deshalb ist bei der hier abgebildeten Uhr das Gehwerk durchaus selbständig und hat, gleichsam wie der Director eines Geschäfts, sein eignes Bureau, welches wir in dem kleinern Glaskasten erblicken, der die Firma des Verfertigers trägt. Hier liegt das Steigrad mit einer sehr elegant construirten Stiftenhemmung, in welches der Pendel greift, dessen Stange aus trockenem, gut geöltem Tannenholz besteht, unten eine schwere Linse trägt und in zwei Federn hängt. Sehr zweckmäßig ist der Eingriff der Pendelstange oberhalb des Aufhängungspunktes des Perpendikels angebracht. Die Construction der Hemmung ist so vollkommen, daß dieselbe sehr wenig Oel bedarf, also im Winter durch das Starrwerden des Oels nicht aufgehalten wird. Um das Steigrad, mithin das Gehwerk zu beengen, befindet sich an dessen Welle eine Federtrommel, in welcher eine starke Uhrfeder so gespannt ist, daß sie das Gehwerk eine volle Minute treibt. Ist diese Minute verflossen, so wird das Zeigerwerk, das auf unserer Abbildung in der Mitte liegt, vom Gehwerk ausgehoben und bewegt sich nun eine volle Minute vorwärts und diese Bewegung wirkt zugleich auf das Gehwerk insofern zurück, daß dadurch dessen Feder wieder genugsam aufgezogen wird, um das letztere eine neue Minute zu treiben. Daß bei einer so geringen Spannung der verhältmäßig sehr langen Feder, in der Dauer einer Minute keine Differenzen entstehen können, daß mithin der Gang der Uhr, bei der keine Schmiere, keine Reibung, keine Differenzen der Triebkraft und ein sehr schweres Pendel wirken, fast mit dem besten Chronometergange wetteifern muß, liegt am Tage, und dies ist eine der vorzüglichsten Eigenschaften der Mannhardt'schen Uhren, an denen man, wie an der Uhr der Frauenkirche in München, das Gehwerk weit von der Uhr entfernt, auf einen festen Unterbau aufstellen kann.

Das Trägerwerk wird also von dem Gehwerk von Minute zu Minute ausgehoben, doch geschieht dieses Aus-



Locomotive von Richard Hartmann aus Chemnitz [Fig. M.]

heben bei der in Rede stehenden Uhr nur mittelbar, da der Verfertiger auf höchst geistreiche Weise das Laufgewicht des Gehwerks gesperrt und den Betrieb des letztern dem Viertelschlagwerke — welches auf unserer Abbildung zur Rechten liegt — aufgelastet hat. An der Welle des Steigrades, welches in vier Minuten einen Umlauf macht, befindet sich ein Daumenrad mit vier Daumen, sodaß in jeder Minute einer der Daume einen Hebel auslöst, wodurch der Windfang des Bodenrades vom Wirbelwerk frei wird, welches nun das Zeigerwerk um eine Minute fortbewegt. Ein Staffelwerk von 15 Zähnen hebt jede Minute den Hebel wieder ein und bei der 15. Minute wird das Schlagwerk ausgehoben, damit aber auch zugleich das Zeigerwerk ausgerückt, damit jenes seine gehörigen Umläufe machen kann. Dies kann ohne Benachtheiligung der Richtigkeit des Ganges der Uhr geschehen, da das Trägerwerk ja allemal eine volle Minute steht und das Viertelwerk höchstens 4 Schläge macht, die kaum 12 Secunden dauern, sodaß, wenn das Zeigerwerk durch das Gehwerk nach Verlauf der Minute ausgehoben wird, es stets schon lange wieder in das Viertelwerk eingerückt ist. Vom Viertelschlagwerke aus wird das Stundenschlagwerk — auf unserer Abbildung links liegend — wie gewöhnlich beim vierten Viertel ausgehoben, doch findet auch hier eine eigenthümliche Einrichtung statt. Sobald nämlich die Stunde ausgeschlagen hat, macht das Schlagwerk eine Pause und schlägt dann die Stunde zum zweiten Male auf einer andern Glocke nach. Dies geschieht folgendermaßen. Sobald das Bodenrad so weit umgelaufen ist, daß die der Stunde zugehörigen Schläge gemacht sind, fällt ein Hebel ein, welcher einen Rechen — man erblickt ihn innerhalb in der Zeichnung — vorwärts treibt, an dessen Welle eine herzförmige Scheibe sich befindet, welche gegen die Drehpunkte der Stundenhämmer drückt und bei ihrem Umlauf den ersten, welcher die Stunde ausgeschlagen hat, so viel vorwärts schiebt, daß der zweite unter die Hebenägel des Bodenrades kommen und die Stunde ebenfalls schlagen kann. Die Zeit, welche während dieser Verschiebung verfließt, bildet die Pause zwischen den beiden Stundenschlägen. Der Rückgang des Rechens und somit die Rückstellung der beiden Stundenhämmer findet im Laufe der folgenden Stunde nach und nach statt. Die Leitstangen zum Räderwerk hinter den Trägern werden auf die beiden Spitzen, welche sich oben über dem kleinen Kasten des Gehwerks zeigen, aufgesteckt und man kann die Uhr selbst so tief stellen, daß das Uhrgewicht nicht hoch zu steigen hat und daß sie also dem einfliegenden Staub und überhaupt dem Temperaturwechsel nicht so sehr ausgesetzt ist. Um die Uhr minutenweise richten zu können, sind besondere Vorrichtungen am Pendel angebracht, welche diese Arbeit, die indessen nur durch zufällige Umstände herbeigeführt werden kann, sehr erleichtern. Die Uhr ist mit einem Hülfsgewicht in der Art versehen, daß sie auch während des Aufziehens fortgeht. Dies Hülfsgewicht wird beim Aufziehen mittels eines Hebels eingehängt; damit aber der Aufziehende das Einhängen nicht vergesse, befindet sich vor dem Wellzapfen des Viertelbodenrades ein Schieber, welcher nicht anders entfernt werden kann, als durch das Einhängen des Hülfsgewichtes. Diese kurze Beschreibung wird eine Idee von der großen Zweckmäßigkeit der Anordnung der



Thurmuhr von Johann Mannhardt in München. [Fig. 99.]

Mannhardt'schen Uhren geben, die mit solcher Eleganz und Genauigkeit gearbeitet sind, daß sie, während andere Uhren zum Betriebe mehre hundert Pfund Gewicht brauchen, verhältnißmäßig sehr geringe Gewichte erfordern; bei alledem sind die Uhren so dauerhaft und genau gebaut, daß eine Uhr, welche Mannhardt vor 24 Jahren gebaut hat, noch keiner Reparatur und Nachhülfe bedurfte und die Frauenthurmuhr in München jetzt bereits acht Jahre ununterbrochen richtig geht.

---

Das Ministerium brachte unter dem 10. Juli die Namen derjenigen Personen zur öffentlichen Kenntniß, welchen der König auf Vortrag des Ministeriums des Innern und nach dem Gutachten der ernannt gewesenen Prüfungscommissionen Auszeichnungen gewährt hatte. An der Spitze derselben befanden sich mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens die Commissarien deutscher Regierungen bei der Industrieausstellung

Ministerial-Secretair Dr. Schwarz aus Wien,
Mechanikus Heller aus Nürnberg,
Director Karmarsch aus Hannover.

Die Auszeichnungen der Aussteller haben wir in folgender statistischer Uebersicht den Namen beigefügt; das Verzeichniß der mit Preisen betheilten Fabrikführer und Arbeiter haben wir derselben angehängt — und so schließen wir mit einem: Glückauf der Industrie!



# Statistische Uebersicht

der

im Jahre 1850 zur Ostermesse in Leipzig abgehaltenen

# Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Nach dem von der Ausstellungs-Commission herausgegebenen Cataloge und den zugehörigen Nachträgen zusammengestellt.



# Statistische Uebersicht

der im Jahre 1850 zur Ostermesse in Leipzig abgehaltenen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

**Erklärung der Abkürzungen:**

R. K. d. V. O. — Ritterkreuz des Verdienstordens.

G. M. — Goldene Medaille.

E. A. a. g. M. — Erneuerter Anspruch auf goldene Medaille.




S. M. — Silberne Medaille.

E. A. a. s. M. — Erneuerter Anspruch auf silberne Medaille.

B. M. — Bronzene Medaille.

L. E. — Lobende Erwähnung.

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| A. | **1. Brennstoffe, Mineralien und Erze.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Kraft & Lücke | Leipzig | 1292 | |
| | Pilz, J. | Oberhohndorf | 1293 | |
| | Herrmann | Zwickau | 1294 | |
| | Schömberg, Weber & Comp. | Leipzig | 1 | |
| | Steinkohlen-Bau-Verein | Zwickau | 2 | 5 |
| | **2. Erzeugnisse der Silber- 2c. Hütten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | K. sächs. Berg- u. Hütten-Niederl. | Freiberg | 3 | |
| | Administ. der Messinghandl. | Niederauerbach | 7 | |
| | L. M. Pilz | Marienberg | 8 | |
| | C. G. Tietze's Eidam (B. M.) | Bautzen | 9 | |
| | K. sächs. Kupferhammer | Grünthal | 11 | |
| | Zwitterstockwerksfactorie | Altenberg | 6 | 6 |
| | Preußen. | | | |
| | K. preuß. Bergcommission (S. M.) | Eisleben | 4 | |
| | Paulinenhütte | Gleiwitz | 5 | |
| | Gewerkl. Kupferhammer | Rothenburg a./S. | 10 | 3 |
| | **3. Eisenhüttenerzeugnisse 2c.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Graf Einsiedel'sche Eisenhüttenwerk | Gröditz | 12 | |
| | F. L. & E. Jacobi | Meißen | 16 | |
| | C. Weigel, Hammerwerk | Rothenhammer bei Unterwiesenthal. | 17 | |
| | Königin Marienhütte (G. M.) | Zwickau | 21 | |
| | Dörffel's Söhne | Reichardsthal | 23 | |
| | C. A. Benitz | Schwarzenberg | 38 | |
| | C. & G. Harkort | Leipzig | 24 | |
| | Eisenwerk Bernsdorf | b. Königsbrück | 25 | |
| | Lattermann & Söhne | Morgenröthe bei Eibenstock | 26 | |
| | Zimmermann & Leinbeck | Glashütte bei Dresden | 27 | |
| | Schönberg'sches Hammerw. (S. M.) | bei Riesa | 33 | |
| | Keßler & Breitfeld | Erla b. Schwarzenberg | 18 | 12 |
| | Oestreich | | | |
| | Freiherr von Kleist (S. M.) | Neudeck in Böhmen | 13 | |
| A. | Dr. A. Pleischl | Wien | 28 | |
| | Gebr. Bartelmus & Bernhardi (B. M.) | Neu-Joachimsthal bei Beraun in Böhmen | 29 | |
| | Lindheim | Josephshütte b. Plan i. Böhmen | 34 | |
| | Georg Fischer | Hainfeld i. Niederösterreich | 36 | |
| | Carl Schedl | Klein-Zell in Niederösterreich | 39 | 6 |
| | Preußen. | | | |
| | Schwarz & Hagemann (B. M.) | Düsseldorf | 14 | |
| | Graf Einsiedel (G. M.) | Lauchhammer | 19 | |
| | J. Käsen | Cöln | 22 | |
| | Fr. Huth & Comp. (S. M.) | Hagen | 30 | |
| | C. Asbeck & Comp. | Hagen | 32 | |
| | C. D. Piepenstock (S. M.) | Iserlohn | 37 | |
| | St. Wilhelmshütte | bei Arnsberg | 1295 | |
| | A. Pönsgen (S. M.) | Mauel bei Gemünd in der Eifel. | 35 | 8 |
| | Braunschweig. | | | |
| | F. Koch (S. M.) | Carlshütte bei Delligsen. | 15 | 1 |
| | Gotha-Coburg | | | |
| | R. Anschütz | Zella St. Blasii | 31 | 1 |
| | **4. Maschinen und Maschinentheile.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | R. Hartmann (R. K. d. V. O.) | Chemnitz | 40, 45, 67 | |
| | C. & G. Harkort | Leipzig | 41 | |
| | M. Eppstädt | Freiberg | 42 | |
| | G. Pippig (L. E.) | Zwickau | 43 | |
| | C. Hoffmann | Leipzig | 46 | |
| | Wahl | Tharandt | 48 | |
| | A. Wagner | Dresden | 50 | |
| | F. C. Hoffmann | Leipzig | 53 | |
| | Götze & Comp. | Chemnitz | 54 | |
| | H. B. Heß | Leipzig | 58 | |
| | F. W. Damüller (L. E.) | Dresden | 60 | |
| | G. A. Jauck (L. E.) | Leipzig | 61 | |
| | Ehrhardt | Dresden | 64 | |
| | J. Zimmermann (S. M.) | Chemnitz | 65 | |
| | W. F. Lindner | Chemnitz | 65* | |
| | M. Hoffmann (B. M.) | Annaberg | 66 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| A. | Sächs. Maschinenbau-Compagnie | Chemnitz | 68 | |
| | F. Hoffmann | Ruppertsgrün bei Plauen. | 70 | |
| | F. A. Brockhaus | Leipzig | 74 | |
| | B. G. Teubner | Leipzig | 83 | |
| | C. G. John | Dresden | 86 | |
| | J. F. Faulmann | Leipzig | 1296 | |
| | G. Jahn | Mittweide | 84 | 22 |
| | Oestreich. | | | |
| | L. L. Wolf | Wien | 44<br>87 | |
| | Leo Müller's Wittwe | Wien | 76 | |
| | Heinrich Löser | Wien | 79 | |
| | Gottl. Haase, Söhne | Prag | 81 | 4 |
| | Preußen. | | | |
| | Tietzsch & Ohm | Berlin | 51 | |
| | C. A. Raabe (S. M.) | Berlin | 55 | |
| | S. J. Arnheim | Berlin | 49 | |
| | F. Thiele | Berlin | 59 | |
| | H. Thomas (S. M.) | Berlin | 69 | |
| | C. Hummel | Berlin | 77 | |
| | G. Sigl | Berlin | 78 | |
| | F. W. Stephani | Berlin | 82 | 8 |
| | Bayern. | | | |
| | J. Mannhardt (G. M.) | München | 52<br>71 | |
| | Reichenbach | Augsburg | 75 | |
| | König & Bauer (R. K. d. V. O.) | Oberzell bei Würzburg | 80 | 3 |
| | Anhaltsche Länder. | | | |
| | Chr. Wietzschke | Dessau | 63 | 1 |
| | Hannover. | | | |
| | J. Siemsen (Seilermeister) | Hannover | 56 | 1 |
| | Weimar. | | | |
| | C. E. Fiedler | Apolda | 57 | |
| | E. Thienemann | Ohrdruff | 1296* | 2 |
| | Großherzogthum Hessen | | | |
| | W. F. Heim (B. M.) | Offenbach | 72 | |
| | G. D. Heim | Offenbach | 73 | 2 |
| | Hamburg. | | | |
| | J. F. C. Wieland | Hamburg | 47 | |
| | T. A. E. Köhler | Hamburg | 85 | 2 |
| | Gotha-Coburg. | | | |
| | H. Ausfeld | Gotha | 62 | 1 |
| | **5. Landwirthschaftliche Maschinen rc.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Theophile Weiße | Dresden | 88 | |
| | C. G. Illgen | Freiberg | 89 | |
| | Graf Einsiedel | Gröditz | 90 | |
| | J. C. G. Behrisch (B. M.) | Radeburg | 92 | |
| | Dr. W. Hamm | Leipzig | 93 | |
| | F. A. Hoffmann | Freiberg | 94 | |
| | Eisengießerei Golzermühle | bei Grimma | 96 | |
| | Ullrich & Fiedler | Zwickau | 97 | 8 |
| | Preußen. | | | |
| | Graf Einsiedel | Lauchhammer | 91 | |
| | J. Lüdcke | Kyritz | 95 | |
| | F. Thiele | Berlin | 98 | 3 |
| | Weimar, | | | |
| | A. Kräutziger | Weimar | 99 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | J. G. Kühnemund | Ronneburg | 100 | 1 |
| A. | **6. Modelle von Bauwerken und Maschinen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. Müller | Peine | 105 | |
| | M. Eppstädt | Freiberg | 102 | |
| | C. Hoffmann | Leipzig | 103 | |
| | F. Busse | Leipzig | 109 | |
| | Dessy | Leipzig | 110 | 5 |
| | Oestreich | | | |
| | Ignaz Geidl | Wien | 106 | 1 |
| | Preußen | | | |
| | Meichsner | Berlin | 104 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | C. Reindel | München | 108 | 1 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | J. Schröder (S. M.) | Darmstadt | 107 | 1 |
| | Bremen. | | | |
| | F. Konitzky | Bremen | 101<br>102 | 1 |
| B. | **7. Leichte und feine Gußwaaren.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. Schilbach | Leipzig | 117 | |
| | J. G. Grohe (B. M.) | Dresden | 119 | |
| | Joh. Schindler (B. M.) | Leipzig | 121* | 3 |
| | Oestreich. | | | |
| | Fürstl. Salm'sche Eisenfabrik | Blansko in Mähren. | 1298 | 1 |
| | Preußen. | | | |
| | A. Meves | Berlin | 112 | |
| | H. Pohl (L. E.) | Berlin | 113 | |
| | Chr. Fr. Gerlach (L. E.) | Naumburg a./S. | 1300 | |
| | W. Schmidt | Berlin | 1300* | |
| | A. Marschelek | Frankfurt a./O. | 1297 | 5 |
| | Bayern. | | | |
| | Andr. Schmidt (L. E.) | Nürnberg | 115 | |
| | Ludw. Besold | Nürnberg | 116 | |
| | G. S. Petrissen (L. E.) | Nürnberg | 120 | |
| | E. Heinrichsen (B. M.) | Nürnberg | 121 | |
| | Chr. Ammon (L. E.) | Nürnberg | 1299 | 5 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | A. M. Seebaß & Comp. | Offenbach | 111 | |
| | C. Hertel jun. | Darmstadt | 114 | 2 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | Gebr. Heitefuß (B. M.) | Frankfurt a./M. | 118 | 1 |
| | **8. Arbeiten und Waaren aus Schmiedeeisen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. G. Meister (B. M.) | Dresden | 122 | |
| | F. E. Müller | Zittau | 124 | |
| | H. Röder | Leipzig | 125 | |
| | F. A. Linke (B. M.) | Dresden | 127 | |
| | Chr. C. Kästner | Leipzig | 130 | |
| | J. H. Petershagen | Leipzig | 133 | |
| | R. Thümmel | Leipzig | 134 | |
| | Ferd. Sernau | Leipzig | 137 | |
| | A. Scherz | Niederpoyritz | 142 | |
| | F. W. Funcke | Nossen | 145 | |
| | G. Jahn | Mittweida bei Schwarzenberg | 147 | |
| | Mark & Bärensprung (L. E.) | Döbeln | 148 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| B. | J. H. Wolf | Burgstädt | 1303 | |
| | G. F. Müller | Leipzig | 1302 | 14 |
| | **Oestreich.** | | | |
| | Alois Deutinger (L.E.) | Gelling im Salzburgschen | 1301 | 1 |
| | **Preußen.** | | | |
| | S. J. Arnheim (S.M.) | Berlin | 131 | |
| | M. Fabian (L.E.) | Berlin | 132 | |
| | H. Burow (L.E.) | Berlin | 135 | |
| | C. Asbeck & Comp. | Hagen | 144 | |
| | Hammerwerkstätte Nettehammer (L.E.) | b. Weißenthurm (Rheinpreußen) | 149 | |
| | Semmermeyer & Comp. (L.E.) | Magdeburg | 137 | 6 |
| | **Bayern.** | | | |
| | F. Schörg | München | 126 | |
| | J. L. Kempf & Sohn | Regensburg | 139 | |
| | W. Hantsch | Nürnberg | 146 | 3 |
| | **Braunschweig.** | | | |
| | H. Lüders | Braunschweig | 129 | 1 |
| | **Hannover.** | | | |
| | G. Ramm (B.M.) | Hannover | 128 | 1 |
| | **Weimar.** | | | |
| | C. F. Spangenberg | Weimar | 141 | 1 |
| | **Baden.** | | | |
| | Fr. Zimmermann | Carlsruhe | 140 | 1 |
| | **Frankfurt a./M.** | | | |
| | C. Rancke (L.E.) | Frankfurt a./M. | 123 | |
| | H. Bilger | Frankfurt a./M. | 136 | |
| | J. Garny jun. | Frankfurt a./M. | 138 | 3 |
| | **Mecklenburg-Strelitz.** | | | |
| | Lange (L.E.) | Neustrelitz | 143 | 1 |
| | **9. Stahlwaaren und Stahlarbeiten, Werkzeuge, chirurgische Instrumente u. Bandagen.** | | | |
| | **Sachsen.** | | | |
| | C. G. Graul | Leipzig | 1304 | |
| | C. Löwe | Leipzig | 1305 | |
| | J. G. Erber | Neustadt bei Stolpen | 154 | |
| | M. Wünsche | Leipzig | 157 | |
| | Krumbholtz & Trinks (S.M.) | Neustadt bei Stolpen | 158 | |
| | J. Reichel (S.M.) | Leipzig | 162 | |
| | C. Twele (S.M.) | Leipzig | 163 | 7 |
| | **Oestreich.** | | | |
| | M. Weinmeister | Michelsdorf in Oberösterreich | 1306 | |
| | J. Pfeifer, Hammerwerk | Spitzenbach in Steiermark | 153 | |
| | Franz Wertheim (S.M.) | Wien | 164 | 3 |
| | **Preußen.** | | | |
| | H. Baus (L.E.) | Solingen | 152 | |
| | P. Hendrichs & Grah (R.K.d.V.O.) | Solingen | 156 | |
| | S. Goldschmidt (B.M.) | Berlin | 161 | |
| | J. A. Henckels | Solingen | 155 | 4 |
| | **Bayern.** | | | |
| | N. Hoffmann (L.E.) | Nürnberg | 150 | |
| | G. C. Hammon's Wittwe (B.M.) | Nürnberg | 151 | |
| | A. Herrmann (L.E.) | Würzburg | 160 | |
| B. | G. A. Grell | Warmensteinach | 168 | |
| | M. Schmidt | Nürnberg | 169 | |
| | Stephan Gruber | Nürnberg | 170 | |
| | Conrad Orff | Nürnberg | 171 | |
| | Mich. Schreier | Nürnberg | 172 | 8 |
| | **Würtemberg.** | | | |
| | Gebr. Dittmar (S.M.) | Heilbronn | 159 | |
| | Bölsterle & Comp. (S.M.) | Stuttgart | 165 | 2 |
| | **Hamburg.** | | | |
| | W. Ritter (L.E.) | Hamburg | 166 | |
| | J. A. F. Hünten (L.E.) | Hamburg | 167 | 2 |
| | **10. Waffen und Munitionsgegenstände.** | | | |
| | **Sachsen.** | | | |
| | Rich. Hartmann (R.K.d.V.O.) | Chemnitz | 173 | |
| | A. W. Edel | Leipzig | 176 | |
| | H. Bösenberg (L.E.) | Leipzig | 177 | |
| | Gmeiner & König | Annaberg | 178 | |
| | H. G. Reif (B.M.) | Leipzig | 179 | |
| | F. Thürigen (B.M.) | Meißen | 182 | |
| | D. Moritz | Leipzig | 186 | |
| | G. F. Leideritz (L.E.) | Leipzig | 187 | |
| | Associirte Büchsenmacher | Olbernhau | 191 | 9 |
| | **Preußen.** | | | |
| | Chr. Behrens | Magdeburg | 174 | 1 |
| | **Bayern.** | | | |
| | J. A. Kuchenreuter (B.M.) | Regensburg | 175 | |
| | Dotter | Würzburg | 183 | |
| | C. Döbling | Würzburg | 184 | 3 |
| | **Würtemberg.** | | | |
| | Kolb | Stuttgart | 192 | 1 |
| | **Anhaltsche Länder.** | | | |
| | F. Rudolph | Dessau | 185 | |
| | C. H. Tanner | Zerbst | 190 | 2 |
| | **Hannover** | | | |
| | Th. Klawitter (B.M.) | Herzberg am Harz | 188 | |
| | C. D. Tanner (B.M.) | Hannover | 189 | |
| | C. A. Störmer (B.M.) | Herzberg am Harz | 1307 | |
| | L. Störmer | Göttingen | 1308 | 4 |
| | **Gotha-Coburg.** | | | |
| | D. König | Coburg | 180 | 1 |
| | **Oldenburg** | | | |
| | J. H. Wichmann | Oldenburg | 181 | 1 |
| | **11. Kurze Waaren aus Stahl, Eisen und Messing &c.** | | | |
| | **Sachsen.** | | | |
| | P. del Vecchio | Leipzig | 1312 | |
| | F. B. Rechsteiner | Leipzig | 208 | 2 |
| | **Preußen.** | | | |
| | Gustav Hoppe | Berlin | 1310 | |
| | Schmöle & Romberg (S.M.) | Iserlohn | 193 | |
| | Ebbinghaus & Büsche | Iserlohn | 203 | |
| | H. J. Neuß (S.M.) | Aachen | 207 | |
| | J. W. Künne | Altena in Westphalen | 209 | 5 |
| | **Bayern.** | | | |
| | J. P. Behringer | Fürth | 1311 | |
| | G. Hofmann | Nürnberg | 1313 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| B. | J. J. Satt | Nürnberg | 195 | |
| | L. Lauer (L. E.) | Nürnberg | 198 | |
| | Math. Goldschatz | Nürnberg | 201 | |
| | Georg Schatt (B. M.) | Nürnberg | 202 | |
| | R. A. Körber | Nürnberg | 204 | |
| | J. Ch. Giessing | Nürnberg | 205 | |
| | J. H. S. Hering | Nürnberg | 206 | |
| | L. Vetter (B. M.) | Nürnberg | 210 | 11 |
| | Würtemberg | | | |
| | J. C. Enßlin | Reutlingen | 1309 | |
| | Erhard & Söhne (S. M.) | Schwäbisch Gmünd | 200 | |
| | Wieland & Comp. (B. M.) | Ulm | 197 | 3 |
| | Hamburg. | | | |
| | Seger | Hamburg | 210* | 1 |
| | Altenburg | | | |
| | H. Seyffart | Altenburg | 199 | 1 |
| | Meiningen. | | | |
| | D. Malsch (L. E.) | Steinbach bei Liebenstein | 196 | 1 |
| | **12. Drahte, Drahtgeflechte, Metallgewebe, Nadler- und Metallsiebmacher-Arbeiten.** | | | |
| | Sachsen | | | |
| | D. Kostelezky | Dresden | 1314 | |
| | Leo Thum | Annaberg | 1317 | |
| | L. Heermann | Dresden | 220 | |
| | M. Stoß | Crimmitschau | 221 | |
| | R. Meister (L. E.) | Brandis | 223 | |
| | Gebr. Würckert (S. M.) | Leisnig | 225 | 6 |
| | Oestreich. | | | |
| | J. Handschke | Reichenberg in Böhmen. | 1315 | |
| | Franz Blumenstock | Reichenberg in Böhmen. | 1316 | |
| | A. Bearzi (S. M.) | Wien (Berlin und Dresden) | 224 | 3 |
| | Bayern. | | | |
| | J. M. Reichenberger (B. M.) | Grötschenreuth | 211 | |
| | J. L. Hittlinger | Schwabach | 212 | |
| | F. Böhrer | Nürnberg | 213 | |
| | J. L. Haußer (L. E.) | Nürnberg | 214 | |
| | H. Marc. Fuchs (L. E.) | Nürnberg | 215 | |
| | J. Kattenecker (B. M.) | München | 217 | |
| | F. Hertzsch | Regensburg | 218 | |
| | Nadlerinnung (S. M.) | Schwabach | 219 | 8 |
| | Würtemberg | | | |
| | J. F. Stehrer (L. E.) | Stuttgart | 216 | 1 |
| | Hannover. | | | |
| | F. Schäfer & Comp. (B. M.) | Oderfeld | 222 | 1 |
| | **13. Klempner- u. Kupferschmiedearbeiten, lackirte Metallwaaren, Lampen und Lampenrequisiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Ad. Rudolph | Leipzig | 240 | |
| | Wiedemann (L. E.) | Dresden | 242 | |
| | W. Leutbier (B. M.) | Leipzig | 249 | |
| | F. A. Gnüchtel | Lauter bei Schneeberg | 258 | |
| | J. G. Höfer | Camenz | 259 | |
| | C. H. Weißbach (B. M.) | Chemnitz | — | |
| | H. Bertram | Dresden | 1318 | |
| | Schäfer | Dresden | 1319 | |
| B. | Carl Mützlig | Eibenstock | 1320 | |
| | J. G. Greger (L. E.) | Herrnhut | 228 | |
| | F. Hoffmann (B. M.) | Sebnitz | 247 | 11 |
| | Oestreich. | | | |
| | August Reiß (B. M.) | Wien | 226 | |
| | Gebr. Ditmar (B. M.) | Wien | 248 | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | F. Guiremand | Berlin | 238 | |
| | C. H. Stobwasser & Comp. (S. M.) | Berlin | 243 | 2 |
| | Bayern. | | | |
| | A. Marold (L. E.) | Würzburg | 244 | |
| | J. Sohn | Würzburg | 246 | |
| | Henglein (L. E.) | Schwabach | 251 | |
| | G. L. Eichner (B. M.) | Nürnberg | 253 | |
| | F. M. Ißmager (S. M.) | Nürnberg | 254 | |
| | Joh. Weidiger | Nürnberg | 255 | |
| | Heß (B. M.) | Nürnberg | 256 | |
| | W. Rosenbauer | Nürnberg | 260 | |
| | J. T. Specht (L. E.) | Kaywich bei Ludwigsstadt | 257 | 9 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Rau & Comp. (B. M.) | Göppingen | 227 | |
| | C. Deffner (B. M.) | Eßlingen | 230 | |
| | Friedr. Vetter | Ludwigsburg | 1321 | 3 |
| | Anhaltische Länder. | | | |
| | G. Büttner | Zerbst | 239 | 1 |
| | Hannover. | | | |
| | L. B. Franke, Wittwe (B. M.) | Hannover | 229 | |
| | G. Schnath | Hannover | 234 | |
| | F. Beckmann | Hannover | 1318* | 3 |
| | Hamburg | | | |
| | G. F. Heine (B. M.) | Hamburg | 232 | |
| | Schulte & Schemman | Hamburg | 235 | |
| | D. Meyer (B. M.) | Hamburg | 237 | |
| | J. M. S. Richter (L. E.) | Hamburg | 241 | |
| | Harmsen | Hamburg | 250 | 5 |
| | Frankfurt a./M | | | |
| | J. T. Mack (L. E.) | Frankfurt a./M. | 231 | |
| | J. S. Frieß, Sohn | Frankfurt a./M. | 245 | 2 |
| | Altenburg. | | | |
| | H. Drescher (L. E.) | Altenburg | 236 | |
| | C. Saupe (B. M.) | Altenburg | 252 | 2 |
| | Schleswig-Holstein. | | | |
| | A. Meyer (B. M.) | Altona | 233 | 1 |
| | **14. Bronzen, Graveur- und Gürtlerarbeiten, unächte Waaren, Metallbuchstaben.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | E. Haake (B. M.) | Leipzig | 263 | |
| | E. Leykam | Leipzig | 265 | |
| | G. Fleischer | Annaberg | 269 | |
| | W. Eckardt | Chemnitz | 273 | |
| | F. H. Jahn (S. M.) | Dresden | 274 | |
| | M. Müller | Leipzig | 1322 | |
| | E. C. Kunath (L. E.) | Leipzig | 1324 | 7 |
| | Oestreich | | | |
| | Sig. Wand (B. M.) | Wien | 261 | |
| | J. Regr | Wien | 1323 | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | P. J. Thouret (B. M.) | Berlin | 276 | 1 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| B. | Bayern. | | | |
| | Fried. Siebenkäs (B.M.) | Nürnberg | 262 | |
| | A. Ph. Prödes | Nürnberg | 271 | 2 |
| | Würtemberg. | | | |
| | J. Kolb | Stuttgart | 270 | 1 |
| | Hannover. | | | |
| | Bernsdorff & Eichwede (S.M.) | Hannover | 267 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | G. T. Schultz | Hamburg | 268 | |
| | W. Behrens (B.M.) | Hamburg | 272 | 2 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | Junge & Walther | Frankfurt a./M. | 261 | 1 |
| | Schleswig-Holstein | | | |
| | H. Lorenz | Altona | 275 | 1 |
| | Meiningen. | | | |
| | Chr. Meise (B.M.) | Meiningen | 266 | 1 |
| | **15. Chinasilber, Neusilber u. plattirte Waaren.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Fischer | Leipzig | 279 | |
| | Chr. Morgenstern & Comp. | Leipzig | 281 | |
| | G. A. Trägekopf | Leipzig | 283 | |
| | Geitner & Comp. | Schneeberg | 285 | 4 |
| | Oestreich. | | | |
| | W. Conrady & Comp. | Wien | 277 | |
| | Alex. Schöller (S.M.) | Berndorfer Metallwaarenfabrik bei Pottenstein in Niederösterreich. | 286 | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | Schobl | Berlin | 278 | |
| | H. A. Jürst & Comp. (L.E.) | Berlin | 284 | 2 |
| | Bayern. | | | |
| | J. A. Wellhöfer | Nürnberg | 280<br>287 | |
| | Steurer & Held (B.M.) | Nürnberg | 282 | 2 |
| | **16. Gold, Silber- und Juwelierarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Th. Strube & Sohn (S.M.) | Leipzig | 288 | |
| | C. W. Leiritz (B.M.) | Döbeln | 293 | |
| | Karl Keuhl | Leipzig | 1325 | |
| | M. Schulz | Dresden | 1327 | 4 |
| | Oestreich. | | | |
| | Löb. Wien | Prag | 297 | |
| | H. Grehmann | Prag | 1328 | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | Ar. Künne (B.M.) | Altena b. Iserlohn | 295 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | C. Wollenweber (L.E.) | München | 290 | 1 |
| | Braunschweig. | | | |
| | E. A. Jacobi (S.M.) | Braunschweig | 1326 | 1 |
| | Weimar. | | | |
| | W. Wirsing (L.E.) | Weimar | 291 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | J. F. Brahmfeld | Hamburg | 294 | 1 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| B. | Bremen. | | | |
| | G. Koch & Bergefeld | Bremen | 289 | 1 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | J. H. P. Schott & Söhne (B.M.) | Frankfurt a./M. | 292 | 1 |
| | Altenburg | | | |
| | Louis Braut | Ronneburg | 296 | 1 |
| | **17. Metallschlägerarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. M. Ludwig jun. (B.M.) | Leipzig | 299 | 1 |
| | Bayern | | | |
| | W. Brandeis jun. | Fürth | 298 | |
| | Crämer & Comp. (B.M.) | Nürnberg | 300 | |
| | J. C. Seidel | Nürnberg | 301 | |
| | G. K. P. Lauer (B.M.) | Nürnberg | 302 | |
| | C. Hern (L.E.) | Nürnberg | 303 | |
| | Birkner & Hartmann (S.M.) | Nürnberg | 304 | |
| | Linz | Fürth | 1329 | 7 |
| | **18. Gold- und Silbermanufacturen und dergl. Militaireffecten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. G. Hecker | Leipzig | 310 | |
| | C. A. Westmann | Dresden | 311 | |
| | Thiele & Steinert | Freiberg und Leipzig | 313 | |
| | J. G. Dittrich | Leipzig | 314 | |
| | Lötze & Thomaschcke | Dresden | 315 | |
| | P. Hirsch | Hainichen | 316 | 6 |
| | Bayern | | | |
| | G. Beckh (S.M.) | Nürnberg | 305 | |
| | Trölgsch & Hanselmann | Weißenburg b. Nürnberg | 306 | |
| | J. W. Regensuß | Nürnberg | 308 | |
| | J. G. Reidel's Erben | Nürnberg | 309 | |
| | Gebr. Aurnhammer | Treuchtlingen | 312 | 5 |
| | **19. Uhren.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | L. W. Scholle (L.E.) | Leipzig | 319 | |
| | B. Bose (S.M.) | Dresden | 318 | |
| | Concessionirte Wanduhrenfabrik | Carlsfeld | 321 | |
| | L. Döring (L.E.) | Leipzig | 323 | |
| | B. Zacharia jun. (B.M.) | Leipzig | 324 | |
| | C. Fernwald | Leipzig | 325 | |
| | W. Hünigen | Zittau | 326 | |
| | A. Lange (G.M.) | Glashütte bei Dresden | 329 | |
| | J. A. Trauzettel | Colditz | 330 | |
| | E. Kermes (B.M.) | Glashütte | 1333 | 10 |
| | Oestreich. | | | |
| | W. Beitleock | Simbach am Inn | 320 | |
| | Joseph Martin | Wien | 1330 | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | Ad. Neumann | Prenzlau | 327 | |
| | Fr. Ilm | Merseburg | 328 | 2 |
| | Bayern. | | | |
| | J. Mannhardt (G.M.) | München | 317 | |
| | C. Neuland | Würzburg | 322 | 2 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Valentin Stoß (L.E.) | Ulm | 1332 | 1 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| B. | **20. Mathematische, optische, physikalische, chemische u. dgl. Instrumente.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Emil Stöhrer (G.M.) | Leipzig | 1334 | |
| | G. F. Leideritz (L.E.) | Leipzig | 333 | |
| | M. Taubert (L.E.) | Leipzig | 344 | |
| | F. Rasmus | Chemnitz | 352 | |
| | H. Koch | Dresden | 354 | |
| | Siry, Lizars & Comp. (B.M.) | Leipzig | 353 | 6 |
| | Oestreich. | | | |
| | Math. Zibermayer | Graz | 346 | |
| | Dr. Böhm | Innsbruck | 347 | |
| | F. G. A. Becker | Wien | 350 | 3 |
| | Preußen. | | | |
| | Schmidt, Zollverwalter | Wittenberge | 349 | |
| | J. S. Luhme & Comp. (L.E.) | Berlin | 357 | 2 |
| | Bayern | | | |
| | T. F. Huß | Fürth | 1335 | |
| | J. L. Pröbster | Nürnberg | 334 | |
| | Conrad Pröbster | Nürnberg | 335 | |
| | J. Stark | Nürnberg | 336 | |
| | C. Schäfer | Nürnberg | 337 | |
| | M. Wörle's sel. Erben (B.M.) | Kohlgrube bei München | 339 | |
| | Paul Gruber | Nürnberg | 340 | |
| | P. C. Kalb jun. (B.M.) | Nürnberg | 341 | |
| | J. B. Conrad (B.M.) | Nürnberg | 342 | |
| | J. G. Klingersche Buchhandl. (S.M.) | Nürnberg | 348 | 10 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Chr. Seeger | Stuttgart | 332 | |
| | F. A. Wolff (B.M.) | Heilbronn | 356 | 2 |
| | Hannover. | | | |
| | G. Hohnbaum (L.E.) | Hannover | 338 | 1 |
| | Kur-Hessen. | | | |
| | G. Breithaupt | Cassel | 331 | |
| | Werner Süß (L.E.) | Marburg | 345 | 2 |
| | Hamburg. | | | |
| | M. A. Köhn | Hamburg | 351 | 1 |
| | Gotha-Coburg. | | | |
| | H. Ausfeld (B.M.) | Gotha | 343 | |
| | C. E. & F. Arnoldi | Gotha | 355 | 2 |
| | **21. Waagen im Allgemeinen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. Hugershoff (S.M.) | Leipzig | 358 | |
| | H. B. Heß (B.M.) | Leipzig | 360 | |
| | Hey | Zittau | 363 | |
| | E. Pfitzer | Oschatz | 366 | |
| | C. Hoffmann | Leipzig | 367 | |
| | E. Hofmann (S.M.) | Leipzig | 1336 | |
| | Voigt | Dresden | 1337 | 7 |
| | Bayern. | | | |
| | J. G. Schnorr | Nürnberg | 365 | |
| | Körnlein | Nürnberg | 368 | |
| | J. L. Braun | Nürnberg | 369 | 3 |
| | Hannover. | | | |
| | U. W. Becker | Emden | 361 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | A. C. C. Joachim | Hamburg | 364 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | G. H. Thieme jun. | Eisenberg | 359 | 1 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name aller Aussteller. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| B. | Anhaltsche Länder. | | | |
| | Reinicke | Dessau | 370 | 1 |
| | Schwarzburg-Sondershausen. | | | |
| | A. Brömel | Arnstadt | 362 | 1 |
| | **22. Mechanische Häuslichkeits- und Bequemlichkeits-Einrichtungen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Agricola, Wittwe | Dresden | 373 | |
| | F. E. Hoffmann | Leipzig | 374 | |
| | C. A. Weiße | Dresden | 377 | |
| | C. H. Rickeborn (B.M.) | Leipzig | 378 | |
| | C. F. Schmalz (L.E.) | Dresden | 379 | |
| | C. F. Jüchtzer (L.E.) | Dresden | 379* | 6 |
| | Preußen. | | | |
| | Spener & Comp. | Berlin | 372 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | M. Edel | München | 376 | 1 |
| | Anhaltsche Länder. | | | |
| | G. Büttner | Zerbst | 375 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | E. W. Krahnstöver jun. | Hamburg | 371 | 1 |
| C. | **23. Gespinnste, Strickgarne und Zwirne.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | E. Rostosky | Niederschlema bei Schneeberg | 380 | |
| | Gebr. Lauckner (S.M.) | Aue bei Schneeberg | 381 | |
| | G. F. Heymann (E.A.a.g.M.) | Gückelsberg bei Chemnitz | 382 | |
| | C. F. Höffer (E.A.a.g.M.) | Tannenberg | 383 | |
| | Trübenbach & Wachler (S.M.) | Dorfschellenberg | 384 | |
| | Götze & Comp. | Chemnitz | 386 | |
| | F. Schulze (B.M.) | Sachsenburg b. Frankenberg | 387 | |
| | C. J. Clauß (E.A.a.g.M.) | Chemnitz | 388 | |
| | J. C. Weißbach & Sohn (E.A.a.s.M.) | Chemnitz | 389 | |
| | J. D. Oehme & Sohn (B.M.) | Chemnitz | 390 | |
| | W. F. Lindner (B.M.) | Chemnitz | 391 | |
| | C. W. Weißbach (S.M.) | Plauen | 392 | |
| | C. W. Strauß (E.A.a.s.M.) | Chemnitz | 393 | |
| | Bürger & Kühne (S.M.) | Chemnitz | 394 | |
| | Petzold & Ehret (S.M.) | Reichenbach | 399 | |
| | J. G. Göldner & Sohn | Langenhessen b. Werdau | 400 | |
| | B. Trinius' Söhne | Eutritzsch | 401 | |
| | C. F. Flatter's Söhne u. P. Kirbach & Söhne | Hainichen | 403 | |
| | A. Facilides & Wiede (S.M.) | Plauen | 404 | |
| | Kammgarnspinnerei (E.A.a.g.M.) | Pfaffendorf | 405 | |
| | C. F. Solbrig (S.M.) | Chemnitz | 407 | |
| | Gebr. Seelig | Annaberg | 408 | |
| | H. C. Müller (E.A.a.g.M.) | Hirschfelde bei Zittau | 416 | |
| | Advocat Friedrich (B.M.) | Löbau | 417 | |
| | C. Sommer (S.M.) | Sornzig bei Mügeln | 418 | |
| | W. Gätschmann (S.M.) | Zittau | 419 | |
| | C. G. Heinrich (S.M.) | Lockwitz bei Dresden | 423 | |
| | F. Schreger & Sohn (B.M.) | Laubegast bei Dresden | 424 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| C. | Pansa & Hauschild (G. M.) | Chemnitz | 425 | |
| | C. G. Mattoch (B. M.) | Chemnitz | 426 | |
| | G. Bodemer (E. A. a. g. M.) | Zschopau | 427 | |
| | F. W. Wolf (B. M.) | Laubegast bei Dresden | 429 | |
| | H. Gudera | Annaberg | 431 | |
| | J. G. Schmidt & Söhne (G. M.) | Penig | 395 | |
| | J. H. Wolf (B. M.) | Burgstädt | 406 | |
| | Gebr. Römer | Hainsberg bei Dresden | 432 | |
| | J. F. Gehrenbeck | Chemnitz | 433, 435* | |
| | B. G. Engelmann | Bernstadt bei Herrnhuth | 411 | |
| | E. Kreuznach | Chemnitz | 436 | |
| | C. A. Tetzner & Sohn (E. A. a. s. M.) | Burgstädt | 421 | |
| | J. C. Langerfeld | Löbau | 434 | 41 |
| | Oestreich. | | | |
| | Franz Richter (S. M.) | Prag | 396 | |
| | Löbbecke & Lindheim | Kleinskalitz in Böhmen | 397 | |
| | J. Mauthner (B. M.) | Friedland in Böhmen | 409 | |
| | J. Ranert | Prag | 410 | |
| | J. A. Endler jun. | Rixdorf in Böhmen | 428 | 5 |
| | Preußen. | | | |
| | J. S. Förster | Grüneberg in Schlesien | 402 | |
| | Klose & Feltzin (B. M.) | Berlin | 422 | |
| | L. Wege & Sohn | Wernigerode | 430 | |
| | Frau Haase, Vorsteherin d. Spinnschule (L. E.) | Heepen b. Bielefeld | — | |
| | Bergmann & Comp. (L. E.) | Berlin | — | 5 |
| | Bayern. | | | |
| | Babette Seifert | Beyerberg | 412 | |
| | S. Kolb (S. M.) | Baireuth | 420 | 2 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Hiller & Weyßer (B. M.) | Bietigheim | 385 | |
| | A. Schönleber | Bietigheim | 435, 522 | 2 |
| | Hannover. | | | |
| | D. Schulze (S. M.) | Bodenteich | 414 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | A. J. Samson (B. M.) | Hamburg | 1339 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | R. Gäbler | Eisenberg | 415 | 1 |
| | Nassau. | | | |
| | Seidenbauverein | Wiesbaden | 413 | 1 |
| | **24. Gewebe.** | | | |
| | a. **Tuche und Buckskins.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | A. G. Fiedler (E. A. a. g. M.) | Oederan | 461 | |
| | F. T. Meißner (E. A. a. s. M.) | Bischoffswerda | 462 | |
| | F. Kletzsch (L. E.) | Bischoffswerda | 463 | |
| | J. G. Wolf sen. (S. M.) | Kirchberg | 464 | |
| | C. G. E. Mörbitz | Bautzen | 465 | |
| | D. Mathesius sen. | Leisnig | 467 | |
| | J. W. Petzoldt (S. M.) | Roßwein | 469 | |
| | C. F. Singer | Kirchberg | 470 | |
| | A. Schulze (B. M.) | Döbeln | 472 | |
| | E. Herrmann (B. M.) | Bernstadt | 471 | |
| | F. G. Herrmann & Söhne (R. K. d. V. O.) | Bischoffswerda | 477 | |
| | F. A. Meißner (B. M.) | Großenhayn | 478 | |
| C. | C. Sturm | Oschatz | 479 | |
| | F. Blenel (S. M.) | Camenz | 480 | |
| | Gebr. Wetzel | Lößnitz | 481 | |
| | B. Böttger jun. (S. M.) | Leisnig | 482 | |
| | Gebr. Eichhorn | Steina bei Hartha | 483 | |
| | S. F. Wolf | Kirchberg | 484 | |
| | F. W. Barthel (S. M.) | Döbeln | 485 | |
| | Ch. F. Reichel (E. A. a. s. M.) | Roßwein | 486 | |
| | Böttger, Arnold & Comp. | Leipzig | 487 | |
| | A. Minkwitz | Camenz | 488 | |
| | F. T. Meißner (B. M.) | Großenhain | 494 | |
| | C. Ost | Oschatz | 495 | |
| | F. Fiedler's Sohn (S. M.) | Oederan | 496 | |
| | A. Kunze & Sohn | Zschopau | 497 | |
| | J. F. Caspari | Großenhain | 499 | |
| | C. H. Kauffmann & Sohn (E. A. a. g. M.) | Crimmitzschau | 500 | |
| | Gebr. Zschille (E. A. a. g. M.) | Großenhain | 503 | |
| | F. Petzold | Lengenfeld | 509 | |
| | J. B. Neubert & Sohn (B. M.) | Haynichen | 510 | |
| | D. Helling & Comp. (B. M.) | Crimmitzschau | 515 | |
| | H. G. F. Böttiger (E. A. a. g. M.) | Crimmitzschau | 516 | |
| | A. Jahn | Meißen | 517 | |
| | Sicker & Müller | Großenhain | 518 | |
| | F. Zschille & Comp. (S. M.) | Großenhain | 520 | |
| | W. Bernhardt sen. (S. M.) | Leisnig | 524 | |
| | Schwedler & Söhne | Leipzig | 525 | |
| | D. F. Geßner sel. Söhne (S. M.) | Lößnitz | 526 | |
| | F. H. Schröer | Oschatz | 527 | |
| | Gebr. Kürzel (B. M.) | Crimmitzschau | 528 | |
| | Gebr. Kirsten | Crimmitzschau | 529 | |
| | J. G. Nitzsche & Söhne (B. M.) | Werdau | 530 | |
| | Müller & Comp. (B. M.) | Crimmitzschau | 531 | |
| | E. Spengler | Crimmitzschau | 532 | |
| | Gebr. Oehler | Crimmitzschau | 533 | 46 |
| | Oestreich. | | | |
| | Gebr. Schöller (S. M.) | Brünn | 545, 489 | |
| | Sig. Neuhäuser & Comp. (S. M.) | Reichenberg in Böhmen | 492 | |
| | Ant. Demuth & Söhne (S. M.) | Reichenberg in Böhmen | 506, 493 | |
| | J. Ph. Schmidt (S. M.) | Reichenberg in Böhmen | 490, 501 | |
| | A. Trenkler & Söhne (S. M.) | Reichenberg in Böhmen | 508 | |
| | S. Strakosch & Sohn (G. M.) | Brünn | 514 | 7 |
| | Preußen. | | | |
| | Gebr. Thywissen (G. M.) | Aachen | 473 | |
| | S. Förster | Grüneberg in Schlesien | 475 | |
| | E. P. Schlief (L. E.) | Guben | 476 | |
| | S. Schlief (S. M.) | Guben | 507 | |
| | F. W. Wegener | Wittstock | 466 | |
| | C. S. Geißler (S. M.) | Görlitz | 468 | |
| | Gebr. Dreehamm | Werden a. d. Ruhr | 504 | |
| | F. J. Scheibler (S. M.) | Montjoie | 513 | |
| | Gebr. Gräser & Comp. | Langensalza | 519 | |
| | A. Jansen | Montjoie | 535 | |
| | M. J. Nicolai (B. M.) | Eupen | 536 | |
| | Hemberg & Scheibler (S. M.) | Eupen | 537 | |
| | W. J. Strom (L. E.) | Burtscheid bei Aachen | 538 | |
| | Gebr. Hilger | Lennep | 1343 | 14 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Gebr. Hardtmann (S. M.) | Eßlingen | 498, 512 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| C. | J. G. Finckh (S.M.) | Reutlingen | 505 | |
| | A. Schönleber | Bietigheim | 522 | 3 |
| | Anhaltische Länder. | | | |
| | A. Zirkenbach (B.M.) | Raguhn | 471 | |
| | F. Deute (L.E.) | Raguhn | 502 | 2 |
| | Weimar. | | | |
| | F. Weimar's Sohn (B.M.) | Jena | 521 | 1 |
| | Gotha-Coburg. | | | |
| | Dietrich & Sohn (L.E.) | Poßneck | 511 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | J. F. Fleck | Schmölln | 523 | 1 |
| | **b. Leinen und Halbleinen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. Thomaschcke | Bautzen | 623 | |
| | J. G. Häber & Söhne (S.M.) | Waltersdorf b. Zittau | 625 | |
| | Bierich & Comp. | Schönbach bei Löbau | 626 | |
| | J. F. May (S.M.) | Sebnitz | 630 | |
| | Wäntig & Comp. (G.M.) | Zittau | 631 | |
| | F. Brandstetter | Leipzig | 632 | |
| | H. W. Grillich | Herrnhuth | 633 | |
| | J. G. Rudolph's sel. Erben | Oberoderwitz b. Zittau | 635 | |
| | Ch. D. Wäntig & Söhne (E.A.a.g.M.) | Großschönau u. Leipzig | 643 | |
| | C. G. Hesse jun. (S.M.) | Sebnitz | 634 | |
| | Lieske & Häbler (E.A.a.g.M.) | Großschönau | 644 | |
| | C. F. Neumann jun. | Ebau | 639 | |
| | A. Ch. Exner (E.A.a.g.M.) | Zittau | 645 | |
| | A. Dürninger & Comp. | Herrnhuth | 640 | |
| | Beyer's Wittwe & Comp. (S.M.) | Zittau | 646 | |
| | J. G. Bauer | Herrnhuth | 642 | |
| | Friederici & Comp. | Leipzig | 1349 | 17 |
| | Oestreich. | | | |
| | Dan. Pick & Söhne (B.M.) | Nachod in Böhmen | 628 | |
| | Alois Johanniter | Lembach in Oberösterreich | 1345 | |
| | Carl Aug. Müller | Karlsberg bei Schirgiswalde in Böhmen | 1347 | 3 |
| | Preußen. | | | |
| | F. W. Wessel (S.M.) | Spenge b. Bielefeld | 629 | |
| | A. H. Westermann & Comp. | Bielefeld und Cöln | 636 | |
| | J. H. Schnelle & Söhne | Bielefeld | 637 | |
| | Janze & Müller | Bielefeld | 641 | |
| | Piderit | Bielefeld | 1346 | |
| | Ständische Kreisweberei | Lauban | 638 | 6 |
| | Bayern. | | | |
| | J. Mitterbauer | Vilshofen | 624 | |
| | J. J. Trendel's Sohn (S.M.) | Culmbach | 627 | 2 |
| | **c. Seidene, wollene und baumwollene Stoffe.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Gebr. Häntzschel | Mittweida | 437 | |
| | G. Wunderlich (B.M.) | Zschopau | 438 | |
| | E. J. Claus | Chemnitz | 439 | |
| | Ch. G. Wagner (L.E.) | Mülsen St. Nicolas | 441 | |
| | C. Mathes jun. (B.M.) | Zschopau | 444 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| C. | C. F. Henke | Ebersbach | 445 | |
| | G. & T. Dietze | Mittweida | 447 | |
| | Uhlemann & Lantzsch | Frankenberg | 451 | |
| | C. F. Emmerich & Sohn (E.A.a.s.M.) | Mittweida | 448 | |
| | F. W. Keßler | Zschopau | 454 | |
| | J. G. Rüdiger (B.M.) | Mittweida | 455 | |
| | Meinhold & Steffregen (B.M.) | Plauen | 456 | |
| | F. L. Böhler & Sohn | Plauen | 457 | |
| | F. Heyer (S.M.) | Auerbach | 458 | |
| | G. F. Schmidt (R.K.d.V.O.) | Plauen | 459 | |
| | H. E. Wolff | Plauen | 460 | |
| | B. G. Pflugbeil & Comp. | Chemnitz | 540 | |
| | F. G. Lehmann (E.A.a.s.M.) | Böhrigen bei Roßwein | 544 | |
| | P. Kirbach & Söhne (B.M.) | Hainichen | 547 | |
| | F. A. Matthes (B.M.) | Zschopau | 550 | |
| | Glasey & Neubarth | Reichenbach | 555 | |
| | Marbach & Weigel (L.E.) | Chemnitz | 563 | |
| | C. B. Weinhold (Oberlehrer) (L.E.) | Reichenbach | 560 | |
| | Bäßler & Hörner | Glauchau | 566 | |
| | C. F. Gerber | Reichenbach | 562 | |
| | Berdens & Treuter (L.E.) | Glauchau | 567 | |
| | W. Matthes jun. (E.A.a.s.M.) | Chemnitz | 564 | |
| | Seidel & Mehlhorn (B.M.) | Glauchau | 568 | |
| | C. E. Hoffmann & Söhne | Thum | 565 | |
| | Götze sen. & Söhne | Glauchau | 569 | |
| | Ed. Trinks (B.M.) | Glauchau | 570 | |
| | Thümer & Töpffer | Chemnitz | 571 | |
| | Ziegler & Haußmann (E.A.a.g.M.) | Glauchau | 572 | |
| | H. Panzner | Glauchau | 573 | |
| | Dieterich & Straff (B.M.) | Meerane | 574 | |
| | E. Lohse (R.K.d.V.O.) | Chemnitz | 575 | |
| | R. Hösel & Comp. (S.M.) | Chemnitz | 576 | |
| | Seyffert & Breuer (B.M.) | Chemnitz | 577 | |
| | Möhrich & Albrecht (B.M.) | Chemnitz | 578 | |
| | E. Fritzsche | Glauchau | 579 | |
| | Haupt & Findeisen (B.M.) | Chemnitz | 580 | |
| | C. G. Roitzsch (S.M.) | Sebnitz | 584 | |
| | C. Rether | Rodewisch | 1341 | |
| | C. G. Roitzsch (S.M.) | Neustadt bei Stolpen | 585 | |
| | G. Moritz Herrmann jun. | Neugersdorf | 1344 | |
| | C. & E. Berndt | Deuben bei Dresden | 1351 | |
| | Joh. Georg Schmidt | Leipzig | 1353 | |
| | W. Vogel (G.M.) | Chemnitz | 650 581 | |
| | Webers & Comp. | Chemnitz | 587 | |
| | Hecker & Tasch (E.A.a.g.M.) | Glauchau | 589 | |
| | R. Lösch (L.E.) | Chemnitz | 590 | |
| | Reinstein & Lingke (B.M.) | Glauchau | 591 | |
| | Schiffner & Zimmermann (L.E.) | Glauchau | 592 | |
| | F. W. Grüner (E.A.a.s.M.) | Glauchau | 593 | |
| | H. L. Richter | Meerane | 595 | |
| | Schneider & Driver (B.M.) | Meerane | 596 | |
| | G. Schleber | Reichenbach | 598 | |
| | E. F. Könitzer | Zittau | 599 | |
| | Claus & Scharf (S.M.) | Zwickau | 600 | |
| | J. Dannenberg (B.M.) | Zittau | 601 | |
| | Winkler & Sohn (E.A.a.g.M.) | Rochlitz | 607 | |
| | C. A. Günther & Sohn (B.M.) | Haynichen | 611 | |
| | C. F. W. Richter | Haynichen | 612 | |
| | Oelsner & Kahlenbeck | Hohenstein | 614 | |
| | Oelsner & Schmidt | Hohenstein bei Chemnitz | 616 | |
| | G. F. Beck (S.M.) | Hohenstein bei Chemnitz | 617 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| C. | C. G. A. Freude | Altcherbach bei Zittau | 622 | |
| | H. Rößling & Comp. (E. A. u. g. M.) | Annaberg | 647 | |
| | W. Schubert & Comp. | Loßnitz | 651 | |
| | C. G. Apelt jun. | Reichenau bei Zittau | 663 | |
| | Gebr. Koch | Lausigk | 664 | |
| | Becker & Schraps | Chemnitz | 667 | |
| | Wapler & Richter | Chemnitz | 669 | |
| | C. A. Leonhardt | Grimma | 673 | |
| | B. Kuhn (B. M.) | Glauchau | 678 | |
| | A. H. Hern (L. E.) | Lunzenau bei Penig | 680 | |
| | Strohbach & Mojean (E. A. u. s. M.) | Leipzig | 683 | |
| | Pleß & Sohn (B. M.) | Reichenbach | 606 | |
| | Associirte Wollweberei | Frohburg | 610 | |
| | Pfefferkorn | Ernstthal | 657 | 80 |
| | Oestreich. | | | |
| | Joh. Klamer (S. M.) | Wien | 452 | |
| | Joh. Liebig & Comp. | Reichenberg in Böhmen | 539 | |
| | Jos. Winter (S. M.) | Wien | 542 | |
| | J. H. Offermann (S. M.) | Brünn | 549 | |
| | Der Handelsverein | Brünn | 551 | |
| | Ph. Haas (R. K. d. V. O.) | Wien | 552 | |
| | Franz Fürler (B. M.) | Gratz | 556 | |
| | Vincenz Maurerer (B. M.) | Iglau | 557 | |
| | Putzschke & Wolf (S. M.) | Wien | 558 | |
| | Sebast. Haydter (S. M.) | Wien | 559 | |
| | Jenny & Schindler (S. M.) | Hard (Vorarlberg) | 582 | |
| | F. G. Otto (S. M.) | Rumburg in Böhmen | 597 | |
| | Wilh. Siegmund (S. M.) | Reichenberg | 602 | |
| | J. Westhauser (S. M.) | Wien | 615 | |
| | F. Bujatti (G. M.) | Wien | 648 | |
| | J. Lemann & Sohn (S. M.) | Wien | 649 | |
| | Lazarus Kargl | Wien | 652 | |
| | Th. Waltenberger's Wittwe | Wien | 654 | |
| | Gebr. Bader (S. M.) | Wien | 656 | |
| | Joh. Weißenberger | Wien | 658 | |
| | Leopold Klinger | Wien | 659 | |
| | L. Epstein | Prag | 670 | |
| | Franz Leitenberger (R. K. d. V. O.) | Cosmanos in Böhmen | 672 | |
| | Joseph Bessi (S. M.) | Hacking in Oesterreich | 674 | |
| | G. A. Fröhlich's Söhne (S. M.) | Warnsdorf in Böhmen | 675 | |
| | Franz Liebig (B. M.) | Reichenberg in Böhmen | 676 | |
| | F. W. Bracht (G. M.) | Wien | 677 | |
| | Gustav König (B. M.) | Penzing bei Wien | 679 | |
| | Gebr. Schöller | Brünn | 545 | 29 |
| | Preußen. | | | |
| | C. C. Schäfer (B. M.) | Spremberg | 449 | |
| | H. Pintus (S. M.) | Brandenburg | 541 | |
| | S. Friedländer's Söhne | Berlin | 543 | |
| | D. Helbing | Berlin | 553 | |
| | Blumenthal, Kutz & Comp. | Berlin | 588 | |
| | Weigert & Neumann (L. E.) | Berlin | 594 | |
| | J. F. Meyer & Comp. (S. M.) | Berlin | 654* | |
| | C. Forster | Cöln a./R. | 660 | |
| | D. J. Lehmann | Berlin | 665 | |
| | Danneberg & Sohn | Eilenburg | 666 | |
| | Rolffs & Sohn | Cöln a./R. | 668 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| C. | Marx & Weigert | Berlin | 682 | |
| | H. Kauffmann (B. M.) | Berlin | 1352 | |
| | C. G. Fabian | Breslau | 1354 | |
| | Marx, Weigert & Comp. (B. M.) | Schmiedeberg in Schlesien | 681 | |
| | L. Breslauer | Görlitz und Ostritz | 440 | 16 |
| | Bayern. | | | |
| | Gebr. Gebhardt (B. M.) | Hof | 561 | |
| | Pellouz Brentano & Comp. | Augsburg | 653 | |
| | J. Neustädter (B. M.) | Baireuth | 655 | |
| | H. Simon (S. M.) | Zweibrücken | 661 | |
| | F. Knerr (S. M.) | Zweibrücken | 662 | |
| | Schöppler & Hartmann (R. K. d. V. O.) | Augsburg | 671 | |
| | M. Anderfer | Vilshofen | 1340 | |
| | Gebr. Daller | Schnaittenbach | 1348 | 8 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Gebr. Neunhöffer (B. M.) | Heidenheim a./B. | 546 | |
| | Kolb & Schüle (B. M.) | Kirchheim a./T. | 586 | |
| | W. Zais | Kannstadt | 442 | 3 |
| | Kurhessen. | | | |
| | F. Engelhardt (B. M.) | Cassel | 443 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | Kirchhoff & Füchsel (B. M.) | Schmölln | 605 | 1 |
| | Reußische Länder. | | | |
| | E. Weber (S. M.) | Gera | 603 | |
| | C. Weißflog (S. M.) | Gera | 604 | |
| | Hoffmann & Benndorf (L. E.) | Greiz | 453 | |
| | Ed. Brösel (B. M.) | Greiz | 608 | |
| | Schweitzer & Heller (B. M.) | Greiz | 609 | 5 |
| | Meiningen. | | | |
| | M. Müller | Callnberg bei Lichtenstein | 613 | |
| | W. Tischendorf & Comp. (B. M.) | Callnberg bei Lichtenstein | 618 | |
| | Fried. Schleicher | Callnberg bei Lichtenstein | 620 | |
| | Robert Müller | Callnberg bei Lichtenstein | 1350 | 4 |
| | Schwarzburg-Sondershausen. | | | |
| | E. Mämpel & Comp. (B. M.) | Arnstadt | 446 | 1 |
| | Baden. | | | |
| | Gebr. Großmann (B. M.) | Brombach bei Lörrach | 450 | 1 |
| | **25. Strumpfwaaren.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Vereinigte Strumpfwaarfabrikanten. | | | |
| | G. Bach | Limbach | | |
| | Ed. Creuznach (S. M.) | Chemnitz | | |
| | J. M. Eisenstuck (G. M.) | Chemnitz | | |
| | M. S. Esche (S. M.) | Limbach | | |
| | Krenkel, Firma: Freyberger & Co. (R. K. d. V. O.) | Chemnitz | 685 | |
| | J. S. Gläser jun. | Schönau bei Chemnitz | | |
| | Friedrich & Sohn | Chemnitz | | |
| | G. Hecker & Söhne (R. K. d. V. O.) | Chemnitz | | |





| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| C. | C. Löbnert | Chemnitz | | |
| | Racke & Gehrenbeck | Chemnitz | | |
| | Fr. Reuber | Chemnitz | | |
| | Delsner & Rahlenbeck | Hohenstein | 685 | |
| | Delsner & Schmidt | Hohenstein | | |
| | F. Selbrig | Chemnitz | | |
| | Wex & Lindner | Chemnitz | | |
| | Wunderlich & Hübschmann | Chemnitz | | |
| | F. A. Macht | Zeulenroda | 1359 | |
| | A. Pester (S. M.) | Limbach bei Chemnitz | 687 | |
| | Gebr. Webendörfer | Zeulenroda | 686 | |
| | A. S. Gräfe | Rochsburg | 1357 | |
| | Fr. Wehner | Lichtenstein | 688 | |
| | H. Chr. Härtel (B. M.) | Waldenburg | 689 | |
| | C. G. Hoffmann & Söhne | Thum | — | |
| | G. F. Behr (L. E.) | Chemnitz | 691 | |
| | G. H. Bettermann | Mülsen St. Niclas | 692 | |
| | C. Mättig | Bautzen | 693 | |
| | J. C. Richter | Limbach | 694 | |
| | C. G. Klemm (L. E. | Bautzen | 695 | |
| | Joseph Böhm | Deutsch-Neudorf an der böhmischen Grenze | 1356 | 28 |
| | Preußen | | | |
| | Ludwig Koblstadt | Cöln | 1355 | 1 |
| | **26. Posamente, Knöpfe und Crepinarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | J. Neubert (L. E.) | Döbeln | — | |
| | J. G. Schöne (S. M.) | Großröhrsdorf | 696 | |
| | F. Bamberg & Comp. (E. A. a. S. M.) | Annaberg | 697 | |
| | Bitzthum von Eckstädt | Dresden | 698 | |
| | F. A. Dehmig (B. M.) | Annaberg | 699 | |
| | A. Swoboda & Comp. (S. M.) | Buchholz | 700 | |
| | F. Müller (B. M.) | Bärenstein | 701 | |
| | Gebr. Dreher (L. E.) | Zwönitz | 703 | |
| | C. F. Mühlenderlein (S. M.) | Annaberg | 702 | |
| | C. G. Boden & Sohn (E. A. u. S. M.) | Großröhrsdorf | 705 | |
| | J. G. Burkhardt | Buchholz | 706 | |
| | Maschinenchenillefabrik (B. M.) | Dresden | — | |
| | Fr. Hillmann (S. M.) | Sebnitz | 707 | |
| | J. A. Eismann & G. Scheibe (B. M.) | Annaberg | 709 | |
| | J. Schneider | Buchholz | 710 | |
| | A. W. Handwerck | Grimma | 711 | |
| | C. G. Dörffel's Söhne | Eibenstock | 712 | |
| | Associirte Posamentiermstr. (L. E.) | Wiesenthal | 713 | |
| | G. Ettler & Comp. (L. E. | Leipzig | 714 | |
| | H. Helweg (B. M.) | Buchholz | 715 | |
| | H. Gebhardt & Comp. | Buchholz | 716 | |
| | E. Lanzenberger (B. M.) | Niederschlag | 718 | 22 |
| | Preußen. | | | |
| | A. F. Raake | Berlin | 708 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | Richard Bader | Bamberg | 1360 | 1 |
| | Würtemberg. | | | |
| | J. C. Schopf | Heilbronn | 1361 | |
| | C. Rebeck | Nürtingen | 717 | 2 |
| | Hamburg. | | | |
| | T. Werbeck | Hamburg | 704 | 1 |
| | **27. Hanfwaaren.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | G. B. Heisinger | Leipzig | 721 | |
| | W. Endrich | Camenz | 722 | |
| C. | C. A. Griesing | Leipzig | 723 | |
| | F. C. Büttner | Tharand | 1362 | 4 |
| | Oestreich. | | | |
| | Butschek & Graff | Brünn | 728 | 1 |
| | Preußen | | | |
| | F. A. Treitsch | Halle | 726 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | C. Jögel | Nürnberg | 724 | 1 |
| | Hannover | | | |
| | J. Siemsen (B. M.) | Hannover | 720 | 1 |
| | Weimar. | | | |
| | G. Sennewald | Weimar | 725 | 1 |
| | Gotha-Coburg. | | | |
| | Gebr. Burbach & Comp. | Hörselgau | 727 | 1 |
| | **28. Spitzen, Stickereien und Teppichwaaren.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | G. & C. Hänel (S. M.) | Schneeberg | 729 | |
| | C. A. Schüttel | Leipzig | 730 | |
| | Gebr. Oppe (S. M.) | Lößnitz | 731 | |
| | C. G. Stelzner | Ehrenfriedensdorf | 732 | |
| | Dittrich & Thieme | Leipzig | 733 | |
| | K. Heicke | Leipzig | 734 | |
| | F. Bamberg & Comp. | Annaberg | 735 | |
| | C. G. F. Richter | Annaberg | 736 | |
| | J. Gerischer's Söhne | Schönhaida | 737 | |
| | K. A. Fuchs | Schönhaida | 738 | |
| | F. Goldit (S. M. | Eibenstock | 739 | |
| | J. Keßler | Eibenstock | 740 | |
| | Agnes Hacker | Dresden | 741 | |
| | G. F. Schmidt | Plauen | 744 | |
| | C. W. Fröbling (B. M.) | Dresden | 745 | |
| | F. Förster (B. M.) | Eibenstock | 746 | |
| | F. Schnorr & Steinhäuser (S. M.) | Plauen | 747 | |
| | F. Zschille & Comp. | Großenhain | 748 | |
| | C. G. Dörffel's Söhne (E. A. u. S. M.) | Eibenstock | 749 | |
| | A. Fuchß & Sohn (B. M.) | Eibenstock | 1365 | |
| | E. Meichsner | Eibenstock | 750 | |
| | F. A. Schreiber | Dresden | 1364 | |
| | Beck & Heinig (S. M.) | Glauchau | 751 | |
| | Anna Behrends | Leipzig | 755 | |
| | C. G. Wurlitzer | Schöneck | 1366 | |
| | Paul | Pulsnitz | 756 | |
| | J. A. Hietel | Leipzig | 757 | |
| | Verwittwete Pastor Seidel | Großenhain | 758 | |
| | Wilhelmine Seidemann | Leipzig | 759 | |
| | C. Liebherr | Leipzig | 760 | |
| | Charlotte Schrödel | Dresden | 761 | |
| | Marie Bucher | Leipzig | 762 | |
| | Henriette Hübner | Leipzig | 1371 | |
| | F. Heydenreich | Leipzig | 1368 | |
| | Durch Herrn Bürgermstr. Seyfart | Zschopau | 1370 | |
| | Laura Wäntig | Leipzig | 1369 | 36 |
| | Oestreich. | | | |
| | A. Meinl's Erben | Wien | 1363 | 1 |
| | Preußen. | | | |
| | Auguste Neumann | Riesenburg in Westpreußen | 743 | |
| | A. S. Nathansen | Magdeburg | 763 | |
| | J. Erbrecht | Berlin | 764 | |
| | Waldeck | Berlin | 1372 | 4 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| C. | Bayern. | | | |
| | H. Neuburger's Söhne (B.M.) | Nürnberg | 742 | |
| | Primus Payer | Nürnberg | 765 | |
| | Emma Hoff | Nürnberg | 766 | |
| | Eleonore Lutz | Augsburg | 1367 | 4 |
| | Baden. | | | |
| | Frau Schneider | Baden-Baden | 753 | 1 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | J. F. Baconius (S.M.) | Frankfurt a./M. | 752 | 1 |
| | Anhaltische Länder. | | | |
| | Pauline Gebhardt | Cöthen | 754 | 1 |
| | **29. Künstliche Blumen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. G. Reichardt (E.A.u.S.M.) | Leipzig | 768 | |
| | Henriette Herrmann (B.M.) | Dresden | 769 | |
| | F. Lincke & Comp. | Dresden | 770 | |
| | L. Köhler | Leipzig | 771 | |
| | Winkler, Oberfeuerwerker | Leipzig | 772 | 5 |
| | Anhaltische Länder. | | | |
| | B. Schubert | Dessau | 767 | 1 |
| | **30. Musterzeichnungen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. L. Graul | Leipzig | 775 | |
| | A. Bucher | Leipzig | 776 | |
| | J. H. Bornemann | Meerane | 777 | 3 |
| | Oestreich. | | | |
| | Müller & Rödel (B.M.) | Wien | 773 | |
| | Friedrich Herrmann | Wien | 774 | 2 |
| | **31. Haararbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | G. C. Prätorius | Grimma | 778 | |
| | F. Rabis | Nossen | 780 | |
| | Louise Goldstein | Leipzig | 1373 | 3 |
| | Hamburg. | | | |
| | Otto Pepper | Hamburg | 779 | 1 |
| | **32. Filzwaaren.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | J. D. Weickert (B.M.) | Leipzig | 781 | |
| | A. Marthaus | Oschatz | 782 | |
| | C. Haugk (S.M.) | Leipzig | 783 | |
| | W. Gäbel | Dresden | 785 | |
| | J. F. Schubert (S.M.) | Borna | 786 | |
| | L. Haugk | Leipzig | 789* | 6 |
| | Oestreich. | | | |
| | Joseph Muck (S.M.) | Prag | 789 | 1 |
| | Würtemberg. | | | |
| | F. Siegel | Heilbronn | 784 | |
| | C. A. Paur | Stuttgart | 787 | 2 |
| | Hamburg. | | | |
| | F. Curjar | Hamburg | 788 | 1 |
| | **33. Kleidungsstücke.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | P. Schmidt | Leipzig | 791 | |
| | Gb. H. Hennig & C. Weigelt | Camenz | 793 | |
| | C. G. Kißbert | Chemnitz | 1374 | 3 |
| | Oestreich. | | | |
| | Robert Krach (B.M.) | Prag | 792 | 1 |
| C. | Preußen. | | | |
| | J. Heyden | Berlin | 790 | 1 |
| | Würtemberg. | | | |
| | W. L. Hardegg | Stuttgart | 1375 | 1 |
| D. | **34. Meubles-, Bau-, Kunsttischler- und Meubles-Tapezierarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | H. Krieger (B.M.) | Leipzig | 795 | |
| | C. H. Hänel | Dresden | 796 | |
| | H. Anger (B.M.) | Johanngeorgenstadt | 811 | |
| | C. Brauer | Leipzig | 812 | |
| | C. Roßberg | Meißen | 813 | |
| | C. J. Günther | Waldheim | 814 | |
| | F. W. Schwieger | Leipzig | 827 | |
| | J. A. Türpe | Dresden | 828 | |
| | A. Hensel | Großenhain | 830 | |
| | J. G. Schindler | Haynichen | 834 | |
| | J. G. Albrecht | Leipzig | 837 | |
| | J. H. Roth | Leipzig | 838 | |
| | Hey | Leipzig | 840 | |
| | J. C. Pirnsch | Leipzig | 845 | |
| | C. Schneider | Leipzig | 846 | |
| | C. F. Jage | Leipzig | 848 | |
| | F. Schlobach | Leipzig | 1376 | |
| | A. Bachmann | Großenhain | 1377 | |
| | C. G. Weißhahn | Leipzig | 1378 | |
| | Louis Starcke | Dresden | 1379 | |
| | J. Müller (L.E.) | Leipzig | 1380 | |
| | Wilhelm Neeff | Leipzig | 1381 | |
| | J. Schneider (L.E.) | Plauen | 1381* | 23 |
| | Oestreich. | | | |
| | Leopold Becher | Wien | 829 | |
| | L. Spieler (L.E.) | Ploß | — | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | A. Müller sen. | Nordhausen | 801 | |
| | W. Dreuscke | Neu-Ruppin | 803 | |
| | G. Zimmermann | Magdeburg | 804 | |
| | C. Kranenberg | Berlin | 842 | 4 |
| | Bayern. | | | |
| | Gebr. Barth (B.M.) | Würzburg | 799 | |
| | F. X. Fortner (B.M.) | München | 815 | |
| | J. Zeitler | Fürth | 835 | |
| | J. J. Hartmann (S.M.) | München | 836 | |
| | C. Falk | München | 847 | 5 |
| | Braunschweig. | | | |
| | C. Pätzel | Braunschweig | 806 | 1 |
| | Kur-Hessen. | | | |
| | Ch. Bang | Marburg | 800 | 1 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | J. Schröder | Darmstadt | 841 | 1 |
| | Hannover. | | | |
| | C. Lange | Hannover | 831 | |
| | Chr. Günther (B.M.) | Hannover | 843 | |
| | J. H. Freitag sen. | Lüneburg | 798 | |
| | W. Fränkel | Lüneburg | 808 | |
| | J. F. Freitag | Lüneburg | 809 | 5 |
| | Würtemberg. | | | |
| | J. F. Erpf | Stuttgart | 802 | |
| | Fr. Wirth (S.M.) | Stuttgart | 826 | 2 |
| | Altenburg. | | | |
| | A. Etzold | Ronneburg | 807 | 1 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| D. | Gotha-Coburg. | | | |
| | J. Hoffmeister & Comp. | Coburg | 832 | 1 |
| | Schwarzburg-Sondershausen. | | | |
| | W. Wachsmann | Sondershausen | 805 | |
| | C. Fremmann | Sondershausen | 810 | 2 |
| | Hamburg. | | | |
| | C. F. H. Plambeck (S. M.) | Hamburg | 816 | |
| | J. H. Preuß | Hamburg | 817 | |
| | H. W. M. Engels (L. E.) | Hamburg | 818 | |
| | C. E. Faulwasser | Hamburg | 819 | |
| | C. L. Lorse | Hamburg | 820 | |
| | J. H. Klinge | Hamburg | 821 | |
| | C. F. Möller jun. | Hamburg | 822 | |
| | J. H. Bethmann | Hamburg | 823 | |
| | W. A. Fürstenberg | Hamburg | 824 | |
| | G. P. Möller | Hamburg | 825 | |
| | J. D. Hesmann | Hamburg | 844 | 11 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | J. Susenbeth | Frankfurt a./M. | 833 | |
| | Jos. Brunclick | Frankfurt a./M. | 839 | 2 |
| | **35. Holzvergolder-arbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | M. Gleditzsch | Leipzig | 849 | |
| | F. Buchheim | Leipzig | 855 | 2 |
| | Oestreich. | | | |
| | Benedict Kölbel (B. M.) | Wien | 853 | 1 |
| | Preußen. | | | |
| | B. Fadderjahn (B. M.) | Berlin | 850 | |
| | H. Mansis (D. M.) | Berlin | 851 | |
| | H. Farr | Berlin | 852 | 3 |
| | Bayern. | | | |
| | L. Scheidig (B. M.) | Fürth | 854 | |
| | J. B. Schmidt (L. E.) | Nürnberg | 856 | |
| | J. G. Hütter jun. | Nürnberg | 857 | 3 |
| | **36. Drechslerarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. Haubold | Dresden | 861 | |
| | C. G. Lorenz | Dresden | 874 | |
| | E. Marzahn | Dresden | 875 | |
| | J. C. Krüger's Söhne | Dresden | 877 | |
| | E. Hülse (D. M.) | Oberpesterwitz bei Dresden | 884 | |
| | F. R. Tauscher | Olbernhau | 885 | |
| | C. F. Biermann | Heidelberg bei Seida | 886 | |
| | J. D. Oehme & Söhne | Grünhainichen | 887 | |
| | H. Hahn | Leipzig | 891 | |
| | C. H. Leguda (B. M.) | Leipzig | 892 | |
| | C. F. Möser | Wurzen | 1383 | |
| | Jul. H. Kroß | Großenhain | 1384 | 12 |
| | Oestreich. | | | |
| | Joseph Trenner (B. M.) | Baden b. Wien | 876 | |
| | J. B. Purger (H. M.) | Gröden i. Tirol | 889 | |
| | Franz Kietaibl (L. E.) | Wien | 894 | 3 |
| | Preußen. | | | |
| | C. Löper | Zeitz | 862 | |
| | J. A. Winterfeld (D. M.) | Breslau | 1382 | 2 |
| | Bayern. | | | |
| | J. L. Renner (B. M.) | Nürnberg | 858 | |
| | J. M. Blessing | Nürnberg | 859 | |
| D. | Casp. Bandenbacher | Nürnberg | 860 | |
| | Christ. Weiß | Nürnberg | 863 | |
| | C. Frank (H. M.) | Fürth | 864 | |
| | C. Frauenknecht | Weidenberg bei Baireuth | 870 | |
| | Carl Ziener (B. M.) | Nürnberg | 871 | |
| | J. A. Meixner | Nürnberg | 878 | |
| | M. Rupprecht (L. E.) | Nürnberg | 879 | |
| | J. G. Behl (B. M.) | Nürnberg | 880 | |
| | Jos. Schaitberger | Nürnberg | 881 | |
| | Joh. Jac. Löhner | Nürnberg | 882 | |
| | Chr. Fr. Maier | Nürnberg | 883 | |
| | G. Lang's sel. Erben (S. M.) | Oberammergau | 888 | |
| | Rob. Stiller | Schweinau | 890 | |
| | J. Fr. Rau | Nürnberg | 893 | |
| | H. Boßhardt (B. M.) | Nürnberg | — | |
| | G. J. Pabst (L. E.) | Nürnberg | 896 | 18 |
| | Braunschweig. | | | |
| | F. Boges | Braunschweig | 1381[b] | 1 |
| | Kurhessen. | | | |
| | Scheller & Weber | Cassel | 895 | 1 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | J. H. Friedrich (L. E.) | Darmstadt | 1381[c] | |
| | Chr. W. Henl (L. E.) | Darmstadt | — | 2 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Eugen Kieser & Comp. (L. E.) | Gaildorf | — | 1 |
| | Gotha-Coburg. | | | |
| | S. Krauß (D. M.) | Rodach bei Coburg | 897 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | J. F. Ditzel | Hamburg | 865 | |
| | H. F. C. Rampendahl | Hamburg | 866 | |
| | J. Zuber | Hamburg | 867 | |
| | C. F. Wulff | Hamburg | 868 | 4 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | F. Böhler (S. M.) | Frankfurt a./M. | 872 | 1 |
| | Mecklenburg-Strelitz. | | | |
| | C. Gundlach | Wesenberg | 869 | 1 |
| | Anhaltsche Länder. | | | |
| | G. Heinrich | Zerbst | 873 | 1 |
| | **37. Regen- und Sonnenschirme, Stöcke und Peitschen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | L. Hausding (B. M.) | Chemnitz | 898 | |
| | H. Schulze | Leipzig | 899 | |
| | F. Herzog (L. E.) | Leipzig | 900 | 3 |
| | Preußen. | | | |
| | A. Lusk (S. M.) | Berlin | 903 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | J. C. Derrer | Nürnberg | 902 | 1 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | J. G. Frank (B. M.) | Offenbach | 904 | 1 |
| | Würtemberg. | | | |
| | C. Hedinger | Stuttgart | 901 | 1 |
| | **38. Kämme, Bürsten und Pinsel.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. Lurgenstein | Leipzig | 906 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| D. | C. E. Claus (L. E.) | Dresden | 909 | |
| | A. Sperling | Leipzig | 913 | 3 |
| | Bayern. | | | |
| | J. G. L. Hoffmann | Nürnberg | 907 | |
| | G. H. Schüßler (L. E.) | Nürnberg | 908 | |
| | J. G. Beck | Nürnberg | 911 | |
| | C. Haußner (L. E.) | Nürnberg | 912 | |
| | J. A. Schenkenhofer | Augsburg | 914 | |
| | Gebr. Gennermann | Nürnberg | 915 | |
| | C. Zeilfelder | Nürnberg | 916 | 7 |
| | Würtemberg. | | | |
| | J. G. Klein | Tübingen | 910 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | A. Umlauff | Hamburg | 905 | 1 |
| | **39. Papiermachéarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. G. Bach's Erben | Neukirchen bei Borna | 917 | |
| | C. Klemm & Euchner | Freiberg | 1385 | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | A. Keppe (B. M.) | Berlin | 918 | |
| | A. Kersten (B. M.) | Berlin | 920 | 2 |
| | Bayern | | | |
| | Gebr. Adt | Ensheim bei Zweibrücken | 919 | |
| | J. A. Wißmath | Nürnberg | 923 | |
| | C. W. Fleischmann | Nürnberg | 924 | 3 |
| | Würtemberg. | | | |
| | G. Abele & Comp. (S. M.) | Stuttgart | 921 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | H. Jacob (B. M.) | Schmölln | 922 | 1 |
| | **40. Korb-, Holz- und Strohgeflechte.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. H. Vieweg | Leipzig | 925 | |
| | F. A. Köhler | Leipzig | 926 | |
| | H. H. Reichel (L. E.) | Dippoldiswalde | 928 | |
| | A. Bachmann (L. E.) | Altenberg | 929 | |
| | F. G. Hänig (L. E.) | Altenberg | 930 | |
| | F. Linde & Comp. (S. M.) | Dresden | 932 | |
| | C. G. Leder | Leipzig | 933 | |
| | C. W. Seyffert & Comp. (L. E.) | Leipzig | 934 | |
| | M. Seiler | Dresden | 935 | |
| | C. H. Hennigke | Leipzig | 936 | |
| | C. G. Menzel (L. E.) | Hannewalde bei Zittau | 938 | 11 |
| | Oestreich. | | | |
| | Ignaz Kumpf | Schluckenau in Böhmen | 937 | 1 |
| | Preußen. | | | |
| | H. Winkler | Berlin | 1385a | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | Pfretzschner & Pfaff | Hochstadt | 927 | |
| | Weppler & Ebert (L. E.) | Ansbach | 931 | 2 |
| | Altenburg. | | | |
| | A. Wünsche | Alt-Ehrenberg bei Rumburg | 1385b | 1 |
| | **41. Leder, Lederarbeiten und Leder-Surrogate.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Gebr. C. & J. Bierling (S. M.) | Dresden | 957 | |
| | Chr. G. Döring | Strehla a./E. | 941 | |
| D. | J. G. Fischer | Chemnitz | 945 | |
| | B. Kunze | Oschatz | 949 | |
| | O. Beck | Döbeln | 952 | |
| | M. C. Zehmen | Leipzig | 962 | |
| | Ph. Plaidy | Grimma | 953 | |
| | Zetzsche & Diezel | Oelsnitz | 1386 | 8 |
| | Preußen. | | | |
| | J. G. Zinn | Naumburg a./S. | 939 | |
| | Kramer & Baldamus (S. M.) | Magdeburg | 942 | |
| | J. H. Ax | Siegen | 944 | |
| | E. Pleßner (L. E.) | Berlin | 955 | |
| | F. W. Berg | Breslau | 960 | 5 |
| | Bayern. | | | |
| | Seb. Ortler | Vilshofen | 940 | 1 |
| | Gotha-Coburg. | | | |
| | F. Arnoldi | Gotha | 943 | 1 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Dorn | Nürtingen | 946 | |
| | Ch. Schmidt | Stuttgart | 947 | 2 |
| | Reußische Länder. | | | |
| | F. Enke (L. E.) | Gera | 948 | 1 |
| | Oestreich. | | | |
| | L. A. Löwy | Prag | 950 | |
| | Boulogne & Budan (S. M.) | Prag | 954 | |
| | Franz Jaquemar (S. M.) | Wien | 958 | |
| | Franz Dinzl | Wien | 959 | 4 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | C. Ihm | Offenbach | 951 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | J. L. Ranniger & Söhne (S. M.) | Altenburg | 956 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | J. C. E. Meyn (L. E.) | Hamburg | 961 | 1 |
| | **42. Wachstuch.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Göhring & Böhme | Leipzig | 963 | |
| | J. G. Teubner & Comp. (G. M.) | Leipzig | 965 | |
| | Kretzschmann & Gretschel (E. A. a. s. M.) | Leipzig | 966 | |
| | Röller & Huste (S. M.) | Leipzig | 968 | |
| | C. F. Knoch (L. E.) | Leipzig | 969 | |
| | J. A. Pehlenz (E. A. a. g. M.) | Leipzig | 970 | |
| | Th. Gotthold Richter (B. M.) | Leipzig | 1387 | |
| | Fried. Quast (S. M.) | Leipzig | 1388 | 8 |
| | Preußen. | | | |
| | J. A. C. Bohne | Berlin | 964 | |
| | B. Burchardt & Söhne (B. M.) | Berlin | 967 | |
| | Herrmann & Lehmann | Berlin | 1389 | 3 |
| | **43. Sattler-, Riemer- und Täschnerarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Teichert (B. M.) | Leipzig | 972 | |
| | A. Pöhlandt | Rochlitz | 973 | |
| | C. Pelz | Zittau | 975 | |
| | L. Haußmann | Dresden | 980 | |
| | L. Erfelius (B. M.) | Leipzig | 981 | |
| | J. F. Papperitz (E. A. a. s. M.) | Dresden | 983 | |
| | B. G. Voigt | Dresden | 985 | |
| | Ph. Batz | Leipzig | 986 | |
| | C. Ruhr | Leipzig | 987 | |
| | F. Rößler | Leipzig | 989 | |
| | F. A. Heinicke's Wittwe | Leipzig | 1391 | 11 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name aller Aussteller. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Katalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| D. | Preußen. | | | |
| | F. Guirmand | Berlin | 979 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | Bervier (L. E.) | Würzburg | 977 | |
| | Stummer & Hoffmann (L. E.) | Würzburg | 978 | |
| | Egstein (L. E.) | Würzburg | 988 | 3 |
| | Oestreich. | | | |
| | Ignaz Zopf (B. M.) | Wien | 971 | 1 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | J. C. Maurn (B. M.) | Offenbach | 984 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | H. Schneider | Altenburg | 982 | 1 |
| | Anhaltsche Länder. | | | |
| | A. Green | Bernburg | 976 | 1 |
| | Hannover. | | | |
| | C. Kempf (L. E.) | Hannover | 1390 | 1 |
| | Braunschweig. | | | |
| | L. Weidlig (L. E.) | Braunschweig | 974 | 1 |
| | **44. Schuhmacherarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Chr. G. Bauer | Leipzig | 991 | |
| | H. Gefurth | Mügeln | 994 | |
| | C. G. Pausch (L. E.) | Leipzig | 995 | |
| | Vereinigte Schuhmacherei | Leipzig | 996 | |
| | S. A. Straus (L. E.) | Leipzig | 997 | |
| | Chr. G. Döring | Strehla a./E. | 998 | |
| | Rich. Hartmann (Maschinen-Fabrikant) | Chemnitz | 1001 | |
| | G. A. Leonhard | Leipzig | 1002 | |
| | C. F. Ettrich | Dresden | 1394 | 9 |
| | Preußen. | | | |
| | Helfrich (B. M.) | Berlin | — | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | J. M. Frank | Regensburg | 993 | |
| | J. G. Eisen | Nürnberg | 999 | 2 |
| | Oestreich. | | | |
| | Joseph Christl (B. M.) | Wien | 1000 | 1 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | J. Schumacher & Sohn (S. M.) | Mainz | — | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | J. R. C. Schroeft | Hamburg | 992 | |
| | A. Kindt | Hamburg | 1392 | 2 |
| | Braunschweig. | | | |
| | Georg Kloß (B. M.) | Braunschweig | 1393 | 1 |
| | **45. Musikalische Instrumente.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. M. Ziegler | Leipzig | 1007 | |
| | Wankel & Temmler (S. M.) | Leipzig | 1009 | |
| | Winkler & Haupt | Leipzig | 1010 | |
| | J. G. Wagner (B. M.) | Dresden | 1011 | |
| | J. G. Keßling | Leipzig | 1013 | |
| | J. F. Langerwisch & Sohn | Leipzig | 1016 | |
| | Breitkopf & Härtel (E. A. a. g. M.) | Leipzig | 1017 | |
| | C. Hartmann | Leipzig | 1018 | |
| | J. G. Irmler | Leipzig | 1019 | |
| | G. Bärmig (L. E.) | Werdau | 1020 | |
| | L. Bausch (G. M.) | Leipzig | 1022 | |
| D. | M. Schuster jun. | Markneukirchen | 1023, 1041 | |
| | C. F. Geipel (L. E.) | Markneukirchen | 1024, 1033 | |
| | F. A. Bauer (B. M.) | Markneukirchen | 1026, 1030 | |
| | Im. Gläsel (L. E.) | Markneukirchen | 1028 | |
| | C. Wild jun. (L. E.) | Markneukirchen | 1029 | |
| | C. A. Ficker | Markneukirchen | 1031 | |
| | L. Schuster (L. E.) | Markneukirchen | 1032 | |
| | G. & A. Klemm | Markneukirchen | 1034 | |
| | R. Schuster | Markneukirchen | 1036 | |
| | F. G. Wunderlich | Adorf | 1037 | |
| | C. G. Zenker jun. | Adorf | 1039 | |
| | G. Glier (L. E.) | Markneukirchen | 1040 | |
| | C. Zimmermann | Carlsfeld | 1043 | |
| | H. F. Gütter & Söhne (L. E.) | Markneukirchen | 1038 | |
| | Chr. Morgenstern & Comp. | Leipzig | 1044 | |
| | J. Jähneck (B. M.) | Dresden | 1046 | 27 |
| | Oestreich. | | | |
| | D. Bienert & Sohn | Maderhäuser i. Böhmen | 1003 | |
| | Heinrich Klein | Wien | 1042 | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | A. Ledig | Merseburg | 1006 | |
| | Hölling & Spangenberg | Zeitz | 1012 | 2 |
| | Bayern. | | | |
| | H. Meindl | Würzburg | 1021 | |
| | Joh. Fried. Hender | Nürnberg | 1035 | |
| | Theobald Böhm (S. M.) | München | 1395 | |
| | J. S. Heubeck (B. M.) | Erlangen | 1008 | |
| | J. Kattenecker | München | 1047 | 5 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Dieudonné & Blädel (S. M.) | Stuttgart | 1014 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | J. Saake | Hamburg | 1025 | |
| | J. Heinrichsen | Hamburg | 1027 | |
| | F. Gellier & Sohn | Hamburg | 1395* | 3 |
| | Hannover. | | | |
| | Rittmüller (S. M.) | Göttingen | 1015 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | Gebr. W. & C. Geyer (S. M.) | Eisenberg | 1005 | 1 |
| | Reußische Länder. | | | |
| | Wagner & Comp. | Gera | 1045 | 1 |
| E. | **46. Glas- und Glaserarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. Ch. Fickentscher (R. K. d. V. O.) | Zwickau | 1048 | |
| | C. W. Gruner | Waldenburg | 1068 | |
| | J. F. Dietze jun. | Dresden | 1070 | 3 |
| | Oestreich. | | | |
| | Gräfl. Harrach'sche Glasfabrik (R. K. d. V. O.) | Neuwelt in Böhmen | 1050 | |
| | F. Egermann | Haida in Böhmen | 1058 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| E. | W. Hoffmann (B. M.) | Prag | 1059 | |
| | Anton Pazelt | Turnau in Böhmen | 1060 | |
| | P. Czermak | Prag | 1061 | |
| | J. Habl | Grazen in Böhmen | 1397 | 6 |
| | Preußen. | | | |
| | C. A. Warmbrunn & Comp. | Tschernitz bei Muskau | 1049 | |
| | W. Mittelstädt (L. E.) | Glasfabrik bei Zirke i. Herzogthum Posen | 1051 | |
| | C. R. Vopelius (G. M.) | Sulzbach bei Saarbrück | 1054 | 3 |
| | Bayern. | | | |
| | Math. Rest | Schleichach bei Eltmann | 1055 | |
| | H. G. Rescher | Riedelhütte bei Regensburg | 1056 | |
| | Alexanderhütte | Kleindettau | 1057 | |
| | Fischer's Spiegelfabrik | Fürth | 1063 | |
| | L. H. Gostorffer's Erben | Fürth | 1064 | |
| | Bauerreis & Müller | Nürnberg | 1065 | |
| | Hammerbacher | Nürnberg | 1066 | |
| | J. J. Kellner & Söhne (B. M.) | Nürnberg | 1067 | |
| | E. Bauer | Hof | 1069 | |
| | Leopold Heilbronn | Fürth | 1396 | 10 |
| | Würtemberg. | | | |
| | C. Bührler & Sohn | Ulm | 1398 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | A. Mackenthun (S. M.) | Hamburg | 1062 | 1 |
| | Braunschweig | | | |
| | C. Röhrig (G. M.) | Glasfabrik Braunlage | 1052 | 1 |
| | **47. Thonwaaren, Steingut und Porzellan.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. C. Fickentscher (R. K. d. V. O.) | Zwickau | 1071 | |
| | C. G. Neumann | Türchau bei Zittau | 1072 | |
| | F. Müller | Camenz | 1079 | |
| | C. Adler & C. Schöne (L. E.) | Königsbrück | 1080 | |
| | J. Daschiel (B. M.) | Leipzig | 1081 | |
| | J. W. Schmeißer | Leipzig | 1082 | |
| | C. A. Zschau (B. M.) | Colditz | 1086 | |
| | Beyer & Comp. (E. A. a. s. M.) | Nossen | 1087 | |
| | Königl. sächs. Porzellan-Manufact. (S. M.) | Meißen | 1088 | |
| | Chr. Fischer (G. M.) | Zwickau | 1091 | |
| | Bach & Möller (L. E.) | Unterrödiz bei Königssee | 1073 | |
| | A. verwittw. Meißner | Cunnersdorf b. Großenhain | 1399 | 12 |
| | Oestreich. | | | |
| | Adolph Bähr | Aussig in Böhmen | 1077 | |
| | A. P. Portheim & Sohn | Unter-Chodau in Böhmen | 1093 | |
| | Kriegel & Comp. (S. M.) | Prag | 1094 | |
| | Gebr. Haidinger | Elbogen in Böhmen | 1095 | 4 |
| | Preußen | | | |
| | E. March (S. M.) | Charlottenburg | 1075 | |
| | F. A. Schenk | Eilenburg | 1084 | 2 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| E. | Bayern. | | | |
| | L. Kapeller & Sohn (S. M.) | Hafnerzell bei Passau | 1076 | |
| | Gebr. Greiner | Dettau b. Gräfenthal | 1092 | |
| | Heinrich Möhring | Nürnberg | 1096 | |
| | J. G. Pühler | Nürnberg | 1097 | |
| | Joh. Kaufmann (B. M.) | Bamberg | 1402 | 5 |
| | Altenburg. | | | |
| | W. & C. Bretschneider | Altenburg | 1401 | 1 |
| | Schwarzburg-Sondershausen. | | | |
| | G. Schierholz & Sohn | Plaue bei Arnstadt | 1400 | 1 |
| | Gotha-Coburg. | | | |
| | C. G. & F. Arnoldi (S. M.) | Elgersburg bei Gotha | 1074 | |
| | F. E. Henneberg & Comp. (S. M.) | Gotha | 1090 | |
| | A. Fromman | Neustadt bei Coburg | 1078 | 3 |
| | Hannover. | | | |
| | G. C. C. Kümmel | Hannover | 1083 | 1 |
| | Hamburg. | | | |
| | Gebr. Spiermann (B. M.) | Hamburg | 1085 | 1 |
| | Baden. | | | |
| | J. F. Lenz (L. E.) | Zell am Hammersbach | 1089 | 1 |
| | **48. Schiefer, Marmor, Alabaster und künstliche Steinwaaren.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Gebr. Ehmig & Fickenwirth | Leipzig | 1106 | |
| | Rückert | Zittau | 1107 | |
| | Th. G. Damm | Zöblitz | 1108 | |
| | Hiller & Einsiedel | Leipzig | 1403 | |
| | P. Beck | Algenrodt | 1109 | 5 |
| | Oestreich. | | | |
| | Freiherr v. Gallet (L. E.) | Dürstenhof in Oestr. Schlesien | 1101 | |
| | Fürstl. Lobkowitz'sche Berg-Administration | Bilin in Böhmen | 1405 | 2 |
| | Preußen. | | | |
| | D. Densdorff (L. E.) | Magdeburg | 1104 | |
| | A. Babeneau & Comp. | Berlin | 1111 | 2 |
| | Bayern. | | | |
| | H. Pensel & Comp. | Ludwigstadt | 1098 | |
| | C. Jacobi | Ebersdorf bei Ludwigstadt | 1099 | |
| | W. Reinwald | Ludwigstadt | 1102 | |
| | Elias Held's sel. Erben | Nürnberg | 1110 | |
| | F. Sturz | Eichstädt | 1404 | 5 |
| | Schwarzburg-Sondershausen. | | | |
| | W. Wachsmann | Sondershausen | 1103 | 1 |
| | Anhaltische Länder. | | | |
| | B. Schubert | Dessau | 1105 | 1 |
| | Meiningen. | | | |
| | C. Rehlacher (L. E.) | Salzungen | 1100 | 1 |
| F. | **49. Chemikalien und Droguen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | R. C. Haustein | Freiberg | 1407 | |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Katalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| F. | G. Reichard | Döhlen bei Dresden | 1112 | |
| | J. G. Leonhardt | Raschau bei Schwarzenberg | 1117 | |
| | C. G. Gaudig | Leipzig | 1119 | |
| | F. E. Fickentscher (R. K. d. V. O.) | Zwickau | 1121 | |
| | Köhler & Zeune | Silberhoffnung bei Schwarzenberg | 1122 | |
| | J. E. Devrient (G. M.) | Zwickau | 1124 | |
| | Revierarsenik-Administration | Ehrenfriedersdorf | 1406 | |
| | Bergmann (L. E.) | Waldheim | 1129 | 9 |
| | Preußen. | | | |
| | L. Unger | Eilenburg | 1113 | |
| | G. Bleibtreu | Alaunhütte bei Bonn | 1115 | |
| | C. W. Eßlinger | Berlin | 1116 | |
| | F. Winkler | Berlin | 1128 | 4 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | J. Bromer (L. E.) | Frankfurt a./M. | 1114 | |
| | F. Wippermann | Frankfurt a./M. | 1127 | 2 |
| | Würtemberg. | | | |
| | J. F. Bürckle | Großderrach | 1118 | 1 |
| | Anhaltische Länder. | | | |
| | Haymo Augustin (L. E.) | Roßlau a./E. | 1120 | 1 |
| | Baden. | | | |
| | Otto Pauli | Carlsruhe | 1123 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | J. Enrilli | Wöhrd bei Nürnberg | 1125 | |
| | J. A. Adam (B. M.) | Rennweg bei Nürnberg | 1126 | 2 |
| | **50. Farbewaaren und Farben.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | Blaufarbenwerkscommunfactorie (B. M.) | Schneeberg | 1410 | |
| | J. E. Devrient (G. M.) | Zwickau | 1132 | |
| | C. Köhler (B. M.) | Leipzig | 1141 | |
| | Administration der königl. Porzellan-Manufactur | Meißen | 1145 | |
| | Geitner & Comp. | Schneeberg | 1149 | |
| | A. Jagodzinsky (B. M.) | Leipzig | 1154 | |
| | Reiner & Valentin | Dresden | 1159 | 7 |
| | Preußen. | | | |
| | F. C. Schmidt (L. E.) | Wolgast | 1130 | |
| | M. Lucas (S. M.) | Kunnersdorf b. Hirschberg i./S. | 1134 | |
| | Dr. C. Leverkus (S. M.) | Wermelskirchen in Rhein-Pr. | 1144 | |
| | C. Witte | Berlin | 1156 | |
| | C. F. Ohle's Erbe (S. M.) | Breslau | 1158 | |
| | D. A. Müller | Nedersdorf bei Niesky in der Oberlausitz | 1161 | 6 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | J. B. Baldenecker jun. | Frankfurt a./M. | 1152 | |
| | W. Backes | Frankfurt a./M. | 1153 | 2 |
| F. | Würtemberg. | | | |
| | F. Greck & Sohn (L. E.) | Heilbronn a./N. | 1131 | |
| | Chr. Kämmerer | Stuttgart | 1157 | 2 |
| | Altenburg. | | | |
| | H. Gerhard | Ronneburg | 1135 | 1 |
| | Meiningen. | | | |
| | Diesel & Comp. (L. E.) | Saalfeld | 1409 | |
| | F. Ortloff | Eisfeld | 1148 | 2 |
| | Mecklenburg. | | | |
| | Scharenberg | Neustrelitz | 1146 | 1 |
| | Oestreich. | | | |
| | Kutzer & Lehrer (B. M.) | Prag | — | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | G. A. Bäumer & Comp. | Augsburg | 1133 | |
| | L. Stöber's Sohn (B. M.) | Fürth | 1137 | |
| | W. Brandeis jun. (L. E.) | Fürth | 1138 | |
| | Bohrer & Porzelius | Regensburg | 1139 | |
| | H. Gademann (B. M.) | Schweinfurt | 1140 | |
| | Seewald & Sohn (L. E.) | Hochholz bei Nürnberg | 1142 | |
| | H. Pflaum | Nürnberg | 1155 | |
| | P. J. Schruck & Uhlich (B. M.) | Bamberg | 1408 | 8 |
| | Hannover. | | | |
| | W. Premper | Celle | 1136 | |
| | A. Heuer & Comp. | Celle | 1160 | |
| | G. A. Springemann | Osnabrück | 1147 | 3 |
| | Braunschweig. | | | |
| | Waitzische Erben | Braunlage | 1143 | 1 |
| | Gotha-Coburg. | | | |
| | E. Arnoldi's Söhne | Gotha | 1150 | 1 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | Michel & Morell (B. M.) | Mainz | 1151 | 1 |
| | **51. Lacke, Firnisse, Fette, Oele, Seifen, Lichte und Parfümerien.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | E. T. Heinze | Cunewalde bei Bautzen | 1411 | |
| | M. Hoffmann | Leipzig | 1162 | |
| | F. A. Garth | Leipzig | 1164 | |
| | Jung & Comp. | Leipzig | 1171 | |
| | F. Struve | Leipzig | 1172 | |
| | W. E. Oehmigen | Dresden | 1178 | 6 |
| | Preußen. | | | |
| | C. Witte | Berlin | 1163 | |
| | C. Römer (L. E.) | Brühl bei Bonn | 1170 | 2 |
| | Oestreich. | | | |
| | Vinc. Ruziczka | Jungbunzlau i. Böhmen | 1166 | |
| | Joh. Fried. Gärtner (B. M.) | Prag | 1167 | |
| | David Bloch | Jungbunzlau | 1168 | |
| | F. A. Müller Söhne | Prag | 1180 | |
| | Milly-Kerzenfabrik-Actien-Gesellschaft | Wien | 1181 | 5 |
| | Würtemberg. | | | |
| | Gebr. Reuß (L. E.) | Stuttgart | 1412 | 1 |
| | Anhaltische Länder. | | | |
| | J. L. F. Schramm | Dessau | 1169 | |
| | W. Klohß (L. E.) | Zerbst | 1173 | 2 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| F. | Oldenburg. | | | |
| | Hener & Sohn (L. E.) | Oldenburg | 1177 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | M. F. Kohn | Mainbernheim | 1165 | |
| | J. L. Backofen | Nürnberg | 1174 | |
| | F. v. Schätzler (L. E.) | München | 1175 | |
| | F. C. Schwarz | Würzburg | 1176 | |
| | G. Kummer | Nürnberg | 1179 | |
| | Elias Held sel. Erben | Nürnberg | 1165* | 6 |
| | **52. Consumtibilien.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | J. G. Jähne | Schönbach bei Löbau | 1185 | |
| | F. A. Jässing (L. E.) | Kötzschenbroda | 1193 | |
| | Hugo Beuffée | Maltitz bei Weißenberg | 1413 | |
| | Ranft & Kaurisch (L. E.) | Leipzig | 1191 | |
| | C. W. Senffert | Leipzig | 1416ᵇ | |
| | M. Roßner & Comp. | Dresden | 1415 | |
| | Fabrik moussirender Weine | Niederlößniß b. Dresden | 1416 | |
| | Jordan & Timäus (E. A. a. g. M.) | Dresden | 1188 | 8 |
| | Preußen. | | | |
| | Förster & Krempler | Grüneberg in Schlesien | 1192 | 1 |
| | Oestreich. | | | |
| | Carl Hawranek (L. E.) | Prag | 1182 | |
| | S. Engelmann | Prag | 1414 | 2 |
| | Würtemberg. | | | |
| | C. G. Keßler & Comp. (L. E.) | Eßlingen | 1191 | 1 |
| | Anhaltsche Länder. | | | |
| | Ebecke | Dessau | 1189 | 1 |
| | Braunschweig. | | | |
| | Wittecop & Comp. (S. M.) | Braunschweig | 1184 | 1 |
| | Bayern. | | | |
| | C. A. Ehrich (B. M.) | Ludwigs-Walzkunstmühle bei München | 1183 | |
| | F. A. Siligmüller (S. M.) | Würzburg | 1416* | |
| | Heinrich Häberlein | Nürnberg | 1186 | |
| | A. L. Merklein | Nürnberg | 1187 | 4 |
| | Bremen. | | | |
| | C. T. Schaer | Bremen | 1190 | 1 |
| | **53. Tabacke.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. Gottschalch | Leipzig | 1195 | |
| | M. Kretzschmar | Leipzig | 1196 | |
| | Apel & Brunner | Leipzig | 1198 | |
| | Deutsch. Nationalverein für Handel und Gewerbe | Leipzig | 1199 | |
| | B. Wattenbach & Comp. | Leipzig | 1200 | |
| | C. E. Küchler | Elsterirebnitz b. Pegau | 1417 | 6 |
| | Preußen. | | | |
| | Dr. Meitzendorf & Bach | Magdeburg | 1197 | 1 |
| | **54. Entzündbare Stoffe.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | E. F. Richter | Freiberg | 1201 | |
| | Kummer & Langer | Königswalde b. Annaberg | 1203 | |
| | H. G. Kühn | Meißen | 1204 | |
| | D. Reinhard | Dresden | 1205 | 1 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| F. | Preußen. | | | |
| | L. Quedenfeld & Comp. | Ufrungen bei Nordhausen | 1206 | 1 |
| | Oestreich. | | | |
| | Sellier & Bellot | Prag | 1202 | 1 |
| G. | **55. Papier und Tapeten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | G. F. Thode's Söhne (S. M.) | Hainsberg bei Dresden | 1207 | |
| | F. Flinsch (S. M.) | Penig | 1210 | |
| | C. F. A. Fischer (E. A. a. g. M.) | Bautzen | 1213 | |
| | C. L. Bartsch (L. E.) | Leipzig | 1215 | |
| | C. J. Bauer | Chemnitz | 1216 | |
| | W. Sigismund | Leipzig | 1217 | |
| | W. Liebsch | Leipzig | 1222 | |
| | A. Schütz (S. M.) | Wurzen | 1226 | |
| | M. L. Wittee (L. E.) | Leipzig | 1227 | 9 |
| | Preußen. | | | |
| | Gebr. Ebart (S. M.) | Spechthausen | 1209 | |
| | Förster'sche Papierfabrik | Krampe bei Grüneberg in Schlesien | 1211 | |
| | D. Schäfer & Scheibe (S. M.) | Berlin | 1214 | |
| | Kühne & Söhne (S. M.) | Berlin | 1219 | |
| | L. Lohnstein | Breslau | 1223 | |
| | B. Burchardt & Söhne | Berlin | 1225 | 6 |
| | Bayern. | | | |
| | Freiherr von Beck (S. M.) | Pasing bei München | 1208 | |
| | C. Briegleb | Nürnberg | 1220 | |
| | F. P. Augustin | Haffnerzell | 1420 | 3 |
| | Hamburg. | | | |
| | Ed. Gerbers | Hamburg | 1212 | 1 |
| | Hannover. | | | |
| | J. C. König & Ebhardt (L. E.) | Hannover | 1218 | 1 |
| | Oestreich. | | | |
| | Spörlin & Zimmermann (R. K. d. V. O.) | Wien | 1221 | 1 |
| | Anhaltsche Länder. | | | |
| | F. Schwarz (B. M.) | Dessau | 1224 | 1 |
| | Würtemberg. | | | |
| | P. Cavallo & Comp. | Wildbach | 1418 | 1 |
| | Baden. | | | |
| | F. Karcher | Carlsruhe | 1419 | 1 |
| | **56. Ledergalanterie- und Buchbinderarbeiten.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | F. A. Geißler | Leipzig | 1228 | |
| | J. F. Bosenberg (L. E.) | Leipzig | 1230 | |
| | F. Halle (S. M.) | Leipzig | 1231 | |
| | F. Hremada (L. E.) | Zittau | 1232 | |
| | H. Sperling (B. M.) | Leipzig | 1235 | |
| | A. Schlegel (E. A. a. s. M.) | Freiberg | 1237 | |
| | E. Müller | Reudnitz bei Leipzig | 1247 | |
| | A. Brause | Olbernhau | 1249 | |
| | G. Schulze (L. E.) | Leipzig | 1251 | |
| | C. König | Annaberg | 1257 | |
| | L. D. Mörder | Leipzig | 1259 | |
| | C. E. Jäger | Leipzig | 1260 | 12 |

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| G. | Preußen. | | | |
| | H. Schöning (B. M.) | Berlin | 1236 | |
| | F. L. Thiede | Eilenburg | 1238 | |
| | Gelmick & Waterloß | Berlin | 1239 | |
| | W. Krebs | Berlin | 1241 | |
| | A. Koppe | Berlin | 1248 | |
| | A. Roßner (S. M.) | Berlin | 1253 | 6 |
| | Bayern. | | | |
| | R. Brönner | Würzburg | 1234 | |
| | W. Stern | Fürth | 1244 | |
| | J. F. Blankenburg's Wittwe | Nürnberg | 1245 | |
| | G. P. Distler | Nürnberg | 1255 | |
| | Dreykorn | Nürnberg | 1256 | |
| | J. G. Kugler (S. M.) | Nürnberg | 1254* | 6 |
| | Oestreich. | | | |
| | August Habenicht (B. M.) | Wien | 1242 | |
| | A. Klein & Comp. (B. M.) | Wien | 1243 | |
| | Joh. Hechenrieder | Wien | 1254 | 3 |
| | Würtemberg. | | | |
| | G. Reichold (B. M.) | Stuttgart | 1252 | 1 |
| | Großherzogthum Hessen. | | | |
| | A. Dollmann & Comp. | Offenbach | 1240 | 1 |
| | Bremen. | | | |
| | G. H. Hennings | Bremen | 1233 | 1 |
| | Schwarzburg-Sondershausen. | | | |
| | G. Böcker | Arnstadt | 1250 | 1 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | C. Wohlfahrt | Frankfurt a./M. | 1229 | 1 |
| | Altenburg. | | | |
| | H. Graf (B. M.) | Altenburg | 1246 | 1 |
| | **57. Erzeugnisse des Buch-, Stein-, Kupfer-, und Stahldrucks.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | C. Kretzschmar | Leipzig | 1258 | |
| | C. C. Meinhold & Söhne (B. M.) | Dresden | 1261 | |
| | H. W. Hahn | Leipzig | 1262 | |
| | F. A. Brockhaus | Leipzig | 1265 | |
| | Jul. Steinmetz | Meißen | 1266 | |
| | B. G. Teubner | Leipzig | 1267 | |
| | J. G. Schelter & Giesecke | Leipzig | 1268 | |
| | F. H. Zeppernick | Dresden | 1269 | |
| | D. Fürstenau | Leipzig | 1270 | |
| | Lehmann & Opitz | Dresden | 1271 | |
| | Kirschner | Zittau | 1272 | |
| | J. B. Trautmann & Comp. (B. M.) | Dresden | 1276 | |
| G. | G. F. Nietzsche | Dresden | 1422 | |
| | F. Hofmeister | Leipzig | 1423 | |
| | C. B. Lorck | Leipzig | 1424 | 15 |
| | Preußen. | | | |
| | C. G. L. Kirchhöwel's Wittwe | Berlin | 1425 | |
| | Th. Dickert | Bonn | 1275 | 2 |
| | Bayern. | | | |
| | C. Brügel | Ansbach | 1264 | |
| | A. W. Faber (S. M.) | Stein bei Nürnberg | 1279 | |
| | J. G. Böhmländer | Nürnberg | 1280 | |
| | J. Fröscheis (B. M.) | Nürnberg | 1281 | |
| | J. C. Löffler | Nürnberg | 1282 | |
| | J. L. Pickel's Wittwe | Nürnberg | 1283 | |
| | J. Schmidt | Nürnberg | 1284 | 7 |
| | Oestreich. | | | |
| | Feilhammer | Brünn | 1421 | |
| | Franz Raffelsberger | Wien | 1263 | |
| | Jos. Franz Kaiser | Gratz (Steiermark) | 1274 | |
| | Ludwig & Carl Hardtmuth (S. M.) | Budweis und Wien | 1278 | 4 |
| | Würtemberg. | | | |
| | C. Rommetsch (B. M.) | Stuttgart | 1285 | 1 |
| | Baden. | | | |
| | J. Veith | Carlsruhe | 1273 | 1 |
| | Frankfurt a./M. | | | |
| | F. Breul jun. | Frankfurt a./M. | 1277 | 1 |

# Anhang.

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweiges und Name des Ausstellers. | Wohnort des Ausstellers. | Nr. des Catalogs. | Summe aller Aussteller. |
|---|---|---|---|---|
| | **58. Lichtbilder. Ausgestopfte Thiere. Pflanzen.** | | | |
| | Sachsen. | | | |
| | G. Geitner (Treibgärtnerei) | Planitz bei Zwickau | 1427 | |
| | T. L. Guthmann | Dresden | 1286 | |
| | M. Hager | Leipzig | 1287 | |
| | T. Liebmann | Chemnitz | 1289 | |
| | R. Tobias | Leipzig | 1290 | 5 |
| | Preußen. | | | |
| | R. Gohl | Berlin | 1288 | 1 |
| | Würtemberg. | | | |
| | H. Ploucquet (S. M.) | Stuttgart | 1291 | 1 |
| | Meiningen. | | | |
| | Carl Herm. Schmidt | Pößneck | 1426 | 1 |

# Recapitulation.

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweigs. | Namen der Länder. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Totalsumme der Aussteller. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Sachsen. | Oestreich. | Preußen. | Bayern. | Würtemberg. | Baden. | Großherzgl. Hessen. | Kurhessen. | Hamburg. | Frankfurt a./M. | Bremen. | Braunschweig. | Hannover. | Reußische Länder. | Anhaltische Länder. | Altenburg. | Oldenburg. | Meiningen. | Schwarzburg. | Mecklenburg. | Coburg-Gotha. | Nassau. | Weimar. | Schleswig-Holstein. | |
| A. | 1. Brennstoffe, Mineralien ꝛc. | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 |
| | 2. Erzeugnisse der Silber- ꝛc. Hütten | 6 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 9 |
| | 3. Eisenhütten-Erzeugnisse | 12 | 6 | 8 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 28 |
| | 4. Maschinen und Maschinentheile | 22 | 4 | 8 | 3 | — | — | 2 | — | 2 | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | 2 | — | 46 |
| | 5. Landwirthschaftliche Maschinen ꝛc. | 8 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 13 |
| | 6. Modelle von Bauwerken ꝛc. | 5 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 |
| B. | 7. Leichte und feine Gußwaaren | 3 | 1 | 5 | 5 | — | — | 2 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 17 |
| | 8. Arbeiten und Waaren aus Schmiedeeisen | 14 | 1 | 6 | 3 | — | 1 | — | — | — | 3 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | 32 |
| | 9. Stahlwaaren und Stahlarbeiten | 7 | 3 | 4 | 8 | 2 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 26 |
| | 10. Waffen und Munitionsgegenstände | 9 | — | 1 | 3 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 4 | — | 2 | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | 22 |
| | 11. Kurze Waaren aus Stahl, Eisen ꝛc. | 2 | — | 5 | 11 | 3 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 24 |
| | 12. Draht, Drahtgeflechte ꝛc. | 6 | 3 | — | 8 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 |
| | 13. Klempner- u. Kupferschmiedearbeiten ꝛc. | 11 | 2 | 2 | 9 | 3 | — | — | — | 5 | 2 | — | — | 3 | — | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 41 |
| | 14. Bronze, Graveur- und Gürtlerarbeiten | 7 | 2 | 1 | 2 | 1 | — | — | — | 2 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 19 |
| | 15. Chinasilber, Neusilber ꝛc. | 4 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 |
| | 16. Gold-, Silber- und Juwelierarbeiten | 4 | 2 | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 14 |
| | 17. Metallschlägerarbeiten | 1 | — | — | 7 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 |
| | 18. Gold- und Silbermanufacturen | 6 | — | — | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 11 |
| | 19. Uhren | 10 | 2 | 2 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 17 |
| | 20. Mathematische Instrumente ꝛc. | 6 | 3 | 2 | 10 | 2 | — | — | 2 | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | 29 |
| | 21. Waagen im Allgemeinen | 7 | — | — | 3 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 15 |
| | 22. Mechanische Einrichtungen ꝛc. | 6 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 |
| C. | 23. Gespinnste, Garne, Zwirne | 41 | 5 | 5 | 2 | 2 | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 59 |
| | 24. Gewebe. a. Tuche und Buckskins | 46 | 6 | 14 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 1 | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 74 |
| | b. Leinen und Halbleinen | 17 | 3 | 6 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 28 |
| | c. seidene, wollene und baumwollene Stoffe | 80 | 29 | 16 | 8 | 3 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | 5 | — | 1 | — | 4 | 1 | — | — | — | — | — | 149 |
| | 25. Strumpfwaaren | 29 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 30 |
| | 26. Posamente, Knöpfe ꝛc. | 22 | — | 1 | 1 | 2 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 27 |
| | 27. Hanfwaaren | 4 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 10 |
| | 28. Spitzen, Stickereien | 36 | 1 | 4 | 4 | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 48 |
| | 29. Künstliche Blumen | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 |
| | 30. Musterzeichnungen | 3 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 |
| | 31. Filzwaaren | 6 | 1 | — | — | 2 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 |
| | 32. Haararbeiten | 3 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 |
| | 33. Kleidungsstücke | 3 | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 |
| D. | 34. Meubles und Tapezierarbeiten | 23 | 2 | 4 | 5 | 2 | — | 1 | 1 | 11 | 2 | — | 1 | 5 | — | — | 1 | — | — | 2 | — | 1 | — | — | — | 61 |
| | 35. Holzvergolderarbeiten | 2 | 1 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 9 |
| | 36. Drechslerarbeiten ꝛc. | 12 | 3 | 2 | 18 | 1 | — | 2 | 1 | 4 | 1 | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | 48 |
| | 37. Regen- und Sonnenschirme ꝛc. | 3 | — | 1 | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 |
| | 38. Kämme, Bürsten, Pinsel | 3 | — | — | 7 | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 12 |
| | 39. Papiermachéarbeiten | 2 | — | 2 | 3 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 9 |
| | 40. Holz-, Korb- und Strohgeflechte | 11 | 1 | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 16 |
| | 41. Leder und Lederarbeiten | 8 | 4 | 5 | 1 | 2 | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 25 |
| | 42. Wachstuch | 8 | — | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 11 |
| | 43. Sattler-, Riemer- u. Kürschnerarbeiten | 11 | 1 | 1 | 3 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 21 |
| | 44. Schuhmacherarbeiten | 9 | 1 | 1 | 2 | — | — | 1 | — | 2 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 17 |
| | 45. Musikalische Instrumente | 27 | 2 | 2 | 5 | 1 | — | — | — | 3 | — | — | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 43 |
| E. | 46. Glas und Glaserarbeiten | 3 | 6 | 3 | 10 | 1 | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 25 |
| | 47. Thonwaaren, Steingut ꝛc. | 12 | 4 | 2 | 5 | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | 1 | — | 3 | — | — | — | 31 |
| | 48. Schiefer, Alabaster, Marmor und künstliche Steinwaaren | 5 | 2 | 2 | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 17 |
| F. | 49. Chemikalien und Droguen | 9 | — | 4 | 2 | 1 | 1 | — | — | — | 2 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 20 |
| | 50. Farben- und Farbewaaren | 7 | 1 | 6 | 8 | 2 | — | 1 | — | — | 2 | — | 1 | 3 | — | — | 1 | — | 2 | — | 1 | 1 | — | — | — | 36 |
| | 51. Lacke, Firnisse, Oele ꝛc. | 6 | 5 | 2 | 6 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 23 |
| | 52. Consumtibilien | 8 | 2 | 1 | 4 | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 |
| | 53. Tabacke | 6 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 |
| | 54. Entzündbare Stoffe | 4 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 |
| G. | 55. Papier und Tapeten | 9 | 1 | 6 | 3 | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 24 |
| | 56. Ledergalanterie- und Buchbinderarbeiten | 12 | 3 | 6 | 6 | 1 | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 33 |
| | 57. Erzeugnisse der Buch- ꝛc. Druckerei | 15 | 4 | 2 | 7 | 1 | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 31 |
| | 58. (Anhang) | 5 | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 |
| | Summa | 676 | 126 | 166 | 209 | 45 | 7 | 14 | 5 | 45 | 18 | 4 | 10 | 27 | 7 | 18 | 18 | 2 | 9 | 7 | 3 | 14 | 1 | 7 | 2 | 1440 |

## Von leitendem und unterstützendem Fabrikpersonal und Arbeitern erhielten:

### I. Die silberne Medaille mit der Inschrift: „Dem Kunst- und Gewerbfleiß.“

Steinmetz, Theodor, aus Mühlhausen, Director des Locomotivbaues,
Belugou, Louis, aus Montpellier, Director des Dampfmaschinenbaues,
} bei Rich. Hartmann in Chemnitz.

Hänel, Julius, Modelleur mehrer von dem Gräfl. Einsiedel'schen Eisenwerke in Lauchhammer ausgestellten Gußwaaren.

Schwarte, Joh. Daniel, Verfertiger der Rasirmesser
Lüneschloß, Peter Daniel, Verfertiger der Säbelklingen
} von Hendrichs und Grah in Solingen.

Gölsdorf, Carl,
Rothe, Carl,
} Spinnereidirigenten in der Spinnerei von C. J. Clauß in Aue bei Chemnitz

Fischer, C. A., Spinnereifactor bei G. F. Heymann in Gückelsberg bei Chemnitz.

Lohse, Matth. Ferd., Spinnereidirigent bei Trübenbach und Wachler in Dorfschellenberg.

Spindler, Ferd., Spinnereidirigent bei Bürger und Kühne in Griesbach.

Kröhne, Ed., Spinnereidirigent bei C. W. Strauß in Crumbach.

Elkner, C. G., Spinnereidirigent bei J. C. Weisbach und Sohn in Flöha.

Creutznach,
Schäfer,
} Factoren der Kammgarnspinnerei in Pfaffendorf.

Rauschen, Wilhelm, Dirigent der Streichgarnspinnerei der Tuchfabrikanten Gebr. Thywissen in Aachen.

Schmitz, Peter, Dirigent der Streichgarnspinnerei der Buckskinfabrik von M. J. Nicolai in Eupen (Rheinpreußen).

Herkloz, Carl Gottlieb, Director der Tuchfabrik von A. G. Fiedler in Oederan.

Voigt, F. A., Dirigent der Maschinenweberei von C. J. Clauß in Aue.

Findeisen, Otto, Geschäftsfactor des Webereigeschäfts von Ed. Lohse in Chemnitz.

Ufert und Eifler, Webermeister in Chemnitz, als Verfertiger durch Ed. Lohse ausgestellter Meubeldamaste.

Altenberger, J., Chef-Dessinateur von Schöppler und Hartmann in Augsburg.

Flach, Reinhard, Colorist bei Becker und Schraps in Chemnitz.

Lachassagne, erster Colorist von Franz Leitenberger in Cosmanos (Böhmen).

Penz, Joseph, Colorist von F. W. Bracht in Wien.

Hänsch, Johann Gottfried, Musterzeichner für Damaste in Großschönau.

Heubner, Ed., Musterzeichner für Stickereien in Plauen.

Ehrsam, Musterzeichner für G. F. Schmidt in Plauen.

Minzing, Appreteur in Plauen.

Schubert, Ernestine, Erfinderin von Gorlmustern in Annaberg.

Dotter sen., Egidius, Werkführer der Wanduhrenfabrik in Carlsfeld.

Kunz, Johann, aus Friedland, Verfertiger der von F. Kietaibl in Wien ausgestellten Automatuhrwerke.

Gampe, Ernst, Conditorgehülfe in der Chocoladenfabrik von Jordan und Timäus in Dresden.

### II. Die bronzene Medaille mit der gleichen Inschrift.

Adolph, Gustav, Werkführer für den Streichgarnmaschinenbau
Schweitzer, Friedrich, Werkführer für den Kammgarnmaschinenbau
} bei Rich. Hartmann in Chemnitz.

Lambion, Joseph, Walzmeister der Königin Marienhütte bei Zwickau.

Müller, Joseph, Walzmeister des Hammerwerks von Schönberg in Riesa.

Richter, Heinrich, Modelleur
Trommer, Gottlob, Eisengießer
Tanscher, Carl Gottlob, Eisengießer
Müller, August Wilhelm, Verzinner
} bei A. L. Lattermann u. Söhne in Morgenröthe und Tannebergsthal.

Kühn, August, aus Krummhennersdorf, Schmied,
Reichelt, Carl August, aus Schmiedeberg, Schmied,
Hultzsch, C. Gotthelf, aus Neukirch, Schmied,
} in der Werkstätte der sächs.-schles. Eisenbahn in Dresden.

Lehrmann, J. A., Klempnermeister in Hamburg, Verfertiger der Zinkbadewanne von Schulte und Lehmann aus Berlin.

Kunad, Triebmacher
Weicholdt, Ankergangmacher
Gebr. Kretzschmar, Steinmacher
Angermann, Werkmacher
Funke, Werkmacher
Hennicke, Zeigermacher
Lauber, Gehäusemacher
Schneider, Guillocheur
Glaßier, Mechanikus
Bellmann, Minna, Vergolderin
} der Taschenuhrenfabrik von Lange u. Gutkäs in Glashütte.

Dotter jun., Uhrmacher in der Wanduhrenfabrik zu Carlsfeld.

Hoffmann, Christian, Verfertiger ausgestellter Messer von Erber in Neustadt.

Richter, F. A., Werkführer in der Baumwollspinnerei des Herrn Fr. Richter in Prag.

Löhnert, Moritz, Werkführer in der Baumwollspinnerei von C. W. Weisbach in Plauen.

Sodemann, J. M., Spinnmeister in der Kammgarnspinnerei von Solbrig in Chemnitz.

Kärsten, F. A., Werkführer in der Kammgarnspinnerei von Trinius und Söhne in Eutritsch bei Leipzig.

Hofmann, F., Spinnmeister in der Kammgarnspinnerei von Pezold und Ehret in Reichenbach.

Richter, F., Spinnereiwerkführer
Heerde, Carl, Tuchmachergeselle
} bei Gebr. Zschille in Großenhain.

Blau, Ehrhardt, Spinn- und Webereivormeister
Voigt, Carl, Zeugmachermeister
} bei Kaufmann und Sohn in Crimmitzschau.

Erler, H. W., Tuchmachermeister in Crimmitzschau, Verfertiger des von Gebr. Oehler ausgestellten Stücks schwarzen Dogskin.

Meyer, Aug., Weber
Enter, Carl, genannt Preische, Scheermeister } für die Tuchfabrik von F. G. Herrmann und Sohn in Bischofswerda.

Reichel, Gustav, Tuchmachermeister, für von E. Herrmann in Bernstadt ausgestellte Tuche.

Wolle, Aug., Webergeselle
Löffler, Carl, Webergeselle } Verfertiger der von Zschille in Großenhain ausgestellt. Tuche.

Herbst, Ludw., Webermstr. in Leisnig
Lumbsch, C. August, Werkführer in der Appreturanstalt von Arnold, Herrmann und Comp. in Leisnig } wegen von Dan. Mathesius sen. in Leisnig ausgestellter Tuche.

Sturm, F. A., Webergeselle, wegen von Müller u. Co. in Crimmitzschau ausgestellter Tuchwaaren.

Tilly, Adolph, Weber, wegen von F. Bleyl in Camenz ausgestellter Tuche.

Scheibe, Anton, Zeugmachermeister in Gera, Verfertiger des von E. Weber ausgestellten Satin berber façonné.

Scharre, Gottlieb, Webermeister in Lunzenau, wegen von Weisflog in Gera ausgestellten Thibets.

Sieber, Gotthold, Färber in Rochlitz
Lange, C. W., Webermeister in Lunzenau } wegen ihrer Mitwirkung bei den von Winkler und Sohn ausgestellten Waaren.

Hausmann, Wilhelm, Webermeister in Cossengrün
Petzold, Carl, Musterzeichner } wegen Mitwirkung bei den durch Ziegler und Haußmann in Glauchau ausgestellten Waaren

Schmid, Christ. Gottl., Weberlehrling in Glauchau, Verfertiger eines von H. Panzner in Glauchau ausgestellten Gewebes.

John, A., Weber in Eupen, Verfertiger des von M. J. Nicolai in Eupen ausgestellten Stückes Satin Laine.

Kriebe, Gottl., Webermeister in Mülsen St. Niclas, wegen von Bäßler und Hörner in Glauchau ausgestellter Waare.

Gräfe jun., Friedrich Aug., Webermeister in Meerane, wegen des durch Dietrich und Straff ausgestellten Stücks Odeon Checks.

Hilbig, C. A., Webermeister in Glauchau, wegen von Götze und Söhne ausgestellter Waaren.

Lehmann, Wilhelm, Webermeister in Penig, wegen von Schneider und Driver in Meerane ausgestellter Waaren.

Kluge, F. A., Weber in Mülsen St. Jacob, Verfertiger des von Hecker und Tasch in Glauchau ausgestellten Stücks Gambront.

Fülle, C. M. Const., Webergeselle in Glauchau, wegen von Reinstein und Lingke daselbst ausgestellter Waaren.

Strödel, F.,
Uhlig, C. F., } Webermeister, wegen von Glasey und Neuberth in Reichenbach ausgestellter Waaren.

Hüttenrauch, F., Weber in Glauchau, wegen eines von Beck und Heinig daselbst ausgestellten Teppichs.

Alt, Carl, Weber in Schmiedeberg, Verfertiger eines von Marr, Weigert und Comp. ausgestellten Tuches.

Schubert, August, Webermeister in Chemnitz, wegen von Seyffert und Breyer ausgestellten halbseidenen Damastes.

Ehrhardt, H., Webergeselle in Chemnitz, wegen von Röhrig u. Albrecht ausgestellten halbseidenen Damastes.

Flechsig, C. F., Webergeselle
Keller, W., Webermeister } in Chemnitz, wegen von W. Vogel daselbst ausgestellter Waaren.

Bernhardt, J. G., Webergeselle in Chemnitz, wegen der von W. Matthes jun. ausgestellten Tischdecken.

Michaelis, W.,
Hennig, Ad., } Musterzeichner in Chemnitz, wegen Tischdecken von W. Matthes jun.

Matthes, Moritz, Webermeister in Chemnitz, wegen von Thümer und Töpffer daselbst ausgestellter Waaren.

Müller, Webergeselle in Stollberg, wegen des von Robert Hösel und Comp. in Chemnitz ausgestellten Stücke grün Wollen-Royal.

Puchl, F., aus Sternberg, Weber einer von Klamer in Wien ausgestellten Robe Flora-Broché.

Müller, G., Webergeselle in Callnberg, wegen einer von Moritz Müller daselbst ausgestellten Piquéweste.

Friedrich, Ehregott, Webermeister in Callnberg, wegen einer von W. Tischendorf daselbst ausgestellten Weste.

Lochmann, J., Webermeister in Ernstthal, wegen einer von Strohbach u. Mojean ausgestellten Cachemirweste.

Hammer, Fr., Weber einer von Westhauser in Wien ausgestellten Piquéweste.

Böhme, G. H., Webermeister in Hohnstein, wegen durch Oelsner u. Rahlenbeck ausgestellten glatten Piqués.

Vogel, Samuel, Weber in Hohnstein, wegen einer durch G. F. Beck ausgestellten Piqué-Bettdecke.

Thonig, Carl, Weber in Neukirch, wegen eines durch Roitzsch in Neustadt ausgestellten Stückes Drell.

Weber, G., Musterzeichner in Großschönau, wegen seiner Verdienste um die Damastweberei.

Friedrich, Carl Gotthelf,
Krumbholz, Carl Gottl.,
Berndt, Joh. Gottl., } Damastweber in Großschönau zu Lieske u. Häbler daselbst.

Häbler, Joh. Gottfr., Musterzeichner für Lieske und Häbler.

Hoffmann, Gottl.,
Proscher, Gottfr., } Damastweber in Großschönau zu Chr. David Wäntig u. Co. daselbst.

Hamann, C. Benjam.,
Ender, Gottl., } Fabrikmstr., wegen der von Exner in Zittau ausgestellten Damaste.

Wenzel, Gottl., Weber in Großschönau
Häber, C. G., Weber in Oldersdorf } zu Beyer's Wittwe u. Comp. in Zittau.

Görner, C. Traug., Seidenwirker
Rebentisch, Christ. Friedr., Seidenwirker } in Annaberg für H. Röhling und Comp. daselbst.

Leitner, Mich.,
Oberbacher, Jos. } Seidenwebergesellen zu Gebr. Bader in Wien.

Kollbeck, Mart., Teppichweber
Schilling, Jos, Seidenweber } zu Philipp Haas in Wien.

Gott, Ludwig Carl,
Leck, Franz, } Seidenzeugmachergesellen zu F. Baujatti in Wien.

Bürger, F.,
Welde, Jos., } Weber für J. Lemann u. Sohn in Wien.

Threiczy, Jos.,
Maresch, Jos., } Verfertiger der von Krach in Prag ausgestellten Fracks.

Arnold, Wilh., Colorist
Schramm, Mor., Colorist } bei Wapler und Richter in Chemnitz.

Schreiber, Friedrich, Kattundrucker
Uhlig, Fr. Ferd., Formstechermeister } bei Pflugbeil u. Co. in Chemnitz.

Oestreich, Joh. Wilh., Färbermeister bei Becker und Schraps in Chemnitz.

Waage, Carl, Factor der Wachstuchfabrik von Röller und Huste in Leipzig.

Claußnitzer, C., in Großhartmannsdorf, Weber des von Teubner u. C. ausgestellten großen Wachstuchteppichs.

Ochs, Musterzeichner der Tapetenfabrik von A. Schütz in Wurzen.

Posern, Carl Wilh., jun., Doſt, Carl, Reuboldt, Wilh., Strumpfwirker in Waldenburg zu H. Chr. Härtel daselbst.

Uhlmann, Aug., Strumpfwirkergesell in Mittelbach
Aurich, J. Gottl., Hütter, Ferdinand, Strumpfwirkermstr. in Limbach
Neubert, C. A., Strumpfwirker in Wittgensdorf
Becker, C. A., Strumpfwirker in Burkhardtsdorf
Pilz, C. A., Strumpfwirker in Mühlau in Penig
Scharff, Strumpfwirker in Voigtlaide bei Glauchau
Schuster, H., Ebersbach, C. F., in Thurm bei Glauchau
Schindler, G. F., Strumpfwirker in Lungwitz
Hermann, C. G., Strumpfwirker in Lungwitz
Lauckner, Gottl., Lauckner, Ehregott, in Oberpfannenstiel
Böttcher, Gust., Strumpfwirker in Gablenz
Winkler, Strumpfwirker in Limbach
Aurich, Strumpfwirker in Kindler
— wegen der durch die vereinigten Strumpfwaarenfabrikanten aufgestellten Waaren:

Siebert, F. W., Strumpfwirker in Hartmannsdorf
Richter, Traug., Strumpfw. in Euba
Uhlig, J. F., Strumpfwirker in Oberhennersdorf
Otto, Friedrich, Strumpfwirker in Krumhennersdorf
Böttrich, C. F., Strumpfwirker in Thum
Leisner, Chr. Fr., Strumpfwirker in Dittersdorf
Kempe, Fr. Anton, Strumpfwirker in Dittersdorf
Siegel, C. Friedr., Strumpfwirker in Oberlungwitz
Findeisen, C. Aug., Strumpfwirker in Gornau
Reichel, Joh. Friedr., Strumpfwirker in Grünau
— wegen der durch die vereinigten Strumpfwaarenfabrikanten aufgestellten Waaren.

Spranger, Ed., in Markneukirchen, Verfertiger des von M. Schrater jun. ausgestellten Baß.

Zehring, J., in Adorf, Verfertiger der von M. Schuster jun. ausgestellten Baß-Clarinette.

Wagner, Matthias, in Frankfurt a./M., wegen der durch F. Böhler daselbst ausgestellten Schnitzwaaren.

Kutz, Gilbert, wegen der durch Lang's sel. Erben ausgestellten geschnitzten Madonna.

Weber aus Mainz, Pfützner aus Dresden, wegen der Schnitzarbeit an dem von Wirth in Stuttgart ausgestellten Schranke.

# Schluß.

Nachdem wir die spezielle statistische Uebersicht der Aussteller auf der bisherigen Leipziger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung geliefert haben, lassen wir noch im Interesse des gewerblichen Publicums wie auch der Aussteller eine allgemeine Uebersicht der Preisvertheilungen nach den Ländern wie auch nach den Gewerbs- und Industriezweigen folgen, wie solche von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen auf Vortrag des hohen Ministeriums des Innern und nach dem Gutachten der ernannt gewesenen Prüfungs-Commission huldreichst gewährt worden. Die Medaille enthielt auf der Vorderseite das Bildniß Sr. Majestät des Königs, auf der Kehrseite die Inschrift: Industrieausstellung zu Leipzig 1850.

Von den 1440 Ausstellern haben 601 Decorationen und Auszeichnungen empfangen und zwar:

14 Aussteller das Ritterkreuz des Verdienstordens,
20 » die goldene Medaille,
21 » den erneuerten Anspruch auf die goldene Medaille,
167 » die silberne Medaille,
19 » den erneuerten Anspruch auf die silberne Medaille,
212 » die bronzene Medaille und endlich
148 » eine lobende Erwähnung.

Nach den Gewerbs- und Industriezweigen sind die Auszeichnungen wie folgt vertheilt:

| Abtheilung. | Bezeichnung des Gewerbs- und Industriezweigs. | Auszeichnungen, welche die Aussteller empfangen haben. | | | | | | | Summe aller Auszeichnungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Ritterkreuz d. V.-Ordens. | Goldene Medaille. | Erneuerter Anspruch auf die goldene Medaille. | Silberne Medaille. | Erneuerter Anspruch auf die silberne Medaille. | Bronzene Medaille. | Lobende Erwähnung. | |
| A. | 1. Brennstoffe, Mineralien 2c. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | 2. Erzeugnisse der Silber- 2c. Hütten | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 2 |
| | 3. Eisenhütten-Erzeugnisse | — | 2 | — | 5 | — | 1 | — | 8 |
| | 4. Maschinen- und Maschinentheile | 2 | 1 | — | 4 | — | 3 | 4 | 14 |
| | 5. Landwirthschaftliche Maschinen 2c. | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 2 |
| | 6. Modelle von Bauwerken 2c. | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 2 |
| B. | 7. Leichte u. feine Gußwaaren | — | — | — | — | — | 3 | 5 | 8 |
| | 8. Arbeiten und Waaren von Schmiedeeisen | — | — | — | 1 | — | 2 | 9 | 12 |
| | 9. Stahlwaaren und Stahlarbeiten | 1 | — | — | 7 | — | 1 | 4 | 13 |
| | 10. Waffen- und Munitionsgegenstände | — | — | — | — | — | 7 | 3 | 10 |
| | 11. Kurze Waaren aus Stahl, Eisen 2c. | — | — | — | 2 | — | 4 | 1 | 7 |
| | 12. Draht, Drahtgeflechte 2c. | — | — | — | 4 | — | 3 | 5 | 12 |
| | 13. Klempner- 2c. Arbeiten | — | — | — | 1 | — | 14 | 7 | 22 |
| | 14. Bronze-, Graveur- 2c. Arbeiten | — | — | — | 3 | — | 9 | 2 | 14 |
| | 15. Chinasilber, Neusilber 2c. | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 2 |
| | 16. Gold-, Silber- und Juwelierarbeiten | — | — | — | 2 | — | 3 | 2 | 7 |
| | 17. Metallschlägerarbeiten | — | — | — | — | — | 3 | 1 | 4 |
| | 18. Gold- und Silbermanufakturen | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| | 19. Uhren | — | 1 | — | 1 | — | 2 | 3 | 7 |
| | 20. Mathematische 2c. Instrumente | — | 1 | — | 4 | — | 7 | 7 | 19 |
| | 21. Waagen im Allgemeinen | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| | 22. Mechanische Einrichtungen | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| C. | 23. Gespinnste, Garne, Zwirne | — | 2 | 7 | 13 | 4 | 13 | 2 | 41 |
| | 24. Gewebe. | | | | | | | | |
| | a. Tuche und Buckskins | 1 | 1 | 3 | 22 | 3 | 12 | 5 | 47 |
| | b. Leinen u. Halbleinen | — | 1 | 3 | 6 | — | 1 | — | 11 |
| | c. seid., woll. und baumwollene Stoffe | 4 | 4 | 4 | 27 | 5 | 35 | 9 | 88 |
| | 25. Strumpfwaaren | 2 | 1 | — | 3 | — | 1 | 2 | 9 |
| | Latus | 10 | 14 | 17 | 109 | 12 | 130 | 72 | 364 |
| | Transport | 10 | 14 | 17 | 109 | 12 | 130 | 72 | 364 |
| C. | 26. Posamente, Knöpfe 2c. | — | — | — | 3 | 1 | 7 | 4 | 15 |
| | 27. Hanfwaaren | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | 28. Spitzen, Stickereien 2c. | 1 | — | — | 4 | 1 | 4 | 1 | 11 |
| | 29. Künstliche Blumen | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 2 |
| | 30. Musterzeichnungen | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| | 31. Filzwaaren | — | — | — | 3 | — | 1 | — | 4 |
| | 32. Haararbeiten | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | 33. Kleidungsstücke | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| D. | 34. Meubles u. Tapezierarbeit. | — | — | — | 3 | — | 4 | 3 | 10 |
| | 35. Holzvergolderarbeiten | — | — | — | 1 | — | 6 | 2 | 9 |
| | 36. Drechslerarbeiten | — | — | — | 3 | — | 12 | 6 | 21 |
| | 37. Regen- und Sonnenschirme | — | — | — | — | — | 2 | 1 | 3 |
| | 38. Kämme, Bürsten, Pinsel | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 4 |
| | 39. Papiermachéarbeiten | — | — | — | 1 | — | 2 | — | 3 |
| | 40. Holz-, Korb- und Strohgeflechte | — | — | — | 1 | — | — | 5 | 6 |
| | 41. Leder u. Lederarbeiten | — | — | — | 6 | — | 2 | 2 | 10 |
| | 42. Wachstuch | — | 1 | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | 9 |
| | 43. Sattler-, Riemer- und Kürschnerarbeiten | — | — | — | 1 | 1 | 3 | 5 | 10 |
| | 44. Schuhmacherarbeiten | — | — | — | 1 | — | 3 | 3 | 7 |
| | 45. Musikalische Instrumente. | — | 1 | 1 | 4 | — | 3 | 10 | 19 |
| E. | 46. Glas u. Glaserarbeiten | 1 | 2 | — | — | — | 3 | 1 | 7 |
| | 47. Thonwaaren, Steingut 2c. | — | 1 | — | 6 | 1 | 6 | 3 | 17 |
| | 48. Schiefer, Alabaster, Marmor u. künstl. Steinwaaren | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 |
| F. | 49. Chemikalien, Droguen | 1 | 1 | — | — | — | 2 | 4 | 8 |
| | 50. Farben u. Farbewaaren | — | — | — | 3 | — | 5 | 3 | 11 |
| | 51. Lacke, Firnisse, Oele 2c. | — | — | — | — | — | — | 6 | 6 |
| | 52. Consumtibilien | — | — | 1 | 2 | — | 1 | 4 | 8 |
| | 53. Taback | — | — | — | — | — | — | — | — |
| | 54. Entzündbare Stoffe | — | — | — | — | — | — | — | — |
| G. | 55. Papier u. Tapeten | 1 | — | 1 | 7 | 1 | 2 | 2 | 14 |
| | 56. Ledergalanterie und Buchbinderarbeiten | — | — | — | 3 | — | 6 | 3 | 12 |
| | 57. Erzeugnisse der Buch- 2c. Druckerei | — | — | — | 2 | — | 2 | 1 | 5 |
| | 58. (Anhang) ausgestopfte Thiere, Pflanzen 2c. | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| | Summa | 14 | 20 | 21 | 167 | 19 | 212 | 148 | 601 |

**Nach den verschiedenen Ländern mit Rücksicht auf deren Aussteller dagegen:**

| Bezeichnung der Auszeichnung durch Buchstaben. | Benennung der Auszeichnung. | Sachsen. | Preußen. | Oestreich. | Bayern. | Würtemberg. | Hannover. | Braunschweig. | Hamburg. | Oldenburg. | Mecklenburg. | Altenburg. | Reußische Länder. | Anhaltische Länder. | Schwarzburg. | Meiningen. | Coburg-Gotha. | Schleswig-Holstein. | Frankfurt a./M. | Hessen-Darmstadt. | Hessen-Cassel. | Baden. | Weimar. | Summe aller Auszeichnungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. R. K. d. V. O. | Ritterkreuz des Verdienst-Ordens .... | 8 | 1 | 3 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 14 |
| 2. G. M. | Goldene Medaille.................. | 12 | 3 | 3 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 20 |
| 3. E. A. a. g. M. | Erneuerter Anspruch auf goldene Medaille | 21 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 21 |
| 4. S. M. | Silberne Medaille ................ | 67 | 29 | 26 | 17 | 8 | 3 | 3 | 2 | — | — | 3 | 2 | — | — | — | 3 | — | 2 | 2 | — | — | — | 167 |
| 5. E. A. a. s. M. | Erneuerter Anspruch auf silberne Medaille | 19 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 |
| 6. B. M. | Bronzene Medaille................. | 86 | 19 | 22 | 37 | 9 | 10 | 1 | 4 | — | — | 4 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | 1 | 1 | 212 |
| 7. L. E. | Lobende Erwähnung................. | 63 | 18 | 5 | 25 | 6 | 3 | 1 | 5 | 1 | 1 | 2 | 2 | 3 | 1 | 2 | 2 | — | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 | 148 |
| | Summa..... | 276 | 70 | 59 | 82 | 23 | 16 | 6 | 11 | 1 | 1 | 9 | 6 | 5 | 2 | 4 | 7 | 1 | 7 | 8 | 3 | 2 | 2 | 601 |

**Es sind also durchschnittlich 41% der Ausstellerzahl mit Auszeichnungen betheilt worden, was auch bei den Ausstellern des Königreichs Sachsen keine Ausnahme erleidet.**






Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

